Digitized by Google

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

Digitized by Google

Digitized by Google

H. D.

General [illegible]-1.

Huebner.

Digitized by Google

Johann Hübners,

Rectoris zu S. Johannis
in Hamburg,

Kurtze Fragen

aus der

Genealogie,

Nebst
denen darzu gehörigen

Tabellen,

zur Erläuterung
Der Politischen Historie
zusammen getragen
Und bey dieser vierdten Auflage
bis auf gegenwärtige Zeit
continuiret.

Mit Königl. Poln. und Churfl. Sächs.
sonderbahrem PRIVILEGIO.

Im Jahr 1725.
Verlegts Joh. Friedrich Gleditschens
seel. Sohn.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Die alte Vorrede Bey der ersten Auflage Anno M DCC VIII.

Geneigter Leser.

I.

DAß ich lange Willens gewesen bin, Genealogische Fragen zu schreiben; das hast du aus meinen Historischen Fragen gar vielmahl gehöret.

II.

Wilst du aber wissen, warum ich nicht eher damit zu Marckte kommen bin; da ich doch mehr als hundert mahl gleichsam darum bin gemahnet worden: so muß ich dir freymüthig gestehen, daß ich mich vor dieser Arbeit gefürchtet habe.

III.

Und zwar so furchte ich mich erstlich vor dem mühsamen Manuscripto, das ich habe verfertigen müssen: Denn ich

versichere dich, wenn du hättest sehen sollen, wie ich diese und jene Tabelle abgecirckelt, und die vielerley Schrifften mit rother, grüner und schwartzer Dinte unterschieden habe: so würdest du mich eher vor einen Mahler, als vor einen Schul-Mann angesehen haben. Ja, ich sage dir mit Grunde der Wahrheit, daß viel Tabellen in diesem Wercke sind, die ich nicht etwan zweymahl, sondern vier, sechs und achtmahl mit eigner Hand abgeschrieben, und so lange daran gekünstelt habe, biß sie mir endlich gerathen sind.

IV.

Darnach furchte ich mich vor der Druckerey, und vor der Correctur. Solche Tabellen zu setzen, ist keine currante Arbeit, und wenn man einen iedweden Bogen drey Meilen weit zur Correctur schicken muß, daß ist auch eine schlechte Kurtzweile: sonderlich da eine Tabelle nicht aussiehet, als wie die andre, und man also fast bey einer iedwe-

den Columna auf neue Abtheilungen hat müssen bedacht seyn.

V.

Am allermeisten aber furchte ich mich vor der Mensur des gantzen Werckes, weil alle Proben, die ich viel Jahr daher nach einander gemachet hatte, entweder zu groß oder zu kleine, zu enge oder zu weitläufftig, zu kostbar oder zu geringe gerathen waren.

VI.

Ob ich nun die Mittel-Strasse so werde getroffen haben, daß du in diesen Genealogischen Tabellen weder zu viel noch zu wenig, sondern TANTUM QUANTUM SATIS EST, antreffen mögest, das wird sich bald weisen, wenn die unterschiedenen Urtheile davon einlauffen werden.

VII.

Damit du mich aber mit unverdienten Censuren verschonest, so will ich dir von dem gantzen Zwecke dieses Werckes, nach welchem du dein Urtheil nothwen-

Digitized by Google

dig abmessen muſt, eins und das andre communiciren.

VIII.

Neue Decouverten, und bißhero gantz unbekannte Origines Familiarum Illustrium must du in diesen Tabellen nicht suchen. Mein Werck ist nicht, neue Disciplinen zu machen, sondern nur die Wissenschafften, die wir schon haben, in eine solche METHODE zu bringen, daß sie ein junger Mensch, der sich den Studiis gewiedmet hat, in kurtzer Zeit, und mit weniger Mühe lernen kan.

IX.

Hingegen trage ich kein Bedencken, dieses Werck ein Genealogisches SYSTEMA zu nennen, weil du endlich alles darinnen finden wirst, was du zu deinen Historischen und Politischen Studiis wirst nöthig haben.

X.

Ich restringire aber die Universalität dieser Tabellen mit Fleiß auf die Politischen Studia: Denn daß ich ein Opus Ge-

Genealogicum schreiben solte, darinnen alle Bauren ihre Nahmen nachschlagen könten, wie etwan weiland die Jüdischen Geschlechts-Register im Tempel zu Jerusalem mögen gewesen seyn; das wirst du von mir wohl nicht verlangen.

XI.

Mit einem Worte, die POLITICA ist in meinem Sinne eine Haupt-Disciplin, weil eine Republic nothwendig einen Schiffbruch über den andern leiden muß, wenn Leute am Steuer Ruder sitzen, welche diese Wissenschafft nicht gelernet haben. Unmöglich aber ist es Principia Politica zu lernen, wenn dieselben nicht durch Historische Exempel erläutert werden; es wäre denn, daß man in einem Collegio Politico nur etliche Schul-Vocabula erklären wolte. Im Studio Historico aber kan man, so zu reden, nicht eine einzige Tage-Reise thun, wenn man nicht die Genealogischen Tabellen immer zur Hand

hat. Aus welchem allen so viel erhellet, daß die Genealogie eine Instrumental-Disciplin ist, welche die Politica nicht entbehren kan, und daß sie also nothwendig zum Gebrauch der Politischen Studien muß eingerichtet werden.

XII.

Nun mag zwar einer zu seinem Wegweiser im Studio Historico erwehlen, wen er will, so werden ihm diese Genealogische Tabellen erwünschte Dienste thun: Das aber kan ich nicht läugnen, daß ich sie absonderlich nach meinen Historischen Fragen accommodiret habe.

XIII.

Ich bin deswegen alle neun TOMOS durchgegangen, und ob die Tabellen nicht in eben der Ordnung stehen, wie die Historischen Capitul auf einander folgen, weil sich die Geschlechts-Register so nicht zerreissen lassen, wie man dencket; so wird doch verhoffentlich in meinem gantzen Historischen Systemate kein Genealogischer Knoten vorkommen, der

etwas in receſſu hätte, welchen dir nicht dieſe Genealogiſche Tabellen auflöſen ſolten.

XIV.

Ich habe deßwegen von ADAM angefangen, und alſo auch die alten Hiſtorien vom Volcke GOttes, von den Aſſyrern, von den Perſern, von den Griechen, und von den Römern mit den nöthigſten Tabellen illuſtriret: Dahero du verhoffentlich etwas mehr in dieſem Wercke finden wirſt, als bey andern, derer Vorſatz nur geweſen iſt, die Special-Hiſtorien unſrer Zeit zu illuſtriren.

XV.

Ingleichen habe ich in den neuern Zeiten nicht nur die noch florirenden, ſondern auch die ausgeſtorbenen Familien, welche was in der Hiſtorie zu ſagen haben, beygefüget, welches ich mit den Tabellen von Schleſien von Pommern, von Jülich Cleve und Berg, und vielen andern beweiſen kan: Deßwegen du nicht dencken darfſt, als wenn dieſes Werck

nur vor einen blossen Liebhaber der Gazetten geschrieben wäre.

XVI.

Ich bin ferner in einem iedweden Geschlechte biß auf den letzten Ursprung hinaus gegangen, und du wirst verhoffentlich auch in den allerältesten Zeiten nicht eine Person vermissen, daran dir etwas möchte gelegen seyn. Also ist mein Zweck gantz von demjenigen different, welche nur die ietzt lebenden Potentaten, oder nur ihre Vorfahren von 100. von 200. oder höchstens von 300. Jahren specificiret haben.

XVII.

Ich habe ferner viel Tabellen hinein gebracht, die du noch in keinem Genealogischen Wercke finden wirst; davor du sonder Zweiffel diejenigen wirst paßiren lassen, welche von den Römischen Päbsten, von den geistlichen Fürsten in Deutschland, von unterschiedenen Italiänischen Fürsten und von den Ausser-Europäischen Potentaten handeln: da-

hero

hero wirst du mir auch diese Beschuldigung nicht aufbürden, als wenn ich in Verfertigung dieses Werckes nur einen blossen Copisten abgegeben hätte.

XVIII.

In alte Genealogische Streitigkeiten habe ich mich nicht eingelassen, sondern wo die Gelehrten nicht einerley Meynung sind, da habe ich entweder die wahrscheinlichste Opinion erwehlet; oder wenn ich nicht gewust habe, wem ich recht geben soll, so habe ich öffters alle beyde Meynungen hingesetzt, und den Ausschlag dem Leser überlassen: dergleichen sich auf der 123. Tabelle bey dem zweifelhafften Ursprunge der alten Marggrafen in Oesterreich finden wird.

XIX.

Hingegen, was die neuern Controversien betrifft, davon offt Fürsten-Hüte und Königliche Cronen zu dependiren pflegen, darinnen habe ichs an nichts ermangeln lassen. Nimm nur

die 43. Tabelle, von dem heutigen Successions-Streite wegen der Spanischen Monarchie; oder die 58. und 59. welche von dem Fürstenthum NEUFCHATEL handeln; oder die 79. von der Succession in Groß-Britannien: oder die 256. von dem Hause Oranien; oder die 286. von der Jülichischen Streit-Sache vor dich, so wirst du mich nicht beschuldigen, als wenn ich mit Rodomontaden handeln wolte.

XX.

In vielen Genealogischen Büchern habe ich den Fehler gefunden, daß die Sachen, die doch in der Historie zusammen gehören, allzu sehr zerstreuet sind, und daß man offte 10. Tabellen nachschlagen muß, ehe man alles zusammen bringet, was zu der unterhanden habenden Materie gehöret. Wie nun dergleichen distrahirung der Sinne dem Informations-Wercke grossen Schaden thut, also habe ich an unzähligen Orten, und mit unglaublicher Mühe alles zu-

sammen gezogen, was ich vermuthet habe, daß du es gerne unter einem Conspectu haben wolteſt.

XXI.

Zum Exempel, wenn du von der neueſten Controvers wegen des Fürſtenthums NEUFCHATEL nur einiger maſſen wilſt informiret ſeyn, ſo muſt du zum wenigſten acht unterſchiedene Tabellen, von Neufchatel, von Freyburg, von Baaden, von Longueville, von Challon, von Orange, von Naſſau und von Preuſſen nachſchlagen: aber aller dieſer Mühe habe ich dich durch die 58. und 59. Tabelle überhoben, dieſelben lege doch vor dich, und ſage mir, ob du dich nicht recht wohl dabey befindeſt, wenn dir alles, was du wiſſen wilſt, ſo feine vor das Geſichte gemahlet iſt.

XXII.

So will ich dich auch wol eine gute Stunde in unterſchiedlichen Geſchlechts-Regiſtern blättern laſſen, ehe du alle Competenten zuſammen brin-

gen wirst, die zu seiner Zeit auf die Britannische Crone prætendiren könten: Schlag aber nur die 79. Tabelle nach, so wirst du dich weiter nicht bemühen dürffen.

XXIII.

Eben so commode wirst du dich bey der 130. Tabelle befinden, da dir alle glückselige Vermählungen des Hauses Oesterreich vor dem Gesichte stehen: ingleichen bey der 110. Tabelle, da du die vielfältigen Veränderungen mit Polen, Lithauen, Schweden, Ungarn, Böhmen und Oesterreich gleichsam auf einem Plätzgen beysammen finden wirst. Wie auch bey der 69. Tabelle, da du die Vereinigung der Niederländischen Provintzen aus dermassen deutlich sehen kanst.

XXIV.

Ich habe auch das gethan, und habe offtmahls auf eine Tabelle vielerley Regenten zusammen gesetzet, die eben Genealogice nicht zusammen hängen, damit

mit ja die Historische Connexion nicht hat sollen zerrissen werden: Siehe auf der 23. Tabelle die Longobardischen Könige; auf der 24. die Affter-Käyser in Italien; auf der 29. alle Käyser im Interregno; auf der 30. die Römischen Käyser nach dem Interregno aus unterschiedenen Häusern; auf der 93. alle Regenten in Poten; auf der 111. alle Fürsten in Siebenbürgen; auf der 136. allerhand alte Pfaltz-Grafen am Rheine; andre zugeschweigen.

XXV.

Hin und wieder habe ich auch bißweilen nur die blossen Haupt-Personen zusammen auf eine Tabelle gebracht, und alle die andern Neben-Personen weggelassen, wo ich etwan gewust habe, daß dem Gedächtnüß bey der Repetition möchte können geholffen werden. So stehen auf der 31. Tabelle alle Käyser aus dem Hause Oesterreich; auf der 37. alle Spanische Könige seit 700. Jahren; und auf der 157. alle Churfürsten zu Sachsen beysammen.

XXVI.

XXVI.

Einen grossen Vortheil habe ich auch darinnen gesucht, daß ich allemahl diejenigen Tabellen einander gegen über rangiret habe, die gleichsam zusammen gehören, damit du nicht erst das Blat umkehren darffst, wenn du eine Tabelle gegen die andre halten wilst: dergleichen bey der 9. und 10. item bey der 58. und 59. ferner bey der 18. und 19. ingleichen bey der 36. und 37. nicht weniger bey der 240. und 241. geschehen ist: wie ich mich denn durch und durch an keine Politische Ordnung gebunden, sondern bloß die Regeln einer guten Methode beobachtet habe.

XXVII.

Hingegen habe ich auch über einen contrairen Defect vieler Genealogischen Bücher klagen hören, daß offtmals die gantz unterschiedenen Häuser dermassen ins Enge gezogen, und in einander verwickelt wären, daß sich ein junger Mensch unmöglich einen deutlichen Concept davon machen könte. Zu Verbesse-

rung dieses Fehlers habe ich die allerverwirrtesten Geschlechts-Register solcher gestalt aus einander gewickelt, und aus dem engen ins weite gebracht, daß nunmehro verhoffentlich aller Confusion soll abgeholffen seyn.

XXVIII.

Gieb dir nur die Mühe, und nimm die bekannten drey Häuser in Deutschland, Pfaltz, Sachsen und Holstein vor dich, und siehe, mit was vor einer sorgfältigen Zergliederung ich dir das Pfältzische Hauß in 10. Tabellen; das Sächsische Hauß in 26. Tabellen; und das Schleßwig-Holsteinische in 15. Tabellen vorgestellet habe: da du mir denn wohl groß Unrecht thätest, wenn du mir Schuld geben wolltest, als wenn ich dir Kraut und Rüben untereinander vorgesetzet hätte.

XXIX.

Damit aber dergleichen Dismembrirung der weitläufftigen Häuser dein Gemüthe nicht etwan auf eine andre Art distrahiren, oder dir die Eindrückung so vieler

vieler von einander abgesonderten Dinge schwer machen soll, so habe ich durch Hülffe eines geschickten Setzers, und durch sonderlich sortirten Schrifft-Wechsel gewisse Tabulas Memoriales versertiget, davor du mir gewiß einen à parten Danck schuldig bist.

XXX.

Du wirst Anfangs nicht wissen, was ich hiermit sagen will; aber schlage mir nur zu gefallen etliche solche Tabellen nach, und sage mir, ob du nicht alles, was du gerne wissen, und deinem Gedächtniß gerne einverleiben wolltest, auf denselben gleichsam mit Händen greiffen kanst?

XXXI.

Den Anfang mache nur mit der 36. Tabelle, darauf du den verwirrten Ursprung und Wieder-Vereinigung der vielen Spanischen Königreiche gleich begreiffen kanst.

XXXII.

Auf der 48. Tabelle kanst du sehen,

wie

wie in der Frantzösischen Historie die Merovingischen, die Carolingischen, die Capetingischen, die Valesischen und die Bourbonischen Könige von PHARAMUNDO biß auf den heutigen LUDOVICUM XIV. an einander hängen.

XXXIII.

Eben so hast du auf der 70. Tabelle alle und jede Könige in Engeland, aus acht unterschiedenen Häusern in einer richtigen Connexion beysammen.

XXXIV.

Am meisten habe ich solches in den Deutschen Häusern nöthig erachtet: Siehe nur, wie auf der 137. Tabelle das gantze Hauß Pfaltz mit allen seinen Linien, und zwar allemahl in richtiger Genealogischer Ordnung beysammen stehet.

Siehe sonderlich unter den Sächsischen Tabellen erstlich auf der 148. die fünff Stamm-Häuser der alten Hertzoge zu Sachsen; auf der 158. Tabelle die gantze Ernestinische Linie; und auf der

167. Tabelle die Albertinische Linie mit allen ihren Abtheilungen; und sage mir, ob du wohl von gedruckten Genealogischen Sachen was ordentlichers gesehen hast.

XXXV.

Eben solche Satisfaction wirst du auf der 183. Tabelle, von dem Ursprunge, und auf der 184. Tabelle, von der Theilung des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses; ingleichen auf der 202. Tabelle vom Hause Würtemberg; auf der 208. vom Hause Hessen; auf der 217. vom Hause Holstein; auf der 233. und 235. vom Hause Ascanien; wie auch auf der 254. und 255. vom Hause Nassau antreffen.

XXXVI.

Ich soll auch hoffen, daß die mit Fleiß ausgedachten Titul von einer und der andern Tabelle etwas zur Deutlichkeie contribuiren sollen: Denn wo mir dis Genealogie selber keine ungezwungene Eintheilung an die Hand gegeben hat, da habe ich ein Fundament in der Historie gesucht,

gesucht, und die vorhabende materie nicht nur in Gedancken, sondern auf dem Papier so lange abgewogen und abgecirckelt, biß es ein Geschicke und ein Gelencke gekrieget hat.

XXXVII.

Alle biß auf diesen Tag florirende hohe Häuser, habe ich auch biß auf diesen Tag hinaus geführet; so daß du wenig oder nichts darinnen vermissen wirst, ausser was sich etwan in währendem Drucke veränderliches zugetragen hat. Weil mich nun dieses nicht wenig Mühe und Sorgen gekostet hat, so will ich dir mit einigen Umständen erzählen, wie ichs angefangen habe, und wie mir es darbey ergangen ist.

XXXVIII.

Anfangs ließ ich einen Brief nach dem andern ausfliegen, und bath um die neueste Nachricht von diesem und jenem Hause: Allein auf viele folgte gar keine Antwort; von etlichen Orten kamen vulgare Anmerckungen ein, die ich lange gewust

wüst hatte, und wenn in einem oder dem andern Briefe ja was neues enthalten war, so war es weder halb noch gantz, daß ich mir wenig oder nichts daraus nehmen konte.

XXXIX.

Hierbey fiel mir das alte Sprichwort ein: wie einer fragt, so wird ihm geantwortet; denn weil meine Nachfrage allzu general gewesen war, so durffte ich mich auch nicht wundern, daß die Antwort gemeiniglich in sehr generalen Terminis abgefasset war.

XL.

Damit stellte ich meine Genealogische Correspondentz gantz anders an. Denn erstlich kauffte ich alle und jede neue Genealogische Bücher zusammen; darnach brachte ich meine eigene viel Jahr daher geführte Memoriale in richtige Ordnung; Endlich nahm ich alle Zeitungs-Extracte, alle Staaten, und alle Remarquen zu Hülffe; und entwarff also den heutigen Zustand von einer jedweden

weden Familie, darinnen ich gerne die neueste Nachricht haben wolte.

XLI.

Da kan ich nun die grosse Confusion, nicht eines oder des andern Genealogischen Werckes, sondern überhaupt der gantzen Genealogie, was die neuern Zeiten betrifft, nicht genung beschreiben. Personen, die schon vor etlichen Jahren gestorben waren, stunden noch in Lebens-Grösse da; und hingegen andere, die noch gesund und frisch waren, die stunden unter den Todten; die beyden Weiber-Nahmen CHRISTINA und CHRISTIANA waren an unzehlichen Orten verwechselt; die Geburts- und Sterbens-Tage traffen nirgend miteinander überein; die beyden Monathe Jan. und Jun. waren mehr als hundert mal confundiret; die unterschiednen Brüder und Schwestern aber waren so offte verwechselt, daß ich an vielen Orten nicht wuste, was ich daraus machen solte. Ja, einer von den allerneuesten Genealogi-

logisten, der sich mit meinem Zunahmen unterschrieben hat, wolte mich gar überreden, als wenn in dem Hochfürstlichen Sachsen-Merseburgischen Hause noch zwey unvermählte Princeßinnen, eine von sechzehn, und die andere von siebenzehen Jahren; ingleichen die Hochfürstl. Frau Wittwe zu Delitsch noch allerseits am Leben wären.

XLII.

Einen andern hätte dieses abschrecken sollen, daß er nimmermehr mit seinen Genealogischen Fragen zum Vorschein kommen wäre: Von mir aber kan ich wohl sagen, daß mich eben dieses am meisten darzu encouragiret hat: Denn vor funffzehn Jahren war eben ein solches Gewirre in der Geographie, daß man nicht wuste, was es mit diesem oder jenem Orte vor eine Beschaffenheit hatte. So wahr ich aber mit meinen Geographischen Fragen zum wenigsten etwas zur Ausbesserung dieser Disciplin beygetragen habe; so wahr will ich auch erleben,

daß

daß man meinen Genealogischen Tabellen nachsagen soll, daß sie zur Rectification des Studii Genealogici einige Gelegenheit gegeben haben.

XLIII.

Aber wieder auf meine Genealogische Correspondentz zu kommen, nachdem die obgedachten Memoriale fertig waren, auf welchen nun so viel stund, als ich von einem jedweden Hause wuste, so schickte ich dieselben gegen Osten und Westen in alle Welt, und bath jederman, zu dem ich ein Vertrauen hatte, daß er mir doch dieses Memorial durchgehen, und wenn was darbey zu erinnern wäre, mich von der wahren Beschaffenheit bestens informiren wolte: wie ich denn mit meinem Post-Calender beweisen kan daß ich unter währendem Drucke dieser Tabellen mehr als hundert solche Briefe geschrieben habe.

XLIV.

Nun kan ich zwar nicht sagen, daß ich meinen Zweck allemahl erhalten hätte;

Etliche Briefe sind gar nicht beantwortet worden; unterschiedene sind zu spät eingelauffen; bißweilen hat eine Nachricht der andern contradiciret; und sonderlich ist mirs sehr sauer worden, von den neuern Fürstlichen Häusern in Deutschland was zuverläßiges zu vernehmen: Dem ohngeachtet ist gleichwol manches Memorial cum notis variorum wieder zurücke kommen, daraus ich mich ziemlich habe Raths erholen können.

XLV.

Alles und jedes nun, was ich entweder selbst gewust, oder durch jetztgedachte mühsame und kostbare Correspondentz von andern erfahren habe, das habe ich dir hiermit bona fide mittheilen wollen, und zwar in einer solchen Form, die dir verhoffentlich nicht soll unanständig seyn.

XLVI.

Mit vielen Characteribus habe ich dir nicht wollen beschwerlich seyn, sondern ich habe lieber Worte davor gebraucht,

wenn

wenn es nur der Platz hat leiden wollen, so hat man auch selten ein Wort abbreviret. Die eintzigen Sterbens Tage habe ich mit einem † gezeichnet, weil dieselben fein deutlich aus der andern Schrifft heraus stechen, daß man die todten und noch lebenden Personen desto besser unterscheiden kan.

XLVII.

Ich habe aber solche Creutze allemahl immediate nach der Person gesetzet, welche gestorben ist, und wenn also z. E. dieser Satz in einer Tabelle stehet:

URSULA, gebohren 1620. ihr Gem.
JOHANNES 1650. † 1660.

So darffst du nicht etwan dubitiren, ob der Gemahl oder die Gemahlin A. 1660. gestorben sey; sondern Johannes, bey dem das † stehet, ist todt, und Ursula lebet noch.

XLVIII.

Offtmahls habe ich eine Tabelle mit grossem Fleisse so disponiret, daß die Personen von unterschiedenen Häusern die eine importante Vermählung mit-

einander getroffen haben, einander gegen über sind zu stehen gekommen; da ich denn ihre Verbindung durch eine kleine Klammer —— angedeutet habe; dergleichen du auf der 20. und 110. Tabelle in der Menge finden wirst: ausser dem wirst du nichts antreffen, über dessen Bedeutung du dir erst den Kopff zerbrechen müstest.

XLIX.

Durch das gantze Werck durch und durch stehen die Kinder allemahl gleich unter ihrem Vater, und das Häckgen an der Klammer wird dich allemahl zurechte weisen, daß du dich weder nach ☉ noch ☽ noch * wirst umsehen dürffen: Was mich dieses allein vor Mühe gekostet hat, weiß ich am besten: Auch hast du nicht nöthig, die Tabellen bald Lincks bald Rechts herum zu kehren, sondern eine Reihe ist wie die andere; welcher incommodität ich nimmermehr würde abgeholffen haben, wenn ich nicht von Jugend auf in Buchdruckereyen wäre bekannt gewesen.

L.

Es wird dir auch nicht sauer werden durch Hülffe des Registers alles und jedes zu finden, weil ich die unterschiedenen Geschlechts-Nahmen durch andere Schrifften deutlich genung habe drüber setzen lassen; wie du auf vielen andern, am besten aber auf der 241. Tabelle sehen kanst.

LI.

Vom Anfange biß zum Ende habe ich eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget; da ich denn offt über einer Ziffer drey Tage habe suchen müssen: Wo gar keine Nachricht zu finden gewesen ist, da habe ich insgemein Platz darzu gelassen, wenn mir oder dir die manquirende Jahr-Zahl etwan noch in den Wurff käme.

LII.

Noch eins muß ich erinnern: Wenn ein König oder Fürst sich mehr als einmahl vermählet hat, so habe ich die unterschiedenen Gemahlinnen numeriret: Darnach habe ich die darunter stehenden

Kinder, sonderlich, wo was daran gelegen ist, mit eben derselben Ziffer bezeichnet, daß du also aus der darüber stehenden 1. 2. oder 3. alsobald sehen kanst, ob dasselbe Kind von der ersten, oder von der andern, oder von der dritten Gemahlin sey gebohren worden.

LIII.

In Betrachtung einer oder der andern Tabelle wirst du dich bißweilen wundern, warum ich offtmahls auch in den alten Zeiten so wohl die Gemahlin, als die Töchter so fleißig aufgesuchet und beygefüget habe: Und ich muß es gestehen, daß ich im Anfange willens war, alle solche überflüßige Personen aussen zu lassen; Als ich aber inne ward daß die Engagemens hoher Potentaten offtmahls von den Mariagen ihrer Angehörigen dependiren; so habe ich auch nicht leichtlich eine Weibes-Person aussen gelassen, wenn es nur der Platz hat leiden wollen.

LIV.

Ich will mich in diesem Stücke nur durch ein einziges Exempel bey dir legitimiren. Ich habe mich offte gewundert wie doch Käyser RUDOLPHUS I. der nur ein Grafe von Habspurg war, sich gleichwol auf dem Käyserl. Throne habe mainteniren können, da in dem vorhergehenden grossen Interregno viel mächtigere Potentaten ihre Käyser-Wahl nicht hatten behaupten können.

LV.

Allein schlag nur die 125. Tab. nach, und gieb Achtung, daß von Rudolphi Habspurgici Töchtern 1. MATHILDIS an den Churfürsten zu Pfaltz, 2. AGNES an den Churf. zu Sachsen, 3. HEDWIG an den Marggrafen zu Brandenburg, 4. CATHARINA an den Hertzog in Bayern, 5. CLEMENTIA an den König in Ungarn, 6. JUTHA an den König in Böhmen, und 7. MARGARETA an den Grafen von Cleve, vermählet gewesen sind: so wirst du leicht erachten, daß ein

Käyserlicher Thron freylich feste stehen muß, wenn er durch sieben solche Säulen unterstützet wird: Du wirst aber auch zu gleicher Zeit erkennen, daß in den alten Geschlechts-Registern viel Personen, auch weiblichen Geschlechts, höchst nöthig sind, die man dem ersten Anblicke nach vor unnöthig und also überflüßig halten möchte.

LVI.

Den Stylum curiæ habe ich zu Vermeidung aller Weitläufftigkeit nicht brauchen können; auch haben die hohen Königlichen und Fürstlichen Häuser ohnmöglich nach dem Jure publico können lociret werden: welches alles ich hiermit wider alle üble Auslegungen bestens habe entschuldigen wollen.

LVII.

Und das wäre nun alles, was ich in dieser Vorrede wohlmeynend habe erinnern sollen. Nun aber muß ich dir auch auf etliche Fragen antworten, die du sonder Zweiffel bey der Betrachtung dieses

Wercks an mich wirst wollen abgehen lassen.

LVIII.

Erstlich werden dir diese Tabellen zu mager und so zu reden, allzu hungrig vorkommen, und du würdest lieber bey einer jedweden Person, sonderlich die Land und Leute regieret haben, auch zugleich einen kurtzen Lebens-Lauff darbey haben; wie etwan der selige Lohmeyer in seinen so genannten Lüneburgischen Tabellen zu præstiren bemühet gewesen ist.

LIX.

Doch erstlich dienet dir zur Nachricht, daß ich einen Abscheu davor habe, wenn die Disciplinen, die unsre Vorfahren mit so grosser Mühe von einander abgesondert und in accurate Systemata gebracht haben, von einander zerrissen und unter einander gemischet werden: GEOGRAPHICA muß man in einer Geographie; HISTORICA in einer Historie; und GENEALOGICA in einer Genealogie suchen.

LX.

Damit aber nicht etwan ein Anfänger eine oder die andere Tabelle Sprüchworts-weise zu reden, wie die Kuhe ein neues Thor ansehen möge: so habe ich das gantze Werck durch Genealogische Fragen erläutert, da darffst du nur die Tabellen gleich als eine Land-Charte vor dich legen, die Genealogischen Fragen aber in die Hand nehmen; so wird dich dieses kleine Buch gleich als Lehrmeister informiren, und wenn du erstlich die Fragen lesen, und darnach die Augen auf die Tabellen richten wirst, so wird dir nicht anders zu Muthe seyn, als wenn du in einem Collegio Genealogico wärest.

LXI.

Darnach wirst du wissen wollen, warum die Reichs-Gräflichen Häuser nicht darbey sind, die gleichwol im Deutschen Reiche unter denen STATIBUS IMPERII ein hochansehnliches Corpus formiren; auch mit vielen Fürstlichen

Häusern sich dergestalt verbunden haben, daß man die Nachricht davon nicht entbehren kan.

LXII.

Hierauf gründlich zu antworten, wolte ich wünschen, daß du in Buchdrucker-Sachen einiger massen informiret wärest: Denn da du gedencken magst, eine solche Tabelle wäre eben so geschwinde gesetzet, als eine Henne ein Ey leget; so versichere ich dich hingegen aus genugsamer Erfahrnng, daß in mancher Buchdruckerey über diesen Tabellen wohl zwey Jahr hätte sollen geleyert werden.

LXIII.

Wenn nun zu gleicher Zeit auch die Gräflichen Häuser hätten an das Tage Licht kommen sollen, so würden die ersten Tabellen gewiß alle Gratiam Novitatis, ja allen ihren Nutzen verlohren haben, ehe wir mit den letzten wären fertig worden; Zugeschweigen, daß man die allgemeinen und jederman unentbehrlichen Tabellen billich von denjeni-

gen abgesondert hat, zu denen sich etwan nur particulare Liebhaber finden möchten.

LXIV.

Wird unterdessen GOtt den Abgang dieser Tabellen segnen, und ich werde Nachricht erhalten, daß den Liebhabern der Genealogie auch mit den Reichs-Gräflichen Häusern nach dieser Methode gedienet wäre: so kan allemahl zu einem TOMO SECUNDO Rath werden, und wer diesen ersten TOMUM alsdenn schon hat, dem wird es frey stehen, ob er den andern darzu kauffen will oder nicht.

LXV.

Ferner wirst du mich über die eingeschlichenen Fehler zur Rede setzen, ich mag nun Schuld daran seyn oder nicht: und freylich wolt ich wünschen, daß mir sonderlich in dieser Arbeit niemahls etwas menschliches begegnet wäre.

LXVI.

Doch vor das erste werden alle ER-

RATA von solcher Wichtigkeit nicht seyn, daß man Ursache haben wird, grosse Gravamina daraus zu machen; sondern es wird bißweilen auf einen bloßen Monaths-Tag ankommen, daraus den Politischen Studiis keine grosse Verhinderung entstehen wird. Darnach habe ich alles und jedes, was ich inne geworden bin, in den Genealogischen Fragen selber emendiret, daß du dir nur eine kleine Mühe geben darffst, solches in der Tabelle zu verbessern. Findest du aber noch was erhebliches darinnen, sonderlich in den Tabellen, davon du an deinem Orte genaue Nachricht haben kanst, so schreye nicht lange erst ein CRUCIFIGE über mich, sondern bringe deine Correctur lieber zu Papier, und schicke sie an mich oder an den Herrn Verleger, so wollen wir solches mit Danck erkennen, und bey Gelegenheit alles zu verbessern suchen.

LXVII.

Endlich wirst du auch ohne mein Er-

innern gar wohl wissen, daß in Genealogicis alle Tage was veränderliches vorgehet, und also wirst du zum Beschluß auch wissen wollen, wie dieses Genealogische Werck ins künfftige soll continuiret werden?

LXVIII.

Ist nun die Frage dahin gemeynet, wie du an deinem Orte das Exemplar, das du dir anschaffen möchtest, continuiren solltest, so weiß ich dir keinen bessern Rath zu geben, als daß du fleißig Zeitungen liesest, und alle Veränderungen mit eigner Hand von Tage zu Tage annotirest: Hierzu wirst du auf allen Tabellen, auf welchen noch lebende Personen stehen, Platz genung finden; und wenn auch das Papier da oder dort nicht zulangen wolte, so darffst du dir nur hinten etliche Bogen leeres Papier anhefften lassen.

LXIX.

Frageſt du aber vielmehr mich, wie ich das Werck zu continuiren gedencke, so

kan

kan ich dir meine Gedancken nicht eher sagen, als biß man sehen wird, was das Buch vor Liebhaber finden wird: Das aber kanst du mir wohl zutrauen, daß ich bey meinem Lebzeiten diese Tabellen nicht werde alt-väterisch werden lassen, sondern daß ich dir alles, was von einem oder anderm Orte merckwürdiges einlauffen wird, vielleicht alle Jahre, durch ein gewisses Supplementum, getreulich communiciren werde.

LXX.

Zum Beschluß muß ich noch etwas anhängen, das ich lieber wolte ungeschrieben lassen. Ich bin bißhero wegen meiner Bücher, die ich als ein Schulmann den Anfängern in den Politischen Studiis zu Dienste geschrieben habe, gantz unverdienter Weise bald von dieser, bald von jener Seite geschabernacket worden. Einer hat die Initial-Buchstaben meines Nahmens nachgemahlet; der andre hat sich meines Zunahmens, ich weiß nicht zu was vor ei-

nem Vortheile, bedienen wollen; Einer hat meine Fragen ins Enge gebracht; der andere hat sie wollen weitläufftiger machen: Einer hat die Geographischen Fragen allbereit ins Holländische übersetzet; und ein ander will die Historischen Lateinisch vertiren: Und was dergleichen Zunöthigungen mehr gewesen seyn.

LXXI.

Nun will ich dieses alles nochmahls mit Stillschweigen übergehen, weil ich noch zur Zeit keinen Schaden daraus empfunden habe: Was sich aber auf der neulichen Franckfurter Messe zugetragen hat, das kömmt mir so extravagant vor, das ich nothwendig in dieser öffentlichen Vorrede darwider protestiren muß.

LXXII.

Meine Geographischen Fragen sind so offte aufgeleget worden, daß niemand über einigen Mangel an Exemplarien hat klagen dürffen: Sie sind mit Römi-

schen

schen Käyserlichen, Königlichen und Chur-Sächsischen, auch Königlichen Preußischen und Chur-Brandenburgischen allergnädigsten Privilegiis aufs beste verwahret; Ich als Autor bin noch am Leben, und sorge täglich vor die nöthige Continuation derselben: Ich bin mir auch nichts bewust, daß iemand auf der Welt an mir oder an meinen Büchern etwas mit Fug und Recht zu fordern hätte.

LXXIII.

Dem ohngeachtet muß ich mit Verwunderung in einem öffentlichen Meß-Catalogo lesen, als wenn diese meine Geographischen Fragen von einem andern Autore solten vermehret, und so gar mit Vorsetzung meines Nahmens, ohne mein Wissen und Willen zum Drucke befördert werden.

LXXIV.

Nun hats zwar mit der Sache an sich selber nichts zu sagen. Meine Geographische Fragen sind so abgepast, daß sie

nicht

nicht können vermehret werden, woferne sie nicht die Mensur, und also auch den Nutzen eines Schul Buches verliehren sollen: Es mag sie also iemand enger oder weiter, grösser oder kleiner, kürtzer oder weitläufftiger machen: so wird er den gesuchten Zweck eines grossen Gewinnes schwerlich erhalten, und meine Fragen, die sich nun funffzehn Jahr mainteniret haben, werden deßwegen zu keinen maculatur werden.

LXXV.

Ich kan auch einen iedweden, der meine Geographie vermehren will, in der Wahrheit versichern, daß sich in so vielen Jahren meine Geographischen Miscellanea dergestalt vermehret haben, daß ich aus dem eintzigen Duodez-Bande wohl sechs Tomos machen wolte, wenn ich vermeynte, daß der Jugend damit gedienet wäre: Und also würde es weder mir noch denen Herren Verlegern schwer fallen, eine solche zu unserm ungerechten Schaden vermehrte Geogra-

phie durch eine neue Vermehrung wieder über einen Hauffen zu werffen.

LXXVI.

Wiewohl es wird das alles nicht brauchen, sondern die allerhöchsten Privilegia, die dieses Buch so lange geschützet haben, werden auch künfftig ihre Krafft und Würckung nicht verliehren, und weil derjenige, der sich daran vergreiffen will, doch auch eine Obrigkeit über sich haben muß, so wird es mir, der ich mit ihm nichts zu demeliren habe, an Gelegenheit nicht ermangeln, wegen solcher ungewissenhafften Zueignung meiner Arbeit, gehörige Satisfaction zu suchen. Geschrieben im Gymnasio zu Merseburg, an der Leipziger Oster-Messe 1708.

Die neue Vorrede bey der vierdten Auflage Anno M DCC XXV.

Geneigter Leser.

I.

WAs bey meinen Genealogischen Tabellen und Fragen mein eigentliches Absehen gewesen ist; das habe ich in der ersten Vorrede gantz deutlich entdecket: Weil ich nun eine Sache nicht gerne zweymahl schreibe, so habe ich dieselbe bey dieser vierdten Auflage nochmahls von Wort zu Worte vorhero drucken lassen.

II.

Die REVISION und CONTINUATION dieses Werckes hätte ich wohl gerne einem andern überlassen wollen. Denn lieber GOtt! wie leichte ist es doch, wenn man aus gewissen

Grund-Sätzen raisoniren, oder nach den Regeln der Beredsamkeit amplificiren darff: Und was vor ein mühseliges Wesen ist es hingegen, wenn ein Werck aus lauter Nahmen und Ziffern bestehet, da man fast um ieder Zeilen willen, entweder ein Dutzend Bücher nachschlagen, oder eine Mandel Briefe schreiben muß.

III.

Jedoch ich habe es niemand zuzuschreiben, als mir selber, daß ich ein so unbeqvemes und unbeständiges Studium zu meinem Zeitvertreib erwehlet: Ich habe mich demnach nicht entbrechen können, in der einmahl angefangenen Ausbesserung des STUDII GENEALOGICI, nach allem Vermögen, das GOtt unter vieler Unruhe noch dargereichet hat, fleißig fortzufahren.

IV.

Vor Sechs Jahren habe ich gewiß bey der andern Auflage alles biß auf das Jahr 1719. mit grossem Fleisse continuiret:

ret: man solte aber nicht dencken, was sich in der kurtzen Zeit in diesem Studio geändert hat; und was auch in der mittlern und alten Zeit vor neue Wahrheiten sind entdecket worden: Alles nun, was davon zu meiner Notiß kommen ist, das hab ich diesen Tabellen bey dieser vierdten Edition abermahl getreulich einverleibet.

V.

Wiewohl die gedruckten Nachrichten würden es nicht ausgemachet haben, wenn ich nicht durch unzehlige geschriebene Memoriale, aus Reussen und Preussen, wie man zu sagen pfleget, wäre secundiret worden. Ich wolte wünschen, daß ich Befehl oder nur Permission darzu hätte, ihre wertheſten Nahmen in dieser Vorrede zu specificiren, damit ich doch einige Gelegenheit, mein davor verbundenes Gemüthe nur einiger massen an den Tag zu legen, finden möchte.

VI.

Daß nun auf allen dreyhundert und

drey

drey und dreyßig Tabellen weiter gar kein Fehler solte zu erfinden seyn, das kan ich nicht sagen, wofern ich meine Menschheit nicht verleugnen will. Gleichwie ich aber nochmahls allen denjenigen den allerverbundensten Danck abstatte, die mich bißhero einer und andern guten Nachricht gewürdiget haben: Also werde ich auch meine Lehrbegierigkeit ins künfftige nicht ablegen, sondern mich vor einen Schuldner aller derjenigen erkennen, von denen in diesem Studio noch weiter etwas zu lernen Gelegenheit finden werde.

VII.

Ich wünsche zwar nach meinem Naturell, daß solche Verbesserungen meiner zum Besten der Jugend abzielenden Arbeit allemahl ohne Verleugnung der Liebe und Höfflichkeit, die Menschen einander schuldig sind, geschehen möchte: Gesetzt aber, daß es auch einem angebohren wäre, daß er seine Weißheit nicht anders, als mit Beschimpffung

seines

seines Nechstens zu Marckte bringen könte; so will ich mich gerne über einige Unfreundlichkeiten consoliren, wenn nur solcher gestalt seine viel Genealogische Wahrheiten an das Tagelicht gebracht werden.

VIII.

Zum Beschlusse schäme ich mich ein wenig, daß ich mit dem versprochenen Andern Theile noch nicht zum Vorscheine kommen bin. Er ist aber nunmehro fertig, und, wenn mir GOtt das Leben giebt, so soll er auf bevorstehende Oster-Messe 1726. fertig seyn. Geschrieben in Hamburg am Tage Michaelis 1725.

Das I. Buch von den Genealogischen Tabellen, Die zur HISTORIA UNIVERSALI gehören.

I.

Was gehöret in dieses erste Buch?

Die UNIVERSAL-HISTORIA hat fünff Haupt-Capitel. 1. Vom Volcke GOttes, 2. von den Assyrern, 3. von den Persern, 4. von den Griechen, 5. von den Römern.

Diese fünff Historien sind in dem ersten TOMO meiner Historischen Fragen ausgeführet, und die Genealogische Nachricht, die darzu gehöret, ist auf den ersten 34. Tabellen enthalten.

Das I. Cap. Vom Volcke GOttes.

I.

Was wird unter dem Volcke GOttes verstanden?

Mit einem Worte die sichtbare Kirche

GOttes im alten Testamente, welche mit ADAM angefangen, und in der letzten Zerstörung Jerusalems wieder aufgehöret hat.

II.

Was hat man von diesem Volcke vor Geschlechts-Register?

Keine Nation auf der Welt ist auf das Studium Genealogicum so beflissen gewesen, als die Jüdische.

Wenn man auch von dem Zustande dieser Republic nur einige Nachricht hat, so kan man die Ursachen gar leichtlich errathen.

Denn erstlich war die gantze Nation in zwölff Stämme zertheilet, und die wolte GOtt genau von einander unterschieden haben.

Es ward auch das gelobte Land durch das Looß in zwölff Portiones zertheilet, und einem jedweden Stamme sein bescheiden Theil angewiesen.

Damit nun keine Confusion entstünde, so durffte keine Tochter, die ein Erbtheil in ihrem väterlichen Stamme hatte, in einen andern Stamm heyrathen.

Die Priester des HErrn durfften nicht anders, als aus dem Stamme LEVI erwehlet werden.

Wenn Heyrathen geschlossen wurden, so muste man

man die gradus prohibitos auf das allergenaueste vermeiden.

Das Volck GOttes solte durchaus von allen Heydnischen Völckern abgesondert und unterschieden seyn.

Der Stamm Juda hatte die besondere Verheissung, daß aus ihm der Meßias solte gebohren werden.

Um dieser und dergleichen Ursachen willen hatte nicht allein fast eine jedwede Jüdische Familie ihr Geschlechts-Register vor sich: sondern es war *auch* in dem Tempel eine gewisse Matricul vorhanden, in welche die neugebohrnen Kinder entweder bey ihrer Beschneidung, oder an den Tagen der Reinigung von den Priestern aufgezeichnet wurden.

III.

Sind aber diese Geschlechts-Register noch vorhanden?

Ausser dem, was GOtt in dem heiligen Bibel-Buche hat aufzeichnen lassen, ist fast alles verlohren gegangen.

Denn erstlich ward in der Babylonischen Gefängniß der Tempel, und also vermuthlich auch das Genealogische Archiv zerstöret.

Darnach wurden bey dieser entsetzlichen Zerrüttung der Jüdischen Republic die zwölff

Stämme selbst wunderlicher Weise unter einander verwirret.

Und ob gleich ESRA nach der Babylonischen Gefängniß neue Geschlechts-Register mag angeleget haben, so sind sie doch mit den vorigen in keine Vergleichung kommen.

Zu dem hat König HERODES alle Genealogische Nachrichten, die zu seiner Zeit im Tempel gewesen sind, auf einmahl verbrennen lassen; theils damit er vor seine Person desto eher vor einen Juden paßiren möchte; theils damit die Nachkommen Davids das Recht, welches sie zum Königl. Throne hatten, um so viel desto weniger demonstriren könten.

Und wenn ja noch einige Fragmenta von solchen Genealogischen Scripturen übrig geblieben wären, so ist zum wenigsten in der letzten Verwüstung, da Jerusalem von den Römern ist zerstöret worden, vollends alles im Rauche aufgegangen.

Nach dieser gäntzlichen Umkehrung des Jüdischen Reiches, haben sich zwar die Jüden viel Mühe gegeben, ihre Genealogie wieder in einige Ordnung zu bringen; Es sind aber nichts, als Streitigkeiten daraus entstanden, und bis auf diesen Tag wird ihnen von den Christen vorgeworffen, daß sie den Stamm, daraus ihr eingebildeter noch zukünfftiger Meßias kommen

men soll, von den andern nicht unterscheiden können.

Es mögen auch im Anfange des neuen Testaments die bekehrten Juden viel vergebliche Mühe auf solche Genealogische Speculationes gewendet haben, vielleicht durch einige Verwandschafft mit dem Meßia nach dem Fleisch, sich einige Prærogativ anzumassen; oder auch durch Cabbalistische Künste allerhand Aberglauben und Abgötterey zu treiben.

Gestalt denn eben um dieses Mißbrauchs willen Paulus an Timotheum schreibet: Er solle nicht acht haben auf die Fabeln und Geschlechts-Register, die kein Ende haben: ingleichen an Titum, daß er der thörichten Fabeln der Geschlechts-Register sich enthalten solle.

IV.

Wie weit erstrecket sich also die Nachricht vom Volcke GOttes.

Ohngeachtet des ietzt erwehnten grossen Verlustes, kan man doch theils aus der Bibel, theils aus dem Josepho und etlichen andern Jüdischen Scribenten, noch eine ziemliche Nachricht von den alten Patriarchen, Richtern, Königen und Fürsten zusammen bringen.

Diese so genannte GENEALOGIAM

SACRAM ex professo zu tractiren, und alle Nodos Gordios aufzulösen, ist mein Werck nicht: Denn ich würde mich entweder, wie jener Professor, den die Schwedische Königin CHRISTINA darzu gedungen hatte, darüber zu tode schreiben; oder ich würde zum wenigsten der iezt angeführten Paulinischen Censur nicht entgehen können.

Was ich aber zu meinem Zwecke dienlich erachtet habe, das ist in den ersten Neun Tabellen gar deutlich vor Augen gestellet. Es handelt aber

Die 1. von den Ertz-Vätern vor der Sündfluth.

Die 2. von den Ertz-Vätern nach der Sündfluth.

Die 3. von den Richtern in Israel.

Die 4. von den Königen vor der Theilung.

Die 5. von den Königen nach der Theilung.

Die 6. von dem Geschlechte der Maccabäer.

Die 7. von dem Geschlechte der Herodianer.

Die 8. von dem Geschlechts-Register Christi aus dem Matthäo.

Die 9. von dem Geschlechts-Register Christi aus dem Luca.

V.

Was ist bey der ersten Tabelle zu mercken?

Sie præsentiret die gesamten Ertz-Väter vor der Sündfluth, so viel die Schrifft davon aufgezeichnet hat.

Es stehen aber nur die Haupt-Personen da. Denn das wird man auch ohne mein Erinnern vermuthen können, daß mehr als diese wenige Personen vor der Sündfluth gelebet haben.

Darbey mercket man erstlich das hohe Alter der damahligen Menschen: Massen denn etliche davon fast bis an tausend Jahr hinan kommen sind.

Ob sie aber darum so alt worden sind, weil sie vor der Sündfluth kein Fleisch gegessen haben; das überlasse ich andern zu genauerer Untersuchung.

Zur lincken Hand stehet CAINS gottlose Posteritat, darunter ist auch LAMECH, welcher zum ersten zwey Weiber genommen, und also die POLYGAMIE eingeführet hat.

Zur rechten Hand stehet SETHS fromme Nachkommenschafft, welche auch in der allgemeinen Sündfluth, in NOAH und seinen Söhnen, ist erhalten worden.

Ich weiß nicht, ob dieses auch vor eine Genealogische Anmerckung paßiren kan, daß NOAH allererst im fünffhunderten Jahre seines Alters eine Frau genommen hat, und also sonder Zweiffel der älteste Junggeselle auf der Welt gewesen ist.

VI.

Was ist auf der andern Tabelle zu mercken?

Es sind die Ertz-Väter nach der Sündfluth auf derselben specificiret.

Erstlich mercket man die drey Söhne Noä, SEM, HAM und JAPHET, welche sich nach der Sprachen-Verwirrung in ASIA, AFRICA und EUROPA ausgebreitet haben.

Und zwar so ist wohl am glaubwürdigsten, daß JAPHET der älteste; SEM der mittelste; und HAM der jüngste gewesen sey.

Ferner sind Sems zwey Söhne ASSUR und ARPHACHSAD zu mercken; denn von ASSUR stammen die Assyrischen Monarchen; von ARPHACHSAD aber die heiligen Patriarchen her.

Man kan auch dieses mercken, daß der erste Potentate auf dem Erdboden NIMROD, ein Sohn des gottlosen Hams gewesen sey.

Unter

Unter denen Patriarchen hat ABRAHAM 175; ISAAC 180; und JACOB nur 147. Jahr gelebet: Daraus man siehet, daß das menschliche Alter, bald nach der Sündfluth gar sehr abgenommen habe.

Bey den zwölff Söhnen Jacobs kan man gar deutlich sehen, welche von Labans Töchtern oder von ihren Mägden sind gebohren worden, wenn man nur auf die Ziffer Achtung giebet, welche über eines iedweden Nahmen stehet.

Auf eben dieser Tabelle ist zu sehen, wie LABAN, LOTH, MOAB und AMMON, mit ABRAHAM, ISAAC und JACOB verwandt gewesen sind.

Unter Japhet stehen auch vier merckwürdige Stamm-Väter von vier Europäischen Nationen: Denn von ASCANES sollen die Deutschen; von GOMER die Dänen; von MAGOG die Schweden; und von THUBAL die Spanier entsprossen seyn.

In der Bibel sind ausser diesen noch viel mehr Neben-Generationes aufgezeichnet, welche wir mit gutem Bedachte weggelassen haben: Denn sie dienen nur vor einen specialen Liebhaber, welcher den Ursprung der alten Morgenländischen Völcker, z. E. der Sabäer, der Jerachäer, der Jobabiter, der Sidonier, der Caphthorim, und dergleichen mehr, zu untersuchen bemühet ist.

Wer aber dergleichen Intention führet, der muß sich nicht in diesen compendieusen Tabellen, sondern in den grossen Operibus Genealogicis Raths erholen.

VII.

Was ist bey der dritten Tabelle zu mercken?

Es sind auf derselben die sechzehn Richter in Israel vor die Augen gemahlet.

Allein es ist nichts Genealogisches daran, ausser daß man nur sehen kan, aus welchem Stamme ein iedweder Richter entsprossen gewesen ist.

Ihrer viel haben zwar mit grosser Mühe von einem iedweden Stamme unter den Kindern Israel, eine besondere Tabelle zusammen getragen.

Jedoch, wenn ich dieselben gleich hätte abcopiren, und diesem Wercke einverleiben wollen, so würde man doch nichts als guten theils unbekannte Hebräische Nahmen darauf finden, die im Neuen Testamente, in einer solchen Genealogischen Forme, zu nichts dienen würden.

Was aber insonderheit den Stamm JUDA betrifft, aus welchem Christus nach dem Fleisch entstanden ist: Davon soll schon der Beschluß dieses Capitels zulängliche Nachricht geben.

VIII.

VIII.

Was ist bey der vierdten Tabelle zu mercken?

Es stehen die drey Könige darauf, welche vor der Theilung über das gesamte Volck Gottes geherrschet haben, nemlich SAUL, DAVID und SALOMON.

Wenn man in der Bibel die Bücher Samuelis durchlesen will, so wird diese Tabelle darzu dienen, daß man sehen kan, wie ABNER, ABISAI, JOAB, ASAEL, AMASA und andere mit den Königen Saul und David verwandt gewesen sind.

IX.

Was ist bey der fünfften Tabelle merckwürdig?

Zur Lincken stehen die gesamten Könige in JUDA zu JERUSALEM; und zur Rechten die gesamten Könige in ISRAEL zu SAMARIA.

Es wird aber ein iedweder von sich selbst erachten können, daß sich die Bücher von den Königen, und die beyden Biblischen Chronicken noch einmahl so gut lesen, wenn man diese Tabelle darneben legen kan.

Der Könige in ISRAEL sind zusammen neunzehn gewesen, und darunter nicht einer, der gethan hätte, was dem HErrn wohl gefiel.

Der Könige in JUDA hingegen sind zwantzig gewesen, unter welchen doch gleichwohl ihrer achte von GOtt selbst das Lob der Frömmigkeit davon getragen haben.

Die Jüdischen Könige hängen von dem ersten REHABEAM, bis auf den letzten ZEDEKIAM, recht Genealogisch an einander.

Aber bey den Israelitischen Königen wird die Genealogische Succession acht mahl unterbrochen; deswegen man in diesem Satze zwischen den Königen, an statt der gewöhnlichen Linien oder Clammern, gar offt drey Sterne finden wird; anzuzeigen, daß der darunter stehende König nicht ein Sohn des vorigen, sondern gantz aus einer andern Familie gewesen sey.

Hierbey kan ich nicht verhalten, daß es über der Tabelle von den Königen in JUDA, so wohl was die Personen, als auch was die Jahr-Zahlen betrifft, gar viel zu disputiren giebt.

Von unrichtigen Jahr-Zahlen findet sich ein Exempel bey HISKIA. Sein Vater ACHAS war 20. Jahr alt, wie er König ward, und regierte 16. Jahr zu Jerusalem, und also war sein gantzes Alter 36. Jahr: Das ste-

het

het zweymahl in der Bibel, nemlich einmahl 2. Kön. 16. v. 2. und das andere mahl 2. Chron. 28. v. 1.

Sein Sohn HISKIAS war 25. Jahr alt, als er dem Vater succedirte, das stehet wiederum zweymahl in der Bibel; einmahl 2. Kön. 18. v. 1. und das andere mahl 2. Chron. 29. v. 1.

Wenn nun dieses beydes seine Richtigkeit hat, so folget, das ACHAS nicht älter, als zehn Jahr gewesen sey, wie er seinen Sohn Hiskiam gezeuget hat; welches einem jeden zu glauben schwer fallen will.

Doch erstlich dienet zur Nachricht, daß ich in Biblischen Geschichten, was die CHRONOLOGIE betrifft, beständig dem bekannten SETHO CALVISIO gefolget habe: Und also hat man nicht so wohl mit mir, als mit Calvisio selbst darüber zu expostuliren.

Will mich aber ja über dergleichen Scrupel jemand zu Rede setzen, der habe Gedult, bis ich zu seiner Zeit meine Chronologischen Fragen werde drucken lassen, da ich keine Antwort, die man von mir prætendiren kan, will schuldig bleiben.

Man befriedige sich unterdessen damit, daß HISKIAS vielleicht ein FILIUS ADOPTIVUS des Königes ACHAS, und vermuthlich sein nächster Vetter wird gewesen seyn, der ihm an

Sohnes statt auf dem Königlichen Thron succediret hat.

Von unrichtigen Personen will ich aus der Reihe der Jüdischen Könige auch ein Exempel vorstellen.

Der letzte König in Juda ZEDEKIAS war ein Sohn des Königes JOSIÆ, das stehet Jer. 37. v. 1.

Eben dieser König ZEDEKIAS war ein Bruder Jechoniæ, und also ein Sohn des Königs JOJAKIM, das stehet 2. Chron. 36. v. 10.

Eben dieser König ZEDEKIAS war ein Sohn des Königs JECHONIÆ, das stehet 1. Chron. 3. v. 16.

So muß denn nun dieser ZEDEKIAS ein Sohn, und auch ein Enckel, und auch ein Uhr-Enckel des Königs JOSIÆ gewesen seyn; welches sich niemand wird wollen überreden lassen.

So scheinbar aber als diese Contradictiones bey dem ersten Anblicke sind, so artig lassen sie sich conciliiren, wenn alles genauer untersuchet wird: Es kan aber solches nicht wohl anders als in besondern ausführlichen Dissertationibus geschehen; jedoch wird unten bey der gedoppelten Genealogia des HErrn Christi so viel Nachricht erfolgen, daß auch diese Scrupel zulänglich werden können resolviret werden.

X. Was

X.

Was ist bey der sechsten Tabelle zu mercken?

Das Geschlechte der Maccabäer ist auf derselben entworffen, welche nach der Babylonischen Gefängniß zugleich Fürsten und auch Hohe-Priester im Volcke GOttes gewesen sind.

Man mercket den ältesten Stamm-Vater ASSAMONÆUM: Denn daher kömmts, daß die in der Bibel so genannten Maccabäer in denenen weltlichen Scribenten ASSAMONÆI, oder HASMONÆI genennt werden.

Auch dieses ist zu mercken, daß die gesammten Maccabäer aus dem Stamme LEVI entsprossen sind, und daß also schon damahls der Stamm Juda die Ober-Herrschafft im Volcke GOttes nicht mehr behauptet hat.

Die letzte Maccabäerin ist die Princeßin MARIAMNE gewesen, welche König HERODES MAGNUS zwar erstlich zu seiner Gemahlin erwehlet; aber auch nachgehends grausamer Weise zum Tode verdammet hat.

XI.

Was ist bey der siebenden Tabelle zu mercken?

Es

Es ist das Stamm-Register der so genannten HERODIANER darauf vorgestellet, welche zur Zeit der Geburt Christi, wiewohl unter der Römer Ober-Bothmäßigkeit, über das Volck GOttes geherrschet haben.

Es wird viel disputiret, ob diese HERODIANER von Jüdischem oder von Heidnischem Geblüthe entstanden sind? Weil wir aber oben angeführet haben, daß HERODES M. die Geschlechts-Register der Jüden mit Fleiß hat verbrennen lassen, so scheinet es freylich, als wenn eben damahls die Prophecenung vollständig wäre erfüllet worden, daß vor Ankunfft des Meßiä das Scepter von Juda solte entwendet werden.

Wenn man fraget, wie viel HERODES eigentlich gewesen sind, so weiß die Bibel nur von dreyen, nemlich von HERODE MAGNO zur Zeit der Geburt Christi; von HERODE ANTIPA, unter welchem Christus ist gecreutziget worden; und von HERODE AGRIPPA, welcher die Apostel des HErrn verfolget hat.

Es sind aber ausser diesen noch zwey andre HERODES auf der Tabelle zu sehen, nemlich HERODES PHILIPPUS, dessen Gemahlin die bekannte HERODIAS scheinet gewesen zu seyn; und nechst diesem HERODES

ein

ein kleiner König zu CHALCIS: Welche beyde Herodes einem Leser der Jüdischen Scribenten aus vielen Labyrinthen heraus helffen.

Mit alle dem aber hat es mit den Herodianern noch nicht seine Richtigkeit: Sondern es stehet auf dieser gantzen Tabelle fast kein Wort, und keine Ziffer, darüber nicht von den alten und neuen Scribenten vielfältig critisiret wird.

Also fraget einer, wenn HERODES M. eigentlich gestorben sey? Der andere, ob HERODES AGRIPPA ein Sohn Aristobuli oder Philippi gewesen sey? Ob HERODES ANTIPAS seinem ältern Bruder Herodi Philippo; oder dem jüngern Bruder Philippo sein Weib abgeborget habe? Und dergleichen mehr.

Hat nun jemand Lust, das alles zu untersuchen, so bin ichs wohl zu frieden: Ich versichere aber, wenn einer alle alte und neue Scriptores wird ausgeschüttelt haben; so wird demselben doch diese meine Tabelle noch wohl am aller wahrscheinlichsten vorkommen.

XII.

Was ist endlich auf der achten und neundten Tabelle zu sehen?

Es sind die zwey Geschlechts-Register Christi, davon das eine beym MATTHÆO, und das andre beym LUCA aufgezeichnet ist.

Es ist aber mit Fleiß geschehen, daß diese Tabellen einander gegen über stehen, damit man fein deutlich sehen kan, wie sehr eine von der andern unterschieden ist.

Ich weiß gewiß, daß man im Anfange die beyden heiligen Evangelisten einer unwidersprechlichen CONTRADICTION beschuldigen wird: Ich will aber solchen Leuten nur etliche kurtze Anmerckungen recommandiren, so wird ihnen dieser Kützel gleich vergehen; und noch mehr wird man die Pfeiffe einziehen, wenn man die vielfältigen ausführlichen Tractate davon lesen wird.

Denn erstlich glaube man gewiß, daß eine Person in der Bibel unterschiedene Nahmen haben kan.

Also heist z. E. JESUS auch CHRISTUS; der König JECHONIAS heist anderswo JOJACHIN; und der König JOAHAS wird beym Propheten Jeremia mit einem gantz andern Nahmen SALLUM genennet.

Nun wird sich ein jeder leichtlich zu frieden geben, wenn er hören wird, daß der Vater der Jungfrauen Mariä von einem ELI; und von dem andern JOACHIM genennet wird.

Man wird auch glauben, daß ABIHUD und RESA zwey Söhne Zorobabels gewesen sind, ob sie gleich 1. Chron. 3. in der Specification seiner

Kinder,

Kinder, unter diesen Nahmen nicht zu finden sind.

Darnach ist zu wissen, daß offt unterschiedene Personen einerley Nahmen in heiliger Schrifft haben.

So hatte König JOSIAS in Juda einen Sohn, der ZEDEKIAS hieß; und gleich stehet dabey, daß JECHONIÆ Sohn auch diesen Nahmen geführet habe: Siehe beydes 1. Chron. 3. v. 15. 16. Viel andere zu geschweigen.

So können denn diejenigen, um des blossen Nahmens willen, keiner Absurdität beschuldiget werden, welche den ZOROBABEL beym Matthæo, und den ZOROBABEL beym Luca, vor zwey unterschiedene Personen halten: Und aus eben diesem Fundamente können auch wohl zwey SALALTHIEL gewesen seyn.

Es ist ferner zu observiren, daß viel Genealogische Wörter, z. E. Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, in der Bibel nicht immer SPECIALITER, sondern gar offte GENERALITER genommen werden.

So war ABRAHAM ein Vater aller Jüden; so sagte DAVID, es ist mir leid um dich, mein Bruder JONATHAN; so hatte CHRISTUS Schwestern und Brüder, die doch nicht von seiner Mutter Maria, sondern etwan

wan von ihren Schweſtern mochten gebohren ſeyn.

Aus dieſem Grunde war JOSEPH ein Sohn ELI; denn es war ſein Schwieger-Vater: JESUS war ein Sohn JOSEPHS; denn es war ſein Pflege-Vater: Ja, eben dieſer JESUS war ein Sohn DAVIDS und ABRAHAMS; denn das waren ſeine Stamm-Väter.

Inſonderheit wird das Wort Sohn, in einem Politiſchen Verſtande, dann und wann dem Nachfolger im Regimente zugeleget, wenn es gleich nicht ein leiblicher Sohn, ſondern nur der nächſte Erbe, geweſen iſt.

In ſolchem Verſtande wird ZEDEKIAS ein Sohn JECHONIÆ genennet; weil er ſein Succeſſor geweſen iſt: Da er doch an andern Orten mit Recht ſein Vetter genennet wird. Vielleicht hat es auch eben eine ſolche Bewandniß mit dem Könige HISKIAS, welches wir allbereit oben erinnert haben.

Dieſe Anmerckung hat ihrer viele auf die Gedancken gebracht, als wenn SALALTHIEL eigentlich aus Nathans Stamme entſproſſen wäre; und von Matthæo nur darum ein Sohn JECHONIÆ genennet würde, weil er nach Abgang der Salomoniſchen Linie der rechtmäßige Cron-Erbe geweſen wäre.

Endlich

Endlich muß in den Bibliſchen Geſchlechts-Regiſtern auch die LINEA NATURALIS und LEGALIS nicht vergeſſen werden.

Deut. XXV. v. 5. 6. ſtehen dieſe Worte: Wenn Brüder bey einander wohnen, und einer ſtirbt ohne Kinder, ſo ſoll des verſtorbnen Weib nicht einen fremden Mann drauſſen nehmen, ſondern ihr Schwager ſoll ſie beſchlaffen, und ſie zum Weibe nehmen, und ſie ehlichen. Und den erſten Sohn den ſie gebiehret, ſoll er beſtätigen nach dem Nahmen ſeines verſtorbenen Bruders, daß ſein Nahme nicht vertilget werde aus Iſrael.

Mit dieſer Diſtinction haben die Alten gleich als mit Alexandri M. Schwerdte, alle Genealogiſche Knoten von einander hauen wollen: Und ſonderlich bedienten ſie ſich deſſen, wenn ſie nicht begreiffen konten, daß JOSEPH beym Matthæo ein Sohn JACOBS; und beym Luca ein Sohn ELI genennet wird.

Da ſagten ſie nun, MATHAN beym Matthæo habe mit ſeinem Weibe ESTHA einen Sohn Nahmens JACOB, gezeuget.

Nach ſeinem Tode hätte MATHAN beym Luca dieſe verwittibte ESTHA genommen, und von dem hätte ſie einen Sohn, ELI genannt, gebohren.

Alſo

Also wären JACOB beym Matthæo; und ELI beym Luca zwey leibliche Brüder, nemlich von einer Mutter, aber nicht von einem Vater, gewesen.

Sie sagen ferner, ELI wäre ohne Kinder gestorben; darauf hätte sein Bruder JACOB, zu Folge des oben angeführten Gesetzes, seines Kinderlosen Bruders Wittwe genommen, und hätte den Pflege-Vater Christi JOSEPH mit ihr gezeuget.

Also wäre nun JOSEPH gewesen ein Sohn JACOBS nach der Natur, weil er ihn gezeuget hätte; und in diesem Verstande würde er vom Matthæo ein Sohn JACOBS genennet.

Es wäre aber eben dieser JOSEPH gewesen ein Sohn ELI, nach dem Gesetze, weil er seinen Nahmen und sein Erbtheil bekommen hätte; Und in diesem Verstande würde er beym Luca ein Sohn ELI genennet.

Nun ist nichts mehr übrig, als daß wir noch diesen beyden Tabellen etliche speciale Remarquen beyfügen.

XIII.

Was ist also insonderheit bey diesen beyden Tabellen noch zu beobachten?

MATTHÆUS hat ohne Zweifel das Geschlechts-

schlechts-Register JOSEPHS, der ein Pflege-Vater des Meßiä gewesen ist, ex professo beschreiben wollen.

Hingegen LUCAS hat kein ander Absehen, als daß er die Ankunfft der Mutter GOttes MARIÆ vor Augen legen will.

MATTHÆUS suchet zu erweisen, daß der Meßias aus den Vätern nach der Verheissung gebohren sey; deswegen fängt er nur von ABRAHAM an, der die erste Verheissung erhalten hat, und weiset also in dreyen unterschiedenen Classen die Verwandtschafft des HErrn JEsu, erstlich mit den Ertz-Vätern, darnach mit den Königen, und endlich mit den Fürsten im Volcke GOttes.

LUCAS hingegen will nur darthun, daß Christus aus den Vätern herkommen sey nach dem Fleische; Deswegen fängt er von der MARIÆ Vater ELI an, und führet ihr Geschlechts-Register in gerader aufsteigender Linie bis auf ADAM, ja gar bis auf GOtt selbst hinaus.

Mit einem Worte, LUCAS will beweisen, daß Christus ein wahrhaffter Mensch gewesen sey; und hingegen MATTHÆUS, daß er zugleich ein rechtmäßiger König der Juden gewesen sey.

XIV.

XIV.

Wie kan man also diese achte und und neundte Tabelle recht verstehen?

Wie ich sie verstehe, das will ich wohl weisen; ich nöthige aber niemand, daß er mir in allen Stücken beyflichten soll.

Nemlich der Meßias solte dem gefallenen Geschlechte ADAMS wiederum aufhelffen; also muste er auch Adams Fleisch und Blut an sich nehmen; und das ist aus dem LUCA gantz deutlich zu ersehen.

Unter so viel tausend Adams-Kindern erhielt ABRAHAM zum ersten die speciale Verheissung, daß in seinem Saamen alle Völcker auf Erden solten gesegnet werden: Drum machet MATTHÆUS den Anfang von ABRAHAM.

Unter den zwölff Stämmen Israel hatte JUDA die besondere Versicherung, das aus ihm der Held kommen solte, der über Israel herrschen würde: Das kan man auf allen beyden Tabellen sehen.

In dem weitläufftigen Stamme Juda ward das Haus DAVID auserkohren: Denn aus der Wurtzel Jesse solte der entspringen, auf welchen die Heyden hoffen würden. Das

ist

ist nicht allein auf beyden Tabellen zu sehen, sondern biß hieher ist auch unter den beyden Geschlechts-Registen kein Unterscheid.

Nun aber gehet die Schwierigkeit an, die sich aber meistens wird heben lassen, wenn man sich nur dieses fest einbildet, daß der Meßias nicht nur ein wahrer Mensch, sondern zugleich ein gebohrner König der Jüden hat seyn sollen.

Wenn das feste zum Grunde geleget wird, so ist es nicht genung, daß Christus nur ein Sohn Davids gewesen sey; welches man zur Gnüge aus dem Luca sehen kan: sondern er muß zugleich ein Cron-Printz Davids, wie man heutiges Tages redet, gewesen seyn; dessen man allererst aus dem Matthæo überzeuget wird.

Nemlich König DAVID hat die offt wiederhohlte Verheissung erhalten, daß der Stuhl seines Königreichs ewig stehen solte, und daß es ihm, wie die Schrifft redet, nimmermehr gebrechen solte an einem Manne, der auf seinem Stuhle sitzen würde.

Nun ist bekannt, daß unter den Söhnen Davids, SALOMON den Väterlichen Thron bestiegen hat; es haben auch biß auf die Babylonische Gefängnüß keine andere, als Sa-

lomons Nachkommen die Jüdische Crone getragen: Ja die Jüden bestehen noch heutiges Tages darauf, daß der Meßias nicht nur aus Davids, sondern auch in specie aus Salomons Linie herstammen müste.

Allein vor das erste ist von SALOMON keine besondere Verheissung vorhanden, sondern GOtt redet immer nur von dem Stuhle Davids, nicht aber von dem Stuhle Salomonis.

Wenn sich auch SALOMON bey der Einweihung des Tempels auf diese Verheissung berufft, so stehet die nachdenckliche Clausul darbey: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der da sitze auf dem Stuhl Israel, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie für mir wandeln, wie du für mir gewandelt hast. 1. König. 8. vers. 25.

Weil aber SALOMON auf die letzt nicht wandelte, wie sein Vater David, so wurden erstlich nach seinem Tode ganzer zehen Stämme von dem Hause Juda abgerissen, und sind niemahls wieder damit vereiniget worden.

Weil es darnach Salomons Nachkommen auf dem Stuhle Davids noch schlimmer machten, daß ihnen GOtt endlich durch den

König

König zu Babel den Garaus muſte machen laſſen: So kam Salomonis Poſterität gar mit einander um Cron und Scepter.

Denn wenn man bedencket, was GOtt beym Jerem. XXII. v. 30. dem Jüdiſchen Könige JECHONIÆ ſagen läſt: Er wird das Glücke nicht haben, daß jemand ſeines Saamens auf dem Stuhle Davids ſitze, und fürter in Juda herrſche: So wird man ſchwerlich davor halten, als wenn die Fürſten des Volcks GOttes nach der Babyloniſchen Gefängniß, Jechoniæ und alſo auch Salomonis Nachkommen geweſen wären.

Ob aber gleich durch dieſen Ausſpruch GOttes, die Linie Salomonis von der Ober-Herrſchafft ausgeſchloſſen wurde, ſo gieng doch deßwegen der Verheiſſung nichts ab, die GOtt dem Könige David gethan hatte.

Denn David hatte noch einen Sohn, der hieß NATHAN, deſſen Nachkommen waren SELALTHIEL und ZOROBABEL, wie Lucas klärlich meldet: Daß aber dieſer Zorobabel ein Fürſt des Volckes GOttes nach der Wiederkunfft aus der Babyloniſchen Gefängniß geweſen ſey, wird wohl niemand in Zweifel ziehen.

Ob nun wohl in den folgenden Zeiten auch dieſer Fürſtliche Scepter von Juda entwen-

det ward; massen denn die Maccabäer aus dem Stamme Levi; die Herodianer aber gar heidnischer Ankunfft gewesen sind: so behielt doch dessentwegen das Haus Davids das Recht zum Jüdischen Throne.

Es bestund aber das Königliche Hauß Davids damahls auf den beyden Söhnen Zorobabels; Einer hieß ABIHUD, dessen Linie hat MATTHÆUS ausgeführet und schliesset sich mit JOSEPH: Der andere hieß RESA, dessen Nachkommen stehen beym LUCA, und die letzte davon ist MARIA, die Mutter JEsu.

ABIHUD war ohne Zweifel der Erstgebohrne, und also waren seine Nachkommen wahrhafftige Cron-Printzen vom Stuhle Davids, und wenn das verlohrne Scepter dem Hause David in den letzten Zeiten hätte sollen restituiret werden, so würde sich niemand darzu haben legitimiren können, als JOSEPH der Zimmer-Knecht von Nazareth.

RESA war der Jüngste, und wenn die Linie Abihud ausgegangen wäre, so hätten die Nachkommen dieses RESA, das nechste Recht zum Stuhle Davids gehabt: deßwegen denn die Jungfrau MARIA, als die letzte von dieser Linie, zwar damahls dem euserlichen Ansehen nach ein verachtetes Kind, aber in der That eine Königliche Printzeßin war.

Mit

Mit dieser MARIA nun verlobte sich der obgedachte JOSEPH, und weil er selber keine Kinder hatte, so kam das Recht zum Stuhle Davids von ihm auf MARIAM, und von ihr auf ihren vom heiligen Geiste empfangenen Sohn JESUM.

Woraus dann nochmahls klärlich erhellet, daß JESUS CHRISTUS in Ansehung seiner leiblichen Geburth nicht nur ein Sohn Davids, sondern auch ein rechtmäßiger König der Jüden gewesen ist, und daß Pilatus mit allem Rechte über sein Haupt hat schreiben lassen: I.N.R.I.

XV.

Ist bey diesen Tabellen noch was mehrers zu erinnern?

Matthæus theilet Christi Geschlechts-Register in drey Classen ein, und rechnet zu einer jedweden Classe vierzehn Glieder.

Es fehlet aber entweder in der andern Classe das letzte; oder in der dritten Classe das erste Glied.

Man siehet aber gar deutlich, daß der König JOJAKIM oder ELIAKIM aussen gelassen ist; welches vielleicht aus Versehen der Schreiber geschehen ist.

Warum sonst in der andern Classe drey Jüdische Könige aussen gelassen sind, nehmlich

lich AHASIA, JOAS und AMAZIA, wie man in der 5. Tabelle deutlich sehen kan; davon weiß ich keine andere Ursache anzuführen, als weil Matthæus in einer jedweden Classe mit Fleiß nur vierzehn Glieder hat specificiren wollen.

Das II. Cap.

Von den Assyrern.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Assyrischen Historie?

Nicht mehr als zwey, nehmlich die zehndte und die eilffte, welche mit Fleiß einander gegen über stehen.

II.

Was ist bey der zehndten Tabelle zu mercken?

Es stehen die zwey und viertzig Könige darauf, welche in Assyrien regieret haben, ehe die Monarchie ist zertheilet worden.

Den Anfang zu regieren hat NIMROD gemacht, der ein Enckel des gottlosen CHAMS gewesen ist; wie man auf der andern Tabelle deutlich sehen kan.

Es ist aber darnach das Regiment an ASSUR kommen, welcher ein Sohn des gesegne-

ten

ten SEMS gewesen ist, welches man ebenfalls auf der andern Tabelle sehen kan.

Insgemein glaubet man, daß alle diese Assyrischen Könige von ASSUR biß auf SARDANAPALUM dergestalt an einander hängen, daß immer Vater und Sohn auf einander gefolget sind.

Andere theilen diese Könige in zwey DYNASTIAS ein, und schliessen die erste mit BELOCHO II. welcher nach unserer Rechnung der zwantzigste König gewesen ist.

Die andere DYNASTIAM fangen sie von dem ein und zwantzigsten Könige BELATORE an, welcher nicht ein Sohn, sondern nur ein Gärtner des vorigen Königs soll gewesen seyn.

Vier Könige, nehmlich der 30. ARABELUS, der 31. CHALAOS, der 32. ANABOS, und der 33. BABIUS sind ungewiß, und werden von einem Scribenten mit in die Reihe gebracht, von andern aber aussen gelassen.

Die Ursache dieses Unterscheides kömmt daher, weil einer in der Zeit-Rechnung dem EUSEBIO; der andre dem SYNCELLO nachfolget.

III.

Was ist bey der eilfften Tabelle zu mercken?

Nach dem Untergange Königs SARDANAPALI entstunden dreyerley Reiche in der Assyrischen Monarchie 1. das Medische, 2. das Assyrische insonderheit. 3. das Babylonische.

Die Könige nun, die in diesen drey abgetheilten Reichen der Assyrischen Monarchie regieret haben, stehen in dieser eilfften Tabelle neben einander.

IV.
Was ist bey den Medischen Königen zu mercken?

Es sind ihrer neune specificiret, darunter ist ARBACES der erste, und ASTYAGES der letzte.

Was sich mit ASTYAGE, mit seiner Tochter MANDANE und mit seinem Enckel CYRO zugetragen hat, das muß man sich aus den Historischen Fragen erzehlen lassen.

Diese Medischen Könige werden anders im HERODOTO; anders im DIODORO SICULO; anders im EUSEBIO; anders im SYNCELLO recensiret.

Sonderlich sind die beyden uhralten Historici HERODOTUS und CTESIAS dermassen in Assyrischen Dingen einander zuwider, daß man sie gar nicht mit einander vergleichen kan.

V. Was

V.

Was ist bey den Assyrischen Königen insonderheit zu mercken?

Es sind fünff Könige, und was wir von ihnen wissen, das ist meistens in der heiligen Bibel aufgezeichnet.

VI.

Was ist bey den Babylonischen Königen zu behalten?

Es sind ihrer neunzehn, unter welchen NABONASSAR der erste, und DARIUS MEDUS der letzte ist.

In dieser Tabelle giebt es abermahl, sonderlich wegen der letzten Könige viel zu disputiren. Ich habe dieselbe Ordnung, Benennung, und Zeit-Rechnung erwehlet, welche sich am besten mit dem geoffenbahrten Worte GOttes reimet.

Will jemand den Unterscheid selber sehen, der halte nur den JOSEPHUM; den BEROSUM; den MEGASTENEM; und den PTOLOMÆUM gegen einander.

Wer diese Bücher nicht selber zur Hand hat, der lege sich nur MARSHAMI CANONEM CHRONICUM zu, so wird er sich verwundern, daß diese alte Historie bey so grosser Ungewißheit, nur einiger massen hat können in Ordnung gebracht werden.

Das andere alles, was zu fernerer Nachricht nöthig ist, kan man in den Historischen Fragen, im ersten Tomo antreffen.

Das III. Cap.

Von den Persern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Persischen Monarchie?

Die alten Persischen Monarchen, welche zwischen den Assyrern und Griechen regieret haben, und deren an der Zahl dreyzehn sind; stehen auf der einzigen zwölfften Tabelle alle mit einander beysammen.

Ihr Stamm-Vater hat ACHÆMENES geheissen, und alle die von seinem Geblüthe entsprossen sind, werden bey den Genealogischen ACHÆMENIDÆ genennet.

Der erste Persianische Monarche ist CYRUS, und der letzte DARIUS CODOMANNUS gewesen, welches die vorgesetzten Zahlen gar deutlich anzeigen.

Nach Christi Geburth ist wiederum ein gewaltiges Reich in Persien entstanden, welches noch biß diesen Tag floriret.

Von diesen Königen, so wohl in der mitteln, als in der neuen Zeit, handelt die 115. und 116.

Ta-

Tabelle, welche wir unten an seinem Orte betrachten wollen.

Das IV. Cap.

Von den Griechen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Ehe die Griechen die dritte Monarchie behauptet haben, so sind in Griechenland allerhand kleine Republiquen gewesen, die zum Theile auch von Königen sind regieret worden.

Ja wenn man gar in die ältesten Geschichte hinein kömmt, so sind dieselben mit allerhand Mythologischen Dingen von dem Ursprunge der heydnischen Götter vermischet.

Wer nun die weitläufftigen Geschlechts-Register der alten Griechischen Könige; oder gar die GENEALOGIAM DEORUM GENTILIUM beysammen haben will, der muß sich wohl in den grossen Operibus des REINERI, REINECCII oder HENNINGESII Raths erhohlen.

Wer aber nur so viel Nachricht verlangt, als zu der so genannten Griechischen Monarchie gehöret, der kan sich wohl mit den fünff Tabellen behelffen, welche in der Ordnung die 13. 14. 15. 16. und 17. sind.

II.

Was iſt auf der dreyzehnden Tabelle merckwürdig?

Es ſind die Macedoniſchen Könige darauf præſentiret, welche endlich die dritte Monarchie ſtabiliret haben.

Der letzte und merckwürdigſte darunter iſt der Weltbekannte König ALEXANDER M. deſſen gantzes Hauß gar deutlich auf dieſer Tabelle zu ſehen iſt.

III.

Was iſt auf den übrigen vier Tabellen zu ſehen?

Nach dem Tode Alexandri M. theilte ſich die Griechiſche Monarchie in vier groſſe Reiche, die wurden 1. das Macedonianiſche, 2. das Aſiatiſche, 3. das Syriſche, und 4. das Egyptiſche genennet.

Zu jedwedem Reiche iſt eine Tabelle deſtiniret, und alſo kan man ſehen

1. Die Macedoniſchen Könige auf der vierzehnden.
2. Die Aſiatiſchen Könige auf der funffzehnden.
3. Die Syriſchen Könige auf der ſechzehnden.
4. Die Egyptiſchen Könige auf der ſiebenzehnden.

IV.

Was ist bey den Macedonischen Königen auf der vierzehenden Tabelle zu mercken?

Es sind ihrer an der Zahl zusammen achtzehn.

Der erste darunter ist Alexandri M. Bruder ARIDÆUS, und der letzte davon ist PERSEUS, dem die Römer den Garaus machten.

Sie hängen aber nicht alle genealogice zusammen, sondern es sind viel andere eingeschoben worden; die stehen zu beyden Seiten, und können durch Beobachtung der vorangesetzten Ziffer gar leicht in Ordnung gebracht werden.

Der letzte auf dieser Tabelle, Nahmens ALEXANDER, hat auch eine Remarque verdienet: Denn er war von Geburth ein Königlicher Printz; von Profession aber ein Schreiber zu Rom.

V.

Was ist bey den Asiatischen Königen auf der 15. Tabelle zu mercken?

Klein Asien hat vor Alters eben so voller kleinen Könige gesteckt als wie Griechenland.

Wer von einem jedweden eine Genealogische

Tabelle sehen will, der muß die obgedachte HISTORIAM JULIAM, oder das grosse THEATRUM GENEALOGICUM consuliren.

Die unentbehrlichsten sind die letzten Könige in PERGAMO, die stehen zur Lincken; und die Könige in PONTO, die stehen zur Rechten. Ihre Merckwürdigkeiten muß man im neundten Tomo der Historischen Fragen aufsuchen.

VI.

Was ist bey den Syrischen Königen auf der 16. Tabelle zu mercken?

Weil der erste König darunter SELEUCUS geheissen hat, so werden alle seine Nachkommen SELEUCIDÆ genennet.

Es sind ihrer zusammen sechs und zwantzig, welche ziemlich verwirret untereinander regieret haben: Deßwegen man bey den vielen SELEUCIS und ANTIOCHIS nicht nur auf die Ziffern, sondern auch auf die Beynahmen genaue Achtung zu geben hat.

VII.

Was ist bey den Egyptischen Königen auf der 17. Tabelle zu mercken?

Ihr Stamm-Vater PTOLOMÆUS war ein natürlicher Sohn des Macedonischen Königes

ges Philippi, und also ein Halb-Bruder des Königes Alexandri Magni.

Diesem Ptolomæo zu Ehren sind alle seine Nachkommen PTOLOMÆI genennet worden, und müssen also an den Ziffern und Zunahmen unterschieden werden.

Welcher unterdessen bey diesem Ptolomæo Vater-Stelle vertreten muste, der hieß LAGUS, und dannenhero werden die gesammten Könige LAGIDÆ genennet.

Es stehen in allem zwölff gecrönte Häupter auf dieser Tabelle, darunter der letzte, die Welt-berühmte Königin CLEOPATRA gewesen ist.

Sonst kan man sich auf dieser Tabelle über die vielen incestueusen Vermischungen des Geblüthes nicht genung verwundern.

Ich will die einfache Blut-Schande nicht anführen, da Könige sich mit ihren leiblichen Schwestern vermählet haben; Denn das war in Egypten grand-mode, und auf dieser Tabelle kömmt dieser casus zum wenigsten achtmahl vor.

Sondern die Königin CLEOPATRA war eine Gemahlin erstlich ihres ältern; und darnach auch ihres jüngern Bruders.

Also nahm Printz PTOLOMÆUS JUNIOR erstlich seine älteste, und darnach

nach seine jüngste Schwester zur Gemahlin.

Ja PTOLOMÆUS PHYSCUS hatte eine Gemahlin, Nahmens CLOPATRA, die war zugleich seines leiblichen Bruders Tochter; seiner leiblichen Schwester Tochter; und auch seiner ersten Gemahlin Tochter: Wie man auf der Tabelle gar deutlich sehen kan.

Das V. Cap.

Von den Römern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Römischen Historie?

Die Römische Historie hat vier Haupt-PERIODOS, die muß man vor allen Dingen wohl von einander unterscheiden.

Der erste PERIODUS währet vom Ursprunge des Römischen Volckes biß auf die Monarchie.

Der andre PERIODUS währet vom Anfange der Monarchie biß auf die Theilung des ORIENTIS und OCCIDENTIS.

Der dritte PERIODUS handelt von den Käysern im ORIENTE.

Der vierdte PERIODUS handelt von den Käysern im OCCIDENTE.

Zu allen diesen vier PERIODIS habe ich in allen siebenzehn Tabellen vor unentbehrlich erachtet; Mit der achtzehnden habe ich den Anfang; und mit der vier und dreyßigsten habe ich den Beschluß gemacht.

II.

Welche Tabellen gehören zum ersten PERIODO in der Römischen Historie?

In diesem PERIODO ist Rom erstlich von Königen; und darnach von Bürgermeistern regieret worden.

Die gesamten Römischen Könige vor Christi Geburt stehen auf der 18. und 19. Tabelle, einander gegen über.

Die Bürgermeister hängen, wie leicht zu erachten ist, Genealogicè nicht an einander, und also hat sich auch die Genealogie nicht darum zu bekümmern.

Will aber jemand von den alten berühmten Familien der Römischen PATRITIORUM genaue Nachricht haben, der kan sich nur REUSNERI GENEALOGICON zulegen, so wird er die JUNIOS, VALERIOS, HORATIOS, POSTHUMIOS, FURIOS, FABIOS, SCIPIONES, MARTELLOS, LUCULLOS, CICERONES, und andere, mit allen ihren Anverwandten darinnen antreffen.

III.

Was ist bey den alten Römischen Königen auf der achtzehenden Tabelle zu mercken?

Es sind die Könige, die noch vor Erbauung der Stadt Rom in Italien regieret haben.

An der Zahl sind ihrer zwey und zwantzig, darunter JANUS der erste; und ROMULUS der letzte gewesen ist.

Die merckwürdigsten zwey Personen sind sonder Zweifel ÆNEAS und LAVINIA.

Denn ÆNEAS war der letzte Trojanische Printz; und LAVINIA war die letzte Italiänische Printzeßin: durch welche Vermählung die beyden hohen Häuser mit einander vereiniget worden.

Damit man nun die Ankunfft dieses ÆNEÆ desto deutlicher sehen könne, so hat man die alten Trojanischen Könige, von welchen in den alten Historicis und Poetis so vieles Wesen gemachet wird, zugleich mit beygefüget.

IV.

Was ist bey den alten Römischen Königen auf der 19. Tabelle zu mercken?

Es sind die Könige, welche nach Erbauung

der

der Stadt Rom regieret haben, und zwar aus zwey unterſchiedenen Häuſern.

Die merckwürdigſten Perſonen darauf ſind die keuſche LUCRETIA, die ſich ſelbſt erſtochen hat; und der Königliche Printz SEXTUS TARQUINIUS, von dem ſie gewaltſamer Weiſe war geſchändet worden.

Zur Rechten kan man auch LUCIUM JUNIUM ARUTUM ſehen, welcher den letzten König TARQUINIUM verjaget hat, und darauf der erſte Bürgermeiſter zu Rom worden iſt.

V.

Welche Tabellen gehören zum andern PERIODO der Römiſchen Hiſtorie?

In denſelben 400. Jahren haben viel Käyſer nach einander regieret.

Dieſelben alle zuſammen in einer Genealogiſchen Tabelle vorzuſtellen, iſt darum unmöglich, weil ſie aus allzuvielerley Familien entſproſſen ſind.

Man muß ſich alſo begnügen, wenn man auf der zwantzigſten Tabelle die erſten; und auf der ein und zwantzigſten Tabelle die letzten Käyſer aus dieſem PERIODO ſehen kan.

Verlanget aber jemand von einem jeden Römi-

mischen Käyser eine besondere Genealogische Tabelle, der schaffe sich den HENNINGESIUM, oder REUSNERUM, darinnen er eher zu viel als zu wenig finden wird.

VI.

Wozu dienet mir also die 20. Tabelle?

Die ersten sechs Römischen Käyser, nemlich 1. JULIUS CÆSAR. 2. AUGUSTUS. 3. TIBERIUS. 4. CALIGULA. 5. CLAUDIUS. 6. NERO, sind darauf vorgestellet.

Ich habe aber diese Tabelle mit Fleiß um der alten lateinischen AUTORUM willen gemacht: Denn ich weiß, mit was vor Verdruß ich im SUETONIO, TACITO und andern gelesen habe, wenn ich die vielerley CÆSARES, CLAUDIOS, DRUSOS, GERMANICOS, und JULIAS nicht habe von einander unterscheiden können.

Nun werden sich die Scriptores derselben Zeit mit Zuziehung dieser Tabelle mit plaisir lesen lassen: Es wird aber niemand vermuthen, daß ich diese Tabelle zehnmahl umgeschrieben habe, ehe sie nur einmahl recht gerathen ist.

Denn daß nunmehro ein jeder die Verbindungen zwischen dem Julianischen, Octavianischen, Claudianischen und Neronianischen Hause gleichsam mit Händen greiffen kan; das

würde

würde sich schwerlich zugetragen haben, wenn ich die alten Tabellen nur aus dem HENNINGESIO abcopiret, nicht aber durch eine sehr mühsame Disposition der Littern und Clammern, in eine so deutliche Ordnung gebracht hätte.

Unter andern Personen mercke der Leser doch auf dieser Tabelle Käysers Augusti eintzige Tochter JULIAM; und wundere sich darüber, daß eine eintzige Tochter eines so grossen Käysers gleichwohl endlich hat müssen Hungers sterben.

VII.

Worzu dienet mir die 21. Tabelle?

Zweymahl ist das grosse Römische Reich getheilet worden: Einmahl nach dem Tode Käysers CONSTANTINI MAGNI; und das andere mahl nach dem Tode Käysers THEODOSII MAGNI.

Die Söhne CONSTANTINI M. welche das Römische Reich unter sich theilten, waren 1. CONSTANTINUS. 2. CONSTANTIUS. 3. CONSTANS.

Die Söhne aber THEODOSII M. welche das Orientalische und Occidentalische Käyserthum von einander unterschieden haben, sind HONORIUS und ARCADIUS gewesen.

Alle diese Haupt-Personen in der Römischen Historie

Hiſtorie habe ich auf dieſer ein und zwantzigſten Tabelle gantz deutlich und handgreiflich vor Augen geſtellet.

Es ſind auch unterſchiedene Neben-Perſonen darauf anzutreffen, welche die Leſung der HISTORIÆ AUGUSTÆ ſehr facilitiren werden.

VIII.

Was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie der Occidentaliſchen Käyſer?

Vor allen Dingen unterſcheide man die Zeit vor Käyſer CAROLO MAGNO, und nach Käyſer CAROLO MAGNO.

Und damit man immer fein in richtiger Zeit-Rechnung bleibe, ſo erinnere man ſich entweder, oder lerne es jetzo, daß CAROLUS MAGNUS, Anno 800. Römiſcher Käyſer worden iſt.

In der Zeit nun von HONORIO biß auf CAROLUM MAGNUM, regierten erſt eine Reihe Römiſcher Käyſer, die kan ich genealogicè nicht vorſtellen, weil ſie durch die Wahl, nicht aber durch die Succeſſion auf den Thron geſtiegen ſind.

Hierauf kamen im fünfften Seculo die Oſt-Gothen nach Italien, und legten ein Königreich darinnen an. Dieſelben ſieben Oſt-Gothiſche Könige 1. THEODORICUS. 2. ALARICUS.

RICUS. 3. THEODATUS. 4. VITIGES. 5. ILDEBALDUS. 6. TOTILAS. 7. TEJAS stehen auf der 22. Tabelle.

Nach diesem haben die Longobarden im sechsten Seculo im obersten Theile von Italien das Welt-berühmte REGNUM LONGOBARDICUM aufgerichtet, dessen Könige an der Zahl XXII. sind alle beysammen auf der 23 Tabelle exprimiret.

Unter diesen Longobardischen Königen ist sonderlich der letzte König DESIDERIUS wohl zu mercken, welchen Carolus M. An. 774. dethronisiret, und zu ewiger Gefängniß condemniret hat.

Unter Desiderii Kindern aber ist sonderlich Graf EVERHARDUS merckwürdig: Denn von demselben deduciren die neuen Genealogisten allerhand Familien, davon man sonsten nichts gewust hat: Und wie man etwan vor diesem von dem STEMMATE WITEKINDEO viel Wesens gemacht hat; also hat bey unserer Zeit die Genealogie durch das STEMMA DESIDERIANUM ein grosses Licht bekommen.

IX.

Aber was vor Tabellen gehören zur Historie der Römischen Käyser nach CAROLO MAGNO?

Man

Man muß abermahl die Zeit vor dem groſſen INTERREGNO; und nach dem groſſen INTERREGNO wohl unterſcheiden.

Hier muß man aber ſchon wiſſen, daß das ſo genannte groſſe INTERREGNUM im Römiſchen Reiche, gleich in der Mitten des dreyzehenden Seculi, nemlich An. 1250. ſeinen Anfang genommen, und gantzer drey und zwantzig Jahr gewähret hat.

Es werden aber die Käyſer von CAROLO MAGNO biß auf das INTERREGNUM in vier Claſſen eingetheilet.

In der erſten CLASSE ſtehen die ſo genannten Carolingiſchen Käyſer im neundten SECULO; die hat man auf der 25. Tabelle.

In der andern CLASSE ſtehen die Sächſiſchen Käyſer im zehnden SECULO; die hat man auf der 26. Tabelle.

In der dritten CLASSE ſtehen die Fränckiſchen Käyſer im eilfften SECULO; die hat man auf der 27. Tabelle.

In der vierdten CLASSE ſtehen die Schwäbiſchen Käyſer, im zwölfften und dreyzehnden SECULO; die hat man auf der 28. Tabelle.

X.

Was iſt bey den Carolingiſchen Käyſern auf der 25. Tabelle zu mercken?

Erſtlich

Erstlich sind die zehn Carolingischen Käyser darauf zu sehen, welche nicht nur mit den Ziffern, sondern auch mit den grossen Littern gar deutlich heraus stechen.

Es sind aber dieselben 1. CAROLUS MAGNUS. 2. LUDOVICUS I. PIUS. 3. LOTHARIUS I. 4. LUDOVICUS II. 5. CAROLUS CALVUS. 6. LUDOVICUS III. BALBUS. 7. CAROLOMANNUS. 8. CAROLUS CRASSUS. 9. ARNOLPHUS. 10. LUDOVICUS IV.

Darnach ist darauf zu sehen, wie Käysers LUDOVICI PII drey Söhne LOTHARIUS, LUDOVICUS und CAROLUS CALVUS, die drey grossen Reiche, Italien, Deutschland und Franckreich unter sich getheilet haben.

Es ist ferner zu sehen, wie die Käyserliche Würde nach Ludovici Pii Tode erstlich bey der Italiänischen, darnach bey der Frantzösischen, und endlich bey der Deutschen Linie geblieben ist.

In der Druckerey ist auch solche Anstalt gemachet worden, daß, wenn einer nur seine beyden Augen recht brauchen will, die Nachkommen LOTHARII in Italien; die Nachkommen LUDOVICI in Deutschland; und die Nachkommen CAROLI CALVI in Franck-

reich, gar mit leichter Mühe von einander können unterſchieden werden.

Als der letzte Carolingiſche Käyſer LUDOVICUS IV. Anno 912. ſtarb, ſo ward an ſeine Stelle CONRADUS I. aus Francken erwehlet: Was maſſen nun derſelbe CONRADUS ſein Geſchlechte von der Carolingiſchen Printzeßin ALPAIS hat herführen können, das iſt auf dieſer 25. Tabelle gleichfalls gar deutlich vorgeſtellet.

Im übrigen iſt zu wiſſen, daß an dem hieſigen Orte nur von den Carolingiſchen Käyſern gehandelt wird: Will iemand aber von dem Urſprunge des gantzen Carolingiſchen Stammes genauere Nachricht haben, der muß ſich auf der 50. Tabelle Raths erholen.

Viel Fürſtliche Häuſer haben ſich nachgehends eine Gloire daraus gemachet, wenn ſie ihr Geſchlechte vom Käyſer CAROLO MAGNO haben herführen können: Deswegen wird ſichs unten in der Lothringiſchen, in der Thüringiſchen, und in der Tyroliſchen Genealogie zutragen, daß wir uns auf dieſe 25. Tabelle beruffen werden.

XI.

Was iſt bey den Sächſiſchen Käyſern auf der 26. Tabelle zu mercken?

Es ſind fünff Sächſiſche Käyſer geweſen:

1. HEN-

1. HENRICUS AUCEPS. 2. OTTO I. oder MAGNUS. 3 OTTO II. 4. OTTO III. und 5. HENRICUS II. die man auf dieser Tabelle, ohne grosses Kopffbrechen, finden kan.

Ein iedweder von diesen Sächsischen Käysern hat eine merckwürdige Gemahlin gehabt.

Käysers HENRICI AUCUPIS erste Gemahlin HATBURGIS, Gräfin von Merseburg, war eine Nonne gewesen, die er aus einem Closter entführet hatte, und sie deswegen auch wieder von sich lassen muste.

Käysers OTTONIS MAGNI erste Gemahlin EDITHA war aus Engeland, und hat die schöne Stadt Magdeburg erbauet.

Käysers OTTONIS II. erste Gemahlin THEOPHANIA war aus Griechenland, und in Ansehen dieser Mariage begaben sich die Griechischen Käyser alles Anspruches auf Italien.

Käysers OTTONIS III. Gemahlin MARIA aus Aragonien, ward wegen Untreu zum Feuer verdammet.

Käysers HENRICI II. Gemahlin CUNIGUNDA aus Luxenburg, wird im Bäyerlande als eine grosse Heiligin verehret.

Im übrigen muß man auf dieser Tabelle auch nicht mehr suchen, als die blosse Linie der Sächsischen Käyser: Denn wer von ihren

Vorfahren und Nachkommen genauere Kundſchafft einziehen will, der muß ſich unten in der Sächſiſchen Genealogie Raths erholen.

XII.

Was iſt bey den Fränckiſchen Käyſern auf der 27. Tabelle merckwürdig?

Eigentlich ſind nur vier Fränckiſche Käyſer geweſen, nemlich 1. CONRADUS II. 2. HENRICUS III. 3. HENRICUS IV. und 4. HENRICUS V.

Es ſind aber zwey Käyſer eingeſchoben worden, einer aus Schwaben RUDOLPHUS, ein gebohrner Grafe zu Rheinfelden, der ſtehet zur lincken; Und der andere aus Sachſen LOTHARIUS, der ſtehet auf der Tabelle zur rechten Hand.

Käyſer RUDOLPHUS lehnte ſich wider Käyſer HENRICUM IV. auf, und büßte darüber die rechte Hand ein, welche bis dieſen Tag in Merſeburg gezeiget wird.

Die Abſcheulichkeit dieſer Untreu kan man allererſt aus der Genealogie recht erkennen, wenn man wahrnimmt, daß dieſes RUDOLPHI erſte Gemahlin Mathildis eine Schweſter des Käyſers Henrici IV; und ſeine andere Gemahlin Adelheid, eine Schweſter der Käyſerin Berthæ geweſen iſt.

In dieſer Tabelle ſtehet, als wann Käyſers Hen-

Henrici III. Vater CONRADUS II. und ſeine Mutter GISELA geweſen wäre: Man hat aber eine wunderliche Tradition von ihm, als wenn denſelben DIEPHOLD ein Grafe von Calw gezeuget hätte: die fabelhaffte Erzehlung ſtehet im fünfften Tomo der Hiſtoriſchen Fragen in dem Capitul von Schwaben. Graf DIEPHOLD aber von Calw ſtehet unten auf der 200. Tabelle.

XIII.

Was iſt endlich bey den Schwäbiſchen Käyſern auf der 27. Tabelle zu mercken?

Aus dem Schwäbiſchen Hauſe haben eigentlich nur vier Käyſer regieret, nemlich 1. CONRADUS III. 2. FRIDERICUS I. BARBAROSSA. 3. PHILIPPUS. und 4. FRIDERICUS II.

Es ſtehet aber auch Käyſer OTTO IV. aus dem Hauſe Braunſchweig mit auf dieſer Tabelle, welcher erſtlich Käyſers PHILIPPI Gegen-Käyſer; endlich aber ſein Eydam ward.

Ingleichen iſt Käyſers FRIDERICI II. Sohn CONRADUS IV. mit gezehlet, wiewohl er ſich nur im Interregno zum Käyſer aufgeworffen, aber dieſe höchſte Würde nicht mainteniret hat.

Auf dieſer Tabelle hat man auch drey

merckwürdige Vermählungen zu obſerviren.

Die erſte traf Käyſer HENRICUS VI. mit der Sicilianiſchen Prinzeßin CONSTANTIA, und brachte dadurch das Königreich SICILIEN an das Haus Schwaben.

Die andere traf Käyſer FRIDERICUS II. mit JOLANTA von Jeruſalem, und brachte dadurch den Titul und die Prætenſion auf das gelobte Land an das Königreich Sicilien.

Die dritte traf ALBERTUS DEGENER, Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meiſſen, mit Käyſers Friderici II. Tochter MARGARETHA, welche zwar von einer Maitreſſe verdrungen ward; im übrigen aber die allgemeine Stamm Mutter des heutigen gantzen Hauſes Sachſen geweſen iſt.

XIV.

Aber worzu dienet die 24. Tabelle?

Nachdem das Käyſerthum auf die Deutſchen war gebracht worden, ſo wolten ſich die Deutſchen Käyſer auch, wie billig, Italien vindiciren.

Weil aber dem Pabſte damit nicht gedienet war, ſo machte er im zehnden Seculo einen König nach dem andern in Italien, mit welchen ſich die Deutſchen Käyſer herum zancken muſten.

Der-

Dergleichen Affter-Könige in Italien stehen auf dieser Tabelle zehne beysammen, nemlich 1. GUIDO. 2. LAMBERTUS. 3. BERENGARIUS I. 4. LUDOVICUS. 5. RUDOLPHUS. 6. HUGO. 7. LOTHARIUS. 8. ARNOLPHUS. 9. BERENGARIUS II. 10. ADALBERTUS.

Wer nun die Historie derselben Zeit nur oben hin studiren will, der kan diese Tabelle leicht entbehren: Wer aber alles gründlich durchgehen will, dem wird sie gute Dienste thun, zumahl da ich aller Orten eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget habe.

XV.

Was ist auf der 29. Tabelle zu sehen?

Das grosse INTERREGNUM in Deutschland währete drey und zwantzig Jahr, und in solcher Zeit wurden sechs Käyser in Vorschlag gebracht, davon aber, so zu reden, keiner beklieben ist.

Weil nun dieselben aus sechs gantz unterschiedenen Häusern entsprossen waren, so habe ich sie hier zusammen gesetzet, damit man des mühsamen und verwirrten Nachschlagens kan überhoben seyn.

XVI.

Aber was haben nach dem grossen INTERREGNO vor Römische Käyser regieret?

Erstlich haben die Churfürsten in der Käyser-Wahl variiret: Dieselben Käyser aus unterschiedenen Familien stehen alle beysammen auf der 30. Tabelle.

Darnach sind die Churfürsten in der Käyser-Wahl beständig bey dem Hause Oesterreich geblieben: dieselben Oesterreichischen Käyser stehen alle beysammen auf der 31. Tabelle.

XVII.

Was ist also auf der 30. Tabelle zu mercken?

Es stehen sechzehn Käyser darauf: 1. RUDOLPHUS von Habspurg. 2. ADOLPHUS von Nassau. 3. ALBERTUS I. aus Oesterreich. 4. HENRICUS VII. aus Lützelburg. 5. LUDOVICUS aus Bäyern. 6. FRIDERICUS aus Oesterreich. 7. EDUARDUS aus Engeland. 8. FRIDERICUS aus Meissen. 9. GUNTHERUS aus Schwartzburg. 10. CAROLUS IV. aus Böhmen. 11. WENCESLAUS aus Böhmen. 12. FRIDERICUS aus Braunschweig. 13. RUPERTUS aus der Pfaltz. 14 JODOCUS aus Mähren. 15. SIGISMUNDUS aus Böhmen. 16. ALBERTUS II. aus Oesterreich.

Von

Von dieſen ſechzehn Käyſern könte man nun wohl einen iedweden an ſeinem Orte ſuchen: Mich deucht aber, es führet eine groſſe Beqveemlichkeit bey ſich, wenn man ſie alle zuſammen auf einem Blatte ſehen kan.

Wer ſonſt von den drey Böhmiſchen Königen CAROLO IV. und WENCESLAO und SIGISMUNDO was nachſchlagen will, der ſuche es lieber auf der 107. Tabelle, da dieſer Luxenburgiſche Stamm ausgeführet iſt; da ſie hingegen auf dieſer 30. Tabelle nur als Käyſer mit wenigen berühret werden.

XVIII.

Was iſt endlich bey der 31. Tabelle zu behalten?

Es haben nunmehro ſechzehn allerglorwürdigſte Käyſer aus dem Hauſe Oeſterreich den Käyſerlichen Thron beſtiegen.

Die Nahmen ſind 1. RUDOLPHUS von Habsſpurg als Stamm-Vater dieſes Hauſes. 2. ALBERTUS I. 3. FRIDERICUS PULCHER. 4. ALBERTUS II. 5. FRIDERICUS III. 6. MAXIMILIANUS I. 7. CAROLUS V. 8. FERDINANDUS I. 9. MAXIMILIANUS II. 10 RUDOLPHUS II. 11. MATTHIAS. 12. FERDINANDUS II. 13. FERDINANDUS III. 14. LEOPOLDUS. 15. JOSEPHUS. 16. CAROLUS VI.

Alle dieſe ſechzehn Käyſer præſentiren ſich unter einem Anblicke; Die andere Nachricht vom Hauſe Oeſterreich erwarte unten an ſeinem Orte.

XIX.

Welche Tabellen gehören nun endlich zur Hiſtorie des Orientaliſchen Käyſerthums?

Im Oriente ſind 1. die Griechiſchen Käyſer. 2. die Türckiſchen Käyſer. 3. die Könige zu Jeruſalem zu conſideriren.

Hierzu ſind drey Tabellen, nemlich die 32. die 33. und die 34. gewidmet.

XX.

Was iſt alſo bey den Griechiſchen Käyſern auf der 32. Tabelle merckwürdig?

Der Stiffter des Griechiſchen Käyſerthums ARCADIUS, ein Sohn Käyſers THEODOSII MAGNI, iſt allbereit oben auf der 21. Tabelle bekannt worden.

Darauf folget eine lange Reihe Griechiſcher Käyſer aus allerhand Familien, dieſelben mag man im REUSNERO, oder HENNINGESIO nachſchlagen: Denn mein Vorſatz iſt mit dieſem Wercke nicht, daß ich alle Genealogiſten ausſchreiben will; ſondern vielmehr, daß ich einen Anfänger der Politiſchen Studien, durch eine gute

cute Methode in die Genealogischen Bücher hinein führen will.

Die letzten Griechischen Käyser sind aus dem PALÆOLOGIschen Hause gewesen, und weil dieselben Genealogisch an einander hängen, so sind sie auf dieser 32. Tabelle vorgestellet.

Der Merckwürdigste darunter ist freylich der letzte CONSTANTINUS XI. mit welchem An. 1453. das berühmte Griechische Käyserthum zu Grunde gegangen ist.

XXI.

Was ist bey den Türckischen Käysern auf der 33. Tabelle zu mercken?

Im Jahr 1303. ist die Ottomannische Pforte gestifftet worden; aber An. 1453. haben die Türcken allererst das Griechische Käyserthum erobert.

Also haben nun zwar in allen sechs und zwantzig SULTANI in der Türckey regieret; aber es sind nur siebenzehn Türckische Käyser darunter gewesen; welches man alles auf dieser Tabelle sehen kan.

Der heutige Türckische Käyser ist ACHMETH III. welcher seit 1703. auf dem Throne sitzet, gebohren An. 1662.

Von seinen Kindern sind bishero vier Printzen, und vier Printzeßinnen bekannt worden. Der Erb-Printz heisset SOLIMANN, und ist

gebohren Anno 1712. die andern kan man auf der Tabelle sehen.

Der vorige nunmehr verstorbene Käyser MUSTAPHA hat drey Printzen hinterlassen, nahmens 1. MECHEMET. 2. ORCHAAN. 3. OSMAN, und ich bin versichert worden, daß sie noch alle drey am Leben sind.

In Franckreich ist ein Türckischer Printz erzogen worden, der sich MUSTAPHA GUA nennet, und sich vor einen Bruder des Türckischen Käysers ausgiebet. Er war vor etlichen Jahren in Holland. Seine Mutter hatte sich mit ihm nach Morea retiriret.

XXII.

Was ist letzlich von den Königen zu Jerusalem auf der 34. Tabelle merckwürdig?

Zu Ausgang des eilfften Seculi wolten die Christen das gelobte Land wieder einnehmen, und das ward der heilige Krieg genennet.

Es kam auch so weit, das An. 1099. GODOFREDUS von BOUILLON zum ersten Christlichen Könige zu Jerusalem gecrönet ward.

Dieser heilige Krieg währte 200. Jahr, und die Könige, die in solcher Zeit das gelobte Land, oder doch etwas davon beherrschet haben, stehen hier auf dieser Tabelle beysammen.

Die ersten Könige waren aus dem Hause BOUIL-

BOUILLON, dessen Stamm-Haus im Hertzogthum Luxembourg lieget.

Darnach kamen durch unterschiedene Vermählungen drey Französische Häuser zu dieser Crone, nemlich das Haus ANJOU, das Haus LUSIGNAN, und das Haus BRIENNE.

Die letzte Printzeßin und Erbin von Jerusalem JOLANTHA ward endlich mit Käyser Friderico II. vermählet; nach dessen Tode ist das Reich den Ungläubigen wieder zu Theil worden; den Titul aber haben die folgenden Könige in Sicilien, und nachgehends die Könige in Spanien, als Besitzer dieser Insul, zur immerwährenden Erinnerung ihrer Prætension auf das gelobte Land, beständig geführet.

Das II. Buch.

Von den Tabellen,

die zur Historie von Spanien, Portugall und Franckreich gehören.

Das I. Cap.

Von Spanien.

I.

Wie kan ich die Spanische Genealogie am besten lernen?

Wenn man aus der Geographie das Capitul von Spanien wohl inne hat, so ist es gut: Wo nicht, so muß man vor allen Dingen eine Land-Charte zur Hand nehmen, und sich die funffzehn Königreiche und Provintzen weisen lassen, daraus Spanien bestehet.

Darnach muß man die alte; die mittle und die neue Historie von Spanien wohl unterscheiden lernen.

Und damit man in der Zeit nicht irre wird, so mercke man vor allen Dingen die Jahr-Zahl 713. da die Saracenen in Spanien kommen sind; und die Jahr-Zahl 1492. da diese Saracenen wieder sind hinaus gejaget worden.

Denn die alte Historie begreifft die Zeit vor den Saracenen.

Die mittle Historie begreifft die Zeit neben den Saracenen.

Die neue Historie begreifft die Zeit nach den Saracenen.

II.

Was vor Tabellen gehören nun zur alten Historie von Spanien?

Der allererste König in Spanien soll

THU-

THUBAL, ein Sohn Japhets gewesen seyn, den kan man auf der 2. Tabelle suchen.

Auf diesen THUBAL sind noch drey und zwantzig andere Könige gefolget, die ich auf keiner Genealogischen Tabelle vorstellen kan, weil sie nicht per Successionem, sondern allem Ansehen nach per Electionem zur Crone gelanget sind.

Darnach haben die Römer, zur Zeit des Punischen Krieges, das Königreich Spanien unter sich gebracht, und darbey hat die Genealogie abermahl nichts zu thun.

Endlich sind im fünfften Seculo nach Christi Geburth die so genannten West-Gothen in Spanien kommen, und diese Gothischen Könige findet man auf der 35. Tabelle beysammen.

III.

Was ist bey dieser 35. Tabelle zu mercken?

Es sind in allen vier und dreyßig West-Gothische Könige, die in Spanien geherrschet haben: Sie hängen aber nicht alle Genealogice zusammen, welches man an den vielfältigen Sterngen wohl sehen kan.

Wenn iemand Zeit hätte, in den Scriptoribus Rerum Hispanicarum zu stanckern, so möchte sich diese Tabelle in vielen Stücken verbessern lassen.

Man

Man mercket unterdessen nur den letzten König der West-Gothen RODERICUM, welchen die Saracenen An. 713. erschlagen haben.

Darnach mercket man seinen nechsten Vetter PELAGIUM, welcher etliche Jahr darnach das ruinirte Gothische Reich, wiewohl unter einem andern Nahmen, wiederum aufgerichtet hat.

IV.

Was vor Tabellen gehören zur mitteln Historie von Spanien?

In diesem gantzen PERIODO haben die Saracenen, und die Christen neben einander in Spanien gewohnet.

Von den Saracenischen Königen ist keine Tabelle nöthig: wer aber von dem Ursprunge dieser räuberischen Nation gründlich will informiret seyn, der warte nur, bis unten die 114. Tabelle vorkommen wird.

Was aber die Christlichen Könige in dieser mitteln Historie betrifft, davon sind hier sechs Tabellen nach einander, die man im Studio Historico unmöglich entbehren kan.

Darunter sind zwey GENERAL-Tabellen; nemlich die 36. und 37. Und vier SPECIAL-Tabellen, nemlich die 38. 39. 40. und 41.

V. Was

V.

Was ist bey der sechs und dreyßigsten Tabelle zu mercken?

Die Saracenen konten nicht auf einen Tag wieder aus Spanien vertrieben werden; sondern die Christen brauchten etliche hundert Jahr darzu.

Weil man auch den Barbaren bald auf dieser, bald auf jener Seite was abzwacken muste: so ließ sich alles nicht unter einen Hut bringen, sondern es entstunden nach und nach unterschiedene Christliche Königreiche in Spanien.

PELAGIUS stifftete bald Anfangs das Königreich LEON.

GARSIAS legte den Grund zum Königreich SUPRARBIA, welches nach diesem NAVARRA genennet ward.

AZNAR machte den Anfang zum Königreiche ARAGONIA.

FERDINANDUS GONSALVUS ist endlich der Stiffter des Königreichs CASTILIEN gewesen.

Alle diese Königreiche brachte SANCTIUS MAJOR, König in NAVARRA, an sein Haus.

Es geschach aber solche Vereinigung durch unterschiedene Heyrathen: Denn das ist von

Anbe-

Anbeginn der Spanischen Monarchie ein Fundamental-Gesetze gewesen, daß diese Crone auch auf die Weiber fallen kan.

Wer noch umständlicher wissen will, wie diese CONJUNCTION geschehen ist, der sehe sich nur auf der Tabelle nach drey Printzeßinnen um: Die erste ist URRACA aus Aragonien; die andere ist NUNNIA aus Castilien; und die dritte ist SANCTIA aus Leon.

Die Zeit-Rechnung ist hier leicht zu mercken, weil der mächtige König SANCTIUS MAJOR gleich An. 1000. auf den Thron gestiegen ist.

VI.

Was ist bey der sieben und dreyßigsten Tabelle zu mercken?

König SANCTIUS MAJOR theilte das grosse Reich unter seine vier Söhne, 1. GARSIAS bekam NAVARRA; 2. FERDINANDUS bekam CASTILIEN; 3. GONSALVUS bekam SUPRARBIEN; 4. RAMIRUS bekam ARAGONIEN: das kan man zum Beschlusse auf der vorhergehenden sechs und dreyßigsten Tabelle sehen.

Unter diesen vier Söhnen starb GONSALVUS ohne Erben, und also wurden endlich nur drey Königreiche daraus, nemlich, 1. NAVAR-

VARRA. 2. CASTILIEN. 3. ARAGONIEN.

In diesen drey Königreichen haben seit SANCTII MAJORIS Tode bis auf diesen Tag innerhalb 700. Jahren siebentzig Könige regieret, die sind auf der 37. Tabelle alle mit einander vor die Augen gemahlet.

Was aber bey diesem oder jenem möchte zu mercken seyn, das muß man sich auf den folgenden vier Special-Tabellen zeigen lassen.

VII.

Was ist auf der acht und dreyßigsten Tabelle merckwürdig?

Es haben vier und zwantzig Könige in LEON regieret, die stehen darauf beysammen: der erste ist PELAGIUS; und der letzte VEREMUNDUS III.

Nach Veremundi III. Tode war niemand mehr übrig als seine Schwester SANCTIA, die war an FERDINANDUM, König in Castilien, vermählet; und hiermit wurde Castilien und Leon mit einander vereiniget.

VIII.

Was ist auf der 39. Tabelle zu sehen?

Alle Könige in NAVARRA, von SANCTIO MAJORE, bis auf den heutigen Tag.

Man muß aber vor allen Dingen Ober-

Navar-

Navarra in Spanien jenseit dem Pyrenäischen Gebürge; und Nieder-Navarra in Franckreich disseits dem Pyrenäischen Gebürge wohl von einander zu unterscheiden wissen.

Erstlich war beydes NAVARRA beysammen, das bekam Sanctii Majoris ältester Sohn GARSIAS, dessen Nachkommen es lange Zeit besessen haben.

Es hat aber diesem Königreiche gemeiniglich an Erb-Printzen gefehlet, und dessentwegen hat sichs zugetragen, daß NAVARRA siebenmahl an eine Printzeßin gefallen, und durch ihre Vermählungen auch siebenmahl an fremde Häuser kommen ist.

Die erste war BLANCA I. und ihr Gemahl Theobaldus, ein Grafe von CHAMPAGNE.

Die andere war JOHANNA I. und ihr Gemahl war Philippus IV. König in Franckreich.

Die dritte war JOHANNA II. und ihr Gemahl Philippus, Grafe von EVREUX.

Die vierdte war BLANCA II. und ihr Gemahl Johannes, König in ARAGONIA.

Die fünffte war ELEONORA, und ihr Gemahl Graf Gasto de FOIX.

Die sechste war CATHARINA, und ihr Gemahl Johannes von ALBRET.

Die

Die siebende war JOHANNA III. und ihr Gemahl Antonius, Hertzog von BOURBON.

Es bekam aber dieser ANTONIUS von BOURBON mit seiner Gemahlin JOHANNA nur das Nieder-Navarra; denn das so genannte Ober-Navarra hatte schon vorhero König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien an sich gebracht, und ist auch bis diesen Tag beständig bey der Spanischen Monarchie geblieben.

Das Haus BOURBON stieg nach diesem auf den Königlichen Thron in Franckreich und die drey Könige, die seit 100. Jahren in Franckreich regieret haben, nemlich HENRICUS IV. und LUDOVICUS XIII. und LUDOVICUS XIV. haben sich zugleich Könige von Franckreich und Navarra tituliret.

IX.

Was ist auf der 40. Tabelle zu sehen?

Mit einem Worte, die Könige in ARAGONIA, so lange es ein besonderes Königreich gewesen ist.

Der erste darunter ist RAMIRUS, ein natürlicher Sohn Königs Sanctii Majoris, und der letzte ist der Weltbekannte König FERDINANDUS CATHOLICUS.

Zweymahl haben die Aragonier Noth um einen

einen Cron-Erben gehabt. Einmahl zur Zeit RAMIRI II. und das andere mahl nach dem Tode Königs MARTINI.

König RAMIRUS II. hatte nur eine Tochter, Nahmens PETRONELLA, und gieng er darzu wieder ins Kloster, daraus er auf den Thron war erhoben worden.

Doch diese Printzeßin ward im andern Jahre ihres Alters mit dem benachbarten Catalonischen Grafen RAYMUNDO verlobet, und diese Mariage gerieth so wohl, daß nicht nur das Königliche Haus wieder angebauet, sondern auch Aragonien und Catalonien mit einander vereiniget ward.

Hingegen nach Königs MARTINI Tode gab es einen schweren Succesions-Streit, weil der Sohn MARTINUS, und der Enckel FRIDERICUS schon vorher gestorben waren.

Die Competenten der Aragonischen Crone waren damahls 1. JACOBUS, Grafe von URGHEL. 2. ALPHONSUS, Hertzog von GANDIA. 3. FERDINANDUS von LUNA. 4. LUDOVICUS, Hertzog in CALABRIA. 5. FERDINANDUS, Infante von CASTILIEN.

Alle diese fünff Candidaten befinden sich nicht nur auf dieser viertzigsten Tabelle; sondern man kan auch eines jedweden Prætension, aus seiner

Anver-

Anverwandtschafft mit dem verstorbenen Könige Martino, beurtheilen.

Die Wahl fiel damahls auf den Castilianischen Printz FERDINANDUM, dessen Mutter ELEONORA die älteste Schwester des verstorbenen Königes gewesen war.

PETRUS III. hat das Königreich SICILIEN an sich gebracht: das beste that wohl darbey die Welt-berühmte Sicilianische Vesper: Jedoch hatte er auch einige Prætension darauf, weil seine Gemahlin CONSTANTIA, eine Tochter des Sicilianischen, wiewohl unrechtmäßigen Königs MANFREDI gewesen war.

Dieser König PETRUS III. gab das Königreich SICILIEN seinem jüngsten Sohne FRIDERICO; dessen Posterität an seinem Orte, nemlich auf der 325. Tabelle unter den Sicilianischen Königen zu suchen ist.

Ein andrer Aragonischer König, ALPHONSUS V. SAPIENS, bekam das Neapolitanische Königreich, und gab es seinem natürlichen Sohne FERDINANDO; dessen Nachkommen man ebenfalls nicht auf dieser Tabelle suchen, sondern unten in dem Buche von Italien auf der 328. Tabelle erwarten muß.

Unterdessen kan man hier so wohl den Sicilia-

cilianischen FRIDERICUM; als den Neapolitanischen FERDINANDUM kennen lernen, damit man sich unten desto besser darein finden kan.

Es haben auch auf den Balearischen Insuln vier besondere Könige geherrschet, die sind aus dem Geblüthe der Aragonischen Könige entsprungen gewesen, und sind zur rechten Hand auf dieser Tabelle gantz deutlich zu erkennen.

X.

Was ist auf der ein und viertzigsten Tabelle zu mercken?

Es sind insonderheit die Könige in CASTILIEN darauf zu sehen, so viel ihrer von SANCTIO MAJORE, bis auf FERDINANDUM CATHOLICUM, darinnen regieret haben.

Auf dieser Tabelle ist ein gantz Duzend merckwürdiger Weibes-Personen anzutreffen.

Die erste ist NUNNIA, eine Erbin von Castilien, mit welcher sich König SANCTIUS MAJOR vermählet, und dadurch Castilien an sein Haus gebracht hat.

Die andere ist SANCTIA, Erbin des Königreichs Leon, eine Gemahlin Königs FERDINANDI I. wodurch Leon an Castilien kommen ist.

Die

Die dritte ist URRACA, Erbin von Castilien und Leon, welche den Burgundischen Grafen RAYMUNDUM zu ihrem Gemahl erwehlet hat.

Die vierdte ist TERESIA, eine natürliche Tochter Königs ALPHONSI VI. und eine allgemeine Stamm-Mutter aller Könige in PORTUGALL, davon im folgenden Capitel.

Die fünffte ist BERENGARIA, und

Die sechste BLANCA, zwey Schwestern Königs HENRICI I. in Castilien. Es ist noch zweifelhafftig, welche von beyden die erstgebohrne gewesen sey? und zwar so ist diese Frage von grosser Wichtigkeit. Denn ist BERENGARIA die älteste gewesen, so hat ihr Gemahl Alphonsus IX. zu Leon mit Recht das Königreich Castilien geerbet: Ist aber BLANCA die Erstgebohrne gewesen, so hat das Königreich Castilien an ihren Gemahl Ludovicum VIII. König in Franckreich fallen sollen.

Die siebende ist MARIA PADILLIA, eine berühmte Maitresse Königs PETRI CRUDELIS.

Die achte ist CONSTANTIA, eine Tochter dieser Padilliæ; Ihr Gemahl war Hertzog Johannes von LANCASTER aus Engeland,

welcher sich ihrentwegen Hoffnung zur Castilianischen Crone machte.

Die neundte ist ELEONORA, erste Gemahlin Königs JOHANNIS I. eine Erbin von Aragonien, deswegen ihr jüngster Sohn FERDINANDUS in Aragonien succediret hat.

Die zehnde ist BEATRIX, Königs JOHANNIS I. andere Gemahlin, welcher ihrentwegen eine grosse Prætension auf Portugall formirte.

Die eilffte ist JOHANNA, welche der letzte Castilianische König HENRICUS IV. per Substitutum gezeuget hatte: Der König in Portugall ALPHONSUS V. erwehlte sie zur Braut, und wolte deswegen in Castilien succediren.

Die zwölffte ist endlich ISABELLA, eine Schwester und Erbin des letzten Königes HENRICI IV. in Castilien. Ihr Gemahl war FERDINANDUS CATHOLICUS, König in Aragonien, und durch diese Vermählung wurde Castilien und Aragonien mit einander conjungiret.

Wenn man wissen will, was diese Mariage zwischen dem Aragonischen FERDINANDO CATHOLICO, und zwischen der Castilianischen ISABELLA importiret hat: so muß man

aus

aus der Geographie wissen, was damahls zu Castilien und Aragonien gehöret hat.

Nemlich der Bräutigam FERDINANDUS CATHOLICUS besaß 1. ARAGONIEN. 2. CATALONIEN. 3. VALENCIA. 4. MURCIA. 5. MAJORCA. 6. MINORCA. 7. SICILIEN. 8. SARDINIEN.

Und hingegen die Braut ISABELLA war eine Erbin von 1. NEUCASTILIEN. 2. ALTCASTILIEN. 3. LEON. 4. ESTREMADURA. 5. ANDALUSIA. 6. GRANADA. 7. GALLICIA. 8. ASTURIA. 9. BISCAYA.

XI.

Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Historie von Spanien?

Die Spanischen Könige in diesem PERIODO sind aus dem Hause Oesterreich entsprossen gewesen; die stehen beysammen auf der 42. Tabelle.

Und endlich ist bey unsrer Zeit ein blutiger SUCCESSIONS-Streit wegen Spanien entstanden, darzu dienet die 43. Tabelle.

XII.

Was ist also bey der zwey und vierzigsten Tabelle zu mercken?

Was massen FERDINANDUS CA-

THOLICUS fast gantz Spanien unter eine Crone gebracht hat; solches ist in der vorigen Frage zur Gnüge gezeiget worden.

Dieser grosse König hatte fünff Kinder, die man auf der Tabelle gantz deutlich sehen kan, nemlich einen Printz, und vier Printzessinnen.

Der eintzige Sohn hieß JOHANNES, und der hatte ohnstreitig das nechste Recht zur Crone: Weil er aber vor dem Vater starb, so kam die Reihe nunmehro an die Töchter.

Die älteste Tochter hieß ISABELLA, und weil in Spanien das Recht der Ersten Geburt eingeführet ist, so war sie nunmehr unstreitig die allgemeine Erbin von der gantzen Spanischen Monarchie.

Diese ISABELLA war an den König EMANUEL in Portugall vermählet, und hatte schon einen Sohn, Nahmens MICHAEL: Daher die Hoffnung entstund, daß unter ihm Spanien und Portugall würde vereiniget werden.

Doch in fatis war gantz was anders beschlossen. Denn ISABELLA starb in der Geburth; und Printz MICHAEL folgte im andern Jahre seines Alters nach; Und also hatte König EMANUEL von Spanien weiter nichts zu hoffen.

Es

Es hatte hingegen das Glücke diese grosse Erbschafft vor die andere Tochter aufgehoben, die hieß JOHANNA, und ihr Gemahl war PHILIPPUS AUSTRIACUS, ein einziger Sohn Käysers Maximiliani I.

Durch diese Mariage nun wurden die zwey mächtigen Häuser Spanien uud Oesterreich mit einander vereiniget: deswegen man wohl mit Wahrheit sagen kan, daß dieses eine von den wichtigsten Vermählungen gewesen ist, weil die Welt gestanden hat.

Daß aber diese so glücklich gepriesene Alliance fast auf allen Seiten höchst unglücklich abgelaufen ist; das kan man in dem andern Tomo meiner Historischen Fragen mit vielen Umständen lesen.

Unterdessen haben von selbiger Zeit an, sechs Könige aus dem Hause Oesterreich in gerader Linie nach einander in Spanien regieret, 1. PHILIPPUS I. 2. CAROLUS I. oder V. 3. PHILIPPUS II. 4. PHILIPPUS III. 5. PHILIPPUS IV. 6. CAROLUS II.

Und eben darzu ist diese 42. Tabelle gemacht, daß man diese sechs Oesterreichische Könige mit allen ihren Anverwandten in einem Conspecte haben soll.

Der letzte König CAROLUS II. starb gleich

in dem Wechsel des Seculi: Die erste Gemahlin war aus Franckreich, eine Tochter des damahligen Hertzogs von Orleans; Die andere Gemahlin, nunmehro Wittwe, ist eine Pfaltz-Gräfin aus dem Hause Neuburg: Der ietzige Churfürst zu Pfaltz ist ihr Herr Bruder; und die Käyserliche Frau Mutter war ihre Frau Schwester. In währenden Kriege hat sie ihre Residentz zu Bayonne in Franckreich aufschlagen müssen.

Zum Beschluß sind auf dieser Tabelle, bey Ferdinandi Catholici Töchtern, noch zwey Matrimonialische CASUS zu mercken, die sich eben nicht alle Tage zutragen.

Denn erstlich haben die zwey leiblichen Schwestern, ISABELLA und MARIA, einen Mann gehabt, nemlich den König EMANUEL aus Portugall.

Darnach hat Ferdinandi Catholici jüngste Tochter CATHARINA zwey leibliche Brüder zu Männern gehabt, nemlich ARTHURUM und HENRICUM VIII. aus Engeland.

XIII.

Worzu dienet endlich die 43. Tabelle?

Nachdem König CAROLUS II. An. 1700. ohne Erben gestorben war, so entstund zwischen den Deutschen und Frantzosen ein blutiger

Suc-

Succeſſions-Streit wegen der Spaniſchen Monarchie.

Und zwar hatten inſonderheit die beyden Häuſer, Oeſterreich, welches die Käyſerliche Crone träget; und Bourbon, welches den Frantzöſiſchen Thron beſitzet, mit einander zu thun.

Der König WILHELMUS III. in Engeland ſahe es voraus, was dieſer Streit vor Blut koſten würde, deswegen brachte er gleich nach dem Frieden zu RYSWICK, als König CAROLUS II. noch lebte, den ſo genannten Theilungs-Tractat in Vorſchlag, Krafft deſſen die Spaniſche Monarchie auf erfolgten Fall ſolte getheilet werden.

Das Haus Oeſterreich ſolte Spanien, America, und die Niederlande zu ſeinem Antheile haben.

Das Haus Bourbon hingegen ſolte Neapoli, Sicilien, Sardinien, und das Ländgen Ipoſcoa jenſeit dem Pyrenäiſchen Gebürge bekommen.

Das Hertzogthum Meiland ſolte der Hertzog zu Lothringen kriegen; und Lothringen hingegen ſolte der Cron Franckreich incorporiret werden.

Dieſer Theilungs-Tractat ſtund niemanden weniger an, als den Spaniern ſelbſt, welche

durchaus nicht wolten geschehen lassen, daß ihre Monarchie auf solche Weise solte dismembriret werden.

Das Haus Oesterreich bezeugte auch keine Lust darzu; zum wenigsten erfolgte der Tod Königs Caroli II. ehe die Sache zur Richtigkeit konte gebracht werden: Und also muste endlich das Schwerdt den Ausschlag geben, wer das nächste Recht zu einer so fetten Erbschafft hat.

XIV.

Aber worauf beruhet eigentlich der Streit zwischen den beyden hohen Häusern?

Es ist mir lieb, daß diese Frage auf das Tapet kömmt: denn damit kan ich einen iedweden recht überführen, was die Genealogischen Tabellen vor einen Nutzen haben.

Vor allen Dingen ist zu wissen, daß auf dieser Tabelle drey Häuser vorgestellet sind, nemlich das Haus Spanien in der Mitten; das Haus Oesterreich zur Rechten; und das Haus Bourbon zur Lincken.

Darnach mercke man recht in der Mitten den König CAROLUM II. welcher An. 1700. ohne Erben gestorben ist, und also die Reihe der Spanischen Könige beschlossen hat.

Dar-

Darbey ist zu observiren, daß dieser letzte König CAROLUS II. zwischen seinen zwey verstorbenen Schwestern mitten inne stehet.

Seine älteste Schwester hieß MARIA TERESIA, und war an den König in Franckreich LUDOVICUM XIV. aus dem Hause Bourbon, vermählet.

Seine jüngste Schwester hieß MARGARETA TERESIA, und war Käysers LEOPOLDI aus dem Hause Oesterreich, erste Gemahlin.

Wer nun dieses nur oben hin ansiehet, der wird gleich aus übereiltem Urtheile sagen; weil die älteste Schwester an das Haus BOURBON; und die jüngste Schwester an das Haus OESTERREICH vermählet gewesen ist; so müsse unwidersprechlich folgen, daß erstlich das Haus Bourbon; und nach dessen Abgang allererst das Haus Oesterreich succediren muß.

Ich will aber weisen, daß es weder auf die älteste, noch auf die jüngste Schwester ankömmt; worbey man sich nur vor allen Dingen dieses bescheiden muß, daß diese Controvers nicht aus Bürgerlichen; sondern aus Politischen Principiis muß decidiret werden.

MARIA TERESIA war die älteste

Schwester, das ist wahr; und ob sie gleich schon Anno 1683. gestorben ist, so lebete doch damahls noch ihr Sohn LUDOVICUS XV. als Dauphin in Franckreich, und der hatte wiederum drey Söhne, LUDOVICUM Hertzog von Bourgogne; PHILIPPUM, Hertzog von Anjou; und CAROLUM, Hertzog von Berry.

Allein, als diese MARIA TERESIA mit dem Könige in Franckreich LUDOVICO XIV. vermählet ward, so muste sie in dem Pyrenäischen Frieden An. 1659. öffentlich auf die gantze Spanische Monarchie vor sich und ihre Nachkommen Verzicht thun.

Wenn es nun anders wahr ist, quod Pacta sint servanda; So können nicht allein ihre Nachkommen von der Spanischen Monarchie nichts prætendiren; sondern wenn diese älteste Schwester MARIA TERESIA noch diesen Tag am Leben wäre, so könte sie selber in Spanien nicht succediren, oder sie müste an denen so theuer beschwornen Pactis meineydig werden.

Also bleibt es darbey, daß das Haus BOURBON seine Prætension auf Spanien, von dieser ältesten Schwester des Königes, MARIA TERESIA, nicht deduciren kan.

MARGARETA TERESIA, war die jüngste Schwester. Ihr Gewahl war Käy-

ser

ser LEOPOLDUS I. Ihre Tochter MARIA ANTONIA, war eine Gemahlin MAXIMILIANI, Churfürstens zu Bäyern; und der Bayerische Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS war ihr Enckel.

Weil nun diese jüngste Schwester in ihren Ehe-Pacten keine dergleichen Verzicht hatte thun dürffen: so würde nach dem Tode Königs CAROLI sonder Zweiffel erstlich die Käyserin MARGARETA TERESIA, als seine leibliche Schwester; darnach die Chur-Fürstin zu Bäyern MARIA ANTONIA, als ihre Tochter; und endlich der Bäyerische Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS, als ihr Enckel, in der Spanischen Monarchie haben succediren wollen.

Allein, wie An. 1700 der Fall erfolgte, so waren diese drey Personen allbereit todt, und weil die übrigen damahls lebenden Printzen und Printzeßinnen des Käysers LEOPOLDI nicht von dieser Spanischen; sondern von der Neuburgischen Gemahlin entsprossen waren; so konten sie alle zusammen ex hoc capite keine Prætension auf Spanien formiren.

Und so ist denn auch dieses eine ausgemachte Sache, daß das Haus Oesterreich sein Recht

auf Spanien, von dieser jüngsten Schwester des Königes, MARGARETA TERESIA, keinesweges herführen kan.

XV.

Worauf gründet sich aber solcher gestalt das Haus Oesterreich?

Durch die Heyrath zwischen dem Oesterreichischen PHILIPPO, und zwischen der Spanischen JOHANNA ist Spanien und Oesterreich mit einander vereiniget worden; das ist schon aus der vorigen Tabelle bekannt.

Aus dieser Ehe wurde CAROLUS V. und FERDINANDUS I. gezeiget, und mit denselben hat sich das Haus Oesterreich wiederum in zwey Linien getheilet.

CAROLUS V. ist der Stiffter der Carolinischen Linie, von derselben stammen die letzten Könige in Spanien her.

FERDINANDUS I. ist der Stiffter der Ferdinandischen Linie, und aus derselben sind die heutigen Ertz-Hertzoge von Oesterreich entsprossen.

Weil nun die Carolinische Linie An. 1700. mit CAROLO II. ausgestorben ist, so giebt es das natürliche Recht, daß nunmehro die andere noch florirende Ferdinandische Linie succediren muß.

Da-

Damahls nun, wie der Fall A. 1700. erfolgte, so war das Haupt der Ferdinandischen Linie Käyser LEOPOLDUS; und dem konte wohl niemand die Succession in Spanien mit Rechte disputirlich machen.

Das gesammte Haus BOURBON ward durch den klaren Buchstaben des Pyrenäischen Friedens gäntzlich davon ausgeschlossen, weil oberzehlter massen, die Infantin MARIA TERESIA ihre gantze Prætension auf Spanien verschworen hatte.

Ja, wenn auch diese Verzicht niemahls geschehen wäre, so hätte doch das Bourbonische Haus nichts prætendiren können, weil zum Uberflusse gewisse PACTA zwischen der Carolinischen und Ferdinandischen Linie sind aufgerichtet worden, daß die Weibes-Personen nicht eher succedireu sollen, als bis in allen beyden Linien kein Männlicher Erbe mehr wird vorhanden seyn.

Indem nun Käyser LEOPOLDUS solcher gestalt ein unstreitiges Recht auf die gantze Spanische Monarchie hatte, so trat er solches An. 1703. mit gehörigen Solennitäten, seinem jüngsten Sohne, Ertz-Hertzog CAROLO ab; und auf dieser Väterlichen Disposition beruhet das Recht, welches dieser Carolus auf die Crone Spanien hat.

XVI.

Aber worauf gründet sich das Haus BOURBON?

Der König in Franckreich, als das Haupt des Bourbonischen Hauses, mochte diesen Successions-Streit angreiffen, wo er wolte, so haperte sichs auf allen Seiten, wenn man nicht alle Jura gentium freventlich über einen Hauffen werffen wolte.

Endlich meinte der Cardinal PORTOCARRERO ein Expediens gefunden zu haben, und disponirte entweder den sterbenden König CAROLUM II. zu einem Testamente; oder producirte zum wenigsten nach seinem Tode ein Testament, das der König solte gemacht haben.

In diesem Testamente nun ward der mittelste Sohn des Dauphins in Franckreich, PHILIPPUS, Hertzog von ANJOU, zum universalen Erben der gantzen Spanischen Monarchie ernennet, und hierdurch solte nun der Knoten wegen des Pyrenäischen Friedens aufgelöset seyn.

Denn der Cardinal gab vor, die Infantin MARIA TERESIA hätte bloß darum auf Spanien renunciren müssen, damit Spanien nimmermehr eine Dependentz von Franckreich werden möchte; welches den Fundamental-

Gesetzen

Gesetzen der Spanischen Nation schlechter Dinges entgegen wäre.

Deswegen könte LUDOVICUS XIV. nicht succediren, weil er würcklicher König in Franckreich wäre: auch nicht der DAUPHIN, weil er künfftig König in Franckreich werden solte; auch nicht der Hertzog von BOURGOGNE, weil er gleichfalls Hæres præsumtivus von der Crone Franckreich wäre: Wohl aber der Hertzog von ANJOU, weil derselbe noch zur Zeit keine Anwartschafft auf die Crone Franckreich hätte.

Dieses Testament nun des letzten Königes haben die Frantzosen mit beyden Händen acceptiret, und aus diesem Fundamente hat auch der Hertzog von ANJOU, alsobald nach dem Tode des Königs Caroli II. die Possession von der Spanischen Monarchie ergriffen.

XVII.

Wie ist dieser Successions-Streit endlich abgelauffen?

Es ist zwölff Jahr nach einander, nemlich von 1702. bis 1714. ein blutiger Krieg deswegen geführet worden.

Auf einer Seite stunden die Spanier und Frantzosen; auf der andern aber die Deutschen, die Engeländer, die Portugiesen und die Holländer.

Der

Der Hertzog von ANJOU nahm alsobald nach dem Tode des letzten Königes Anno 1700. Possession von der gantzen Spanischen Monarchie.

König CAROLUS III. aber gieng allererst 1704. nach Spanien, und nahm seine Residenz zu Barcelona, allwo er sich bis an den Tod seines Herrn Bruders Käysers Josephi A. 1711. manteniret hat.

Endlich ward An. 1713. zu Utrecht, und A. 1714. zu Rastadt ein allgemeiner Frieden geschlossen, Krafft dessen behielte PHILIPPUS Spanien und America; Käyser CAROLUS behauptete die Spanischen Niederlande, das Ertz-Hertzogthum Meiland, das Königreich Neapoli, und das Königreich Sardinien; die Königin ANNA in Engeland trug die Insul Minorca, und die Vestung Gibraltar darvon; der Hertzog in Savoyen VICTOR AMADEUS bekam das Königreich Sicilien, weil seine Groß-Mutter Catharina eine Tochter des Spanischen Königes Philippi II. gewesen ist. Darbey ward allerseits solennissime veste gestellet, daß Spanien und Franckreich nimmermehr unter ein Haupt kommen solten, deswegen Philippus vor sich und seine Nachkommen auf Franckreich; und Ludovicus XIV. vor sich und seine Cron-Erben auf Spanien, in der allerkräfftigsten Form renunciren musten.

Weil

Weil aber Käyser CAROLUS VI. wider alles dieses aufs feyerlichste protestirte, und sich sein Recht auf die gantze Spanische Monarchie vorbehielt; so hat PHILIPPUS V. in Spanien An. 1717. den Krieg wider den Käyser declariret, und gleich darauf die beyden Insuln Sardinien und Sicilien erobert.

Es sind aber diese beyden Königreiche durch die sieghafften Waffen des Käysers und des Königs von Groß-Britannien denen Spaniern wieder abgenommen worden: Sicilien hat der Käyser vor sich behalten; Sardinien aber ist dem Hertzoge von Savoyen zu theile worden: Und darbey ist es auch in dem An. 1725. zu Wien geschlossenen Frieden geblieben.

XIX.

Was ist bey PHILIPPO V. noch zu mercken?

Er hat sich in währenden Succesions-Kriege zweymahl vermählet.

Die erste Gemahlin war MARIA LOUISE GABRIELE, eine Tochter des Hertzogs von Savoyen, die hat ihm vier Printzen gebohren, davon ihrer zwey merckwürdig sind:

1. LUDOVICUS, geb. 1705.
2. FERDINANDUS, geb. 1713.

Die andre Gemahlin ist ELISABETH, eine Tochter

Tochter des verstorbenen Hertzogs Odoardi II. zu Parma, die hat ihm auch vier Kinder gebohren, davon noch drey am Leben sind:

1. CAROLUS, geb. 1716.
2. MARIA ANNA VICTORIA, geb. 1718.
3. PHILIPPUS, geb. 1720.

König PHILIPPUS legte darauf die Crone freywillig nieder, und also bestieg sein ältester Printz LUDOVICUS den Königl. Thron, starb aber, nachdem er denselben nur etliche Monate besessen hatte: beydes geschach Anno 1724. und Philippus resolvirte sich, die Crone von neuen wieder anzunehmen.

Es war dieser Printz Ludovicus vermählet mit LOUISE ELISABETH, Tochter Philippi II. Hertzogs von ORLEANS, und weil aus dieser Ehe keine Kinder erfolget sind, so hat sie sich wieder nach Franckreich begeben.

Der andere Printz FERDINANDUS von der ersten Gemahlin, ist nunmehro zum Printzen von ASTURIEN erkläret worden.

Von der letzigen Königin ELISABETH muß man wissen, daß sie eine gedoppelte Prætension hat: 1. wegen ihres Vaters Odoardi auf die beyden Hertzogthümer PARMA und PIACENZA: 2. wegen ihrer Aelter-Mutter Margareta Medicæa auf das Groß-Hertzogthum FLORENZ; wie man auf der 297. Tabelle sehen kan.

Ob nun zwar diese beyden Italiänischen Fürstenthümer noch nicht ausgestorben sind, so muß man doch den Casum täglich erwarten, weil keine Descendenten vorhanden sind: Es ist deswegen schon lange wegen der Succession disputiret worden, bis endlich der Friede zu Wien An. 1725. den Ausschlag gegeben hat.

Es sollen nemlich die Printzen, welche diese ietzige Königin Elisabeth gebohren hat, so wohl in Parma und Piacenza, als auch in Florenz succediren, und also ihr ältester Printz CAROLUS den Anfang machen.

Dieser Infante CAROLUS ward in seiner Kindheit mit Philippina Elisabeth, Tochter Philippi II. Hertzogs von Orleans verlobet; Es ist aber diese Printzeßin Anno 1725. wieder nach Franckreich geschicket, und also die Mariage gantz cassiret worden.

Die eintzige Infantin MARIA ANNA VICTORIA war eine Braut Königs Ludovici XV. in Franckreich, und ward deswegen nach Paris geschickt: der König aber hat nach erlangter Majorennität eine andre Gemahlin erwehlet, und die Spanische Infantin hat sich müssen gefallen lassen, wieder nach Madrit zu reisen.

Anietzo wird zwischen den Spanischen und Portugiesischen Ministern über eine neue gedoppelte Vermählung tractiret: davon man den Ausgang noch zu erwarten hat. Das

Das II. Cap.

Von Portugall.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu Portugall?

Die Historie von Portugall hat vier Haupt-PERIODOS.

Der erste vom Anfange des Reichs bis auf das INTERREGNUM.

Der andre vom INTERREGNO bis auf die CONJUNCTION mit Spanien.

Der dritte von der CONJUNCTION, bis auf die REVOLUTION.

Der vierdte von der REVOLUTION bis auf den heutigen Tag.

Im dritten PERIODO nun ist Portugall mit Spanien vereiniget gewesen, und da braucht es keiner besondern Tabelle, weil man die drey Spanischen Könige, die über Portugall geherrschet haben, nemlich PHILIPPUM II. III. und IV. deutlich genung auf der 42. Tabelle sehen kan.

Zu den andern drey PERIODIS sind hingegen drey Tabellen nöthig, nemlich die 44. von den alten Königen; die 45. von den mittelsten Königen; und die 46. Tabelle von den neuesten Königen.

II. Was

II.

Was ist bey der 44. Tabelle zu mercken?

Es sind auf derselben die ersten neun Könige in Portugall zu sehen, 1. ALPHONSUS I. 2. SANCTIUS I. 3. ALPHONSUS II. 4 SANCTIUS II. 5. ALPHONSUS III. 6. DIONYSIUS. 7. ALPHONSUS IV. 8. PETRUS CRUDELIS. 9. FERDINANDUS.

Wenn man diese Könige darauf gefunden hat; wie sie denn durch die grossen Littern, und beygefügten Ziffern gar bald in die Augen leuchten werden: So suche man über dieses noch drey wichtige Weibes-Personen darauf.

Die erste ist TERESIA, eine natürliche Tochter ALPHONSI VI. Königs in Castilien und Leon, welche das Königreich Portugall eigentlich gestifftet hat.

Denn ihr Gemahl war HENRICUS, ein Graf aus Burgund, welcher sich damahls am Castilianischen Hofe aufhielt, und mit seiner ietztgedachten Gemahlin zum Braut-Schatze ein Stücke von Portugall, unter dem Titul einer Grafschafft, bekam.

Diesen Ursprung der Könige in Portugall aus dem Castilianischen und Burgundischen Geblüte kan man auf dieser Tabelle gantz deutlich sehen; man kan aber auch die 41. Tabelle von

Casti-

Castilien; und die 62. Tabelle von Burgund zu Hülffe nehmen.

Die andre merckwürdige Weibes-Person ist MATHILDIS, erste Gemahlin Königs ALPHONSI III. von Geburt aber eine Gräfin von Boulogne aus Franckreich.

ALPHONSUS III. vermählte sich mit ihr, als sein Bruder Sanctius noch regierte; so bald er aber selber auf den Thron kam, so verstieß er die gute Mathildin, und nahm eine andre Gemahlin.

Da fragt sichs nun, ob diese MATHILDIS fruchtbar, oder unfruchtbar gewesen sey? Viel Scribenten versichern, daß sie mit Alphonso einen Sohn, Nahmens ROBERTUM gezeuget habe, der aber mit der Mutter zugleich wäre verstossen worden, und mit der Mütterlichen Grafschafft BOULOGNE hätte müssen vorlieb nehmen.

Von diesen ROBERTO konte die bekante Königin in Franckreich CATHARINA MEDICEA ihr Geschlecht herführen: Gestalt sie denn auch An. 1580. aus diesem Fundamente eine ordentliche Prætension auf Portugall formiret hat.

Ich begehre diesem ROBERTO keine Defension zu führen; zumahl da die Portugiesischen Scriptores einmüthiglich versichern, daß die obgedachte MATHILDIS hauptsächlich um ihrer Unfruchtbarkeit willen wäre verstossen worden.

Unterdessen habe ich doch von diesem ROBERTO,

TO, Grafen zu Boulogne, ein kleines Tabellgen beygefüget, damit ein iedweder unten den berühmten Succession-Streit wegen Portugall desto besser verstehen kan.

Die dritte merckwürdige Weibes-Person ist endlich BEATRIX, eine Tochter FERDINANDI, des letzten unter den alten Königen.

Diese Printzeßin hatte König FERDINANDUS mit einer würcklichen Ehefrau, mit grosser Protestation ihres Mannes, gezeuget, und deßentwegen konte sie wohl niemand vor eine rechtmäßige Cron-Printzeßin halten.

Nichts desto weniger erwehlte sie der Castilianische König JOHANNES I. zu seiner Gemahlin, und gedachte hierdurch das Königreich Portugall zu erlangen; ward aber in der Schlacht bey Aljubarotta gar übel abgewiesen.

III.

Was ist auf der 45. Tabelle zu mercken?

Als die Portugiesen die unächte Printzeßin BEATRIX, von der Succession ausgeschlossen hatten: So satzten sie davor den unächten Printz JOHANNEM auf den Thron, und waren also nicht viel gebessert; zumahl weil seine Mutter TERESIA LAURENTIA von vielen vor eine Jüdin gehalten wird.

Hierauf haben aus diesem Stamme acht Könige

nige nach einander regieret: 1. JOHANNES I. NOTHUS. 2. EDUARDUS. 3. ALPHONSUS V. 4. JOHANNES II. 5. EMANUEL. 6. JOHANNES III. 7. SEBASTIANUS. 8. HENRICUS CARDINALIS.

Diese acht Könige sind eben nicht in gerader Linie auf einander gefolget, sondern einer stehet da, der andre dort; man kan sie aber durch Hülffe der Ziffern gar leichtlich zusammen bringen.

Als der letzte König HENRICUS, der sonst ein Cardinal gewesen war, keine Kinder hatte, so entstund ein grosser Successions-Streit wegen Portugall, und diese 45. Tabelle ist eben mit Fleiß darzu eingerichtet, daß man die Prætension eines iedweden Competentens deutlich darauf erkennen soll.

Es stritten aber damahls um Portugall 1. PHILIPPUS II. König in Spanien; 2. CATHARINA, vermählte Hertzogin zu Braganza. 3. EMANUEL PHILIBERTUS, Hertzog in Savoyen. 4. ANTONIUS, ein unächter Printz in Portugall. 5. RAINUTIUS I. Hertzog zu Parma. 6. CATHARINA MEDICEA, verwittibte Königin in Franckreich.

Die schärffsten beyden Competenten waren König PHILIPPUS II. wegen seiner Mutter ISABELLA, die eine Schwester des letzten Königes gewesen war; und CATHARINA

wegen

wegen ihres Vaters EDUARDI, der ein Bruder des letzten Königes gewesen war.

Mit einem Worte, es fragte sich, ob des Verstorbenen Schwester-Sohn; oder des Verstorbenen Bruders Tochter das nächste Recht zur Crone hätte?

So viel Nachricht ist hier genung: Wer den gantzen Verlauff der Sache wissen will, der wird im andern Theile der Historischen Fragen genugsamen Bericht finden.

IV.

Was ist endlich auf der 46. Tabelle zu sehen?

Es stehen darauf die vier Könige aus dem Hause BRAGANZA, nemlich 1. JOHANNES IV. 2. ALPHONSUS VI. 3. PETRUS. 4. JOHANNES V.

Der Stiffter des Hauses BRAGANZA ist ALPHONSUS, ein natürlicher Sohn Königs JOHANNIS I. gewesen.

Diese Hertzoge von BRAGANZA besassen einen grossen Theil von Portugall, bis sie endlich nach der grossen REVOLTE An. 1640. gar auf den Thron stiegen.

Der vorige König PETRUS nahm seines damahls noch lebenden Bruders Gemahlin; Sie hieß MARIA FRANCISCA, und war eine gebohrne Hertzogin von NEMOURS aus Franckreich.

Der ietzige König JOHANNES V. ist An. 1689. gebohren.

Sein Herr Vater war König PETRUS; und seine Frau Mutter war MARIA SOPHIA aus dem Hause Pfaltz-Neuburg.

Dieser junge König hat sich Anno 1708. mit Käysers Leopoldi Tochter MARIA ANNA, welche 6. Jahr älter ist, vermählet.

Es ist auch diese Ehe mit sechs Königlichen Kindern gesegnet worden, davon die folgenden fünffe noch am Leben sind.

1. MARIA MAGDALENA, geb. 1711.
2. EMANUEL, Printz von Brasilien, geb. 1714.
3. CAROLUS, geb. 1716.
4. PETRUS, geb. 1717.
4. ALEXANDER FRANCISCUS, geb. 1723.

Davon ist sonderlich der Printz von Brasilien EMANUEL höchstmerckwürdig: Denn wenn das Ertzhertzogliche Haus Oesterreich, welches doch GOtt verhüten wolle! aussterben solte: So wäre dieser Printz der nächste männliche Anverwandte des Römischen Käysers.

Die noch lebenden Geschwister des Königes in Portugall sind 1. FRANCISCUS. 2. ANTONIUS. 3. EMANUEL. 4. FRANCISCA JOSEPHA, alle viere noch unvermählet.

Also bestehet das Königliche Haus anietzo auf eilff Personen, die sind der König; die Königin;

gin; des Königes fünff Kinder; und des Königes vier Geschwister.

Der König hatte auch noch zwey natürliche Brüder, Don MICHAEL und Don JOSEPHUS: Doch der erste davon ist Anno 1723. im Tajo ertruncken.

Ingleichen eine natürliche Schwester LOUISE, die ist nach einander an zwey leibliche Brüder, nemlich an die beyden jungen Hertzoge von CADAVAL vermählet worden.

Der alte Hertzog von CADAVAL, ein Vater dieser zwey Printzen, dessen Abkunfft von dem Königlichen Hause man zugleich auf dieser 46. Tafel deutlich sehen kan; ist An. 1712. im 92. Jahre seines Alters gestorben.

Das III. Cap.

Von Franckreich.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Historie von Franckreich?

Franckreich ist jedesmahl von Königen regieret worden, und dieselben werden in fünff CLASSEN eingetheilet.

In der 1. sind die Merovingischen; in der 2. die Carolingischen; in der 3. die Capetingischen; in der 4. die Valesischen; und in der 5. die Bourbonischen Könige.

Zu diesen fünff Classen gehören fünff Haupt-Tabellen, das sind die 49. 50. 51. 52. und 53.

Weil aber die Francken schon längst vorhero ihre Könige gehabt haben, ehe sie nach Gallien kommen sind; so ist auch eine Tabelle von dem Ursprung der Francken nöthig, das ist die 47.

Darnach ist es ein grosser Vortheil im Informiren, wenn man alle und jede Könige von Franckreich beysammen hat, die stehen auf der 48. Tabelle.

Endlich erfordert der heutige Zustand von Franckreich etliche Special-Tabellen. Z. E. 1. vom Königl. Hause insonderheit; 2. vom Hause ORLEANS; 3. vom Hause CONDE; 4. vom Hause VENDOME; und 5. vom Hause LONGUEVILLE.

Solchergestalt wird alles mit einander auff zwölff Tabellen hinaus lauffen.

1. Vom Ursprunge der Francken die 47.
2. Von allen und jeden Königen in Franckreich die 48.
3. Von den Merovingischen Königen die 49.
4. Von den Carolingischen Königen die 50.
5. Von den Capetingischen Königen die 51.
6. Von den Valesischen Königen die 52.
7. Von den Bourbonischen Königen die 53.
8. Vom ietzigen Königlichen Hause insonderheit die 54.
9. Vom Hause ORLEANS die 55.

10. Vom

10. Vom Hause CONDE die 56.
11. Vom Hause VENDOME die 57.
12. Vom Hause LONGUEVILLE die 58.

II.

Worzu dienet nun insonderheit die 47. Tabelle?

Die Francken sind allererst An. 418. in Gallien gezogen, und haben ein besonderes Königreich darinnen aufgerichtet.

Fragt man in der Historie weiter nach, wo sie denn vor diesem gewesen sind? So höret man, daß sie vorhero in Deutschland gewohnet haben, und theils West-Francken, theils Ost-Francken sind genennet worden.

Will man noch weiter hinaus gehen, so bekömmt man zur Antwort, daß sie vor diesem SICAMBRI wären genennet worden, und daß sie vor Alters im Oriente am schwartzen Meere gewohnet hätten.

Ja, wenn man endlich den letzten Ursprung wissen will, so muß man sich bereden lassen, daß die Francken ihren Ursprung aus der Stadt TROJA herführen könten.

Und zwar so findet man von diesen alten Zeiten nicht nur etwan etliche FRAGMENTA, die nicht zusammen hiengen: sondern man hat von 400. Jahren vor Christi Geburt her eine continuirli-

nuirliche Reihe der alten Fränckischen und Sicambrischen Könige.

Alles dieses alte, und vielleicht guten Theils fabelhaffte Zeug stehet auf dieser 47. Tabelle beysammen, also zwar, daß man zur Lincken die Könige der Sicamber; in der Mitten die Könige der West-Francken; und zur Rechten die Hertzoge der Ost-Francken beysammen sehen kan.

Merckwürdig ist erstlich ANTENOR ein König der Cimmerier am schwartzen Meere, aus Trojanischem Geblüte, von dem die Francken ursprünglich sollen entstanden seyn.

Merckwürdig ist ferner MARCOMIRUS, der die Cimmerier nach Deutschland geführet hat.

Merckwürdig ist Antenoris Gemahlin CAMBRA, von welcher der Nahme SICAMBER soll entsprossen seyn.

Merckwürdig ist König FRANCUS, zur Zeit der Geburt Christi, nach welchem die Francken sind genennet worden.

Merckwürdig ist PHARAMUNDUS, der die West-Francken nach Gallien geführet, und das berühmte Reich der Francken darinnen aufgerichtet hat.

Merckwürdig ist GENEBALDUS, erster Hertzog in Ost-Francken, wovon das heutige Franckenland in Deutschland noch übrig ist.

Merckwürdig ist endlich HETANUS, der

letzte

letzte Hertzog der Francken, nach dessen Absterben dieser Titul, zur Zeit der Carolingis. Käyser, an die Bischöffe zu Würtzburg kommen ist.

Hieraus ist zu ersehen, daß man diese Tabelle nicht nur zur Frantzösis. sondern auch zur Deutschen Historie, insonderheit zur Fränckischen und Würtzburgischen Special-Historie nöthig hat.

Will iemand von allem diesen noch gründlicher unterrichtet seyn, der darff nur von den Historischen Fragen den fünfften und siebenden Theil nachschlagen.

III.

Worzu dienet die 48. Tabelle?

Dem Ansehen nach ist es eine von den leichtesten; in der That aber eine von den schwerestes Tabellen im gantzen Wercke.

Es stehen darauf alle und jede Könige in Franckreich: wie man denn siehet, das PHARAMUNDUS der erste; und LUDOVICUS XIV. der letzte darauf ist.

Darbey kan man vor das erste gantz deutlich sehen, in welche Classe ein jedweder König gehöret.

Darnach kan man sehen, wie die fünff Classen selbst Genealogice an einander hangen, wenn man nur auf die verlängerten Linien oder Clammern genaue Achtung giebet.

Endlich kan man die gantze Frantzösische Historie,

storie, wenn man dieselbe einmahl gelernet hat, mit Zuziehung dieser Tabelle, so zu reden, im Augenblick repetiren.

Ja, wenn einer diese Tabelle offte ansehen will, der wird sich dieselbe gleichsam in das Gehirne eindrucken, daß er das gantze SYSTEMA von der Frantzösischen Historie in seinem Kopffe mit sich herum tragen, und wohl nimmermehr wieder vergessen wird.

Man mercke unterdessen von jeder Classe den ersten König, nemlich 1. PHARAMUNDUM. 2. PIPINUM. 3. HUGONEM CAPETUM. 4. PHILIPPUM VI. 5. HENRICUM IV.

Man kan auch von jeder Classe den letzten König mercken, nemlich 1. CHILDERICUM III. 2. LUDOVICUM V. 3. CAROLUM IV. 4. HENRICUM III. 5. LUDOVICUM XIV.

Will einer noch fleißiger seyn, so zeichne er auch die fünff Stamm-Väter dieser fünff Classen aus; es sind aber dieselben 1. PHARAMUNDUS. 2. SIGIMERUS. 3. CHILDEBRANDUS. 4. CAROLUS von VALOIS. 5. ROBERTUS von CLERMONT.

Das andere hat man in den nachfolgenden fünff Special-Tabellen zu erwarten.

IV.

Worzu dienet die 49. Tabelle?

Es stehen auf derselben die so genañten Merovingischen Könige beysammen. Der

Der erste ist PHARAMUNDUS, der die Francken zum ersten nach Gallien geführet hat.

Der letzte ist CHILDERICUS III. welchen sein Major Domus PIPINUS A. 752. ins Kloster gestossen hat.

Den Nahmen haben diese Könige nicht von dem ersten Könige PHARAMUNDO; denn sonst müsten es die Pharamundischen Könige heissen: sondern von dem dritten Könige MEROVÆO, weil derselbe zum ersten eine beständige Residentz in Franckreich angeleget hat.

Der allermerckwürdigste König ist sonder Zweiffel CLODOVÆUS, weil sich derselbe An. 499. hat tauffen lassen, und also Primogenitus Ecclesiæ filius worden ist.

Man mercke dieses Clodovæi vier Söhne wohl, welche vier besondere Residentzen 1. zu PARIS. 2. zu ORLEANS. 3. zu SOISSONS. 4. zu METZ angeleget haben.

Ob MEROVÆUS ein Sohn oder Vetter des vorhergehenden Clodionis, oder nur ein Vormund seines Sohnes, der auch Clodio soll geheissen haben, gewesen sey, ist ungewiß, und wird auch wohl unausgemacht verbleiben.

Ingleichen variren die Genealogisten gar sehr, wenn sie sagen sollen, wer die beyden Könige CHILPERICUS II. und CLOTARIUS IV. eigentlich gewesen sind.

Man mercke Königs Merovæi zwey Brüder ALBERONEM und SIGIMERUM: Denn einer von beyden ist der Stamm-Vater der folgenden Carolingischen Könige gewesen.

Endlich mercket man den Austrasischen Printz SIGISBERTUM: Denn von demselben sollen die ersten Grafen von Habspurg ihren Ursprung haben; wie man unten auf der 124. Tabelle sehen wird.

Im übrigen versichere ich einen jeden, daß ihm in den Historischen Fragen das verwirrte Capitel von den Merovingischen Königen gantz leichte vorkommen wird, wann er nur diese Tabelle zu Hülffe nehmen will.

Uber die Ziffern scandalisire sich niemand, wenn er inne wird, daß einige andre hin und wieder um zwey Jahr differiren; in den Chronologischen Fragen will ich schon einen jeden darüber zu frieden stellen.

V.

Worzu dienet die 50. Tabelle?

Hauptsächlich sind auf derselben die so genannten Carolingischen Könige in Franckreich vorgestellet, derer zusammen funffzehn gewesen sind.

Der erste darunter ist PIPINUS, welcher sich An. 752. durch List und Hülffe des Pabstes auf den Thron gesetzet hat.

Der

Der letzte davon ist LUDOVICUS V. FAITNEANT, der An. 987. den Stamm beschlossen hat.

Der allermerckwürdigste darunter ist sonder Zweifel CAROLUS MAGNUS, welcher A. 800. Käyser worden ist, und von welchem der gantze Stamm den Nahmen bekommen hat.

Es ist aber nichts schwerer, als wenn man von dem Ursprunge dieser so genanten CAROLINGORUM eine solche Nachricht geben soll, daß man darinnen acquiesciren kan.

Bis auf PIPINUM HERISTALLUM hat es wohl seine Richtigkeit; was aber dessen Ankunfft von Merovæi Brüdern ALBERONE oder SIGIMERO betrifft; das lasse ich in seinem Werthe und Unwerthe.

Zum wenigsten hatte Caroli M. Vater PIPINUS, der seinen Herrn und König ins Closter stieß, gar wichtige Ursachen, daß er den Leuten zu seiner Zeit weiß machte, als wenn er sein Geschlechte von den alten Merovingischen Königen herführen könte.

Es hat sich nach Käysers LUDOVICI PII Tode der Carolingische Stamm in drey Haupt-Linien getheilet; davon allbereit auf der 25. Tabelle Nachricht ist gegeben worden.

Als der letzte Carolingische König LUDOVICUS V. An. 987. starb, so war eben die gantze

Linie noch nicht ausgestorben; sondern es lebte noch seines Vaters Bruder CAROLUS, Hertzog in Brabant und Lothringen: Weil aber dieser CAROLUS ein Vasall der Deutschen Käyser war, so wolten die Frantzosen nichts von ihm wissen.

Die Hertzoge von Brabant; die Hertzoge von Lothringen zum Theil; und die alten Landgrafen in Thüringen sind nach theils Genealogisten Meinung aus diesem Carolingischen Stamme entsprossen: deswegen werden wir uns unten dann und wann wiederum auf diese Tabelle beruffen.

Im übrigen, gleichwie die Carolingischen Könige, so zu sagen, mit Macht von den Merovingischen wolten entsprossen seyn: Also suchet man auch die folgenden Capetingischen Könige von den Carolingischen herzu führen: Deßwegen mercket man Caroli Martelli Bruder CHILDEBRANDUM, welcher von vielen vor einen Stamm-Vater der Capetingischen Könige gehalten wird.

VI.

Worzu dienet die 51. Tabelle?

Man kan die gesammten Capetingischen Könige, an der Zahl vierzehn darauf sehen.

Der erste ist HUGO CAPETUS, der Anno 987. aus einem Grafen zu Paris, ein König in Franckreich worden ist. Der

Der letzte ist CAROLUS IV. Pulcher, welcher An. 1327. den Stamm beschlossen hat.

Was den Ursprung dieser Grafen zu Paris betrifft, so wird derselbe insgemein von den Deutschen Genealogisten aus Sächsischen Geblüte, und zwar insonderheit von des grossen WITEKINDI Enckel, gleiches Nahmens, hergeführet.

Die Frantzösischen Scribenten aber wollen davon nichts wissen, sondern deduciren ihren Ursprung vielmehr von dem Carolingischen Geblüthe, und zwar insonderheit von CHILDEBRANDO, der ein Bruder Caroli Martelli soll gewesen seyn.

Diesen Streit begehr ich nicht auszumachen, deswegen habe ich diese beyden Stamm-Väter CHILDEBRANDUM und WITEKINDUM neben einander gesetzt; und lasse einem jedweden die Freyheit, diese oder jene Parthey zu erwehlen.

Man kan diese beyden Stamm-Väter nicht auf dieser 51. Tabelle sehen; sondern sie stehen auf der vorhergehenden 50. Tabelle, weil schon einige von Hugonis Capeti Vorfahren, zur Zeit der letzten Carolingischen Könige, nach der Crone getrachtet haben.

Wenn man das alles in Augenschein genommen hat, so mercke man auf der Capetingischen Tabelle vier sonderbare Weibes-Personen.

Die erste ist ELEONORA, eine Erbin von

Guienne und Poitou: Ihr Gemahl war König Ludovicus VII. und wenn er einen Cron-Erben mit ihr gezeuget hätte, so wären diese beyden Provintzen mit der Cron Franckreich vereiniget worden: Weil er sie aber aus Eifersucht verstieß, so nahm sie König Henricus II. in Engelland zu seiner Gemahlin, und damit fiel das schöne Stücke von Franckreich an die Cron Engelland.

Die andere ist BLANCA, eine Castilianische Printzeßin, und eine Gemahlin Königs Ludovici VIII. Ist nun diese BLANCA älter gewesen, als ihre Schwester BERENGARIA; worüber noch disputiret wird: so hat nach dem Tode Königs Henrici I. An. 1217. das Königreich Castilien an Franckreich fallen sollen. Die Sache ist allbereit oben in dem Capitel von Spanien bey der 41. Tabelle berühret worden.

Die dritte ist JOHANNA, eine Gemahlin Königs Philippi IV. oder Pulchri: Denn weil sie eine Erbin des Königreichs Navarra war, so haben auch ihre drey Söhne LUDOVICUS X. und PHILIPPUS V. und CAROLUS IV. Franckreich und Navarra zugleich besessen. Nach Abgang aber des Capetingischen Stammes ist Navarra an Ludovici X. Tochter JOHANNAM, und durch dieselbe an das Haus EVREUX gekommen. Davon oben die 39. Tabelle Nachricht gegeben hat.

Die

Die vierdte ist endlich ISABELLA, eine Schwester des letzten Capetingischen Königes Caroli Pulchri. Ihr Gemahl war Eduardus II. König in Engeland, und wie die männliche Posteritat des Capetingischen Stammes A. 1327. mit dem ietztgedachten Carolo Pulchro abgestorben war, so wolte dieser ISABELLÆ Sohn, Eduardus III. König in Engeland mit Macht in Franckreich succediren; und als ihn die Frantzosen durch die bekannten LEGES SALICAS davon ausschlossen, so kam es zu einem blutigen Kriege zwischen den Frantzosen und Engeländern, welcher nicht eher, als nach hundert Jahren konte beygeleget werden.

Endlich muß man bey dieser 51. Tabelle noch acht vornehme Häuser mercken, welche alle aus dem Geblüte der Capetingischen Könige entsprossen sind.

Das erste ist das Haus VALOIS, welches nach Abgang der Capetingischen Könige auf den Thron gestiegen. Der Stiffter hieß CAROLUS, ein Bruder Königs Philippi IV. und alles, was von seiner Posteritat zu wissen nöthig ist, das stehet auf der folgenden 52. Tabelle.

Das andere ist das Haus EVREUX, in der Normandie: Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder des ietztgedachten Caroli von VALOIS: Seine Nachkommen brachten

ten das Königreich Navarra durch Heyrath an sich, und so viel man davon zu wissen nöthig hat, das stehet auf der 39. Tabelle.

Das dritte ist das Haus BOURBON, welches heutiges Tages in Franckreich auf dem Throne sitzet: Der Stiffter hieß ROBERTUS von CLERMONT, ein Bruder Königs Philippi III. der gantze Bourbonische Stamm wird unten auf der 53. Tabelle vorkommen.

Das vierdte ist das alte Haus ANJOU, daraus unterschiedene Könige in Neapoli und Sicilien entstanden sind: Der Stiffter war CAROLUS, ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti: Sein gantzes Geschlechte ist an seinem Orte auf der 326. Tabelle anzutreffen.

Das fünffte war das Haus ARTOIS in den Niederlanden, welches wieder ausgestorben ist. Der Stiffter hieß ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti. So viel davon zu wissen nöthig ist, kan man auf der 66. Tabelle finden.

Das sechste ist das Haus DREUX, daraus die Hertzoge von BRETAGNE in Franckreich entsprungen sind. Der Stiffter war ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici VII. die letzte von diesem Hause war die Printzeßin ANNA: Käyser Maximilianus I. hatte sie zu seiner Braut erwehlet; sie ward ihm aber vom Könige Carolo VIII.

VIII. in Franckreich vor dem Maule weggenommen: Nach dessen Tode nahm sie König Ludovicus XII. und ihre Tochter CLAUDIA ward Königs Francisci I. Gemahlin: Daß also das Hertzogthum BRETAGNE nothwendig bey der Cron Franckreich bleiben muste. Alle Hertzoge von BRETAGNE hat diese Tabelle nicht fassen können; was aber unentbehrlich ist, das wird man darauf antreffen.

Das siebende ist das Haus COURTENAY, daraus unterschiedliche Käyser zu Constantinopel entsprossen sind. Der Stiffter war PETRUS, ein Bruder Königs Caroli VII. Es führet bis auf diesen Tag eine vornehme Familie in Franckreich diesen Titul; sie hat sich auch gar offte bemühet, einen Platz unter den Printzen vom Königlichen Geblüte zu erhalten; bis dato aber ist ihnen diese Prærogativ noch nicht zugestanden worden. Wie im übrigen die alten Herren von Courtenay zum Griechischen Käyserthum gelanget sind, das kan man auf der 66. Tabelle unter den Grafen von Flandern sehen.

Das achte ist endlich das alte Haus BURGUND, daraus die heutigen Könige in PORTUGALL entsprossen sind. Der Stiffter davon war ROBERTUS ein Bruder Henrici I. Dieser gantze Burgundische Stamm ist unten auf der 62. Tabelle vorgestellet; und von den Portugiesi-

schen

schen Königen ist schon oben bey der 44. Tabelle Nachricht verhanden.

VII.

Worzu dienet die 52. Tabelle?

Es stehen darauf die so genannten Valesischen Könige an der Zahl dreyzehn, nemlich 1. PHILIPPUS VI. 2. JOHANNES. 3. CAROLUS V. 4. CAROLUS VI. 5. CAROLUS VII. 6. LUDOVICUS XI. 7. CAROLUS VIII. 8. LUDOVICUS XII. 9. FRANCISCUS I. 10. HENRICUS II. 11. FRANCISCUS II. 12. CAROLUS IX. 13. HENRICUS III. welcher An. 1589. erstochen ward.

Ausser dem finden sich auf dieser Tabelle vier merckwürdige Weibes-Personen.

Die erste ist VALENTINA, eine Meiländische Printzeßin. Ihr Gemahl war LUDOVICUS Hertzog von ORLEANS, ein Bruder Königs Caroli VI. und auf dieser Mariage beruhet die Prætension, welche die Könige in Franckreich vor 200. Jahren auf das Hertzogthum Meiland formiret haben. Die Sache wird sich unten auf der 298. Tabelle von Meiland viel deutlicher vorstellen lassen.

Die andre ist die obgedachte ANNA, Erbin des Hertzogthums BRETAGNE. Sie war erstlich eine Braut Käysers MAXIMILIANI I. darnach eine Gemahlin der beyden Könige in

Franck-

Franckreich CAROLI VIII. und LUDOVICI XII. Ihre Tochter CLAUDIA aber war eine Gemahlin Königs FRANCISCI I. und dadurch kam BRETAGNE an die Crone Franckreich: Die Sache ist allbereit bey der vorigen Tabelle berühret worden.

Die dritte ist MARIA, Königin in Schottland. Dieselbe war eine Gemahlin Königs FRANCISCI II. und wenn aus solcher Ehe ein Erbe erfolget wäre, so hätte Franckreich und Schottland können vereiniget werden: Aber der König starb sehr zeitlich, und diese MARIA hatte endlich das Unglück, daß sie auf Befehl der Königin ELISABETH in Engeland in ihrem hohen Alter enthauptet ward.

Die vierdte ist endlich CATHARINA MEDICEA aus dem Hause Florentz. Ihr Gemahl war König HENRICUS II. König in Franckreich, und ihr Thun und Lassen war so beschaffen, daß ihr unterschiedene Scribenten den Titul der vierdten FURIÆ beygeleget haben.

Endlich sind aus dem Valesischen Geblüte auch vier merckwürdige Häuser entstanden.

Das erste war das Haus ALENÇON. Der Stiffter war CAROLUS, ein Bruder Königes PHILIPPI VI. Es ist aber wieder ausgestorben, nachdem es ohngefehr 200. Jahr gedauert hat.

Das

Das andre ist das jüngere Haus ANJOU, daraus etliche Titular-Könige von Napoli und Sicilien entstanden sind. Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder Königs CAROLI V. Das gantze Haus ist ausgestorben, und die Prætension auf die gedachten beyden Italiänischen Königreiche ist an den König LUDOVICUM XI. gefallen: Das wird sich aber viel besser auf der 327. Tabelle von Italien vorstellen und begreiffen lassen.

Das dritte ist das letzte Haus BURGUND, welches endlich die Niederlande an sich gebracht hat. Der Stiffter war PHILIPPUS, ein Bruder Königs CAROLI V. Dieses gantze Burgundische Haus ist unten auf der 63. Tabelle vorgestellet.

Das vierdte ist endlich das Haus LONGUEVILLE, welches lange Zeit das souveraine Fürstenthum NEUFCHATEL in der Schweitz besessen hat, und endlich An. 1707. ausgestorben ist. Der Stiffter war JOHANNES ein natürlicher Sohn LUDOVICI, Hertzogs von ORLEANS. Dieses gantze Haus ist unten auf der 58. Tabelle zu sehen.

VIII.

Worzu dienet die 53. Tabelle?

Sie stellet das gesammte Haus BOURBON vor Augen.

Der Stiffter dieses Hauses war ROBERTUS von CLERMONT, welcher mit seiner Gemahlin BEATRIX die Herrschafft BOURBON bekam:

bekam: Sein Vater war König LUDOVICUS IX. und sein Bruder König PHILIPPUS AUDAX, wie man auf der 51. Tabelle sehen kan.

ANTONIUS traff eine glückliche Mariage mit JOHANNA ALBRETANA, die eine Erbin des Königreichs NAVARRA war.

Die vier Könige, die aus dem Bourbonischen Hause auf dem Frantzösischen Throne gesessen haben, sind 1. HENRICUS IV. 2. LUDOVICUS XIII. 3. LUDOVICUS XIV. und 4. LUDOVICUS XV.

Sonst ist auf dieser Tabelle gar deutlich zu sehen, wie die Hertzoge von ORLEANS; die Printzen von CONDE und CONTY, die Hertzoge von VENDOME; aus dem Bourbonischen Geblüt entstanden sind; davon in den folgenden Tabellen bald mehr Nachricht folgen wird.

IX.

Worzu dienet die 54. Tabelle?

Das heutige Königliche Haus in Franckreich verdienet ja wohl eine eigene Tabelle.

Man hat darauf mit allen Genealogischen Umständen zu betrachten 1. den grossen König LUDOVICUM XIV. 2. Seine rechtmäßigen Nachkommen. 3. Seine natürlichen Nachkommen.

X.

Was ist vom Könige in Franckreich selbst zu wissen?

LUDO-

LUDOVICUS XIV. ward gebohren den 5. Sept. 1638. nachdem seine Frau Mutter 24. Jahr unfruchtbar gewesen war.

Sein Herr Vater war LUDOVICUS XIII. König in Franckreich, welcher starb, als der letzige König erst im fünfften Jahre war.

Seine Frau Mutter war ANNA MARIA MAURITIA, eine Tochter Königs Philippi III. in Spanien.

Der König hat nur eine Gemahlin gehabt, das war die Spanische Infantin MARIA TERESIA, die älteste Tochter Königs Philippi IV. in Spanien.

Die Vermählung geschach im Pyrenäischen Frieden 1659. und seit 1683. hat der König ohne Gemahlin gelebt.

Die berühmtesten Maitressen des Königs sind gewesen 1. Die VALIERE. 2. Die MONTESPAN. 3. Die FONTANGE. 4. Die MAINTENON, eine Wittwe des Poeten Scarrons: Sie sind nunmehro alle gestorben.

Der König hatte nicht mehr als einen einzigen Bruder, nemlich den verstorbenen PHILIPPUM, Hertzog von ORLEANS, welcher auf der folgenden Tabelle vorkommen wird.

Endlich ist dieser mächtige König LUDOVICUS XIV. An. 1715. 1. Sept. im 77. Jahre seines Alters gestorben.

XI.

XI.

Was hat der König vor rechtmäßige Nachkommen?

Der König hat mit seiner Spanischen Gemahlin zwar sechs Kinder, nemlich drey Printzen und drey Printzeßinnen gezeuget: Es ist aber nur der erstgebohrne davon, nemlich LUDOVICUS XV. am Leben blieben, welcher bis an seinen Tod, gantzer 50. Jahr den Titul eines DAUPHINS geführet hat.

Dieser LUDOVICUS mit dem Zunahmen OMNIUM SANCTORUM war An. 1661. gebohren, und starb Anno 1711. als er bald das 50. Jahr zurücke geleget hatte.

Seine Gemahlin MARIA ANNA war eine leibliche Schwester des noch lebenden Churfürstens zu Bäyern, mit welcher er innerhalb 10. Jahren, nemlich von 1680. bis 1690. die weltbekannten drey Printzen von Franckreich gezeuget hat.

Es waren aber diese drey Printzen 1. LUDOVICUS Hertzog von BOURGOGNE; 2. PHILIPPUS Hertzog von ANJOU; und 3. CAROLUS Hertzog von BERRY. Davon drey besondere Fragen folgen sollen.

Dieser eintzige Sohn des Königes hat sich nach diesem nicht weiter vermählet: sondern er hat die eintzige Tochter des Hertzogs de la FORCE, eine Wittwe des Grafens von ROURE, an statt einer Maitresse gebraucht.

XII.

Was ist bey dem Hertzoge von BOURGOGNE zu wissen?

Er war der erstgebohrne Sohn des DAUPHINS; und führte nach dem Tode des Herrn Vaters etwan 9. Monat nach einander den Titul eines DAUPHINS von Franckreich: Er starb aber am 18. Febr. 1712. als er gleich im 30. Jahr seines Alters war.

Seine Gemahlin, MARIA ADELHEID älteste Tochter des Hertzogs von Savoyen, starb sechs Tage vorher, nemlich den 12. Febr. 1712. im 27. Jahre ihres Alters.

Diese Gemahlin hat zwar drey Söhne gebohren, und hat also den König dreymahl zum Ober-Großvater gemacht: Es lebt aber nur noch der Jüngste, LUDOVICUS XV. welcher nunmehro König in Franckreich ist.

XIII.

Was ist beym Hertzoge von ANJOU merckwürdig?

Er ist unter den so genañten drey Printzen von Franckreich der Mittelste, gebohren An. 1683.

Dieser Printz ward A. 1700. durch das Testament des letzten Königs in Spanien Caroli II. zum Universal-Erben der Spanischen Monarchie ernennet, und hat sich auch auf dem Throne behauptet.

Von

Von seinen beyden Gemahlinnen und Königlichen Kindern ist im Capitel von Spanien gehandelt worden.

XIV.

Was ist bey dem Hertzoge von BERRY zu mercken?

Er war von den drey Nepoten des Königes der Jüngste, hieß CAROLUS, und ist An. 1714. gestorben.

Seine Wittwe MARIA LOUISA ELISABETH, eine Tochter des vorigen Hertzoges von ORLEANS, ist ihm An. 1719. in jene Welt nachgefolget. Sie hat drey Kinder gebohren, die aber nicht mehr am Leben sind.

XV.

Was hat König LUDOVICUS XIV. vor natürliche Nachkommen?

Die Nahmen der Concubinen kan man auf der Tabelle deutlich genung sehen. Die Kinder, die sie gebohren haben, sind alle mit grosser Autorität legitimiret worden. Es leben aber davon noch zwey Söhne und drey Töchter.

XVI.

Welches sind die natürlichen Söhne des Königes?

Der Hertzog von MAINE ist von der MONTESPAN: Seine Gemahlin ist eine Tochter des

verstorbenen Henrici Julii Printzens von Condé. Von seinen Kindern lebet noch 1. der Printz von DOMBEZ, 2. der Grafe von EU, und 3. die Mademoiselle von MAINE.

Der Grafe von THOULOUSE, gebohren von der MONTESPAN, ist Admiral von Franckreich, und hat noch keine Gemahlin.

XVII.

Welches sind die natürlichen Töchter des Königes?

Die älteste, von der VALIERE, ist eine Wittwe des verstorbenen Printzens von CONTY, und lebet nunmehro im Kloster im 53. Jahre ihres Alters.

Die andre, gebohren von der MONTESPAN, war an den Hertzog von BOURBON, vermählet, und ist im verwichenen 1710. Jahre auch zur Wittwe worden.

Die dritte ist die Wittwe des vorigen Hertzogs von ORLEANS, welcher in währender Minorennität des Königes Regente von Franckreich gewesen ist.

XVIII.

Was ist endlich bey dem ietzt regierenden Könige zu mercken?

LUDOVICUS XV. ist gebohren den 15. Feb. 1710. ward Dauphin 1712. succedirte seinem Aelter-

Aelter-Vater Ludovico XIV. A. 1715. ward gecrönet 1722. und Majorennis An. 1723.

In seiner Kindheit ward ihm die Spanische Infantin MARIA ANNA VICTORIA, eine Tochter Königs Philippi V. im vierdten Jahre ihres Alters zur Braut erkohren, auch An. 1722. nach Paris geschicket, daß sie daselbst nach den Sitten der Frantzös. Nation solte erzogen werden.

Doch als der König zu seiner Majorennität gelanget war, so wolte er diese Mariage, die der Hertzog von Orleans, als Regente von Franckreich concertiret hat, nicht vollziehen, und also ward die gute Infantin Anno 1725. wiewohl mit allen Königlichen Ehr-Bezeugungen wieder nach Spanien geschicket.

Zur Gemahlin aber hat sich der König die einzige Tochter des gewesenen Polnischen Königs Stanislai Leszczynski erwehlet, welcher sich bishero in Zweybrück, und letztens in Elsaß aufgehalten hat. Sie heisset MARIA, ist gebohren 23. Jun. 1703. Die Vermählungs-Ceremonien sind zu Strasburg den 15. Aug. und zu Fontainebleau den 5. Sept. dieses 1725. Jahres vollzogen worden. Siehe die 97. Tabelle.

XIX.

Worzu dienet die 55. Tabelle?

Auf dieser Tabelle stehen alle Hertzoge von ORLEANS aus dem Bourbonischen Hause.

Es muß aber das alte Haus ORLEANS; und das neue Haus ORLEANS nicht mit einander verwechselt werden.

XX.

Was ist bey dem alten Hause ORLEANS zu mercken?

Der Stiffter desselben war GASTO JOHANNES BAPTISTA, ein Bruder des Königes Ludovici XIII.

Es ließ aber derselbe keinen Sohn, sondern *nur* vier Töchter, die man in der Tabelle sehen kan.

Sie sind nunmehr alle gestorben. Die merckwürdigste war MARGARETA LOUISE, eine Gemahlin des vorigen, und eine Mutter des letzigen Groß-Hertzogs zu Florenz.

XXI.

Was ist bey dem neuen Hause ORLEANS zu mercken?

Dessen Stiffter war PHILIPPUS, der einzige Bruder Königs Ludovici XIV. welcher An. 1701. vor dem Bruder gestorben ist.

Seine erste Gemahlin war HENRICA, eine Tochter Königs CAROLI I. in Engeland, welche, wenn sie noch lebte, das nechste Recht zur Britannischen Crone hätte.

Seine andre Gemahlin war CHARLOTTE ELISABETH, eine Tochter Churfürst CAROLI LUDOVICI zu Pfaltz, welche insgemein

MADAME

MADAME von ORLEANS genennet ward; ist An. 1722. gestorben.

Der letzte Churfürst zu Pfaltz von der Simmerischen Linie Nahmens CAROLUS, war ihr eintziger Bruder: Wie nun derselbe ohne Erben starb, so formirte diese letztgedachte Madame von Orleans eine Prætension auf die Pfaltz, darüber das arme Land in Staub und Aschen ist verwandelt worden.

Dieses neue Haus ORLEANS bestehet heutiges Tages, auf dem ietzigen Hertzoge von ORLEANS, und auf seinen noch lebenden zwey Schwestern.

XXII.

Was ist bey dem heutigen Hertzoge von ORLEANS zu mercken?

LUDOVICUS, vor diesem Hertzog von Chartres; nunmehro Hertzog von Orleans, ist gebohren den 4. Aug. 1703.

Seine Gemahlin ist AUGUSTA MARIA, eine Tochter des tapffern Marggrafens zu Baaden-Baaden, Ludovici Wilhelmi, geb. 1704. und vermählet 1724.

Diese Printzeßin hat das Glücke gehabt, daß sie alsobald zum ersten mahl A. 1725. einen Printz gebohren hat, welcher nunmehr der Hertzog von CHARTRES genennet wird.

Sein Vater war PHILIPPUS II. Hertzog von

ORLEANS, und Regente in Franckreich in währender Minorennität des ietzigen Königs von An. 1715. bis an seinen Tod 1723.

Seine Wittwe, eine Mutter des ietzigen Hertzogs, ist FRANCISCA MARIA, eine natürliche Tochter Königs Ludovici XIV.

Wenn man dieses auf der 55. Tabelle sich wohl imprimiret hat, so muß nunmehro bey dem ietzigen Hertzoge von ORLEANS, erstlich seines Vaters-Geschwister; und darnach seine eigne leibliche Geschwister wohl von einander unterschieden werden.

XXIII.

Welches sind seines Vaters merckwürdige Schwestern?

1. MARIA LOUISE, war des letzten Königs in Spanien Caroli II. erste Gemahlin, und starb 1689. ohne Erben.

2. ANNA MARIA, Gemahlin des ietzigen Königs in Sardinien und Hertzogs von Savoyen Victoris Amadei II.

3. ELISABETHA CHARLOTTE, ist des ietztregierenden Hertzogs in Lothringen Leopoldi Josephi noch lebende Gemahlin, geb. 1676.

XXIV.

Welches sind die leiblichen Geschwister des heutigen Hertzogs von ORLEANS?

1. LOUISE ADELHEID, geb. 1698. ist Aebtißin von dem Closter Chelle.

2. CHARLOTTE AGLAE, geb. 1700. ist die Gemahlin des Modenischen Erb-Printzens Francisci Mariæ.

3. LOUISE ELISABETH, geb. 1709. ist Wittwe des Spanischen Königes Ludovici, und lebet in Franckreich.

4. PHILIPPINA ELISABETH, geb. 1714. war eine Braut des Spanischen Infantens Caroli, ward auch 1722. nach Madrit geschicket; ist aber An. 1725. wieder zurücke gesendet, und die Heyrath cassiret worden.

5. ELISABETHA FRANCISCA, geb. 1716. wird Mademoiselle von CHARTRES genennet.

XXV.

Was ist bey der 56. Tabelle zu mercken?

Es ist eine Linie vom Hause BOURBON, welche das nächste Recht zur Crone hätte, wenn das Haus des Königes, und das Haus ORLEANS ausstürbe.

Man nennet es überhaupt das Haus von CONDE; es wird aber wieder in drey Linien abgetheilet, nemlich 1. von CONDE. 2. von CONTY. 3. von SOISSONS.

XXVI.

Was ist bey der Linie von CONDE zu mercken?

Das

Das Haupt dieser Linie ist heutiges Tages LUDOVICUS HENRICUS, Hertzog von BOURBON, welchen der ietzige König zu seinem Premier-Ministre erwehlet hat. Er ist geb. 1692.

Seine Gemahlin MARIA ANNA aus dem Hause CONTY ist 1720. ohne Erben gestorben.

Die noch lebende Mutter LOUISE FRANCISCA ist eine natürliche Tochter Königs Ludov. XIV.

Sein Bruder CAROLUS Graf von CHAROLLOIS hat eine Reise in fremde Länder gethan.

Sein jünger Bruder LUDOVICUS Graf von CLERMONT hat sich den geistl. Stand erwehlet.

Die älteste Schwester Maria Gabriele ist im Closter.

Die andre Schwester Louise Elisabeth, ist die Gemahlin Ludovici Armandi, Printzens von Conty.

Die dritte Schwester ist Mademoiselle von CHAROLLOIS.

Die vierdte Schwester ist Madem. von CLERMONT.

Die fünffte Schwester ist Madem. von VERMANDOIS.

Die sechste Schwester ist Madem. von SENS.

Es leben auch noch zwey von seines Vaters Schwestern, 1. Maria Teresia, verwittibte Printzeßin von CONTY; 2. Anna Louise Benedicta, vermählte Hertzogin von MAINE.

XXVII.

XXVII.

Was ist bey der Linie von CONTY zu mercken?

Der jetzige Printz von CONTY ist Ludovicus Armandus, geb. 1695.

Seine Gemahlin Louise Elisabeth, eine Schwester des Hertzogs von BOURBON, verträgt sich nicht wohl mit ihm.

Von ihren Kindern lebet noch 1. der Grafe de la MARCHE, geb. 1717. und 2. der Grafe von ALAIS, geb. 1722.

Seine eintzige Schwester ist Mademoiselle von ROCHE-SUR-YON.

Es lebet auch noch seines Vaters Bruder Wittwe MARIA ANNA, eine natürliche Tochter Königs Ludovici XIV.

XXVIII.

Was ist endlich bey der Linie von SOISSONS merckwürdig?

Es lebt nur noch eine Tochter davon, die ward sonst die Printzeßin von NEUFCHATEL genennet: Sie ist aber nunmehro an den Hertzog von LUINES vermählet.

XXIX.

Ist was mehr auf dieser 56. Tabelle zu beobachten?

Es stehen viel Personen darauf, welche man

zu dem berühmten Succeſſions-Streit wegen des Fürſtenthums NEUFCHATEL nöthig hat; davon unten an ſeinem Orte ein beſonderes Capitul folgen ſoll.

XXX.

Worzu dienet die 57. Tabelle?

Die letzten Hertzoge von VENDOME ſind darauf repræſentiret.

Sie ſtammen zwar vom Könige Henrico IV. her, und ſind alſo auch Printzen vom Königlichen Geblüte: Aber ihr Stamm-Vater CÆSAR von VENDOME war nur ein natürlicher Sohn, welchen König Henricus IV. mit der ſchönen GABRIELE, die aus dem Hauſe ESTREES entſproſſen war, gezeuget hat.

Das gantze Haus beruhte noch vor kurtzer Zeit auf zwey leiblichen Brüdern.

Der älteſte LUDOVICUS JOSEPHUS, war ein berühmter Krieges-Held, und ſtarb den 10. Jun. 1712. in Spanien zu VINAROS, im Königreiche Valencia, ohne Kinder.

Der eintzige noch lebende Hertzog von VENDOME iſt PHILIPPUS, Groß-Prior von Franckreich, ein Herr von 70. Jahren, ohne Gemahlin, welcher An. 1710. in der Schweitz von dem bekannten Thoma Maſnern auf ſeiner Retour aus Italien gefangen, aber endlich wieder auf freyen Fuß geſtellet ward.

XXXI.

XXXI.

Worzu dienet die 58. Tabelle?

Das nunmehro ausgestorbene Haus von LONGUEVILLE ist auf derselben vorgestellet.

Der Stamm-Vater dieser Hertzoge war JOHANNES, ein natürlicher Sohn, dessen Vater LUDOVICUS Hertzog von ORLEANS; der Groß-Vater aber CAROLUS V. König in Franckreich war.

Durch Heyrath haben die Hertzoge von LONGUEVILLE das souveraine Fürstenthum NEUFCHATEL in der Schweitz an sich gebracht.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE starb An. 1694. ohne Erben, es lebte aber noch seine einzige Schwester, die Hertzogin von NEMOURS.

Diese Hertzogin ist nunmehr An. 1707. auch ohne Erben gestorben, und da ist sonderlich wegen NEUFCHATEL ein weit aussehender Successions-Streit entstanden.

So viel mag hier genug seyn; das andre wollen wir alles zusammen bis in das besondere Capitel von NEUFCHATEL versparen.

Das III. Buch.

Von Burgund, Niederland, Lothringen und Schweitz.

I.

Was wird in diesem Buche vorkommen?

Als nach Käysers LUDOVICI PII Tode das Carolingische Haus in drey Linien getheilet ward: so bekam der jüngste CAROLUS CALVUS, Franckreich; der mittelste LUDOVICUS, Deutschland; der älteste aber LOTHARIUS, Italien, das Lotharis. Reich u. den Käys. Titul.

Durch dieses so genannte Lotharische Reich ward der lange Strich Landes von der Nord-See bis an das Mittelländische Meer, zwischen der Schelde, Maas, Rhein und Rhone verstanden: wie man in den Historischen Fragen im andern Tomo mit mehrern sehen kan.

Dieses alte REGNUM LOTHARII wollen wir hier in dieses Buch zusammen nehmen; es wird sich auch alles, was unentbehrlich ist, in vier Capiteln vortragen lassen.

Das I. Cap. von Burgund.
Das II. Cap. von Niederland.
Das III. Cap. von Lothringen.
Das IV. Cap. von der Schweitz.

Das I. Cap.

Von Burgund.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Burgundischen Historie?

Vor

Vor Alters gab es Könige in Burgund, die stehen auf der 60. und 61. Tabelle.

Darnach gab es Hertzoge in Burgund, die stehen auf der 62. und 63. Tabelle.

Endlich gab es auch Grafen von Burgund, die præsentiren sich auf der 64. Tabelle.

So gehören dann in allem fünff Tabellen in dieses Capitul, und wenn man die nicht hat, so kan man im Studio Historico schwerlich fortkommen.

II.

Was vor Könige sind weiland in Burgund gewesen?

Man muß die ersten und die letzten Könige wohl von einander unterscheiden.

Die ersten stehen auf der 60. und die letzten auf der 6'. Tabelle.

III.

Was ist bey den ersten Burgundischen Königen auf der 60. Tabelle zu mercken?

Die BURGUNDI oder BURGUNDIONES haben weiland an der Ost-See etwan in Pommern gewohnet, und sind im fünfften Seculo nach Franckreich gegangen, allwo sie um die Rhone das berühmte Burgundische Königreich angeleget haben.

Ohngefehr hundert Jahr hat dieses alte Burgundische Reich gestanden, und darnach ist es von den Merovingischen Königen ruiniret worden.

Die Nahmen der Könige sind auf der Tabelle zu sehen: Am meisten ist die Princeßin CLOTILDIS zu mercken, weil sie ihren Gemahl König CLODOVÆUM in Franckreich zum Christlichen Glauben bekehret hat.

IV.

Was ist bey den letzten Burgundischen Königen auf der 61. Tabelle zu mercken?

Diese Könige haben im neundten und zehenden SECULO gelebet, und sind insgemein von der Haupt-Stadt die Könige zu ARELAT genennet worden.

Der erste König zu ARELAT hat BOSO; und der letzte RUDOLPHUS III. geheissen.

Nachdem der letzte König zu Arelat A. 1032. ohne Erben gestorben war, so maßte sich der Deutsche Käyser CONRADUS II. des Burgundischen Reiches an, weil er die Burgundische Princeßin GISELA zu seiner Gemahlin hatte.

Es werden aber diese letzten Burgundischen Könige von einem Genealogisten gantz anders deduciret, als von dem andern.

Abson-

Absonderlich was Käysers Conradi II. Gemahlin GISELAM betrifft, so wird sie von einem vor die Schwester des letzten Königes; von andern vor seine Tochter; und noch von andern vor seine Tochter-Tochter gehalten; und diese letzte Meynung ist wohl die beste.

V.

Was vor Hertzoge sind weyland in Burgundien gewesen?

Zweyerley Hertzoge, welche aber beyderseits aus dem Geblüte der Könige in Franckreich sind entsprossen gewesen.

Die ersten Burgundischen Hertzoge waren aus dem Capetingischen Stamme entsprossen, und die stehen auf der 62. Tabelle beysammen.

Die letzten Burgundischen Hertzoge hatten ihren Ursprung aus dem Valesischen Geblüte, und die præsentiren sich auf der 63. Tabelle.

VI.

Was ist bey den ersten Burgundischen Hertzogen auf der 62. Tabelle zu mercken?

Man mercke auf derselben vor allen Dingen den König HUGONEM CAPETUM in Franckreich, von welchem die Capetingischen Könige den Nahmen haben.

Erstlich besassen nun dieses Hugonis Brü-

der

der das Hertzogthum Burgund, wie in der Tabelle zu sehen ist.

Darnach weil dieselben Brüder alle ohne Kinder sturben, so ward das Hertzogthum Burgund mit der Cron Franckreich vereiniget, und der folgende König ROBERTUS war zugleich König in Franckreich, und Hertzog in Burgund.

Allein der folgende König HENRICUS I. hatte einen Bruder, Nahmens ROBERTUM, dem gab er das Hertzogthum Burgund, iedoch so, daß er dasselbe von der Crone Franckreich zur Lehne nehmen muste.

Dieser ROBERTUS nun hatte eine zahlreiche Posterität hinterlassen, welche auf dieser 62. Tabelle beysammen stehet.

Regierende Hertzoge in Burgund sind aus diesem Capetingischen Stamme eigentlich zwölffe gewesen, welche Reihe endlich PHILIPPUS An. 1361. beschlossen hat.

Was nun bishero von Burgund ist gedacht worden, das ist alles von dem Hertzogthum Burgund zu verstehen, welches in den Land-Charten insgemein BOURGOGNE genennet wird.

Gleichwie nun die Hertzoge dieses Burgund von Franckreich zur Lehne trugen; also fiel es auch nach dem Tode des letzten Hertzogs

PHI-

PHILIPPI wieder an die Crone Franckreich.

Es besassen aber diese Hertzoge von Burgund auf die letzt auch die Grafschafft Burgund, welche insgemein die FRANCHE COMTE genennet wird.

Und zwar so hatte solche Hertzog EUDO IV. mit seiner Gemahlin JOHANNA bekommen, die eine Erbin der beyden Grafschafften Franche Comté und Artois war.

Wie nun der letzte Hertzog in Burgund PHILIPPUS starb, so fiel diese Grafschafft BURGUND nicht an Franckreich, weil sie kein Lehn von der Crone Franckreich war.

Sondern des verstorbenen PHILIPPI Gemahlin, oder vielmehr nur seine Braut MARGARETA FLANDRICA bekam so wohl Artois als Franche Comté.

Da schien es nun, als wenn dieses gedoppelte Burgundien nunmehro gantz unterschiedene Herren haben würde, weil das Hertzogthum an den Frantzösischen Printz PHILIPPUM AUDACEM; die Grafschafft aber an die Wittwe MARGARETAM gefallen war.

Doch dieser neue Hertzog von Burgund PHILIPPUS AUDAX; und diese Gräfin von Burgund MARGARETA FLANDRICA vermählten sich mit einander, und also wurden

beyde

beyde Burgundien wiederum mit einander vereiniget.

Von diesen ersten Hertzogen von Burgund haben sonst die heutigen Könige in Portugall ihren Ursprung: Denn HENRICUS, ein Bruder des Burgundischen Hertzogs EUDONIS I. hat die Castilianische natürliche Princeßin TERESIAM geheyrathet, und ist der erste Graf in Portugall worden.

Darnach hat Hertzog HUGO III. die Erbin der Grafschafft VIENNE, Namens BEATRIX, geheyrathet, und sein Sohn ANDREAS, hat das Geschlechte der Grafen von VIENNE fortgepflantzet.

Diese Grafen von Vienne wurden DELPHINI genannt, und der letzte davon ist HUMBERTUS gewesen, welcher das DELPHINAT dem Könige in Franckreich unter andern mit dieser Condition vermachet hat, daß der erstgebohrne Sohn in Franckreich allemahl DELPHINUS, oder auf Frantzösisch, DAUPHIN solte tituliret werden.

Dieses kleine Geschlechts-Register der ietztgedachten DELPHINE habe ich auf dieser 62. Tabelle zu guter Nachricht mit angehangen.

Wer nun das alles zusammen nehmen wird, was ich bey dieser 62. Tabelle erinnert habe, der wird gestehen müssen, daß es eben keine unnütze Tabelle sey.

VII.

VII.

Was ist bey den letzten Burgundischen Hertzogen auf der 63. Tabelle zu mercken?

Gleichwie die vorigen Hertzoge in Burgund von den Capetingischen Königen herkamen: Also waren hingegen diese aus dem Valesischen Stamme entsprossen.

Es sind aber nur vier regierende Hertzoge in Burgund aus diesem Stamme auf einander gefolget, 1. PHILIPPUS AUDAX. 2. JOHANNES INTREPIDUS. 3. PHILIPPUS BONUS. 4. PHILIPPUS AUDAX, welcher An. 1477. bey Nancy von den Schweitzern erschlagen ward.

Es besassen aber diese letzten Hertzoge nicht nur das Hertzogthum Burgund; nicht nur die Grafschafft Burgund: sondern sie hatten auch von den Niederlanden die wichtigsten vierzehn Provintzen, theils durch Heyrathen, theils durch Geld, theils auch mit Gewalt an sich gebracht.

Wie das alles zugegangen sey, kan man zwar auf dieser Tabelle gantz gut; aber noch besser auf der 69. Tabelle sehen, welche mit Fleiß zu den Niederländischen Provintzen destiniret ist.

Die

Die eintzige Erbin dieses mächtigen Burgundischen Hauses war endlich die Princeßin MARIA, welche sich mit Käyser MAXIMILIANO I. vermählet, und alle diese Land und Leute an das Haus Oesterreich gebracht hat.

Das eintzige Hertzogthum Burgund war nicht darunter begriffen: Denn weil es ein Lehn von der Crone Franckreich war, so fiel es auch wieder an Franckreich, nachdem der letzte Hertzog PHILIPPUS AUDAX war erschlagen worden.

Mit der MARGARETA FLANDRICA, welche der erste Hertzog von diesem Stamme PHILIPPUS AUDAX zur Gemahlin nahm, kam auch NEVERS und RETHEL mit an das Haus Burgund.

Beyde sind nach diesem durch die Princeßin HENRIETTE den Hertzogen zu MANTUA zu Theile worden: Damit man nun solches begreiffen kan, so habe ich von den Grafen zu NEVERS und RETHEL so viel beygefüget, als zu dieser Nachricht nöthig ist.

VIII.

Was ist endlich bey den Grafen in Burgund auf der 64. Tabelle zu mercken?

Der

Der gelehrte IMHOFIUS zu Nürnberg führet den Ursprung dieser Grafen von dem Longobardischen Könige DESIDERIO her, welchem Carolus M. A. 774. sein Reich genommen hat.

Eine merckwürdige Person auf dieser Tabelle ist BEATRIX, eine Gemahlin Käysers Friderici Barbarossæ: Denn ihr Sohn OTTO, den sie mit dem Käyser gezeuget hatte, ward zum ersten Pfaltzgrafen in Burgund gemacht.

Der letzte Pfaltzgrafe war OTTO IV. oder OTHELINUS, darnach fiel diese Grafschafft immer von einer Princeßin auf die andre.

Mit seiner Tochter JOHANNA fiel sie an PHILIPPUM V. König in Franckreich: Dessen Tochter JOHANNA brachte sie an EUDONEM IV. Hertzogen in Burgund: und durch die berühmte MARGARETAM FLANDRICAM wurde sie dem neuen Hertzoge in Burgund PHILIPPO AUDACI zu Theile.

Dieses alles fällt einem gleich in die Augen, wenn man nur die Tabelle, welche zugleich viel Historische Nachricht in sich hält, etwas genauer ansiehet.

Ich kan nicht sagen, daß man so grosse Ursache

sache hat, alle diese Personen in das Gedächtniß zu fassen: Denn es sind Geschlechter, die noch vor unser Groß-Väter Zeiten ausgestorben sind.

Aber das will ich wohl versichern, wo man die Scriptores Rerum Burgundicarum und Belgicarum selber zur Hand nehmen wird: daß man diese und die vorhergehenden Tabellen also dann gar offte zu Rathe ziehen, und in der grossen Verwirrung mehr als einmahl zu seinem Wegweiser gebrauchen wird.

Unterdessen muß dieses nicht vergessen werden, daß sich diese Grafen in Burgund mit den alten Grafen oder Herren von CHALLON befreundet haben: Denn STEPHANUS, Grafe von Burgund, und BEATRIX, die letzte Erbin des alten Hauses CHALLON, haben einander geheyrathet.

Das ist nun auf dieser Tabelle gantz deutlich zu sehen: Was aber weiter mit dem Hause CHALLON paßiret ist, und wie dessen JURA erstlich an das Haus Oranien; hernach an das Haus Nassau; und endlich an das Königliche Haus Preussen kommen sind: davon wird an seinem Orte die 59. Tabelle Nachricht geben.

Das

Das II. Cap.

Von den Niederlanden.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieses Capitel?

Daß die Niederlande aus siebenzehn Provintzen bestehen, wird iederman hoffentlich schon bekannt seyn.

Von einer iedweden Provintz nun eine besondere Tabelle zu verfertigen, würde zu sehr in das Papier gelauffen seyn.

Ich versichere aber, daß man sich mit fünff Tabellen, nemlich mit der 65. 66. 67. 68. und 69. gar wohl behelffen kan.

II.

Was ist auf der 65. Tabelle zu lernen?

Sie handelt von den Hertzogen in BRABANT, auf welche in der Niederländischen Historie gar viel ankömmt.

Man hat aber recht seine Noth mit diesen Hertzogen, weil man nicht weiß, wie man sie recht von den Grafen von Löwen, und von den Hertzogen in Lothringen, unterscheiden soll.

In Verfertigung dieser Tabelle habe ich meistens dem bekannten Niederländischen Geschichts-

schichts-Schreiber HARÆO gefolget, welcher in allem zwey und dreyßig Hertzoge in Brabant recensiret.

Der erste Regente in Brabant soll nun PIPINUS de LANDIS gewesen seyn: Ob man ihn aber einen Herrn, oder einen Grafen, oder einen Hertzog von Brabant tituliren soll, das weiß ich nicht.

Darnach hat seine Tochter BEGGA einen Marggrafen an der Schelde, Nahmens ANSEGISUM, genommen, von welchem die Carolingischen Könige in Franckreich herstammen.

So lange nun dieser Carolingische Stamm die Crone Franckreich behauptet hat, so ist auch Brabant eine Dependentz von Franckreich gewesen.

Aus diesem Carolingischen Stamme ist Printz CAROLUS Hertzog in Lothringen worden, und unter diesem Hertzogthum ist damahls Brabant auch mit begriffen gewesen.

Die Tochter dieses Hertzogs CAROLI, Nahmens GERBERGA, hat sich mit LAMBERTO I. Grafen zu Löwen, vermählet, und dessen Nachkommen werden von einem Historico Grafen zu Löwen, von andern Hertzoge in Brabant genennet.

Endlich folgen sechs Hertzoge in Brabant,

bant, nemlich drey HENRICI, und drey JOHANNES, welche den Hertzoglichen Titul unstreitig geführet haben.

Unter denenselben ist HENRICUS MAGNANIMUS II. oder V. darum merckwürdig, weil er von zwey Gemahlinnen zwey Söhne, mit Nahmen HENRICUS, hinterlassen hat, davon der eine Hertzog in Brabant, und der andere Landgrafe in Hessen worden ist.

Das wird an hiesigem Orte nur mit drey Worten berühret: Denn wer es gründlicher wissen will, der mag es unten auf den Tabellen von Hessen nachschlagen.

Die letzte Erbin des Hertzogthums Brabant war endlich JOHANNA BRABANTINA, welche das Haus Burgund zum Erben einsatzte, wie auf der Tabelle mit mehrern zu sehen ist.

III.

Was ist auf der 66. Tabelle zu mercken?

Hauptsächlich handelt sie von den Grafen in Flandern; doch ist auch die nothwendigste Nachricht von den Grafen von Hennegau, von Artois, und von Namur darauf enthalten.

Der merckwürdigste Grafe in Flandern ist ohnstreitig BALDUINUS V. oder IX. ge-

wesen, welcher An. 1204. Käyser zu Constantinopel worden ist: Wie das zugegangen ist, läßt sich im ersten Tomo in der Historie von den Griechischen Käysern nachschlagen.

Sonst sind auf dieser Tabelle drey Weibes-Personen, nemlich MARGARETA I. II. und III. auszuzeichnen.

Die dritte und letzte MARGARETA, welche MALANA oder FLANDRICA zugenahmet wird, hat endlich alles an das Haus Burgundien gebracht, weil sie erstlich mit dem letzten PHILIPPO vom alten Hause; und darnach mit dem ersten PHILIPPO vom neuen Hause Burgund vermählet gewesen ist.

IV.

Was ist bey der 67. Tabelle zu mercken?

Es sind die Grafen von Holland und Seeland darauf anzutreffen, an der Zahl sieben und zwantzig.

Wer die Holländische Historie gründlich durchgehen will, der hat die gantze Tabelle nöthig: Wenn man aber nur das vornehmste auszeichnen will, so kömmt es auf sechs merckwürdige Personen an.

Die erste ist Graf WILHELMUS II. welcher zur Zeit des grossen Interregni zum Römischen Käyser ist aufgeworffen worden.

Die

Die andre ist MARGARETA, eine Schwester dieses Käysers, eine vermählte Gräfin zu Henneberg, die auf einmahl 365. Kinder gebohren hat.

Die dritte ist ADELHEID, eine Schwester dieser Margaretæ, welche durch ihre Mariage mit JOHANNE de AVENNIS die beyden Grafschafften Holland und Hennegau mit einander vereiniget hat.

Die vierdte ist eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Käysers LUDOVICI BAVARI, *die unten* in der Bäyerischen Genealogie wieder vorkömmt.

Die fünffte ist noch eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Hertzogs JOHANNIS *in* Burgund, in Ansehung welcher Vermählung hernach die Grafschafften Hennegau, Holland, Seeland und Frießland an das Haus Burgundien gefallen sind.

Die sechste ist endlich JACOBÆA, oder JAQUELINE, welche im hohen Alter genöthiget ward, alles, was sie hatte, dem Burgundischen Hertzoge PHILIPPO BONO abzutreten.

Diese JACOBÆA hatte vier Männer, nicht so wohl nach einander, als vielmehr neben einander: Deßwegen man sich nicht wun-

dern darff, wenn die Jahr-Zahlen nicht mit einander accordiren wollen.

V.

Was ist nun ferner bey der 68. Tabelle zu mercken?

Sie handelt von den Hertzogen in Geldern, welche nun schon vor langer Zeit abgestorben sind.

Erstlich waren es Herren von Geldern; darnach wurden Grafen von Geldern; und endlich gar Hertzoge von Geldern daraus.

Drey Weibes-Personen sind auf dieser Tabelle wohl zu mercken.

Die erste ist ADELHEID, durch dieselbe kam Geldern an das Haus Nassau.

Die andre ist MARIA, durch dieselbe kam Geldern an das Haus Jülich.

Die dritte heist auch MARIA, und durch dieselbe kam Geldern an das Haus Egmond.

Unter den Hertzogen zu Geldern ist sonderlich ADOLPHUS merckwürdig, welcher seinen leiblichen Vater ARNOLDUM bloß darum ins Gefängniß warff, weil er nicht sterben wolte.

Der letzte Hertzog CAROLUS satzte zwar WILHELMUM Hertzogen von Cleve zum Erben ein, welcher auch Possession von Geldern nahm.

Wenn

Wenn nun dieser Clevische Hertzog das Gelderland hätte behaupten können, so wäre es nach diesem mit in die Jülichische Erbschafft kommen, welche Chur-Braudenburg und Chur-Pfaltz unter sich getheilet haben.

Aber Käyser CAROLUS V. wolte die gesammten Niederlande zusammen haben, und zwang also den Hertzog Wilhelmum von Cleve, daß er Geldern mit seinen Dependentien muste fahren lassen.

Nach diesem haben die Grafen von EGMOND, als die nechsten Anverwandten eine beständige Prætension auf Geldern formiret.

Der letzte Grafe von Egmond PHILIPPUS MARIA Printz von Gavre, ist endlich Anno 1707. in Spanien gestorben, und hat die männliche Posteritæt dieses uhralten Hauses beschlossen.

Auf dieser Tabelle kan man auch sehen, wie die Holländischen Herrschafften BUREN, LEERDAM, YSSELSTEIN und MARTYNSDYCK durch Heyrath mit der Gräfin ANNA an das Haus Oranien kommen sind.

VI.

Was ist endlich auf der 69. Tabelle zu mercken?

Die siebenzehn Niederländischen Provintzen, welche sonst von einander gantz abgesondert waren, sind endlich unter den Hertzogen von Burgund, und Ertz-Hertzogen von Oesterreich, in ein Corpus vereiniget worden.

Diese Conjunction ist durch unterschiedene Mariagen geschehen, und dieselben stehen zu guter Nachricht auf dieser Tabelle beysammen.

Es kömmt aber auf fünff merckwürdige Princeßinnen an. 1. Die Brabantische JOHANNA. 2. Die Flandrische MARGARETA. 3. Die Holländische JACOBÆA. 4. Die Luxemburgische ELISABETH. 5. Die Burgundische MARIA.

Was eine iedwede vor Provintzen besessen, und wem sie dieselben zugebracht hat; das kan man alles auf der Tabelle sehen und lesen.

Was insonderheit die Hertzoge zu LUXEMBOURG betrifft, so ist von denselben schon oben auf der 30. Tabelle genugsame Nachricht enthalten, und das übrige wird unten auf der 107. Tabelle vollends vorkommen.

Das

Das III. Cap.
Von Lothringen.

I.
Was vor Tabellen gehören zur Lothringischen Historie?

Es gehören sieben Tabellen zu diesem weitläufftigen Hause, nemlich die 279. 280. 281. 282. 283. 284. und 285.

Man muß aber in der Lothringischen Historie vor allen Dingen 1. die alte, 2. die mittlere, und 3. die neue Zeit wohl von einander unterscheiden.

II.
Was ist in der alten Zeit zu mercken?

Der gantze alte PERIODUS von der Lothringischen Historie ist auf der 279. Tabelle vorgestellet.

Wer nun alles deutlich unterscheiden will, der frage nur nach dem Zustande in Lothringen 1. vor den Carolingischen Käysern, 2. unter den Carolingischen Käysern, 3. nach den Carolingischen Käysern.

Ich præsupponire aber, daß man aus dem ersten Historischen Tomo schon weiß, was unter dem Carolingischen Stamme verstanden wird.

III.

Wie stund es also in Lothringen vor den Carolingischen Käysern zu?

Damahls war der Name Lothringen noch nicht in der Welt, sondern diese gantze Gegend wurde AUSTRASIEN genennet: Ja die Lothringische Haupt-Stadt METZ war eben die Residentz der alten Austrasischen Könige.

Als aber dieses Austrasische Reich nach und nach ins Abnehmen gerieth, so entstunden in dieser Gegend besondere Fürsten, welche DUCES MOSELLANI, oder die Hertzoge an der Mosel genennet wurden.

Ein solcher Fürst oder Hertzog an der Mosel soll nun derjenige ALBERO gewesen seyn, welcher vor einen Stamm-Vater des Carolingischen Stammes gehalten wird, wie man auf der 50. Tabelle schon wird gesehen haben.

Alle nun, die auf diesen ALBERONEM gefolget sind, kan man auf dieser 279. Tabelle gar leicht zu Gesichte kriegen, und das ist auch alles, was in der alten Zeit zu erinnern ist.

IV.

Wie stund es in Lothringen unter den Carolingischen Käysern zu?

CARO-

CAROLUS M. und sein Sohn LUDOVICUS PIUS, hatten Franckreich, Deutschland, und Italien beysammen.

Zur selbigen Zeit nun mögen ja wohl Hertzoge an der Mosel gewesen seyn, die man auf der Tabelle nicht finden kan; aber sie sind um selbige Zeit in keine grosse Consideration kommen.

Als Ludovici Pii drey Söhne sich theilten, so bekam der älteste LOTHARIUS den Strich Landes zwischen Franckreich und Deutschland, innerhalb des Rheins, der Maase, der Schelde und der Rhone, und darunter war auch dieses Lothringen mit begriffen.

Dieses Lotharii Söhne theilten sich wieder, und sein Sohn LOTHARIUS JUNIOR bekam unter dem Titul eines Königreichs, eben dasselbe Land zu seinem Antheile, welches von selbiger Zeit an bis auf diesen Tag Lothringen genennet wird.

Es erstreckte sich aber damahls Lothringen viel weiter, als heutiges Tages: Denn unter dem so genannten REGNO LOTHARINGICO ward alles begriffen, was von Burgund hinunter bis an die Nord-See zwischen der Maas, Schelde und dem Rheine gelegen ist.

Man distinguirte deswegen damahls zwischen Ober-Lothringen, und Nieder-Lothringen.

Was heutiges Tages schlecht weg LOTHRINGEN oder LORRAINE genennet wird, das hieß damahls LOTHARINGIA SUPERIOR oder MOSELLANA.

Und wo heutiges Tages BRABANT und die benachbarten Provintzen gelegen sind, das wurde damahls LOTHARINGIA INFERIOR oder MOSANA genennet.

Als nun die so genannte Italiänische Linie vom Carolingischen Stamme abgestorben war: so zanckten sich die Deutschen und Frantzosen mit einander um die Succession; und sonderlich war ein scharffer Streit wegen Lothringen, ob es zu Deutschland oder zu Franckreich solte gerechnet werden.

Doch endlich behielten die Deutschen Käyser den Platz, und Käyser ARNOLPHUS belehnte seinen Sohn ZWENDEBOLDUM damit, welcher ein Bruder des letzten Carolingischen Käysers Ludovici IV. gewesen ist: Wie man auf der 280. Tabelle sehen kan.

V.

Was war endlich nach den Carolingischen Käysern vor ein Zustand in Lothringen?

Der Sächsische Käyser HENRICUS AUCEPS nahm sich der Sache sonderlich an, vindicirte **Lothringen** nochmahls dem Deutschen Reiche, und belehnte seinen Schwieger-Sohn, GISELBERTUM damit, welcher aus dem Geschlechte der alten Hertzoge an der Mosel entsprungen war.

Wenn nun dieser GISELBERTUS eine beständige Posterität hinterlassen hätte, so würde Lothringen sonder Zweiffel ungetheilt bey derselben geblieben seyn.

Weil aber GISELBERTI Sohn HENRICUS in der Minorennität starb; und die Frantzosen ihrer alten Prætension auf Lothringen bey aller Gelegenheit sich wiederum erinnerten; so ward endlich das Land darüber getheilet, und ist bis diesen Tag nicht wieder zusammen kommen.

VI.

Wo ist nach diesem Nieder-Lothringen geblieben?

Erstlich bekam es ein Frantzösischer Printz CAROLUS genannt, welcher vom Käyser Ottone I. damit belehnet ward.

Das verdroß die Frantzosen dermassen, daß sie diesen CAROLUM von der Succession in Franckreich ausgeschlossen als der letzte Carolingische König in Franckreich Ludovicus Faitneant gestorben war.

Auf Carolum folgte sein Sohn OTTO, und weil der keinen Sohn hatte, so entstund nach seinem Tode abermahl ein harter Disputat, wer Nieder-Lothringen haben solte.

Es hinterließ aber dieser Otto eine Schwester/ Nahmens GERBERGA, die war an LAMBERTUM Grafen von Löwen vermählet, und diese Grafen von Löwen oder Lœven wolten deswegen auch in Nieder-Lothringen succediren.

Nun verzog sichs zwar hundert Jahr, ehe sie zur Possession kommen konten, da unterdessen vier GODOFREDI aus dem Geschlechte der alten Hertzoge an der Mosel, in Nieder-Lothringen regierten.

Endlich als der letzte davon, nemlich GODOFREDUS BOUILLON, König zu Jerusalem worden war: so brachte GODOFREDUS BARBATUS Grafe zu Löwen Nieder-Lothringen An. 1106. an sein Haus.

Nach diesem ist der Nahme von Nieder-Lothringen weiter nicht gehöret worden, sondern

dern die Besitzer davon haben sich Hertzoge von Brabant geschrieben.

VII.

Wo ist aber unterdessen Ober-Lothringen geblieben?

Erstlich gieng es aus einer Hand in die andre, daß man nicht wuste, wer es behalten würde.

Endlich wurde An. 1048. GERHARDUS ein Grafe aus Elsaß, damit belehnet, und dessen Posterität ist bis auf diesen Tag in Possession geblieben.

Mit diesem GERHARDO fänget sich nun die mittle Historie an: Unterdessen, damit man in der Historie desto besser fortkommen kan, so habe ich die aus allerhand andern Häusern eingeschobenen Hertzoge von Lothringen unten beygefüget.

VIII.

Was ist in der mitteln Zeit mit Lothringen vorgegangen?

Dieser mittle PERIODUS begreifft über 400. Jahr, da ist Lothringen allemahl von seinen eigenen Hertzogen regieret worden, und die stehen auf der 280. Tabelle beysammen.

Wer eigentlich der Stamm-Vater dieses Hauses gewesen sey, hat man vor diesen nicht

gewust: Nunmehro aber haben es die Genealogisten klärlich dargethan, daß die heutigen Hertzoge von Lothringen von niemand anders, als von GERHARDO, einem Grafen in Elsaß herstammen.

So fängt sich denn nun dieser mittle PERIODUS von diesem GERHARDO an, und wer noch weiter hinaus seine Vorfahren wissen will, der sehe sich nur auf der 124. Tabelle um, da wird sichs finden, daß die damahligen Grafen oder Landgrafen in Elsaß und die Welt-berühmten Grafen von Habsburg einerley Ursprung haben.

Nun mercke man dieses Gerhardi zwey Söhne wohl: Denn der älteste THEODORICUS hat den Stamm der Hertzoge zu Lothringen fortgepflantzet; und der jüngste GERHARDUS ist der Stamm-Vater der alten Grafen von VAUDEMONT geworden.

Diese beyden Häuser sind endlich nach Verfliessung mehr als 300. Jahren mit einander vereiniget worden; als der Lotharingische Printz FRIDERICUS, die letzte Erbin der Grafschafft VAUDEMONT mit Nahmen MARGARETA zu seiner Gemahlin nahm; welches man auf der Tabelle eben so geschwinde finden, als suchen wird.

GER-

GERHARDI Descendenten in gerader Linie sturben mit Hertzog CAROLO I. An. 1430. ab, dessen beyde Töchter CATHARINA und ISABELLA wohl zu mercken sind.

CATHARINA war an das Haus Baaden vermählet, hat aber dem Baadischen Hause nicht mehr zugebracht, als drey Aemter, die in der Tabelle specificiret sind.

ISABELLA aber, die jüngste, war an RENATUM, Hertzogen von ANJOU, in Franckreich vermählet, und der wolte mit Macht und Gewalt in Lothringen, seiner Gemahlin wegen succediren.

Hierwider protestirte nun das Gräfliche Haus VALIDEMONT mit allen Kräfften, und als es zum Hand-Gemenge kam, so wurde RENATUS von Anjou von den Grafen gefangen, und damit schlug alles vor das Haus VAUDEMONT zum besten hinaus.

Denn wolte der gefangene RENATUS wieder loß seyn, so muste er seine eintzige Tochter JOLANTHAM mit dem jungen Grafen von Vaudemont FRIDERICO vermählen; damit blieb Renatus zwar Hertzog ist Lothringen, aber nach seinem Tode fiel nicht nur Lothringen, sondern auch seine andre Verlassenschafft in Franckreich an das Haus VAUDEMONT.

Diesen Fall erlebte der junge RENATUS, wel-

welchen der letztgedachte FRIDERICUS und JOLANTHA mit einander gezeuget hatten, und welcher ohnstreitig der mächtigste Hertzog in Lothringen gewesen ist.

Denn es erbte dieser RENATUS II. seiner Mutter Jolanthæ wegen 1. das Hertzogthum LOTHARINGEN an sich selber; 2. das Hertzogthum BAR; 3. das Marggrafthum PONT à MOUSSON; 4. die Herrschafft GUISE in Franckreich: Und von seinem Vater Friderico bekam er 1. die Grafschafft VAUDEMONT; 2. die Herrschafft JOINVILLE; 3. die Grafschafft AUMALE; 4. die Grafschafft MAYENNE; 5. die Herrschafft ELBOEUF; zu geschweigen der Prætensionen, welche das Haus Anjou auf Sicilien, Neapoli, Jerusalem und Aragonien hatte, und die mit dieser JOLANTHA zugleich auf das Haus Lothringen transferiret wurden.

Es hatte aber dieser Lothringische RENATUS einen mächtigen und zugleich sehr unruhigen Nachbar an CAROLO AUDACI Hertzogen in Burgundien.

Doch als es zum Kriege kam, so hatte RENATUS das Glücke, daß sein Todt-Feind, nemlich der Burgundische CAROLUS, mitten in Lothringen bey Nancy von den Schweitzern An. 1477. erschlagen ward.

Weil dieses nun eine sehr fatale Jahr-Zahl ist,

ist, so schliesset man auch mit dem Untergange des Burgundischen Hauses den mitteln Periodum von der Lothringischen Historie.

IX.

Was ist endlich in der neuen Zeit vor ein Zustand in Lothringen gewesen?

Der ietzt erwehnte mächtige Hertzog in Lothringen RENATUS hatte zwey merckwürdige Söhne ANTONIUM und CLAUDIUM; wie man auf der 280. Tabelle sehen kan.

Mit diesen zwey Söhnen theilte sich das Haus Lothringen in zwey Linien, welche bis auf diesen Tag in einer weitläufftigen Posterität floriren.

ANTONIUS, der älteste Sohn bekam 1. LOTHRINGEN, 2. BAR, 3 PONT à MOUSSON, und 4. VAUDEMONT, und das wollen wir die Deutsche Linie des Hauses Lothringen nennen.

CLAUDIUS, der jüngste Sohn bekam 1. AUMALE. 2. MAYENNE. 3. GUISE. 4. JOINVILLE. 5. ELBOEUF, und das wollen wir die Frantzösische Linie von Lothringen nennen.

X.

Was ist bey der Deutschen Linie des Hauses Lothringen zu mercken?

Diese

Diese gantze Linie ist auf der 281. Tabelle vorgestellet.

Auf derselben sind 1. die regierenden Hertzoge von LOTHRINGEN. 2. die Hertzoge von MERCOEUR, und 3. die Printzen von VAUDEMONT zu mercken.

XI.

Was ist bey den regierenden Hertzogen in Lothringen zu mercken?

Es haben ihrer seit 200. Jahren sieben nach einander regieret: 1. ANTONIUS. 2. FRANCISCUS. 3. CAROLUS II. 4. HENRICUS. 5. CAROLUS III. 6. CAROLUS IV. und endlich 7. LEOPOLDUS JOSEPHUS.

Unter denselben zeichnet man sich sonderlich Hertzog HENRICUM aus, welcher eben ietzo vor 100. Jahren regieret hat.

Dieser HENRICUS hinterließ nach seinem Tode zwey Töchter; die älteste hieß NICOLÆA, und die jüngste hieß CLAUDIA.

Und sein Bruder FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, hatte zwey Söhne; der älteste hieß CAROLUS, und der jüngste hieß NICOLAUS FRANCISCUS.

Diese vier Geschwister-Kinder vermählten sich mit einander: denn CAROLUS nahm NICOLÆAM; und NICOLAUS FRANCISCUS nahm CLAUDIAM.

Wie

Wie nun Hertzog HENRICUS starb, so war es gantz natürlich, daß CAROLUS III. succedirte, zumahl da ihm sein noch lebender Vater FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, alle sein Recht auf Lothringen abtrat.

Dieser CAROLUS III. welchen man zum Unterscheide insgemein den alten CAROLUM nennte, begieng die Thorheit, und verstieß seine Gemahlin NICOLÆAM, weil sie unfruchtbar war.

Hierauf vermählte er sich mit einer Princeßin aus Franckreich, welche BEATRIX de CUSSANCE hieß, und zeugte mit derselben einen Sohn und eine Tochter.

Weil aber der Pabst zu dieser Ehescheidung seinen Consens nicht ertheilet hatte, so konten sich auch diese beyden Kinder zur Succession nicht legitimiren, sondern wurden vor natürliche Kinder erkläret.

Hingegen sein Bruder NICOLAUS FRANCISCUS, welcher vorher ein Cardinal gewesen war, hatte mit seiner Gemahlin CLAUDIA einen rechtmäßigen Sohn gezeuget, der hieß CAROLUS, und wird zum Unterscheide insgemein der junge CAROLUS genennet.

Nun war Anfangs die Sache gantz ausgemacht, daß, nach dem Tode des alten CAROLI,

ROLI, niemand anders in Lothringen als dieser junge CAROLUS succediren solte.

Aber es entstund eine solche Verbitterung zwischen dem alten und jungen CAROLO, daß der alte Carolus endlich aus Rachgier das Hertzogthum Lothringen dem Könige in Franckreich An. 1662. verkauffte.

Nach Innhalt des Tractats solte nun zwar der alte CAROLUS Lebenslang in der Possession bleiben: Allein, wie er nicht so bald sterben wolte, als es die Frantzosen wünschten, so ward er Anno 1669. von Land und Leuten verjaget, und die Frantzosen nahmen das gantze Land in Besitz.

Damit hatte der alte CAROLUS, und der junge CAROLUS, einer so viel von Lothringen als der ander: nemlich es waren beydes Herren ohne Land, und musten ihre Zuflucht zum Römischen Käyser nehmen.

Der alte CAROLUS lebte noch sechs Jahr im Exilio, und bethauerte gar sehr, daß er sich in so gefährliche Tractaten eingelassen hatte.

Er vermählte sich auch zum drittenmahl mit einer Gräfin von ASPERMONT, welche nach diesen des Fürstens zu FONDI aus dem Hause Mansfeld Gemahlin gewesen ist.

Der junge CAROLUS hatte nun zwar das beste Recht von der Welt zu Lothringen; er konte

aber

aber Lebenslang nicht zur Besitzung kommen; sondern die Frantzosen sind gantzer 28. Jahr Meister davon gebliebeu.

Unterdessen that dieser junge CAROLUS dem Käyser LEOPOLDO grosse Dienste wider den Erb-Feind des Christlichen Nahmens, und hatte endlich auch das Glücke, daß er des Käysers leibliche Schwester ELEONORAM MARIAM, eine Wittwe Königs MICHAELIS in Polen, zu seiner Gemahlin bekam.

Aus dieser gesegneten Ehe ist nun das heutige regierende Haus Lothringen entsprossen, darbey man 1. den regieren Hertzog, 2. seine Kinder, 3. seine Brüder zu mercken hat.

Ehe wir weiter gehen, so wollen wir vorhero noch die Schwester des alten Hertzogs Caroli, Nahmens HENRICAM, mercken, welches deswegen vor eine Genealogische Karität paßiren kan, weil sie fünff Männer gehabt hat.

XII.

Wer ist also ietzo regierender Hertzog in Lothringen?

LEOPOLDUS JOSEPHUS, gebohren den 11. Sept. 1679. ist Anno 1697. durch den Ryßwickischen Frieden wieder restituiret worden.

Seine

Seine Gemahlin ist ELISABETH CHARLOTTE, eine leibliche Schwester des Hertzogs von Orleans, welcher Regente in Franckreich war.

XIII.

Was hat der regierende Hertzog in Lothringen vor Kinder?

Dreyzehn Kinder sind in allen gebohren worden: Es leben ihrer aber noch viere.

1. Der Erb-Printz FRANCISCUS STEPHANUS, geb. 8. Dec. 1708. ist zu Wien.

2. Der andre Printz CAROLUS ALEXANDER, geb. 12. Dec. 1712.

3. Die Printzeßin ELISABETH TERESIA, geb. 15. Octobr. 1711.

4. Die Printzeßin ANNA CHARLOTTE, geb. 17. Maj. 1714.

XIV.

Was hat der regierende Hertzog von Lothringen vor Brüder?

Keinen mehr: Es waren ihrer viere, sie sind aber alle gestorben, wie man auf der 281. Tabelle sehen kan.

Der

Der älteste Bruder war sonst CAROLUS JOSEPHUS, Churfürst zu Trier; er starb aber An. 1715. 4. Decembr. zu Wien.

XV.

Was ist nun ferner wegen der Hertzoge von MERCOEUR zu mercken?

MERCOEUR liegt in Franckreich in der Provintz Auvergne, und Hertzog ANTONIUS hat es mit seiner Gemahlin RENATA an das Haus Lothringen gebracht.

Hiervon nannte sich eine Neben-Linie aus dem Hause Lothringen, die aber nunmehro gantz ausgestorben ist.

XVI.

Was ist endlich bey den Printzen von VAUDEMONT zu mercken?

Dieser Printz war der natürliche Sohn, welchen der alte Carolus mit der obgedachten Madame de CUSSANCE gezeuget hatte.

Er hieß CAROLUS HENRICUS, war Anno 1649. gebohren; dienete der Crone Franckreich, und starb 1723.

Seine Gemahlin, eine gebohrne Hertzogin von ELBOEUF, und ihr einziger Sohn sind vor etlichen Jahren gestorben.

Es

Es lebt noch des alten Printzens von Vaudemont leibliche Schwester, eine Wittwe des verstorbenen Hertzogs von LILEBONNE. Und so viel von der Deutschen Linie.

XVII.

Was ist von der Frantzösischen Linie des Hauses Lothringen zu wissen?

Der Stiffter war CLAUDIUS, der jüngste Sohn Hertzogs RENATI.

Er bekam in der Theilung GUISE, AUMALE, MAYENNE, JOINVILLE und ELBOEUF: Weil nun diese Provintzen alle in Franckreich gelegen sind, wie man in der Geographie sehen kan; so wird seine Posterität billig die Frantzösische Linie genennet.

Will man insonderheit wissen, wie eines oder das andere von diesen Gütern an das Haus Lothringen kommen ist, so darff man sich nur auf der 280. Tabelle umsehen, so wird man die Personen bald finden, von welchen sie herkommen.

Es hat sich aber dieser Stamm aus dermassen ausgebreitet, und weil es in Franckreich viel Veränderungen mit den Tituln giebet, so wird man, unter diesen Lothringischen Printzen, allerhand Hertzoge und Grafen von GUISE, von AUMALE, von MAYENNE, von JOYEUSE, von JOINVILLE, von AIGUILLON, von

CHE-

CHEVREUSE, von ELBOEUF, von HARCOURT, von LILEBONNE, von COMMERCY, von HARCOURT-ARMAGNAC, von MARSAN, von BRIONNE und andere mehr antreffen.

Es kömmt aber hauptsächlich auf nachfolgende sechs Häuser an: 1. das Haus GUISE. 2. das Haus AUMALE. 3. das Haus ELBOEUF. 4. das Haus HARCOURT. 5. das Haus LILEBONNE. 6. das Haus HARCOURT-ARMAGNAC.

Alles nun, was davon zu wissen nöthig ist, stehet auf der 282. 283. und 284. Tabelle.

XVIII.

Was ist also auf der 282. Tabelle merckwürdig?

Das Haus GUISE, und das Haus AUMALE, ist auf derselben vorgestellet; sie sind aber alle beyde ausgestorben.

Das Haus GUISE war vor diesem in Franckreich so mächtig, daß sich die Könige selbst dafür fürchten musten.

Daraus ist leichte zu errathen, daß diese Tabelle in der Frantzösischen Historie gute Dienste thun wird.

Der letzte Hertzog von GUISE war ein Kind von 5. Jahren, und beschloß den gantzen Stamm An. 1675.

Vom Hause AUMALE war auf die letzt nur noch die Princeßin ANNA übrig, die vermählte sich an den Hertzog von NEMOURS aus dem Hause Savoyen, den wir unten in den Italiänischen Genealogien schon finden werden.

XIX.

Was ist auf der 283. Tabelle zu mercken?

Das gesamte Haus ELBOEUF ist auf derselben vorgestellet.

Es sind aber wiederum drey besondere Linien in diesem Hause entstanden, nemlich ELBOEUF, HARCOURT, und LILEBONNE.

XX.

Was ist insonderheit bey der Linie von ELBOEUF zu mercken?

Das Haupt dieses Hauses war HENRICUS Hertzog von ELBOEUF, dessen Kinder alle wieder gestorben sind; und er auch An. 1718.

Der Bruder dieses Hertzogs EMANUEL MAURITIUS Printz von ELBOEUF, diente 1706. dem Käyser, und hat sich mit einer Printzeßin aus Neapoli vermählet.

XXI.

Was ist insonderheit bey der Linie von HARCOURT zu mercken?

Das Haupt dieser Linie ist ANNAS MARIA JOSEPHUS, Printz von HARCOURT, dessen Gemahlin meines Wissens keine Kinder hat.

Seines Vatern Schwester war die andre Gemahlin des bekannten Hertzogs von CADAVAL in Portugall.

XXII.

Was ist insonderheit bey der Linie von LILEBONNE zu mercken?

Diese Linie ist Anno 1702. ausgestorben, und der letzte davon war der tapffere Printz CAROLUS von COMMERCY, welcher sein Leben in Italien in der Schlacht bey Luzzara in Käyserlichen Diensten beschlossen hat.

XXIII.

Was ist endlich auf der 284. Tabelle zu mercken?

Es stehen auf derselben die Grafen von HARCOURT-ARMAGNAC, welche aus dem Hause ELBOEUF abstammen, wie die 283. Tabelle weiset.

Das Haupt dieser Linie ist LUDOVICUS, Printz von Lambesc, geb. 1692.

Unter seines Vaters Schwestern ist diejenige am merckwürdigsten, welche an dem alten Herzog von CADAVAL in Portugall vermählet ist.

XXIV.

Ist noch weiter was beym Hause Lothringen zu thun?

Wie ich in meiner Jugend die Genealogie des Lothringischen Hauses zum ersten mahl durchgegangen war, so war ich am Ende so klug als am Anfange, weil ich die vielerley Linien nicht von einander unterscheiden konte.

Damit nun niemanden dergleichen begegnen soll, so habe ich auf der 285. Tabelle das gantze neue Haus Lothringen mit allen seinen Linien so deutlich vorgestellet, daß man, so zu reden, alles blindlings finden und unterscheiden kan.

Das IV. Cap.

Von der Schweitz.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieses Capitel?

In der gantzen Schweitz ist kein Fürstenthum, ausgenommen NEUFCHATEL, welches Latei-

nisch

nisch NEOCOMUM oder NOVUM CASTRUM, Deutsch aber Welsch-Neuburg, genennet wird.

Weil nun eben bey unserer Zeit ein so weit aussehender Successions-Streit über dieses souveraine Fürstenthum entstanden ist; so habe ich die Nachricht, so viel mir davon beywohnet, nicht wollen schuldig bleiben.

Die Sache an sich selber ist schwer: Es können aber durch Hülffe der 58. und 59. Tabelle, welche ich mit Fleiß einander gegen über habe drucken lassen, alle Difficultäten gehoben werden.

Vor allen Dingen aber muß eine kurtze Historie von dem Fürstenthum NEUFCHATEL vorangeschicket werden, welche man ohne Zuziehung der 58. Tabelle nicht wohl verstehen kan.

II.

Was ist demnach mit NEUFCHATEL nach und nach passiret?

NEUFCHATEL hatte vor Alters seine eigene Grafen, und die trugen ihr Land von dem benachbarten Hause CHALLON in Burgundien zur Lehne.

Als sich nun zur Zeit des grossen INTERREGNI im dreyzehnden Seculo die Schweitzer aller Orten in Freyheit setzten, so wurde auch

Grafe HENRICUS zu Neufchatel An. 1250. von seinen Unterthanen, als er eines Bürgers Frau nächtlicher weile in einer Fleischbanck geschändet hatte, verjaget.

Es wuste aber sein Vetter ROLINUS seine Person bey dem neuerwehlten Käyser RUDOLPHO HABSBURGICO so wohl zu spielen, daß er durch dessen Autorität nach bey dem Fürstenthum erhalten, und Anno 1288. aufs neue von dem Hause CHALLON damit belehnet ward.

Dessen Sohn Graf LUDOVICUS hatte nur zwo Töchter, und also beschloß er Anno 1373. den alten männlichen Stamm der Grafen von NEUFCHATEL oder Neuburg.

Die älteste Tochter hieß ISABELLA, und ist nachgehends an den letzten Grafen zu Nidau, Nahmens RUDOLPHUM, vermählet worden.

Die jüngste Tochter hieß VARENA, und ihr Gemahl war EGO III. ein Grafe zu Freyburg im Brißgau, welcher bey vielen Historicis auch ein Grafe von Fürstenberg genennet wird.

Unter den beyden Schwestern succedirte nun die älteste, nemlich ISABELLA, in der Grafschafft NEUFCHATEL aus dem Recht der ersten

sten Geburth: Wiewohl ich doch gelesen habe, als wenn die jüngste Schwester VARENA auch etwas, nemlich die Castellaney LANDERON, bekommen hätte.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so starb ISABELLA ohne Erben An. 1397. und weil ihre leibliche Schwester VARENA schon vorhero todt war, so satzte sie den Sohn dieser Varenæ zum Erben der gantzen Grafschafft ein.

Dieser Sohn war nun CONRADUS Grafe zu Freyburg im Brißgau, und solcher gestalt wurden vor ohngefehr 300. Jahren die beyden Grafschafften Freyburg und Neuburg mit einander vereiniget:

Es daurete aber das Geschlechte der Grafen von Freyburg auch nicht lange, sondern Anno 1458. starb der letzte Freyburgische Grafe JOHANNES, der ein Sohn oder ein Enckel des ietztgedachten Conradi war, ohne männliche Erben.

Dieser JOHANNES, letzter Graf zu Freyburg, satzte nun RUDOLPHUM VIII. Marggrafen zu Baaden Hochbergischer Linie noch bey seinem Leben Anno 1444. zum Erben ein, und als er Anno 1458. starb, so fiel, Krafft dieser Donation, die Grafschafft NEUFCHATEL an das Marggräfliche Haus Baaden.

Etliche Genealogisten geben vor, als wenn JOHANNES zu Freyburg mit Rudolphi Schwester; und hingegen RUDOLPHUS zu Baaden mit Johannis Schwester wäre vermählet gewesen: Und wenn dieses recht erweißlich wäre, so könte man die Ursache dieser Donation leicht errathen.

Wiewohl, wenn auch dieses streitig gemachet würde, so ist doch das ausgemacht, daß Rudolphi VIII. Groß-Mutter ANNA eine gebohrne Gräfin von Freyburg, ja gar eine leibliche Tochter der obgedachten Neuburgischen Varenæ gewesen ist.

Ob und wie weit das Haus CHALLON mit dieser Donation zufrieden gewesen sey, wollen wir ietzo nicht untersuchen, sondern wir mercken nur dieses veste, daß Anno 1458. das Haus Baaden die Grafschafft NEUFCHATEL würcklich in Besitz genommen, und auch durch Faveur der Schweitzer behauptet hat.

Ohngefehr vor 200. Jahren starb auch der letzte Baaden-Hochbergische Marggrafe PHILIPPUS An. 1503. ohne männliche Erben ab, und hinterließ nur eine Tochter, welche JOHANNA genennet ward.

Diese Baaden-Hochbergische JOHANNA hat zum Gemahl LUDOVICUM, Hertzo-

gen

gen von LONGUEVILLE, dessen Groß-Vater JOHANNES ein natürlicher Sohn Hertzogs Ludovici von Orleans aus Capetingischem Stamme gewesen war.

Es bestund aber die Verlassenschafft der ausgestorbenen Baaden-Hochbergischen Linie in SAUSENBERG, RÖETELN, BADENWEILER und NEUFCHATEL.

Was nun die ersten drey Herrschafften, nemlich Sausenberg, Röteln und Baadenweiler, belangte, so fielen dieselben freylich an die andern Linien der Marggrafen zu Baaden.

Was aber insonderheit NEUFCHATEL betraff, so konte dasselbe der hinterlassenen Tochter Johannæ nicht wohl disputiret werden, weil es durch das weibliche Geschlechte an das Haus Baaden kommen war.

Solchergestalt kam nunmehro NEUFCHATEL mit der Baaden-Hochbergischen JOHANNA an das Frantzösische Haus LONGUEVILLE, dessen Nachfolger sich erstlich Grafen, hernach SOUVERAINE Printzen von NEUFCHATEL tituliret haben.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE JOHANNES LUDOVICUS hatte keine Gemahlin, und war auch nicht allemal recht bey sich selber: Wie er nun An. 1694. starb, so beschloß

er zugleich das Geschlechte der Hertzoge von Longueville.

Es war aber seine Schwester MARIA noch am Leben, die war eine Wittwe des letzten Hertzogs von NEMOURS, und wurde deswegen insgemein MADAME de NEMOURS genennet.

Diese MARIA ward von den Einwohnern des souverainen Fürstenthums NEUFCHATEL vor eine rechtmäßige Erbin declariret, ob gleich die andern Competenten, ja der König in Franckreich selbst, gar übel damit zu frieden war.

Endlich ist diese Madame de NEMOURS, letzte Fürstin zu NEUFCHATEL, aus dem Hause LONGUEVILLE, am 16. Jun. A. 1707. im 82. Jahre ihres Alters, ohne leibliche Erben mit dem Tode abgegangen, und darauf hat der Successions-Streit allererst recht seinen Anfang genommen.

III.

Worauf beruhete denn der Streit wegen NEUFCHATEL?

Man kan die Sache noch nicht verstehen, sondern, nachdem ich mit der Historie von NEUFCHATEL fertig bin, so muß ich nun auch eine compendieuse Historie von dem Hause CHALLON beybringen, welche man durch Zuziehung

der

der folgenden 59. Tabelle alsobald verstehen wird.

IV.

Was hat es demnach mit dem Hause CHALLON vor eine Bewandniß?

CHALLON, Lat. Cabillio, liegt in der Grafschafft Burgund, oder in der Franche Comté, und muß mit CHALONS, Lat. Catalaunum, in Champagne nicht verwechselt werden, welches aus der Geographie allbereit bekannt seyn wird.

Dieses CHALLON hatte weiland seine eigene Herren, welche nicht nur vor sich souverain waren, sondern auch von alten Zeiten her das DOMINIUM DIRECTUM über Neufchatel hatten.

Gleichwie aber NEUFCHATEL immer von einer Familie an die andre kommen ist, also ist es auch mit dem Hause CHALLON hergegangen.

BEATRIX, die letzte Princeßin von dem uhralten Hause CHALLON, vermählte sich an STEPHANUM Grafen von Burgund, welches so wohl auf dieser 59. als auch unten auf der 64. Tabelle zu sehen ist.

JOHANNES I. von Challon, welchen diese Beatrix mit Stephano gezeuget hatte, ver-

tauschte das alte Stamm-Haus CHALLON, gegen andre Güter an den benachbarten Hertzog von Burgund, welcher damahls EUDO IV. hieß.

Diesem ungeachtet ist das alte berühmte Haus CHALLON deswegen nicht untergegangen, sondern STEPHANI Nachkommen haben beständig den Titul von CHALLON geführet.

Ja es hat JOHANNES II. welcher die Challonische Herrschafft ARLAY zu seinem Antheile bekam, eine neue Linie fortgepflantzet, welche nicht nur das Geblüthe und den Titul, sondern auch alle JURA des Hauses Challon auf die späten Nachkommen transplantiret hat.

Hierauf vermählte sich JOHANNES IV. von Challon aus dem Hause ARLAY mit MARIA de BEAUX, die eine Erbin des souverainen Fürstenthums ORANGE oder Oranien war.

Hierdurch wurden nun die beyden uhralten Häuser ORANGE und CHALLON mit einander vereiniget, welches gleich ietzo vor 300. Jahren geschehen ist.

Nach diesem vermählte sich CLAUDIA von CHALLON mit HENRICO, Grafen von Nassau, und als ihr Bruder PHILIBERTUS An. 1530. ohne Erben starb, so fiel das Fürstenthum ORANGE, und die Güther des Hauses CHALLON rechtmäßiger Weise an das Haus Nassau.

Endlich ward die älteste Princeßin vom Hause ORANGE, Nahmen LOUISE, an den Welt-gepriesenen Churfürsten zu Brandenburg FRIDERICUM WILHELMUM An. 1646. vermählet, und aus dieser gesegneten Ehe ist der erste König in Preussen FRIDERICUS gezeuget worden.

Nachdem nun das Haus ORANGE 1702. mit dem Engeländischen Könige WILHELMO III. völlig ausgestorben ist, so hat sich der König in Preussen alle JURA derer beyden Häuser ORANGE und CHALLON aus allen Kräfften vindiciret.

Nunmehro wird man verstehen, was damit gemeinet wird, wenn der König in Preussen der einzige rechtmäßige Erbe des Hauses CHALLON genennet wird: Und noch deutlicher wird alles werden, wenn unten an seinem Orte der Successions-Streit wegen ORANGE gründlich wird erkläret werden.

V.

So werde ich denn nun endlich einmahl den Succesions-Streit wegen NEUFCHATEL verstehen können?

Ja, nunmehro wird alles leichte zu verstehen

seyn. Denn alle Prætendenten, die sich bey dieser Vacantz entweder gemeldet haben, oder sich doch hätten melden können, führten ihre Prætension entweder vom Hause LONGUEVILLE, oder vom Hause CHALLON her.

VI.

Welches waren die Prætendenten vom Hause LONGUEVILLE?

Es waren ihrer neune, welche wir, nach den blossen Regeln der Deutlichkeit, in folgende Ordnung setzen wollen.

1. Das Haus Baaden-Durlach.
2. Der Printz von CONTY.
3. Der Ritter von SOISSONS.
4. Der Printz von CARIGNAN.
5. Der Grafe von MATIGNON.
6. Die Hertzogin von LESDIGUIERES.
7. Der Hertzog von VILLEROY.
8. Der Marggraf von Röteln.
9. Der Hertzog von Savoyen.

VII.

Worauf beruhet die Prætension des Hauses Baaden?

Daß die Marggrafen von Baaden-Hochberg das Fürstenthum NEUFCHATEL besessen haben, ist eine bekannte Sache.

Daß

Daß auch NEUFCHATEL durch die Baaden-Hochbergische JOHANNAM an das Haus LONGUEVILLE kommen ist, daran ist gleichfalls kein Zweifel.

Als nun der letzte Marggrafe zu Baaden-Hochberg PHILIPPUS starb, so fielen die andern Hochbergischen Lande, nemlich Sausenberg, Röteln und Baadenweiler, an das Haus Baaden-Durlach.

Weil nun die Posterität der Baaden-Hochbergischen Johannæ nunmehro mit dem letzten Hertzoge von Longueville auch ausgestorben ist: so solte nunmehro NEUFCHATEL, welches vom Hause Baaden herkömmt, auch wieder an das Haus Baaden zurücke fallen.

Man hat auch von einem dieser wegen Anno 1491. zwischen dem Hause Baaden und dem Hause Longueville aufgerichteten Erb-Vergleiche reden hören; dessen eigentlicher Innhalt aber noch zur Zeit unbekannt ist.

VIII.

Worauf beruhet die Prætension des Printzens von CONTY?

FRANCISCUS LUDOVICUS Printz von

von CONTY, in Franckreich, welcher An. 1697. König in Polen werden wolte, wird aus der 56. Tabelle schon bekannt seyn.

Dieser Printz war mit dem letzten Hertzoge von LONGUEVILLE Geschwister-Kind: denn der Vater des Printzens von CONTY; und die Mutter des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE waren zwey leibliche Geschwister: das ist recht deutlich auf der 56. Tabelle zu sehen.

Ich kan mich aber nicht besinnen, daß dieser Anverwandtschafft wegen etwas wäre erinnert worden: Es würde auch nicht rathsam gewesen seyn, sich darauf zu beruffen: weil sonst der Printz von CONDE, der in gleichem Gradu mit dem letzten Longuevillischen Hertzoge verwandt war, ein gleiches, ja als der älteste, noch ein näheres Recht haben würde.

Sondern der Printz von CONTY gründet sich auf ein Testament, welches der letzte Hertzog von Longueville An. 1668. den 1. Oct. gemacht, und in demselben erstlich den vorigen und nach ihm den ietzigen Printz von CONTY zum Universal-Erben aller seiner Verlassenschafft eingesetzet hat.

Wenn man nun oben bey Spanien gehöret hat, daß die Prætension des Königs in Franckreich

reich auf die Spanische Monarchie selber, auf nichts anders, als auf einem Testamente beruhet: so ist leichte zu erachten, daß man zum wenigsten am Frantzösischen Hofe die Prætension des Printzens von Conty nicht hat improbiren können: Au contraire hat das Parlament zu Paris allbereit Anno 1698. da die Madame von Nemours noch in Possession war, den Ausspruch gethan, daß NEUFCHATEL niemand anders, als dem Printzen von Conty, zuständig wäre.

Wider dieses beruffne Testament wird nun erstlich eingewendet, daß der Hertzog von LONGUEVILLE An. 1668. da dieses Testament datiret ist, nicht recht bey Verstande gewesen sey, welches in Franckreich eine notorische Sache ist.

Darnach haben die Stände des Fürstenthums NEUFCHATEL schon Anno 1694. als der letzte Hertzog von Longueville nur todt war, solennissime nicht nur wider dieses, sondern auch wider alle dergleichen Testamente protestiret, und das Fürstenthum NEUFCHATEL schlechter Dings vor INALIENABLE erkläret.

Zugeschweigen, daß sich nach diesem noch ein ander Testament gefunden hat, darinnen der letzte Hertzog von Longueville das vorige Testament,

welches

welches dem Printzen von Conty favoriſiret, gäntzlich widerruffen hat.

IX.

Worauf beruhet denn die Prætenſion des Ritters von SOISSONS?

Die offt genannte MADAME von NEMOURS, letzte Beſitzerin des Fürſtenthums NEUFCHATEL, war eine Schweſter des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE; jedoch nur vom Vater, nicht aber von der Mutter her: Das iſt klärlich auf der 58. Tabelle zu ſehen.

Es war aber ihre Mutter eine gebohrne Princeßin aus dem Hauſe SOISSONS, und der letztgedachte Ritter von SOISSONS, Nahmens HENRICUS LUDOVICUS, war ihres Bruders, wiewohl nur natürlicher Sohn.

Mit einem Worte, die Hertzogin von NEMOURS, und der Ritter von SOISSONS, waren zweyer Geſchwiſter Kinder: welches man handgreiflich auf der 56. Tabelle ſehen kan, allwo beyde mit Fleiß neben einander ſind geſetzet worden.

Dieſen Ritter von SOISSONS erklärte die Hertzogin von NEMOURS bey ihren Lebzeiten vor ihren rechtmäßigen Nachfolger, und

wenn

wenn er den Fall erlebet hätte, so würde seine Prætension sehr starck gewesen seyn.

Doch erstlich stund ihm die obgedachte INALIENABILität des Fürstenthums im Wege, und also würde ihm das Testament der Hertzogin von Nemours, wider die Fundamental-Gesetze des Landes, nicht viel geholffen haben; und darnach starb der Ritter Anno 1703. als die Hertzogin von Nemours noch am Leben war.

Seine hinterlassene Wittwe ist ANGELIQUE CUNIGUNDE, eine Tochter des berühmten Marschalls von Luxembourg: Sie hat bey ereigneter Vacantz die Prætension ihres verstorbenen Gemahls urgiret, nicht zwar in ihrem, sondern ihrer Tochter Nahmen, welche sie mit dem Ritter von Soissons gezeuget hat. Siehe die 56. Tabelle.

X.

Worauf beruhet die Prætension des Printzens von CARIGNAN?

EMANUEL PHILIBERTUS, Printz von CARLGNAN, war ein naher Vetter des Hertzogs von Savoyen, den man schon an seinem Orte wird kennen lernen.

Dieser Printz war mit der verstorbenen Hertzogin von NEMOURS auch Geschwi-

ster-

ster-Kind, und in so weit näher als der Ritter von SOISSONS, weil er ein rechtmäßiger, jener aber nur ein natürlicher Sohn war; welches gar klärlich auf der 56. Tabelle zu sehen.

Es urgirte aber der Printz von CARIGNAN bey der Vacantz nicht allein seine Prætension, sondern, wie die andern alle zurück getreten waren, so prosequirte dieser allein seinen Anspruch bis zur endlichen Decision, und als ihm der König in in Preussen vorgezogen ward, so protestirte er darwider, so gut als er konte.

XI.

Worauf beruhet die Prætension des Grafens von MATIGNON?

JACOBUS de MATIGNON, Graf von THORIGNY, ist aus dem Hause Longueville entsprossen: Denn seine Groß-Mutter ELEONORA ist eine leibliche Schwester Hertzogs Henrici I. von Longueville gewesen.

Und also war er mit dem letzten Hertzoge von Longueville im dritten Grade gleicher Linie verwandt.

Wenn auch jemand unter den Anverwandten des Hauses Longueville zur Succesion hätte gelangen sollen, und dabey die PRIORITAS GRADUALIS hätte sollen beobachtet werden: so hätte dieser Grafe von MATIGNON gewiß

das

das nächste Recht gehabt; dessen die 58. Tabelle einen jedweden gnugsam überzeugen wird.

XII.

Worauf beruhet die Prætension der Hertzogin von LESDIGUIERES?

Sie heist PAULA MARGARETA FRANCISCA, eine Wittwe des Hertzogs von LESDIGUIERES, dessen eintziger Sohn An. 1703. in Italien gestorben ist, und sein gantzes Geschlechte beschlossen hat.

Diese Hertzogin stammet auch aus dem Hause LONGUEVILLE her, weil ihre ältere Mutter ANTONIA eine leibliche Schwester Hertzogs Henrici L. von Longueville gewesen ist.

Wenn in der Succesion die PRIORITAS LINEALIS hätte gelten sollen, so wäre niemand näher darzu gewesen als diese Hertzogin von LESDIGUIERES: Denn ob gleich der Grafe von MATIGNON um einen Grad näher ist, so ist er doch hingegen von einer jüngern Linie entsprossen. Alles das zeiget die 58. Tabelle gründlich.

XIII.

Worauf beruhet denn die Prætension des Hertzogs von VILLEROY?

Es

Es war dieses nicht der alte Marschall von VILLEROY, der in Cremona gefangen ward; sondern sein Sohn LUDOVICUS NICOLAUS, der junge Hertzog von Villeroy.

Seine Verwandtschafft mit dem Hause Longueville kömmt von seiner Mutter her, welche von der obgedachten Princeßin ANTONIA in gleichen gradu mit der Hertzogin von Lesdiguieres herstammet.

Wiewohl der Hertzog von Villeroy nicht so wohl vor sich, als vor die Hertzogin von Lesdiguieres laboriret hat, weil ihn dieselbe zu ihrem vollständigen Erben declariret hat.

XIV.

Worauf beruhet die Prætension des Marggrafens von Röteln?

HENRICUS, Marggraf von Röteln, oder Frantzösisch, Marquis de ROETELIN, führet sein Geschlechte von FRANCISCO her, der ein Bruder Hertzogs Ludovici II. von Longueville war; wiewohl sein Aelter-Vater FRANCISCUS nur ein natürlicher Sohn gewesen ist.

Die Hertzogin von NEMOURS war ihm nicht ungeneigt, sondern hatte ihn in ihrer gemachten Disposition dem obgedachten Ritter von SOISSONS substituiret; welches sich aber

mit

mit der Inalienabilität des Fürstenthums Neufchatel nicht hat comportiren wollen.

XV.

Worauf beruhet die Prætension des Hertzogs von Savoyen?

Die noch lebende Frau Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen stammet in gerader Linie von der Longuevillischen Princeßin CAROLA her, wie am Ende der 58. Tabelle zu sehen ist.

Daß aber diese Prætension bey ietziger Gelegenheit nicht ist urgiret worden, ist vielleicht darum geschehen, weil JACOBUS Hertzog von NEMOURS, ein Sohn dieser CAROLÆ, allbereit vor anderthalb hundert Jahren mit Hertzog Helionoro von Longueville um die Helffte von Neufchatel gestritten; aber auch seinen Proceß verlohren hat.

XVI.

Welches waren aber die Competenten vom Hause CHALLON?

Man hat von ihrer fünffen gehöret, die waren 1. der König in Preussen. 2. das Haus Nassau. 3. das Haus Mümpelgard. 4. Madame de MAILLY. und 5. der Marquis d'ALLEGRE.

Das

Das allgemeine Fundament ihrer Prætension ist einerley, nemlich das unstreitige DOMINIUM DIRECTUM des Hauses CHALLON über das Fürstenthum NEUFCHATEL, welches ich unten deutlicher erklären will, wenn wir erst die Anverwandtschafft dieser fünff Prætendenten à parte genauer werden untersuchet haben.

XVII.

Worauf beruhet also die Preußische Prætension?

Sie beruhet darauf, weil die JURA des Hauses CHALLON erstlich an das Haus Oranien; darnach an das Haus Nassau; und endlich an das Königliche Haus Preussen gefallen sind.

Wie das zugegangen ist, das habe ich allbereit oben in der kurtzen Historie des Hauses CHALLON gewiesen.

XVIII.

Worauf beruhet die Prætension des Hauses Nassau?

Alles Recht, das Preussen an NEUFCHATEL hat, das kömmt vom Hause Oranien her, weil die Mutter des Preußischen Königes die älteste Princeßin aus dem Hause Oranien gewesen ist.

Da

Da nun das Haus Nassau eine starcke Prætension auf die Oranische Erbschafft formiret, so extendiret sich solcher Anspruch freylich auch auf die Jura des Hauses Challon, weil König Wilhelmus III. der letzte Erbe so wohl von ORANGE als CHALLON gewesen ist.

XIX.

Worauf beruhet die Mümpelgardische Prætension?

Daß der heutige Besitzer der Grafschafft Mümpelgard, Frantzösisch MONTBEILLARD, ein gebohrner Hertzog von Würtemberg ist, solches ist entweder schon bekannt, oder wird sich unten auf der 205. Tabelle bald lernen lassen.

Es hat aber das Haus Würtemberg diese Grafschafft durch eine Mariage mit der Mümpelgardischen HENRICA an sich gebracht; und die Groß-Mutter von dieser HENRICA, Nahmens MARGARETA, ist eine Tochter Johannis III. von CHALLON gewesen, wie in der 59. Tabelle zu sehen ist.

XX.

Was hat Madame de MAILLY vor eine Prætension?

Sie heist MARGARETA, und ist eine Wittwe des verstorbenen Marquis de MAILLY.

Ihr Anherr ist JOHANNES von Challon, Baron von VITEAUX, welcher der jüngste Sohn Johannis IV. von Challon gewesen ist: Siehe die 59. Tabelle.

XXI.

Was hat endlich der Marquis d'ALLEGRE zu prætendiren?

Es ist derjenige Marquis von ALLEGRE, den die Alliirten vor etlichen Jahren in Brabant gefangen bekamen, und auf Parole loß liessen.

Seine Prætension weiß ich so genau nicht, ausser, daß ich finde, daß die Princeßin CHARLOTTE von CHALLON sich zum andern mahl an Franciscum von ALLEGRE vermählet hat, unter dessen Descendenten vielleicht dieser Marquis gehöret.

XXII.

Wie ist endlich dieser Succesions-Streit entschieden worden?

Weil NEUFCHATEL ein souveraines Fürstenthum ist, so konte die Entscheidung niemand als den drey Ständen des Fürstenthums selber zukommen.

Dieselben versammleten sich zu NEUFCHATEL, formirten ein grosses TRIBUNAL, und untersuch-

tersuchten, wer unter so vielen Prætendenten das nechste Recht zur Succession hätte.

Der König in Franckreich machte ihnen auch dieses JUS DECIDENDI nicht streitig, jedoch mit der Reserve, daß sie nothwendig einen Frantzosen darzu erwehlen solten.

Als man aber ziemlich deutliche Muthmassungen hatte, daß die Prætension des Königs in Preussen in grosse Consideration käme: so zogen die gesammten Competenten von der Frantzösischen Nation davon, und liessen eine Protestation zurücke, welche von dem Frantzösischen Gesandten mit hundert tausend Drohungen begleitet ward.

Die Stände von Neufchatel nahmen es mit beyden Händen an, daß die Frantzösischen Prætendenten solcher gestalt ihren Proces verliessen; und sprachen hierauf am 3. Nov. An. 1707. das gantze Fürstenthum mit seinen Dependentien dem Könige in Preussen zu, welcher auch alsobald durch den Grafen von Metternich Possession davon nehmen liess.

XXIII.

Aber ich kan noch nicht begreiffen, warum die Preußische Prætension allen andern ist vorgezogen worden?

Man darff nur die 58. Tabelle zur Hand nehmen, so will ich bald zulängliche Nachricht geben.

Wer Lehns-Herr über ein Guth ist, der hat das DOMINIUM DIRECTUM; und wer das Guth zu Lehne trägt, der hat das DOMINIUM UTILE.

Wenn nun durch Absterben aller rechtmäßigen Lehnsfolger ein solches Lehn-Guth vacant wird, so fällt es ohnstreitig an den Lehns-Herrn, als DOMINUM DIRECTUM, zurücke.

Wem nun das aus dem JURE FEUDALI seine Richtigkeit hat, so ist ferner zu wissen, daß NEUFCHATEL von uhralten Zeiten ein Lehn des Hauses Challon gewesen ist; welches denn meines Wissens kein Mensch in der Welt in Zweifel ziehet.

Es ist aber ein Burgundisches Lehn gewesen, und also kan davon nicht anders, als nach den Gesetzen des alten Burgundischen oder Fränckischen Lehn-Rechtes geurtheilet werden.

Es vermochte aber das alte Burgundische Lehn-Recht erstlich dieses, daß, nach Abgang der männlichen Erben, auch die Weibes-Personen succediren konten.

Und aus diesem Fundamente hat nach dem

Tode

Tode LUDOVICI des letzten alten Grafens zu NEUFCHATEL A. 1373. seine älteste Tochter ISABELLA mit gutem Fug und Rechte in der Grafschafft Neufchatel succediret.

Darnach aber war in dem Burgundischen Rechte eine besondere Constitution, was die Schwestern betraff; denn von denen hieß es: Sorores in CAPILLO, das ist, die Schwestern, die noch Jungfern sind, succedunt; DOTATÆ autem, das ist, die schon verheyratheten Schwestern, a fratrum successionibus repelluntur.

Aus diesem Fundamente nun hat die letztgedachte ISABELLA nicht einmahl ihre Schwester VARENAM, die sine capillis, das ist, längst verheyrathet war; geschweige denn dieser schon verstorbenen Varenæ Sohn CONRADUM zu ihrem Erben ernennen können.

Und also, wie Anno 1397. gedachte ISABELLA gestorben ist, so hat die Grafschafft NEUFCHATEL, aus Mangel eines Lehn-Fähigen Nachfolgers, schon damahls jure caducitatis an das Haus CHALLON zurücke fallen sollen.

Wenn nun das seine Richtigkeit hat, wie man Preußischer Seite bishero erwiesen hat: so folget, daß alle nachfolgende Besitzer von

NEUFCHATEL, nemlich die Grafen von FREYBURG; die Marggrafen zu BAADEN-HOCHBERG; und die Hertzoge von LONGUEVILLE; keine rechten Possesores, sondern nur blosse Usurpatores dieses Fürstenthums gewesen sind.

Bey so bestallten Sachen wird es wohl nöthig seyn, daß man die ietztgedachte VARENAM wohl mercket, weil endlich alles darauf ankömmt, ob sie nach den Burgundischen und Fränckischen Rechten Lehn-Fähig gewesen sey oder nicht.

Gesetzt aber auch, daß man die Sache so weit nicht herholen, sondern denen Grafen von Freyburg eine rechtmäßige Besitzung der Grafschafft NEUFCHATEL zugestehen wolte: weil gleichwohl CONRADUS von Freyburg so wohl An. 1397. als auch An. 1407. ordentlicher Weise von dem Hause Challon zu Arlay mit Neufchatel ist belehnet worden: so wird doch die Preußische Prætension dadurch nicht geschwächet.

Denn wenigstens ist doch das wohl eine ausgemachte Sache, daß, nach Abgang der Grafen von Freyburg, NEUFCHATEL ohnstreitig, als ein vacantes Lehn, an das Haus Challon hat sollen zurücke fallen: weil man ja aus keinem Lehn-Rechte wird darthun können, daß der letzte

Frey-

Freyburgische Grafe JOHANNES befugt gewesen sey, NEUFCHATEL, ohne Consens, ja mit hefftiger Contradiction des Hauses CHALLON an die Marggrafen zu Baaden zu verschencken; zumahl da die Grafen von Freyburg nur vor sich und ihre Descendenten, nicht aber vor ihre weitläufftigen Schwäger waren belehnet worden.

Daß sich aber das Haus CHALLON damals nicht helffen konte, daran war sonderlich dieses Schuld, weil NEUFCHATEL An. 1406. mit dem benachbarten Schweitzerischen Canton BERN eine COMBOURGEOISIE, das ist eine Mitbürgerschafft aufgerichtet hatte.

Da nun die Schweitzer damahls dem Hause Challon abgünstig, und hingegen dem Hause Baaden favorable waren: so muste man wohl geschehen lassen, was man nicht ändern konte. Wiewohl auch Marggrafe Rudolphus VIII. zu Baaden das Haus Challon damit einiger massen wieder zufrieden stellte, weil er sich eine Gemahlin aus dem Hause Challon, Nahmens MARGARETAM, erwehlte, die sich auf der 59. Tabelle schon finden wird.

Und zwar so ist diese MARGARETA gar eine merckwürdige Person; weil ihrentwegen die Hertzoge von Longueville, An. 1544. nach

dem Tode Philiberti Printzen von Oranien, eine formale Prætenſion auf Oranien, wider das Haus Naſſau formiret haben: davon an ſeinem Orte:

Unterdeſſen hat ſich das Haus CHALLON ſein inconteſtables Recht auf NEUFCHATEL beſter maſſen reſerviret, und bey aller Gelegenheit wider die Uſurpation des Hauſes Longueville proteſtiret, damit es auf keinerley Weiſe möchte præſcribiret werden; bis endlich nunmehro das DOMINIUM DIRECTUM und das DOMINIUM UTILE in der allerhöchſten Perſon des Großmächtigſten Königes in Preuſſen wiederum iſt vereiniget worden.

Das IV. Buch.
Von den Britanniſchen und Nordiſchen Reichen.

I.
Was vor Tabellen werden in dieſes Buch gehören?

Zuſammen drey und zwantzig, darunter die 70. den Anfang; und die 92. den Beſchluß macht. Es gehören aber in Specie

I. zu

I. zu Engeland, eilffe.
II. zu Schottland, drey.
III. zu Dännemarck, viere.
IV. zu Norwegen, eine.
V. zu Schweden, viere.

Das I. Cap.

Von Engeland.

I.

Wie vielerley Könige haben in Engeland regieret?

Die alten Britannischen Könige vor den Römern hat man unnöthig erachtet, in einer Genealogischen Tabelle vorzustellen, weil sie nur das Werck, nicht aber den Nutzen des Werckes würden vergrössert haben.

Auch würde wohl niemand damit gedienet seyn, wenn man die blossen Nahmen aus den sieben Sächsischen Königreichen hätte zusammen suchen wollen.

Also fangen wir billig von dem Könige EGBERTO an, welcher nach der so genanten HEPTARCHIE der erste König gewesen ist, welcher wiederum über gantz Engeland geherrschet hat.

Es ist auch dieser König gar leichte zu mercken, weil er eben um selbige Zeit auf den Thron

gestiegen ist, da Käyser CAROLUS M. das Occidentalische Käyserthum wieder aufgerichtet hat.

Es haben aber von Anno 801. bis auf diesen Tag, achterley Könige, nach einander regieret: 1. aus Sächsischem Geblüte. 2. aus Dänischem Geblüte. 3. aus der Normandie. 4. aus dem Hause Anjou. 5. aus dem Hause Lancaster. 6. aus dem Hause Yorck. 7. aus dem Hause Tudor. 8. aus dem Hause Stuart.

Alle diese Könige, derer an der Zahl ein und funffzig sind, stehen auf der 70. Tabelle beysammen: EGBERTUS ist der Erste, und der ietztregierende GEORGIUS ist der Letzte darunter.

II.

Was ist auf der 71. Tabelle zu sehen?

Nach der General-Tabelle von den Engeländischen Königen, folgen nun die Special-Tabellen von einer iedweden Classe: Und zwar so sind auf dieser 71. Tabelle die Sächsischen und Dänischen Könige neben einander gesetzet.

Man mercke nur die Engeländische Princessin THYRA, welche sich nach Dänemarck vermählet hat: Denn diese Heyrath hat Gelegenheit darzu gegeben, daß die Dänen sich Meister von Engeland gemacht haben.

III. Was

III.

Was ist auf der 72. Tabelle zu mercken?

Es sind die Engeländischen Könige darauf specificiret, welche aus den Hertzogen in der NORMANDIE in Franckreich entsprossen sind.

Der Stamm-Vater dieser Hertzoge ist ROLLO gewesen, welcher einen Schwarm Normänner nach Franckreich geführet, und sich darinne veste gesetzet hat.

Derjenige Hertzog aus der NORMANDIE, welcher zum ersten den Engeländischen Thron bestiegen hat, war WILHELMUS CONQUESTOR, dessen Mutter Hervela eines Kürschners Tochter gewesen war.

Die letzte Princeßin aus dem Normannischen Stamme war MATHILDIS, welche erst Käyser Henricum V. und darnach GODOFREDUM Hertzog von ANJOU zu ihrem Gemahl hatte.

IV.

Worzu dienet die 73. Tabelle?

Man siehet darauf erstlich den Ursprung dieses uhralten Hauses von ANJOU in Franckreich.

Darnach findet man alle Könige in Enge-

land darauf, die aus dem Hause ANJOU entstanden sind.

Es hat sich aber dieses Haus durch etliche glückliche Mariagen so hoch empor gebracht, welche wohl zu mercken sind.

Die erste Heyrath traff Hertzog FULCO V. mit MELUSINA, Erbin des Königreichs Jerusalem, daher auch ihrer drey aus diesem Hauße Könige zu Jerusalem gewesen sind; wie sonderlich auf der 34. Tabelle zu sehen ist.

Die andre Heyrath traff Hertzog GODOFREDUS, mit dem Zunahmen PLANTAGENETA; denn der vermählte sich mit der obgedachten Engeländischen Prinzeßin MATHILDIS, und dardurch sind seine Nachkommen auf den Britannischen Thron gestiegen.

Die dritte Heyrath that König HENRICUS II. mit ELEONORA, Erbin von Aqviranien, welche König Ludovicus VII. in Engeland aus Jalousie verstossen hatte: Es bekamen aber hierdurch die Engeländer einen vesten Fuß in Franckreich.

Die vierdte Heyrath that endlich König EDUARDUS II. mit der Frantzösischen Princeßin ISABELLA, die eine Schwester des letzten Capetingischen Königes Caroli IV. war, und deswegen eine gerechte Prætension auf Franckreich hatte; davon wir unten ein mehrers sagen wollen.

V.

V.

Was ist auf der 74. Tabelle merckwürdig?

Die Könige aus dem Hause LANCASTER, nemlich HENRICUS IV. V. und VI. sind darauf zu sehen.

Es ist aber mit diesen drey Personen nicht ausgerichtet; sondern wer die Historie derselben Zeit recht mit Verstande lesen will, der muß gar viel Personen aus dem Hause LANCASTER kennen lernen.

Ich versichere aber, daß ich alle und jede Personen, die etwas zur Erläuterung der Engelländischen Historie contribuiren können, mit grossem Fleisse zusammen gesuchet, und auf dieser Tabelle vorgestellet habe.

Die seltsamste darunter ist OWENUS TUDOR, welcher ein blosser Edelmann war, aber das Glücke hatte, eine Gemahlin, Nahmen CATHARINA, zu kriegen, die eines Frantzösischen Königes Tochter und eines Engelländischen Königes Wittwe war.

Zwischen LIONELLO Hertzogen von CLARENCE, und zwischen JOHANNE von GAUNT hat es einen schweren Streit gegeben, welcher von beyden der erstgebohrne gewesen sey?

Doch auſſer der Hiſtorie iſt die ſpeciale Nachricht von dieſer Controvers nicht nütze: Wer aber die Hiſtoriſchen Fragen ſelber zur Hand nehmen will, der wird ſich auch durch Hülffe der Tabelle, ohne mein weiteres Erinnern, in den Streit finden können.

VI.

Worzu dienet nun die 75. Tabelle?

Sie hält die Engeländiſchen Könige aus dem Hauſe YORCK, nemlich EDUARDUM IV. und EDUARDUM V. und RICHARDUM III. in ſich.

Es hat ſich aber dieſes Haus YORCK mit dem obgedachten Hauſe LANCASTER grauſam um die Crone gezancket, und weil das Haus LANCASTER eine rothe; und das Haus YORCK eine weiſſe Roſe im Wappen geführet hat; ſo wird es in der Hiſtorie der Streit zwiſchen der weiſſen und rothen Roſe genennet.

Endlich nahm HENRICUS VII. der letzte vom Hauſe LANCASTER, und der erſte aus dem Hauſe TUDOR, die letzte Erbin vom Hauſe YORCK, Nahmens ELISABETH, zu ſeiner Gemahlin, und damit hatte der blutige Streit zwiſchen der rothen und weiſſen Roſe ein Ende, nachdem er faſt 300. Jahr gewähret hatte.

Damit

Damit ein iedweder nun alles fein deutlich begreiffen kan, wenn er die Historischen Fragen tractiret, so habe ich diese beyden Häuser mit Fleiß auf zwey Tabellen, einander gegen über drucken lassen.

VII.

Was ist auf der 76. Tabelle zu lernen?

Es stehen darauf die Könige und Königinnen aus dem Hause TUDOR beysammen.

Es sind aber derselben nicht mehr als fünffe, nemlich 1. HENRICUS VII. 2. HENRICUS VIII. 3. EDUARDUS VI. 4. MARIA. 5. ELISABETH.

Der Stiffter dieses Hauses, OWENUS TUDOR, war ein blosser Edelmann, aber seine Gemahlin CATHARINA war Königs Henrici V. Wittwe.

Es würde aber diese Mariage seine Familie nicht so erhöhet haben, wenn sich nicht sein Sohn EDMUNDUS TUDOR mit der Lancastrischen Princeßin MARGARETA von der rothen Rose vermählet, und dadurch seinem Sohn Henrico VII. den Weg auf den Königlichen Thron gebähnet hätte.

Was massen dieser HENRICUS VII. sich die letzte Erbin des Hauses YORCK, Nahmens ELISABETH, vermählet, und

dadurch

dadurch die beyden Rosen mit einander vereiniget hat; solches ist allbereit erinnert worden.

HENRICUS VIII. ist darum in der Genealogie gar sehr merckwürdig, weil er sechs Gemahlinnen nach einander genommen hat.

Es ist aber kein Wunder, daß diesem Könige die Gemahlinnen so gut abgegangen sind: denn zwey verstieß er davon, und zwey andern ließ er die Köpffe abschlagen.

Unter diesen 6. Gemahlinnen ist sonderlich zu mercken CATHARINA, eine Tochter Königs Ferdinandi Catholici in Spanien; denn die vermählte sich erst mit ARTHURO, und darnach mit HENRICO VIII. welches zwey leibliche Brüder waren.

Wie diese CATHARINA nachgehends ist verstossen worden, und was vor ein grosser Sturm wegen der Päbstlichen Dispensation darüber entstanden ist, das ist mit weitläufftigen Worten in den Historischen Fragen Tom. II. zu lesen.

Eben daselbst ist auch die Nachricht zu finden, als wenn die andere Gemahlin ANNA von BULLEN oder BOLENIA, eine Mutter der Königin ELISABETH, nicht nur Königs Henrici VIII. Gemahlin, sondern auch zugleich seine leibliche Tochter gewesen wäre, und als wenn er also, wie man damahls im Schertze sagte, erstlich

lich die Henne und darnach das Hühngen gekostet hätte.

Die Vermählung zwischen der Engeländischen Königin MARIA, und dem Spanischen Könige PHILIPPO II. ist auch merckwürdig, weil dadurch Spanien und Engeland mit einander hätten können vereiniget werden, dafern ein Erbe daraus erfolget wäre.

Der letzte vom Hause TUDOR war die Königin ELISABETH, welche sich nicht vermählen wolte, sondern vielmehr auf ihr Grab schreiben ließ: VIRGO VIXIT, VIRGO OBIIT.

Nach ihrem Tode Anno 1603. succedirte der Schottländische König JACOBUS in Engeland, und damit man begreiffen kan, wie diese Vereinigung der beyden Königreiche zugegangen ist, so mercke man auf dieser Tabelle Henrici VIII. Schwester MARGARETAM ja wohl: Denn die wurde an den Schottländischen König JACOBUM IV. vermählet, und dadurch wurde der Grund zu solcher Union geleget.

Ausser dem stehen noch unterschiedene Personen auf dieser Tabelle, die man schon brauchen wird, wenn man die Engeländische Historie ex professo wird studiren wollen.

VIII.

Was ist auf der 77. Tabelle zu mercken?

Es stehen darauf die neuesten Könige aus dem Hause STUART, welche nunmehro hundert Jahr nach einander Engeland und Schottland zugleich besessen, und sich deswegen Könige von Groß-Britannien genennet haben.

Es sind aber folgende sechse: 1. JACOBUS I. 2. CAROLUS I. 3. CAROLUS II. 4. JACOBUS II. 5. WILHELMUS III. und MARIA. 6. die letztverstorbene Königin ANNA.

Auf der Seite zur Rechten stehet auch der Weltbekante CROMWEL, welcher König CAROLUM I. öffentlich hat enthaupten, und sich zum Protector von Engeland erklären lassen.

Am merckwürdigsten ist sonst auf dieser Tabelle König JACOBUS II. von welchem man folgendes zu behalten hat.

Wie sein Bruder Carolus II. noch regierete, so wurde dieser JACOBUS, Hertzog von YORCK genannt, und bekannte sich zur Englischen Kirche.

Damahls nahm er Cantzler Hydens Tochter

zu

zu seiner Gemahlin, welche gleichfalls der Protestirenden Religion zugethan war.

Mit dieser ersten Gemahlin nun zeugte JACOBUS die Weltbekannten zwey Töchter MARIAM und ANNAM, welche beständig bey ihrer Mütterlichen, das ist, bey der Reformirten Religion geblieben sind.

Sie wurden auch beyde an Protestirende Printzen, nemlich MARIA an Printz WILHELMUM von Oranien, und ANNA an Printz GEORGIUM aus Dännemarck vermählet.

Es trat aber JACOBUS nach diesem zur Römisch-Catholischen Religion, und vermählte sich auch zum andern mahl mit einer Catholischen Princeßin aus dem Hause MODENA.

Und in solchem Zustande kam er A. 1685. nach dem Tode seines Bruders Caroli II. auf den Engeländischen Thron; zu grosser Freude der Römischen Kirchen.

Zu allem Unglücke waren die Kinder alle gestorben, die Jacobus mit dieser andern Gemahlin gezeuget hatte, und also sahen die Papisten voraus, daß die Britannische Crone nach seinem Tode an seine Töchter Reformirter Religion von der ersten Gemahlin fallen würde.

Diesem

Diesem Hinderniſſe abzuhelffen, ſtellete ſich die Königin, als wenn ſie ſchwanger wäre, und brachte auch, wie es die Römiſche Kirche wünſchte, einen Printz zur Welt, welcher alſobald vor einen Printz von WALLES, das iſt, vor einen unfehlbaren Cron-Erben, erkläret ward.

Dieſes konte nun Printz WILHELMUS von Oranien nicht verdauen, weil ſeine Gemahlin MARIA durch ſolchen Betrug um drey Cronen wäre gebracht worden.

Deswegen that WILHELMUS durch Vorſchub der Holländer eine Deſcente auf Engeland, und da ſich der Schwieger-Vater JACOBUS alſobald aus dem Staube machte, und ſeine Zuflucht zum Könige in Franckreich nahm, ſo ward unterdeſſen Printz WILHELMUS und ſeine Gemahlin MARIA, mit groſſem Frolocken der gantzen Nation, an ſeiner ſtatt auf den Thron geſetzet.

Ob auch gleich die Königin MARIA nach dieſem ohne Erben ſtarb, ſo blieb doch WILHELMUS nichts deſtoweniger König in Engeland, weil ſeine Mutter eine Engeländiſche Princeßin, ja gar eine leibliche Schweſter des Königs Jacobi geweſen war.

Der flüchtige JACOBUS hat Engeland nicht wieder geſehen, ſondern da er die Britanniſche Crone lieber eines Müllers Sohne, als ſeiner leiblichen Tochter zuwenden wolte, ſo muſte er endlich

endlich selber ohne Crone im Exilio in Franckreich sterben.

Vier Jahre darnach wurde seine Gemahlin nochmahls vor schwanger ausgegeben, und solte in Franckreich eine Princeßin zur Welt gebohren haben.

Diese vertriebene Königin hat ihre Retirade in Franckreich genommen, allwo sie zu St. Germain eine compendieuse Hofstatt angeleget hat, und endlich 17 8. gestorben ist.

Der so genannte Printz von WALLES lebet noch, und ist bald in Franckreich, bald in Italien, bald anderswo, und wird anietzo insgemein der Prætendente genennet: Seine Schwester aber ist An. 1712. in Franckreich gestorben.

Dieser so genannte Prætendente hat sich mit einer Sobieskischen Printzeßin A. 1719. vermählet, die ihm allbereit zwey Printzen in Rom gebohren hat. Die Nahmen sind:

1. CAROLUS STUARD, geb. 1720.
2. HENRICUS BENEDICTUS, geb. 1725.

Nach des Königs Wilhelmi Tode, satzte sich JACOBI jüngste Tochter ANNA auf den Thron, von welcher folgende Umstände zu mercken sind.

Ihr Herr Vater war der offterwehnte König JACOBUS II. und ihre Mutter dessen erste Gemahlin, eine Tochter Cantzlar Hydens.

Auf

Auf den Thron ist sie An. 1702. nach dem Tode Königs WILHELMI III. gestiegen, und hat unter lauter Victorien und Triumphen regieret bis an ihren Tod 1714. alt 54.

Ihr Gemahl Printz GEORGIUS aus Dännemarck, welcher ihr als Mann; Sie aber ihm als Königin zu befehlen hatte; war schon vorher An. 1708. im 55. Jahre seines Alters gestorben.

Sie hat zwar dreyzehn Kinder gebohren, und darff also keiner Unfruchtbarkeit beschuldiget werden; Sie sind aber alle in zartem Alter gestorben.

Was wegen der Succession zu wissen nöthig ist, davon wird bald Gelegenheit zu handeln seyn.

IX.

Was ist auf der 78. Tabelle zu sehen?

Die beyden Könige CAROLUS II. und JACOBUS II. haben unterschiedene natürliche Kinder gezeuget, die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Alles, was die Jahre daher in den Zeitungen davon ist gemeldet worden, das hat man sorgfältig observiret: Weiß in Deutschland iemand was Neuers, und will mir was davon communiciren, so will ich solches mit Danck annehmen.

X. Was

X.

Was ist bey Königs CAROLI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Auf der Tabelle stehen sieben MAITRESSEN dieses Königes, und darunter werden auch zwey Comœdiantin anzutreffen seyn.

Die Hertzogin von CLEVELAND, und die Hertzogin von PORTSMOUTH waren die vornehmsten darunter. Jene ist 1709. gestorben; diese aber lebet noch.

Der älteste natürliche Printz, Hertzog von MONTMOUTH genannt, wolte dem Vater succediren, weil seine Mutter mit dem Könige ordentlicher Weise solte seyn getrauet worden.

Doch JACOBUS II. entschied den Streit kurtz, und ließ dem Hertzoge von MONTMOUTH den Kopff abhauen.

Von den übrigen natürlichen Söhnen Königs Caroli II. leben noch ihrer zwey: 1. der Hertzog von SOUTHAMPTON. 2. der Hertzog von S. ALBAN.

Vier andere sind todt, nemlich der obgedachte Hertzog von MONTMOUTH, der Hertzog von GRAFTON, der Hertzog von NORTHUMBERLAND, und der Hertzog von RICHMOND.

XI.

Was ist bey Königs JACOBI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Seine merckwürdigste Maitresse war ARABELLA, oder ISABELLA von CHURCHIL, eine Schwester des Hertzogs von MARLBOROUGH, welche sich nach diesem an einen Engeländischen Obristen vermählet hat.

Mit dieser ARABELLA hat König JACOBUS den Hertzog von BERWICK gezeuget, welcher dem Könige in Franckreich bishero so wohl in Italien, als in Spanien vortreffliche Krieges-Dienste gethan hat. Seine Gemahlin und Kinder stehen auf der Tabelle.

Die andern natürlichen Kinder Königs Jacobi II. weiblichen Geschlechts, sind auf der Tabelle zu sehen.

Unterdessen mercke man, daß König JACOBUS II. dreyerley Kinder gehabt hat: 1. rechte Kinder von der ersten Gemahlin. 2. natürliche Kinder von seinen Maitressen; 3. untergeschobene Kinder von seiner andern Gemahlin.

XII.

Worzu dienet ferner die 79. Tabelle?

Weil die Königin in Engeland ANNA keinen Erben hatte, so fragte sichs, wer nach ihrem

Tode

Tode auf dem Britannischen Throne succediren solte.

Wann nun der obgedachte Printz von WALLES seine Geburt hätte legitimiren können, so wäre diese Frage gar leicht zu beantworten gewesen.

Weil aber alle natürliche, und noch vielmehr alle untergeschobene Kinder billich ausgeschlossen werden: so muste die Crone nothwendig auf eine Neben-Linie fallen.

Es waren aber zwey Neben-Linien, davon die erste von Königs JACOBI II. Schwester HENRIETTE; die andre aber von Königs CAROLI I. Schwester ELISABETH herstammen.

Königs JACOBI II. Schwester HENRIETTE war des vorigen Hertzogs von ORLEANS erste Gemahlin, und von derselben ist niemand mehr vorhanden, als ihre leibliche Tochter ANNA MARIA, eine Gemahlin des ietztregierenden Hertzogs in Savoyen.

Königs CAROLI I. Schwester ELISABETHA, war eine Gemahlin des Churfürsten zu Pfaltz FRIDERICI V. welcher König in Böhmen werden wolte; Und von diesem Chur-Pfältzischen Hause lebten damahls noch fünff Personen, welche von dieser ELISABETHA herstammeten.

Die erste war CHARLOTTE ELISABETH, eine Mutter des vorigen Hertzogs von ORLEANS, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die andre war LUDOVICUS OTTO Fürst zu SALM, ein Uhr-Enckel der Princeßin ELISABETH.

Die dritte war ANNA HENRIETTE, eine Wittwe des Printzens von CONDE in Franckreich, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die vierdte war BENEDICTA HENRIETTE, verwittibte Hertzogin von HANNOVER, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die fünffte war endlich SOPHIA, verwittibte Churfürstin zu HANNOVER, eine leibliche Tochter der offterwehnten Engelländischen Princeßin ELISABETH.

Das alles ist nun auf dieser 79. Tabelle deutlich vor Augen gesetzet: Es stellen auch einige andere Descendenten darauf.

Nun wäre viel zu disputiren gewesen, wer unter diesen Anverwandten das nächste Recht zur Succession hätte? Es hat uns aber das Parlament in Engeland schon längst dieser Sorgfalt überhoben, als welches allbereit An. 1701. am 22. Mart. die Sache ausgemachet hat,

daß

daß nach erfolgetem Falle niemand anders, als die verwittibte Churfürstin zu Hannover, SOPHIA, und ihre Descendenten auf dem Britannischen Throne succediren sollen.

Den Ausschlag hat in dieser Sache die Religion gegeben, weil sich die andern alle zur Römisch-Catholischen; diese Hannoverische Churfürstin aber alleine zur Protestirenden Religion bekennet hat: Wiewohl sie ausser dem auch einen Grad näher ist, als die andern alle, die von der obgedachten Princeßin ELISABETH herstammen.

Ob nun wohl diese SOPHIA den Fall nicht erlebet hat: denn sie starb zwey Monath eher, als die Königin ANNA: so ist es doch darbey geblieben, und ihr Sohn der ietztregierende Churfürst GEORGIUS LUDOVICUS, hat den Groß-Britannischen Thron glücklich bestiegen; dessen gantzes Geschlechte man auf der 191. Tabelle sehen kan.

XIII.

Was ist eigentlich auf der 80. Tabelle zu mercken?

Die Könige in Engeland haben sich schon etliche hundert Jahr lang Könige von Franckreich geschrieben.

Das kömmt nun daher, weil sich König

EDUARDUS II. mit der Erbin von Franckreich, Nahmens ISABELLA, vermählet hat.

Hierüber ist ein blutiger hundert-jähriger Krieg zwischen den beyden Nationen geführet worden, in welchem endlich die Engeländer den Kürtzern gezogen haben.

Alle Haupt-Personen nun, welche in der Historie dieses langwierigen Krieges von beyden Königlichen Häusern in Franckreich und Engeland vorkommen, die stehen auf dieser 80. Tabelle beysammen.

Der merckwürdigste darunter ist der Engeländische König HENRICUS VI. welcher es so weit gebracht hat, daß er An. 1431. solennissime zu Paris zum Könige in Franckreich ist gecrönet worden.

Will sich iemand um die alten Geschichte dieser beyden Nationen nicht viel bekümmern, der wird auch dieser Tabelle leicht entrathen können: Wer sich aber eine gründliche Historische Wissenschafft zulegen will, der wird mir vor diese Tabelle dancken.

Das II. Cap.

Von Schottland.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schottländischen Historie?

Es

Es haben in allem 108. Könige in Schottland regieret, ehe dieses Reich mit dem benachbarten Engeland ist vereiniget worden.

Alle diese Könige stehen auf drey unterschiedenen Tabellen, auf der 81. die erstern; auf der 82. die mittlern; und auf der 83. Tabelle die letztern Könige in Schottland.

II.

Was ist insonderheit bey der 81. Tabelle zu mercken?

Es sind die ersten 39. Könige darauf vorgestellet, die haben ohngefehr die Helffte vor Christo, und die Helffte nach Christi Geburt regieret.

Der allererste König in Schottland ist FERGUSIUS I. und der erste Christliche König DONALDUS I. gewesen.

III.

Was ist bey der 82. Tabelle merckwürdig?

Die mittle Reihe der Schottländischen Könige fängt sich mit FERGUSIO II. an, und schliesset sich mit ALEXANDRO III. welcher eben damahls regieret hat, wie in Deutschland das grosse INTERREGNUM gewesen ist.

IV.

Was ist endlich bey der 83. Tabelle zu mercken?

Die letztern Könige in Schottland sind aus drey unterschiedenen Häusern entsprossen gewesen, nehmlich theils aus dem Hause BALIOL; theils aus dem Hause BRUSSE; theils aus dem Hause STUART: welche alle drey gar deutlich auf der Tabelle vorgemahlet sind.

Unter den Königen ist erstlich JACOBUS IV. gar sehr merckwürdig: denn derselbe hat des Engeländischen Königs Henrici VII. Tochter MARGARETAM zur ersten Gemahlin genommen, und diese Mariage ist Schuld daran gewesen, daß nachgehends Engeland und Schottland sind vereiniget worden.

Bey der Königin MARIA, die endlich ist enthauptet worden, merckt man ihre dreyfache Vermählung.

Die erste war mit dem Könige in Franckreich, FRANCISCO II. und wenn derselbe nicht in der Blüthe seines Alters wäre dahin gerissen worden, so hätte durch diese Alliance Franckreich und Schottland können mit einander vereiniget werden.

Die andre war mit ihrem nächsten Vetter HENRICO STUARTO, welchen sie unbarmhertziger Weise ermorden ließ.

Die dritte war mit dem Grafen von BOTHWEL, der ein Mörder des Königes Hen-

Henrici Stuarti war, und welcher die gute Königin dermassen ins Verderben stürtzte, daß sie endlich ihren Kopff darüber verlieren muste.

Die Vereinigung der beyden Reiche geschach endlich unter König JACOBO, der in Schottland VI. in Engeland aber I. war. Er war ein Sohn der enthaupteten Königin MARIÆ, und ward eben von derjenigen Königin ELISABETH zum Successor in Engeland ernennet, auf deren Befehl seine Mutter war geköpffet worden.

Das III. Cap.

Von Dänemarck.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Dänischen Historie?

Viere, nehmlich die 84. die 85. die 86. und die 87. darauf man alles finden wird, was zur Dänischen Historie unentbehrlich ist.

II.

Was ist bey der 84. Tabelle zu mercken?

Sie stellet die gesamten alten heydnischen Könige in Dänemarck vor Augen, derer in allen 68. gewesen sind.

Die ersten 26. haben vor Christi Ge-

burth gelebet, die stehen zur Lincken; die übrigen haben nach Christi Geburth regieret, und stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Der allererste König hat DANUS geheissen, und davon hat das Land seinen Nahmen.

Zur Zeit da Christus gebohren war, regierte in Dänemarck König EROTHO III.

Die zwey Dänischen Printzen, welche sich zum ersten zu Maintz An. 826. haben tauffen lassen, sind HARALDUS und ERICUS gewesen.

Unter diesen alten heydnischen Königen sind ihrer sieben, die von etlichen angenommen, von andern aber aussen gelassen werden; die stehen in der mitten besonders.

III.

Was ist bey der 85. Tabelle zu mercken?

Es stehen die alten Christlichen Könige in Dänemarck darauf beysammen, unter welchen unterschiedene merckwürdig sind.

König GORMO III. vermählte sich mit der Engeländischen Princeßin THYRA, und daher kam es, daß nach diesem die Dänischen Könige auf den Engeländischen Thron gestiegen sind.

SVENO III. an der Zahl der 81. König, hatte einen merckwürdigen Ober-Groß-Vater, das war ein Bär, welcher im Walde eine

Jungfer

Jungfer ergriffen, und einen Sohn, Nahmens Ursum, mit ihr gezeuget hatte:

König WALDEMARUS III. begieng mit seiner eigenen Gemahlin Hedwig einen Ehebruch.

Die Königin MARGARETA ist darum merckwürdig, weil sie letzo vor 300. Jahren zugleich Dänemarck, Schweden und Norwegen beherrschet hat.

Ohne einen der letzte König ERICUS X. war ein gebohrner Hertzog aus Pommern; und der allerletzte unter diesen alten Königen, CHRISTOPHORUS III. war ein gebohrner Hertzog aus Bäyern: Wie diese Deutschen Printzen zur Dänischen Crone gelanget sind, kan man auf der Tabelle mit leichter Mühe sehen.

Auf eben dieser Tabelle sind auch die alten Hertzoge zu Schleßwich anzutreffen, welche mit Hertzog HENRICO III. abgestorben sind.

IV.

Was ist bey der 86. Tabelle zu mercken?

Darauf stehen die zehn Könige in Dänemarck, welche seit drittehalb hundert Jahren biß auf diesen Tag auf dem Throne gesessen haben.

Es sind aber folgende zehn Könige: 1. CHRI-

CHRISTIANUS I. 2. JOHANNES. 3. CHRISTIANUS II. 4. FRIDERICUS I. 5. CHRISTIANUS III. 6. FRIDERICUS II. 7. CHRISTIANUS IV. 8. FRIDERICUS III. 9. CHRISTIANUS V. 10. FRIDERICUS IV.

Darbey ist gleich Anfangs wahrzunehmen, daß die beyden Nahmen CHRISTIANUS und FRIDERICUS immer mit einander abgewechselt haben.

Diese letztern Dänische Könige sind aus dem Deutschen Hause derer Grafen zu OLDENBURG entsprungen, und der erste davon, nehmlich CHRISTIANUS I. ist nicht durch das Recht der Succession; sondern durch die freye Wahl der Dänischen Nation auf den Königlichen Thron gestiegen.

Will iemand die Grafen zu Oldenburg, daraus diese Dänischen Könige entsprungen sind, beysammen sehen, der schlage nur unten die 215. und 216. Tabelle nach, so wird er völlige Satisfaction darinnen finden.

Aus dem Geblüte dieser Dänischen Könige stammen wiederum die Hertzoge zu Schleßwich und Holstein ab: Davon wird nun zwar unten ex professo zu handeln seyn; man kan aber doch hier immer in Vorrath die zwey Stamm-Väter des Schleßwich-

wich-Holsteinischen Hauses auszeichnen.

Der erste ist JOHANNES, ein Bruder des Dänischen Königs FRIDERICI II. der ist der Stamm-Vater des so genannten Holstein-Sunderburgischen Hauses.

Der andre ist ADOLPHUS, ein Bruder des Dänischen Königes CHRISTIANI III. der ist der Stamm-Vater des Holstein-Gottorpischen Hauses.

Darbey lasse mans bewenden, und mercke unterdessen den heutigen Zustand des Königlichen Hauses, welchen diese 86. Tabelle vollkommen vor Augen stellet.

V.

Was ist demnach bey dem heutigen Könige in Dänemarck selbst zu mercken?

FRIDERICUS IV. iezt regierender König in Dänemarck ist gebohren 1671. und hat gleich mit dem Wechsel des Seculi die Regierung angetreten.

Sein Herr Vater war König CHRISTIANUS V. welcher Anno 1699. zu seinen Vätern versammlet ward.

Die Königliche Frau Mutter CHARLOTTE AMALIA, eine Schwester des regierenden Landgrafens

zu Hessen-Cassel reformirter Religion, ist anno 1714. gestorben.

Die erste Königliche Gemahlin war LOUISE, eine gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg, von der Güstrovischen Linie, vermählet 1695. und gestorben 1721.

Die ietzige Königin ist ANNA SOPHIA, eine Tochter des berühmten Groß-Cantzlars von Dänemarck, Conradi, Grafens von REVENTLAU, welche vorhero Hertzogin von SLESWICH tituliret ward.

VI.

Was sind vor Königliche Kinder vorhanden?

Von den Kindern, welche die ietzige Königin gebohren hat, ist keines am Leben geblieben: Von der ersten Gemahlin aber ist ein Printz, und eine Princeßin, zu grosser Freude des gantzen Königreiches noch am Leben.

Der Cron-Printz hat den Nahmen CHRISTIANUS, ist gebohren 1699. und hat sich an. 1721. vermählet mit SOPHIA MAGDALENA, aus dem Hause Brandenburg, Marggrafens Christiani Henrici zu Weverlingen hinterlassene Princeßin Tochter, geb. 1700. Ihr erstgebohrner Printz, der Sr. Königl. Majestät den Groß-Väterlichen Titul mit auf die Welt gebracht hat, ist:

I. FRI-

I. FRIDERICUS, geb. 21. Mart. 1723.

Die Cron-Princeßin CHARLOTTE AMALIA, iſt geb. 6. Oct. 1706.

VII.

Was ſind vor Königliche Geſchwiſter vorhanden?

Der König hat nicht mehr als einen eintzigen Bruder, und eine eintzige Schweſter noch am Leben.

Der Bruder iſt Printz CAROLUS, gebohren 1680. welcher noch nicht vermählet iſt.

Die Schweſter iſt Princeßin SOPHIA HEDWIG, gebohren 1677. iſt auch noch unvermählet

VIII.

Welches ſind die übrigen Königlichen Anverwandten?

Der vorige König Chriſtianus V. hatte nicht mehr als den eintzigen Bruder GEORGIUM, der war ein Gemahl der Königin ANNA von Groß-Britañien; Er iſt aber A. 1708. geſtorben.

Hingegen hatte der vorige König vier Schweſtern, die waren vermählet, die 1. an Chur-Sachſen, die 2. an Holſtein-Gottorp, die 3. an Chur-Pfaltz, die vierdte an den vorigen König in Schweden, und ſind nunmehro alle viere bey GOtt.

IX.

Auf wie viel Personen beruhet also heutiges Tages das Königliche Haus Dänemarck?

Auf acht Personen, die sind

1. der König FRIDERICUS IV.
2. die Königin ANNA SOPHIA.
3. der Cron-Printz CHRISTIANUS.
4. dessen Gemahlin SOPHIA MAGDALENA.
5. der Enckel des Königes CHRISTIANUS.
6. die Cron-Princeßin CHARLOTTE AMALIA.
7. des Königs Bruder, Printz CAROLUS.
8. des Königs Schwester, Princeßin SOPHIA HEDWIG.

X.

Was ist endlich bey der 87. Tabelle zu mercken?

Es stehen die natürlichen Kinder darauf, welche von den letzt verstorbenen drey Dänischen Königen sind gezeuget worden.

Die in der ersten Reihe sind von Könige CHRISTIANO IV.; die in der andern Reihe von FRIDERICO III; und die in der dritten Reihe von CHRISTIANO V.

Die Nahmen und Titular aller noch leben-

den

den Personen kan man auf der Tabelle selber deutlich genung sehen.

Das IV. Cap.

Von Norwegen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Norwegischen Historie?

Es hat alles auf der eintzigen 88. Tabelle Raum, auf welcher zusammen drey und dreyßig Könige zu sehen sind, welche Norwegen à parte beherrschet haben.

Man mercket nur den König HAQUINUM VI. der vermählte sich mit der Dänischen Princeßin MARGARETA, zeugte auch einen Sohn, Nahmens OLAUM VI. mit ihr.

Anfangs schien es nun, als wenn durch diese Mariage das Königreich Dänemarck an Norwegen fallen solte: Weil aber nicht nur der Vater HAQUINUS, sondern auch der Sohn OLAUS vor der Zeit sturben, so kam es umgekehrt heraus, daß Norwegen an Dänemarck fiel: gestalt es auch von selbiger Zeit an nicht wieder von Dänemarck ist abgesondert worden.

Das

Das V. Cap.
Von Schweden.

I.
Was vor Tabellen gehören zur Schwedischen Historie?

Zur Zeit der Königin MARGARETÆ sind die drey Nordischen Königreiche mit einander vereiniget worden, sind aber nicht gar zu lange beysammen geblieben.

So sind denn nun dreyerley Könige in Schweden gewesen; 1. vor der Vereinigung; 2. zur Zeit der Vereinigung; 3. nach der Vereinigung.

Darzu sind auch drey unterschiedene Tabellen deputiret, nehmlich die 89. zu den alten; die 90. zu den mitteln; und die 91. zu den neuen Königen in Schweden.

Hierzu kömmt endlich die 92. Tabelle, auf welcher die natürlichen Kinder der Könige in Schweden zu sehen sind.

II.
Was ist bey der 89. Tabelle zu mercken?

Die ältesten 120. Könige können in keine Genealogische Tabelle gebracht werden, weil man von vielen nichts mehr als den blossen Nahmen hat. Dar-

Darnach aber haben SUERCHERI und ERICI SANCTI Nachkommen mit einander alterniret, das kan man auf dieser 89. Tabelle sehen.

Der letzte unter diesen alten Königen war MAGNUS SMEECK, denselben verdrang seiner Schwester Sohn ALBERTUS, Hertzog zu Mecklenburg, vom Throne; ward aber wiederum durch die Dänische Königin MARGARETA dethronisiret, und hierauf das gantze Norden mit einander vereiniget.

III.

Was ist auf der 90. Tabelle zu mercken?

Erstlich ist darauf zu sehen, wie die drey Nordischen Cronen zur Zeit der Königin MARGARETÆ sind vereiniget worden.

Darnach stehen die Könige darauf, die alle drey Reiche besessen haben, nehmlich 1. MARGARETA. 2. ERICUS POMERANUS. 3. CHRISTOPHORUS III. 4. CHRISTIANUS I. 5. JOHANNES. 6. CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS.

Es haben aber zur Zeit dieser Könige in Schweden unterschiedene GOUVERNEURS sonderlich aus dem Sturischen Hause regieret, dieselben findet man auf eben dieser Tabelle zur lincken Hand beysammen.

Mit

Mit einem Worte, ich versichere, daß diese Tabelle in dem mittlern PERIODO von der Nordischen Historie aus der massen gute Dienste thun wird.

IV.

Was ist bey der 91. Tabelle zu mercken?

Nach dem Stockholmischen Blutbade A. 1520. wehlten die Schweden wieder einen besondern König über sich, und von selbiger Zeit an ist Schweden biß auf diesen Tag von à parten Königen regieret worden.

Es war aber dieser neue König, mit Nahmen GUSTAVUS, aus dem Adelichen Hause WASA entsprossen, welches seinen Ursprung von dem Geblüthe des alten Königes ERICI SANCTI herführen konte, wie auf der vorhergehenden 90. Tabelle zu sehen ist.

Aus diesem Geschlechte regierten erstlich sieben Könige nach einander, nehmlich 1. GUSTAVUS. 2. ERICUS XIV. 3. JOHANNES. 4. SIGISMUNDUS. 5. CAROLUS IX. 6. GUSTAVUS ADOLPHUS. 7. CHRISTINA.

Diese Königin CHRISTINA blieb unvermählt, legte die Crone nieder, bekannte sich zur Römisch-Catholischen Religion, zog nach Rom, und beschloß also ihr Geschlechte.

Es war aber Königs GUSTAVI ADOLPHI Schwester CATHARINA an das Pfaltz-Gräfliche Hauß Zweybrück in Deutschland vermählet worden, und ihre Posterität hatte nun das nächste Recht zu der Cron Schweden.

Aus diesem Pfaltz-Zweybrückischen Hause nun haben innerhalb 50. Jahren drey Könige nach einander regieret, nahmentlich 1. CAROLUS X. GUSTAVUS. 2. CAROLUS XI. und 3. CAROLUS XII.

Wer von diesem Pfaltz-Zweybrückischen Hause genauere Nachricht haben will, der muß dieselbe unten bey der 142. Tabelle erwarten.

V.

Aber was ist bey einem oder dem andern Könige merckwürdig?

Nach Historischen Merckwürdigkeiten muß man hier nicht fragen, sondern dieselbe an seinem Orte in der Historie suchen: Was aber eigentlich zur Genealogie gehören möchte, das bestehet in folgenden Anmerckungen.

König ERICUS XIV. hatte um die Engeländische Königin ELISABETH vergebens Anfuchung thun lassen; damit fiel er auf ein extremum, und nahm eines Trabantens Tochter, wo sie nicht noch von geringern Stande gewesen ist, zu seiner Gemahlin.

Sein

Sein Bruder König JOHANNES traff auch eine merckwürdige Mariage. Denn seine Gemahlin war CATHARINA, eine Tochter Königs Sigismundi I. in Polen, Römisch-Catholischer Religion.

Diese Königin erzog ihren Sohn SIGISMUNDUM in ihrer Päbstlichen Religion, damit er capable seyn möchte, König in Polen zu werden; welche mütterliche Crone er auch erhielt; aber darüber die väterliche Crone Schweden einbüste: dahero man seine gantze Posterität unter den Polnischen Königen auf der 96. Tabelle suchen muß.

Der letzte König aus dem Pfaltzgräflichen Hause, CAROLUS XII. ist endlich am 11. Decembr. 1718. vor der Dänischen Festung Fridrichshall in Norwegen im 36. Jahre seines Alters erschossen worden.

VI.

Wer hat ihm auf den Thron gefolget?

Der ietztgedachte König CAROLUS XII. der sich niemahls vermählet, hatte zwey Schwestern, die älteste hieß HEDWIG SOPHIA; und die jüngste ULRICA ELEONORA.

Die älteste war an Hertzog Fridericum V. zu Holstein-Gottorp vermählet, und hat eben mit dem Anfange des Seculi einen Sohn gebohren,

ren, welcher CAROLUS FRIDERICUS, Hertzog zu Holstein-Gottorp ist.

Die jüngste hat sich mit Friderico, Erb-Printzen zu Hessen-Cassel vermählet, und ist noch zur Zeit ohne Kinder.

Wenn nun beym Falle des Königs beyde Schwestern noch gelebet hätten, so würde die älteste nothwendig auf den Thron gestiegen seyn.

Weil aber diese älteste Schwester schon vor 10. Jahren gestorben war, so fragte sichs, ob ihr Sohn propter prioritatem Linealem; oder ihre jüngste Schwester propter prioritatem gradualem ein näher Recht zum Throne hätte?

Es hat sich aber die Schwester ULRICA ELEONORA alsobald nach dem Tode des Königs zur Königin aufgeworffen, und ist auch an. 1719. von den Ständen des Reichs davor erkannt worden. Sie ist gebohren an. 1688.

Im folgenden 1720. Jahre ward auch ihr Gemahl FRIDERICUS zum Könige in Schweden gecrönet.

VII.

Welches sind die nechsten Anverwandten?

Es ist niemand mehr vorhanden, dessen Vater ein König in Schweden gewesen wäre, als die ietztregierende Königin ULRICA ELEONORA. Der-

Derselben aber ist niemand näher verwandt, als ihrer Schwester Sohn, der regierende Herzog zu Holstein-Gottorp, CAROLUS FRIDERICUS, welchen man auf der 227. Tabelle sehen kan.

Ein weitläufftiger Vetter von dem Pfaltz-Zweybrückischen Hause, Nahmens GUSTAVUS SAMUEL, Catholischer Religion, ist noch am Leben, und zur Zeit ohne Kinder: welchen man nebst seiner Schwester MARIA ELISABETH, so die Religion auch geändert hat, auf der 91. Tabelle sehen kan.

Des Königs FRIDERICI noch lebender Herr Vater ist der regierende Landgrafe zu Hessen-Cassel, CAROLUS, von welchem hohen Hause man die 209. Tabelle nachschlagen muß.

IIX.

Was ist endlich bey der 92. Tabelle zu mercken?

Die drey Schwedischen Könige, 1. CAROLUS IX. 2. GUSTAVUS ADOLPHUS und 3. CAROLUS X. GUSTAVUS, haben ein iedweder einen natürlichen Sohn gezeuget, die stehen alle drey auf dieser 92. Tabelle.

Königs CAROLI IX. natürlicher Sohn CAROLUS CARLSOHN von GYLDENHIELM, ist längst gestorben, und hat meines Wissens keine Posteritat hinterlassen.

Königs

Königs CAROLI GUSTAVI natürlicher Sohn GUSTAVUS CARLSOHN, der seine Residentz in West-Frießland angeleget hatte, ist am Neu-Jahrs-Tage 1708, im 59. Jahre seines Alters auf dem Schlosse Ter-Horn gestorben, und hat von seiner Schwartzenbergischen Gemahlin, so viel mir wissend ist, auch keinen Erben hinterlassen.

Hingegen Königs GUSTAVI ADOLPHI natürlicher Sohn, GUSTAVUS GUSTAVSOHN, hat wieder einen Sohn gezeuget, welcher sich Grafe von WASABURG neñet, und seinen Auffenthalt im Hertzogthum Bremen hat.

Dieser Grafe von WASABURG hat wiederum fünff Söhne gezeuget, die schon alle erwachsen sind, und die man auf der 92. Tab. sehen kan.

Das V. Buch.

Von Polen, Böhmen, Ungarn und Moscau.

Ingleichen

von Schlesien, Curland und Siebenbürgen,

Das 1. Cap.

von Polen.

I. Was

I.

Was vor Tabellen gehören zur Polnischen Historie?

Zusammen fünffe, nehmlich die 93. die 94. die 95. die 96. und 97. Tabelle.

II.

Worzu dienet die 93. Tabelle?

Sie stellet auf einmahl alle und iede Regenten in Polen vor Augen, sie mögen nun den Hertzoglichen oder den Königlichen Titul geführet haben.

Hertzoge, die in Polen regieret haben, sind zusamen zwey und zwantzig: Könige aber sind in allen sieben und zwantzig gewesen.

Es sind aber die Polnischen Regenten auf dieser Tabelle in vier unterschiedene Classen eingetheilet.

III.

Was ist bey der ersten Classe zu mercken?

In der ersten Classe stehen die uhralten Hertzoge in Polen, da mercket man den ersten, welcher LECHUS geheissen hat, und ein Slavonischer Printz gewesen ist; und darnach den letzten, Nahmens POPIELUM II. den die Mäuse lebendig gefressen haben.

IV.

Was ist bey der andern Classe zu mercken?

In

In der andern Classe stehen die gesamten Piastischen Nachkommen: Sie haben aber den Nahmen von PIASTO, der ein reicher Bauer zu CRUSWICK gewesen ist: Das übrige wird sich schon auf der folgenden Tabelle finden.

V.

Was ist bey der dritten Classe zu mercken?

In der dritten Classe stehen die so genannten Jagellonischen Könige beysammen. Sie haben aber den Nahmen von JAGELLONE. welcher erst ein Hertzog in Lithauen gewesen, darnach aber ein König in Polen geworden ist.

VI.

Was ist endlich bey der vierdten Classe zu mercken?

In der vierdten Classe stehen sechs Könige aus unterschiedenen Häusern, der 1. aus dem Hause VALOIS in Franckreich; der 2. aus dem Hause BATHOR in Siebenbürgen; der 3. aus dem Hause WISNIOWIECZKI aus Lithauen; der 4. aus dem Hause SOBIESKI in Polen; der 5. aus dem Hause SACHSEN in Deutschland; der 6. aus dem Hause LESZCZYNSKI in Polen.

Wer solcher gestalt durch diese 93. Tabelle gleichsam præpariret ist, dem wird das andre nicht halb so schwer werden.

VII.

Worzu dienet die 94. und 95. Tabelle?

Der weitläufftige Piastische Stamm hat auf einer Tabelle nicht Raum gehabt: also sind ihrer zwey darzu genommen worden, welche aber mit Fleiß einander gegen über stehen, damit man dennoch alles unter einem Conspecte haben kan.

IIX.

Was ist insonderheit auf der 94. Tabelle zu behalten?

Der Stamm-Vater PIASTUS, der aus einem Bauer ein Polnischer Hertzog, und ein Vater so vieler Fürsten und Könige worden, ist aus der vorigen Tabelle schon bekannt.

Darnach ist zu mercken MIECISLAUS I. welchen seine Böhmische Gemahlin DAMBROWKA zu Christo bekehret hat; und sein Sohn BOLESLAUS I. welchen der Sächsische Käyser OTTO III. A. 1000. zum ersten Könige in Polen creiret hat.

Endlich sind die beyden Brüder ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. nicht zu vergessen: denn mit denselben hat sich der

Piasti-

Piastische Stamm in zwey Haupt-Linien getheilet.

Nehmlich von ULADISLAO II. stammen die Piastischen Hertzoge in Schlesien her, davon unten ein besonders Capitel folgen wird.

Und von CASIMIRO II. stammen die folgenden Piastischen Könige in Polen her, welche auf der folgenden 95. Tabelle beysammen stehen.

IX.

Was ist insonderheit auf der 95. Tabelle zu mercken?

Zur lincken Hand stehen die übrigen Polnischen Könige aus dem Piastischen Stamme; und zur Rechten stehen die Hertzoge in Masovien, welche gleichfals aus dem Piastischen Geblüthe entsprungen sind.

Unter den Königen ist hauptsächlich CASIMIRUS III. zu mercken, mit welchem An. 1370. die männliche Posterität des Königlichen Piastischen Stammes abgestorben ist.

Man hat auch dieses Königes Maitresse, Nahmens ESTHER aus Jüdischem Geblüthe, zu mercken: Denn dahero soll es kommen seyn, daß die Jüden so sehr in Polen eingenistelt haben.

Nach CASIMIRI III. Tode ward der Un-

garische König LUDOVICUS M. zugleich König in Polen, weil seine Mutter ELISABETH eine leibliche Schwester Königs Casimiri war.

Es blieb aber Polen und Ungarn nicht lange beysammen: denn weil König LUDOVICUS M. zwey Töchter hatte, so bekam eine iedwede eine Crone, nehmlich MARIA die Ungarische, und HEDWIG die Polnische Crone.

Unter den Masovischen Hertzogen ist eben niemand merckwürdig, als die Princeßin ZIMBURGIS: Denn dieselbe ward an Ertz-Hertzog ERNESTUM von Oesterreich vermählet, und hat, wie man saget, die grossen Lippen zum ersten in das Hauß Oesterreich gebracht.

X.

Worzu dienet die 96. Tabelle?

Die Könige, die darauf vorgestellet sind, werden mit einem generalen Nahmen die Jagellonischen Könige genennet.

Es war nehmlich vor Alters Polen und Lithauen von einander abgesondert, und wie Polen seine Könige hatte, so hatte hingegen Lithauen seine Hertzoge.

Auf der vorigen Tabelle ist allbereit angemercket worden, daß nach Königs Ludovici M.

Tode

Tode die Polnische Crone an seine jüngste Tochter HEDWIG gefallen ist.

Eben damahls regierte nun in Lithauen Hertzog JAGELLO, welcher nebst seinen Unterthanen noch der Heidnischen Abgötterey anhieng.

Zwischen diesen beyden Personen wurden Heyraths-Tractaten gepflogen, und wie sich JAGELLO resolvirte, seiner Braut zu Liebe die Christliche Religion anzunehmen, so ward die Mariage geschlossen, und zugleich Polen und Lithauen mit einander vereiniget.

Die gesamte Posterität nun, welche dieser Lithauische JAGELLO, und diese Polnische HEDWIG mit einander gezeuget haben, wird der Jagellonische Stamm genennet.

Auf dieser Tabelle hat man sonderlich die Jagellonische Princeßin CATHARINAM wohl zu uercken: dieselbe war an den Schwedischen König JOHANNEM vermählet, und wie von dem Jagellonischen Stamme kein männlicher Erbe mehr vorhanden war, so kamen die Nachkommen dieser CATHARINÆ auf den Polnischen Thron.

Es waren aber dieselben 1. SIGISMUNDUS III. 2. ULADISLAUS IV. und 3. JOHANNES CASIMIRUS, welche nur von mütterlicher Seite aus dem Jagello-

nischen Stamme; von der väterlichen Linie aber aus Schwedischem Geblüthe entsprossen waren.

Diese drey Könige hatten wegen ihrer väterlichen Ankunfft eine starcke prætension auf das Königreich Schweden, darüber zwischen den beyden Nationen die blutigsten Kriege sind geführet worden, biß endlich der Olivische Friede An. 1660. dem Streite ein Ende gemachet hat.

Im übrigen sind auf dieser 96. Tabelle auch drey merckwürdige Vermählungen zu observiren.

Denn erstlich hatte König SIGISMUNDUS II. zwey leibliche Schwestern, welche Käysers FERDINANDI I. Töchter waren, zu seinen Gemahlinnen.

Eben auf solche Weise vermählte sich König SIGISMUNDUS III. mit zwey leiblichen Schwestern nach einander, welche Ertz-Hertzogs CAROLI von Oesterreich Töchter waren.

Und endlich nahm König JOHANNES CASIMIRUS seines verstorbenen leiblichen Bruders ULADISLAI IV. hinterlassene Wittwe, MARIAM, aus dem Mantuanischen Hause GONZAGA, zu seiner Gemahlin.

Dieser letzt gedachte JOHANNES CASIMIRUS gieng endlich A. 1668. in ein Clo-

ster,

ſter, und wie der oben erwehnte König CASIMIRUS III. die männliche Poſterität von Piaſto beſchloſſen hatte; alſo war dieſer JOHANNES CASIMIRUS unter den Polniſchen Königen der letzte, der ſein Geblüthe, von weiblicher Seite, von dem ſo offtgedachten Piaſto herführen konte.

XI.

Worzu dienet endlich die 97. Tabelle?

Sechs mahl haben die Polen einen König aus einer andern Familie erwehlet, und dieſelben ſechs Könige ſtehen auf dieſer Tabelle beyſammen.

Die Nahmen ſind 1. HENRICUS aus dem Hauſe VALOIS in Franckreich. 2. STEPHANUS aus dem Hauſe BATHOR in Siebenbürgen. 3. MICHAEL aus dem Hauſe WISNIOWIECZ in Lithauen. 4. JOHANNES aus dem Hauſe SOBIESKI in Polen. 5. AUGUSTUS aus dem Hauſe SACHSEN in Deutſchland. 6. STANISLAUS, aus dem Hauſe LESZCZINSKI in Polen.

XII.

Was iſt bey dem Valeſiſchen HENRICO zu mercken?

Er gieng die Polen mit keiner Ader etwas an, ſondern ward nach Königs Sigismundi II. Tode durch eine freye Wahl darzu erkohren:

Er hielt sich aber nicht lange in Polen auf, sondern nachdem sein Bruder König Carolus IX. in Franckreich gestorben war, so wolte er lieber König in Franckreich, als König in Polen seyn.

XIII.

Was ist bey dem Siebenbürgischen STEPHANO zu mercken?

Seine Gemahlin ANNA war eine Schwester des Polnischen Königs SIGISMUNDI II. und durch diese Mariage kam er auf den Polnischen Thron, nachdem Henricus Valesius, ietzt erzehlter massen, seinen Abschied aus Polen genommen hatte.

XIV.

Was ist bey dem Wisniowieczkischen MICHAEL zu mercken?

Der obgedachte König JAGELLO hatte einen Bruder, Nahmens KORIBUTH, der war Hertzog in Lithauen, und von demselben führen die Lithauischen Fürsten von WISNIOWIECZ ihr Geschlechte her.

Aus diesem Hause ward Hertzog MICHAEL, nachdem König JOHANNES CASIMIR ins Closter gegangen war, durch eine freye Wahl auf den Königlichen Thron erhoben; hatte aber wenig affection bey den Polen, und starb in wenig Jahren ohne Erben.

Seine

Seine Gemahlin war Käysers LEOPOLDI Schwester, die wurde nachgehends an den Hertzog zu Lothringen vermählet, und ist nunmehro gestorben.

Die heutigen noch lebenden Fürsten von WISNIOWIECZ sind Vettern von diesem Könige Michael.

XV.

Was ist von dem Sobieskischen JOHANNE zu mercken?

Er war ein blosser Polnischer Edelmann von Ankunfft, ward aber durch seine Tapfferkeit erstlich Cron-Feldherr, und endlich durch die Wahl würcklicher König.

Seine Wittwe MARIA CASIMIRA LOUISE eine Tochter des Cardinals von ARQUIEN aus Franckreich, aus dem Hause Bethune, lebte zu Rom, und starb endlich in Franckreich.

Dieser König JOHANNES hat drey Printzen und eine Princeßin hinterlassen, auf welche man aber nach des Königs Tode, bey der neuen Königs-Wahl, gar nicht reflectiret hat.

Der älteste Printz JACOBUS SOBIESKI hatte eine Gemahlin aus dem Hause Pfaltz-Neuburg, und von seinen Kindern leben noch zwey Töchter.

I. MARIA CHARLOTTE, vermählet

mit den beyden Söhnen des Hertzogs von Buillon, auf der 333. Tab.

2. MARIA CLEMENTINA, Gemahlin des Prætendentens in Engeland.

Der andre Printz, ALEXANDER, ist zu Rom gestorben.

Der dritte Printz, CONSTANTINUS, hat sich mit einer Polnischen Gräfin vermählet.

Die eintzige Princeßin TERESIA CUNIGUNDA ist die Gemahlin des Churfürstens zu Bäyern.

XVI.

Was ist bey dem Sächsischen AUGUSTO zu mercken?

Es war an dem, daß in Polen nach dem Tode Königs JOHANNIS III. der Frantzösische Printz von CONTY auf den Polnischen Thron solte gesetzet werden.

Diese dem gantzen EUROPÆ höchst gefährlichen Consilia unterbrach der Sächsische Churfürst FRIDERICUS AUGUSTUS, und acceptirte die Crone, die ihm von der andern Parthey angetragen ward.

A. 1706. giengen die Schweden nach Sachsen, und brachten es im Frieden zu Alt-Rannstädt so weit, daß König Augustus auf die Polnische Crone Verzicht that.

Doch eben dieser AUGUSTUS hat sich A. 1709.

1709. von neuem auf den Polnischen Thron gesetzet, und sich auch biß dato darauf mainteniret.

XVII.

Was ist bey STANISLAO LESZCZYNSKI zu mercken?

Er ist ein Polnischer Grafe, gebohren an. 1677. und seine Gemahlin ist aus dem Hause OPALINSKI.

Dieser STANISLAUS ward a. 1704. von den Schweden zum Könige in Polen aufgeworffen, und durch den Frieden zu Alt-Ranstädt auf dem Thron behauptet.

Aber nach der Schlacht bey Pultava a. 1709. muste er sich aus Polen retiriren, und hat seit dem erstlich in dem Hertzogthum Zweybrück, und darnach in Elsaß nicht viel besser, als ein Exulante gelebet.

Was dieser Herr nun vor Fata haben wird, nachdem seine eintzige Tochter MARIA in diesem 1725. Jahre, mit dem Könige in Franckreich, Ludovico XV. ist vermählet worden; das muß man erwarten.

Das II. Cap.

Von Schlesien.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schlesischen Genealogie?

Heutiges Tages sind in Schlesien vier Fürstliche Häuser. 1. die Hertzoge zu Würtemberg haben das Fürstenthum OELS; 2. die Fürsten von Lobkowitz haben das Fürstenthum SAGAN; 3. die Fürsten von Auersberg haben das Fürstenthum MÜNSTERBERG; 4. die Fürsten von Lichtenstein haben die beyden Fürstenthümer JÆGERNDORF und TROPPAU.

Von diesen vier Fürstlichen Häusern ist hier die Rede nicht; sondern wie sie alle viere Deutsche Reichs-Fürsten sind: also sollen auch ihre Geschlechts-Register unten in Deutschland, ein iedes an seinem Orte anzutreffen seyn.

Es haben aber vor Alters gantz andre Fürsten in Schlesien regieret, welche nunmehro ausgestorben sind, und zwar so sind ihrer so viel gewesen, daß man vier und zwantzig gewesene Fürstliche Residentzen in Schlesien specificiren kan.

Nehmlich 1. zu Breßlau. 2. zu Schweidnitz. 3. zu Liegnitz. 4. zu Brieg. 5. zu Jauer. 6. zu Glogau. 7. zu Wolau. 8. zu Crossen. 9. zu Sagan. 10. zu Oels. 11. zu Canth. 12. zu Steinau. 13. zu Lübben. 14. zu Münsterberg. 15. zu Teschen. 16. zu Oppeln. 17. zu Auschwitz. 18. zu Beuthen. 19. zu Strelitz. 20. zu Falckenberg. 21. zu Ratibor. 22. zu Troppau. 23. zu Jägerndorff. 24. zu Lübschütz.

Um

Um diese alten Schlesischen Fürsten haben wir uns allhier zu bekümmern, und die haben nicht anders als auf sechs Tabellen, nehmlich auf der 99. 100. 101. 102. 103. 104. können vorgestellet werden.

II.

Aber was haben die alten Schlesischen Fürsten vor einen Ursprung?

Es sind ihrer zweyerley, und die muß man nicht mit einander confundiren.

Die meisten davon sind von Polnischem oder Piastischem Geblüthe entsprungen, und stehen alle beysammen auf den ersten fünf Tabellen.

Einige aber sind aus Böhmischem Geblüthe entsprossen, die findet man auf der letzten Tabelle, welche in der Ordnung die 104. ist, beysammen.

III.

Was vor Piastische Hertzoge haben in Schlesien regieret?

Da muß man sich vor allen Dingen sagen lassen, daß Schlesien vor diesem nicht zur Crone Böhmen; sondern zur Crone Polen gehöret hat.

Wer das weiß, der wird leichtlich begreiffen können, wie sich der so genannte Piasti-

sche Stamm auch über Schlesien hat ausbreiten können.

Nehmlich oben auf der 94. Tabelle sind des Polnischen Königes BOLESLAI III. zwey Söhne ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. bekannt worden.

Von diesen beyden Brüdern hat der jüngste, nehmlich CASIMIRUS II. das Geschlechte der Polnischen Könige fortgepflantzet, wie auf der 95. Tabelle ist gewiesen worden.

Hingegen der älteste Bruder, nehmlich ULADISLAUS II. hat ietzo vor ohngefehr sechste-halb hundert Jahren Schlesien bekommen, und ist ein Stamm-Vater fast unzähliger Fürsten geworden.

IV.

Was ist bey diesen Piastischen Fürsten in Schlesien zu mercken?

Der gantze Stamm ist nunmehro ausgestorben, und also hat sich ein Anfänger so genau um alle Linien nicht zu bekümmern, sondern es ist genung, wenn nur die Tabellen vorhanden sind, daß man auf allen Fall eines und das andre nachschlagen kan.

Unterdessen aber kans nicht schaden, wenn man sich gleichwohl eine oder die andre Haupt-Person auszeichnet, und seinem Gedächtniß einverleibet.

Man

Man mercke demnach vor allen Dingen den offterwehnten ULADISLAUM II. welcher gantz Schlesien besessen hat, und ein allgemeiner Stamm-Vater so vieler Schlesischen Fürsten gewesen ist.

Man mercke ferner seine beyden Söhne, BOLESLAUM I. und MIECISLAUM I. denn von jenem stammen die Fürsten in Nieder-Schlesien; von diesem aber die Fürsten in Ober-Schlesien her.

Man suche auf der 101. Tabelle die beyden Brüder JOHANNEM CHRISTIANUM zu Brieg, und GEORGIUM RUDOLPHUM zu Liegnitz, welche sich vor ohngefehr 100. Jahr zur Reformirten Religion bekennet haben.

Auf eben dieser 101. Tabelle stehet der letzte Piastische Hertzog in Schlesien, GEORGIUS WILHELMUS; Er besaß die drey schönen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wolau, und starb an. 1675. in der Blüthe seiner Jugend, worauf die drey Fürstenthümer dem Römischen Käyser, als Könige in Böhmen anheim fielen.

Gleich darneben stehet die Schwester dieses letzten Hertzogs, CHARLOTTE genannt, die ward zwar an den Holsteinischen Hertzog zu Wiesenburg vermählet, lebte aber von

ihm

ihm abgesondert, und starb am 24. Dec. 1707.

Hiermit hatte nun auch die Weibliche Posterität des Piastischen Stammes ein Ende, nachdem dieses berühmte Geschlechte von A. 842. biß 1707. gantzer 866. Jahr theils in Polen, theils in Schlesien floriret hatte.

V.

Ist noch was mehr auf diesen Piastischen Tabellen zu mercken?

Auf der 102. Tabelle ist eine Genealogische Rarität: Denn da wird man unten in der letztern Reihe sehen, daß drey leibliche Brüder aus dem Hause MUNSTERBERG, drey leibliche Schwestern aus dem Hause SAGAN, und zwar auf einen Tag geheyrathet haben.

Auf eben dieser 102. Tabelle stehet HENRICUS X. Hertzog zu Glogau und Crossen, dessen Gemahlin BARBARA wohl zu mercken ist: denn diese BARBARA hat das Hertzogthum CROSSEN gleich letzo vor 200. Jahren an ihr väterliches Hauß Brandenburg gebracht.

VI.

Was ist endlich bey den Schlesischen Hertzogen Böhmischer Ankunfft zu mercken?

Zwey Böhmische Könige, nehmlich

PREMIS-

PREMISLAUS OTTOCARUS und GEORGIUS PODIEBRADIUS, haben ihre Printzen in Schlesien zu stabiliren gesuchet.

König OTTOCARUS hatte einen natürlichen Sohn, Nahmens NICOLAUM, dem gab er das Fürstenthum TROPPAU, und seine Nachkommen brachten RATIBOR, JÆGERNDORF und MÜNSTERBERG darzu.

Es ist aber dieser gantze Ottocarische Stamm ausgestorben, wie die 104. Tabelle zeiget.

König GEORGIUS machte seine Söhne zu Hertzogen zu MUNSTERBERG, und bald darauf acquirirten sie sich auch das Fürstenthum OELS.

Es ist aber auch dieser Podiebradische Stamm ausgestorben, wie auf eben dieser 104. Tabelle zu sehen ist.

Man mercke unterdessen die letzte Princeßin von diesem Podiebradischen Stamme, Nahmens ELISABETHA MARIA: denn dieselbe vermählte sich an SILVIUM NIMROD, Hertzogen zu Würtemberg, und durch diese Mariage ist das Fürstenthum OELS an das Hauß Würtemberg gefallen, und wird auch biß diesen Tag von Würtembergischen Hertzogen regieret.

Das

Das III. Cap.
Von Curland.

I.
Was ist von dem Curländischen Hause zu wissen?

Curland gehörte vor Alters einem geistlichen Ritter-Orden, welcher die Schwerdt-Brüder genennet wurden.

Es ward aber der letzte Heer-Meister, GOTTHARDUS KETTELER, an. 1561. ein Weltlicher Fürste, und nahm das neue Hertzogthum Curland von der Cron Polen zu lehne.

Dieser KETTELER war aus einem Adlichen Hause in Deutschland, aus dem Hertzogthum Bergen entsprossen.

Seit der Zeit haben fünff Hertzoge nach einander in Curland regieret, welche auf der 98. Tabelle beysammen zu setzen sind.

II.
In was vor einem Zustande befindet sich heutiges Tages dieses Hertzogliche Hauß?

Weil Curland ein lehn von der Cron Polen ist, so hat es auch in den bißherigen Troublen gleiche fata mit dem unglückseligen Polen gehabt.

Hertzog

Hertzog FRIDERICUS CASIMIR, regierender Hertzog in Curland, starb an. 1698. gleich um die Zeit, da die Unruhe in Polen ihren Anfang nahm.

Seine Wittwe, eine Schwester des Königs in Preussen, vermählte sich zum andernmahl an den Marggrafen zu Bareut, und zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachsen Meinungen, und lebet noch als Wittwe auf der 164. Tabelle.

Der eintzige Printz und Erbe von Curland, FRIDERICUS WILHELMUS, begab sich mit der Frau Mutter nach Francken, und ward daselbst sehr wohl erzogen, da unterdessen das gute Curland viel ausstehen muste.

A. 1710. als dieser Printz 18. Jahr alt war, so vermählte er sich mit der Rußischen Princeßin ANNA zu S. Petersburg, und kam hierdurch wieder zur Possession seines väterlichen Hertzogthums.

Indem er aber wieder zurücke nach seinem Lande kehren wolte, so starb er unterwegens zu Kippinghof in Ingermannland an. 1711. im 19. Jahre seines Alters.

Weil nun seine Wittwe des unlängst verstorbenen Czaars Bruders Tochter ist, so hat sie sich bißhero gar leichte bey der Possession des Hertzogthums Curland mainteniren können.

Sonst

Sonst aber lebet noch der Bruder des vorigen Hertzogs, FERDINANDUS, ein Herr von 70. Jahren, der ist der rechtmäßige Erbe des Landes, und hat sich niemahls vermählet.

Dieser Hertzog Ferdinandus hat noch eine einzige Schwester am Leben, die ist Aebtißin zu Hervorden in Westphalen.

Seine andre Schwester war die regierende Landgräfin zu Hessen-Cassel, die ist aber an. 1711. gestorben.

Der verstorbene junge Hertzog hat auch noch drey Schwestern hinterlassen.

Eine hat Marggraf Albertum zu Brandenburg einen Bruder des verstorbenen Königes in Preussen: Siehe die 180. Tabelle.

Die andre hat Ernestum Ferdinandum, Hertzogen zu Braunschweig von der Linie zu Bevern. Siehe die 188. Tab.

Und die dritte ist eine Wittwe Friderici Wilhelmi Adolphi, Fürstens zu Nassau-Siegen: Siehe die 257. Tab.

Das IV. Cap.

Von Böhmen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Böhmischen Historie?

Zur alten Zeit gehöret die 105; zur mitteln

teln Zeit die 106; zur neuen Zeit die 107. Tabelle: und also kömmt alles auf drey Tabellen an, welche ich aus dem Corpore Historiæ Bohemicæ des bekannten Jesuitens BALBINI, mit allem Fleiß ins Enge gezogen habe.

II.

Was ist insonderheit bey der 105. Tabelle zu mercken?

Anfangs regierten nur Fürsten oder Hertzoge in Böhmen, die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Unter diesen alten Hertzogen sind sonderlich ihrer sechse merckwürdig.

Der erste ist CZECHUS, der im sieben den Seculo zum ersten ein Fürstenthum in Böhmen aufgerichtet hat.

Der andre ist PREMISLAUS, ein Bauer, den die Königin LYBUSSA zu ihrem Gemahl und Hertzoge erwehlet hat.

Der dritte ist BORIVORIUS I. welcher sich zum ersten unter allen Böhmischen Regenten zum Christlichen Glauben bekehret hat.

Der vierdte ist WENCESLAUS S. welcher von der Römischen Kirchen unter die Heiligen ist versetzet worden.

Der fünffte ist BOLESLAUS I. welcher den letzt gedachten heiligen Wentzel, ohngeachtet

geachtet es sein leiblicher Bruder war, ermordet hat.

Der sechste ist endlich WRATISLAUS II. welcher diesen Periodum beschlossen, und den folgenden angefangen hat.

Ferner sind auf dieser 105. Tabelle sechs merckwürdige Weibes-Personen auszuzeichnen.

Die erste ist LYBUSSA, welche den obgedachten Böhmischen Bauer PREMISLAUM durch eine wunderliche Wahl zu ihrem Gemahl erkohren hat.

Die andre ist die heilige LUDOMILLA, eine Gemahlin des heiligen WENCESLAI, welche beyde biß auf diesen Tag in Böhmen, nach dem Gebrauch der Römischen Kirchen, viel Ehre geniessen.

Die dritte ist die verdammte DRAHOMIRA, eine Gemahlin WRATISLAI I. welche zuletzt vom Erdboden lebendig ist verschlungen worden.

Die vierdte ist die Princeßin DAMBROWKA, eine Tochter BOLESLAI I. welche ihren Gemahl MIECISLAUM I. Hertzog in Polen zu Christo bekehret hat.

Die fünffte ist das Bauer-Mädgen BOZENA, welche Hertzog UDALRICUS I. wegen ihrer weissen Beine zu seiner Gemahlin erkieset hat.

Die

Die sechste ist endlich eine Nonne zu Regenspurg Nahmens JUDITH, welche Hertzog BRETISLAUS I. aus dem Kloster entführet hat.

Wer von allen diesen merckwürdigen Dingen umständlichere Nachricht haben will, der nehme nur den vierdten Theil von den Historischen Fragen zur Hand, so wird das Register dasjenige weisen, was man zu wissen verlanget.

III.

Worzu dienet nun die folgende 106. Tabelle?

Die Hertzoge und Könige in der mitteln Zeit stehen auf derselben beysammen.

In der alten Zeit haben zwar so wohl WENCESLAUS I. als auch WRATISLAUS II. den Königlichen Titul geführet; er ist aber nicht auf die Nachkommen fortgepflantzet worden.

In dieser mittlern Zeit aber hat ULADISLAUS II. den Königlichen Titul wiederum renoviret, und von selbiger Zeit an ist Böhmen auch beständig vor ein Königreich gehalten worden.

Weil man also fast nicht weiß, welchen man eigentlich vor den ersten Böhmischen König halten soll, so ist auch unter den Numern

bey den Nahmen PREMISLAUS, WRATISLAUS, ULADISLAUS und WENCESLAUS grosse Confusion entstanden, so daß von den neuern Genealogisten fast keiner mit dem andern überein kömmt.

Der merckwürdigste König auf dieser Tabelle ist sonder Zweifel PREMISLAUS III. welcher insgemein OTTOCARUS genennet ward: derselbe hatte die Oesterreichische Princeßin MARGARETA zur Gemahlin, und wie das alte Hauß Oestereich abstarb, so nahm er zur Zeit des grossen Interregni von allen Oesterreichischen Provintzen Possession; ward aber darüber von dem neuen Käyser Rudolpho Habspurgico erschlagen.

Mit dieser Oesterreichischen MARGARETA hatte Ottocarus keine Kinder: als nun die Gemahlin die Schuld auf ihn schob, so wo'te sich der König legitimiren, und nahm das Fräulein von Cünring, mit Genehmhaltung seiner Gemahlin, zu seiner Maitresse; es wieß sich auch in neun Monaten aus, daß man die Ursache der Unfruchtbarkeit dem Könige nicht beyzumessen hätte.

Der Sohn nun, welchen dieses Fräulein zur Welt brachte, wurde zum Hertzoge zu Troppau in Ober-Schlesien gemacht; wie allbereit oben in dem Capitel von Schlesien ist erinnert worden.

IV. Was

IV.

Was ist endlich auf der 107. Tabelle zu mercken?

Im Jahr 1306. ist der alte Königl. Stamm, dessen Stiffter der Bauer PREMISLAUS gewesen war, mit König WENCESLAO V. ausgestorben.

Von selbiger Zeit an ist Böhmen nunmehro gantzer 400. Jahr nach einander von auswärtigen Königen beherrschet worden, und die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Es sind ihrer zusammen ein und zwantzig, unter denen war der X. ein Hertzog aus Kärnthen Nahmens HENRICUS; der XVII. ein Böhmischer Edelmann GEORGIUS PODIEBRADIUS; und der XXV. der Churfürst zu Pfaltz FRIDERICUS: die andern achtzehn sind entweder aus dem Lützelburgischen oder aus dem Oesterreichischen Hause entsprossen gewesen.

V.

Wie sind denn die Lützelburgischen Hertzoge zur Cron Böhmen gekommen?

Wie das alte Königliche Haus mit WENCESLAO V. ietzo vor 400. Jahren abgestorben war, so waren noch zwey Königliche Princeßinnen,

nen, nemlich ANNA und ELISABETH vorhanden.

ANNA war die älteste, und hatte den Kärnthischen Hertzog HENRICUM zum Gemahl, derselbe wurde nun zwar auf den Thron gesetzet, konte sich aber nicht mainteniren, sondern wurde von den unruhigen Böhmen bald zum Lande hinaus gejaget.

ELISABETH, die jüngste, war noch unvermählt, dieselbe bothen die Böhmen dem Käyserlichen Printzen an, und als die Mariage geschlossen war, so war er auch zugleich König in Böhmen.

Dieser neue König nun hieß JOHANNES, und war ein Sohn des Welt-bekannten Käysers HENRICI VII. aus dem Hause Lützelburg, welcher durch eine vergifftete Hostie aus dem Wege geräumet ward.

Solcher gestalt kam die Böhmische Crone an das Haus Lützelburg, welches mit allerhand merckwürdigen Umständen im vierdten Historischen Tomo kan nachgeschlagen werden.

Hierauf haben aus diesem Lützelburgischen Hause vier Könige nach einander regieret, 1. JOHANNES. 2. CAROLUS IV. 3. WENCESLAUS VI. 4. SIGISMUNDUS.

Beym Könige JOHANNE ist das was merck-

merckwürdiges, daß er aufs Alter ſtock blind ward, und dem ohngeachtet den Frantzoſen zu Hülffe wider die Engeländer mit zu Felde gieng, von denen er bey Creſſy erſchlagen ward.

CAROLUS IV. brachte durch ſeine Meriten die Käyſerliche Crone an ſein Haus. Man ſchreibet ihm 10. Töchter zu, darunter vier Margarethen ſollen geweſen ſeyn, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

WENCESLAUS führte ſo ein unordentliches Leben, daß ihm endlich die Churfürſten des Reichs die Käyſerliche Crone wieder abnehmen muſten.

SIGISMUNDUS ſein Bruder bekam nicht nur mit ſeiner Gemahlin MARIA die Ungariſche Crone, davon wir im folgenden Capitul hören werden: ſondern er kriegte auch die Käyſerliche Crone wieder; ſtarb aber ohne männliche Erben.

Hiermit hatte nun die Herrſchafft der Lützelburger in Böhmen ein Ende: Was weiter mit Lützelburg paßiret iſt, das iſt allbereit oben auf der 69. Tabelle vorgekommen.

VI.

Wie iſt nun die Crone Böhmen an das Haus Oeſterreich kommen?

Das Haus Oeſterreich hat etliche mahl

nach der Böhmischen Crone gestrebet; hat aber nicht eher, als zur Zeit Käysers FERDINANDI I. darzu gelangen können.

Erstlich wolte, nach Abgang des alten Königl. Stammes, Käyser ALBERTUS I. seinen Sohn RUDOLPHUM den Böhmen mit Macht und Gewalt aufdringen; er ward auch aus Furcht vor dem Käyser darzu erwehlet, und nahm die Königliche Wittwe, welche RIXA hieß, zur Gemahlin; er starb aber, ehe er, so zu reden, auf dem Königlichen Throne warm worden war.

Ferner wie der Lützelburgische Stamm mit Käyser Sigismundo ausgegangen war, so vermählte sich Käyser ALBERTUS II. aus dem Hause Oesterreich, mit der eintzigen Tochter dieses SIGISMUNDI, welche ELISABETH hieß: durch diese Alliance bekam er nun zwar nicht nur Böhmen, sondern auch Ungarn; allein er starb innerhalb Jahres-Frist, und sein Sohn LADISLAUS POSTHUMUS ward auch im 17. Jahre seines Alters aus dem Wege geräumet, ehe er sein Beylager vollziehen konte; damit kam die Böhmische Crone wieder in fremde Hände.

Endlich vermählte sich Käyser FERDINANDUS I. mit der Princeßin ANNA, die eine Erbin von Böhmen und Ungarn war, nachdem ihr eintziger Bruder LUDOVICUS II. von den

Türcken

Türcken bey Mohacz Anno 1526. war erschlagen worden.

Von selbiger Zeit an ist Böhmen beständig vom Hause Oesterreich beherrschet worden, und die zehn Ertz-Hertzoge aus dem Hause Oesterreich, welche von selbiger Zeit an die Böhmische Crone getragen haben, stehen auf dieser Tabelle beysammen.

VII.

Ist was mehr bey Böhmen zu mercken?

Auf dieser 107. Tabelle sind noch zwey notable Princeßinnen auszuzeichnen.

Nemlich König LADISLAUS, der An. 1457. ohne Erben starb, hinterließ zwey Schwestern.

Die älteste davon hieß ANNA, und war an WILHELMUM III. Marggrafen in Meissen, dessen Bruder der Sächsische Churfürst FRIDERICUS PLACIDUS war, vermählet.

Die jüngste hieß ELISABETH, und ihr Gemahl war CASIMIRUS IV. König in Polen.

Da hätte nun von GOtt und rechtswegen die älteste Princeßin ANNA succediren sollen; aber die Böhmen erwehlten davor einen Böhmischen Edelmann zum Könige, welcher GEORGIUS PODIEBRADZKI hieß, und der hatte

das Glücke, daß er sich wider aller Menschen Vermuthen auf dem Throne behaupten konte.

Wenn diese ietzt-erwehnte Princeßin ANNA eine männliche Posterität gelassen hätte, so würden dieselbe jederzeit eine gerechte Prætension auf Böhmen formiret, und auch vielleicht zu rechter Zeit ausgeführet haben.

Es zeugte aber diese ANNA mit ihrem Gemahl nur zwey Töchter, nemlich CATHARINAM und MARGARETAM, wie man auf der 157. Tabelle sehen kan: Davon starb CATHARINA ohne Erben, und MARGARETA ward an den Brandenburgischen Churfürsten JOHANNEM I. vermählet.

Solcher gestalt hatte zum wenigsten das Haus Sachsen keine weitere Prætension auf die Böhmische Crone; sondern wenn das Recht der Princeßin ANNA ja weiter hätte sollen urgiret werden, so hätte es von Seiten des Hauses Brandenburg geschehen müssen.

Doch die Böhmen reflectirten damahls nach Königs Georgii Tode auf die andre Princeßin ELISABETH, welche damahls noch am Leben war, und satzten ihren Sohn, den Polnischen Printz ULADISLAUM IV. auf den Thron; welches diese 107. Tabelle alles gantz deutlich vor Augen stellet.

Das V. Cap.

Von Ungarn.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Ungarischen Historie?

Nicht mehr als zwey, nemlich die 108. und 109. auf der ersten sind die einheimischen; und auf der andern die auswärtigen Könige entworffen.

II.

Was ist insonderheit bey der 108. Tabelle zu mercken?

Die Einheimischen Könige in Ungarn haben ihren Ursprung von dem berühmten Wütterich ATTILA, der im fünfften Seculo einen entsetzlichen Einfall in Deutschland und Franckreich gethan hat.

Diesen ATTILAM und seine Nachkommen, welche als Heidnische Fürsten in Ungarn regieret haben, kan man im Anfange auf dieser Tabelle sehen.

Der letzte von diesen Ungarischen Fürsten, Nahmens GEYSA, bekehrte sich zu Christo, und sein Sohn S. STEPHANUS wurde endlich An. 1001. der erste König in Ungarn.

Von selbiger Zeit an haben in Ungarn in-

nerhalb 300. Jahren drey und zwantzig einheimische Könige regieret, und die stehen auf dieser 108. Tabelle alle beysammen.

Der letzte einheimische König war ANDREAS III. welcher An. 1301. den alten männlichen Stamm beschlossen hat.

Mit diesen alten einheimischen Königen hat es wohl an sich selber seine Richtigkeit; ich muß aber bekennen, daß die gantze Ungarische Genealogie noch sehr unausgearbeitet ist: massen man denn nicht einmahl alle Gemahlinnen der regierenden Könige, geschweige denn die übrigen Anverwandten zusammen bringen kan.

Zum Beschluß kan man auf dieser 108. Tabelle noch die heilige ELISABETH kennen lernen; Sie war eine Tochter des Königes ANDREÆ II. und wurde an den Landgrafen in Thüringen und Hessen LUDOVICUM VI. vermählet; in welchem Lande sie nach ihrem Tode bis auf die Zeit der Reformation, einen starcken Geruch der Heiligkeit von sich gegeben hat.

III.

Was vor auswärtige Könige haben darnach in Ungarn regieret?

Nachdem der männliche Stamm des Königlichen Hauses mit ANDREA III. An. 1301. abgestorben war, so fiel die Crone nunmehro auf die weibliche Posterität.

Es

Es waren aber in dem Königlichen Hause drey Princeßinnen, darauf man bey der Wahl eines neuen Königes zu regardiren hatte.

Die erste hieß ANNA, und war nach Reussen vermählet gewesen, von derselben stammte der Böhmische König WENCESLAUS V. her, und derselbe ward auch auf den Thron gesetzet, wiewohl er wenig Jahre darnach in der Blüthe seiner Jugend ermordet ward.

Die andre hieß ELISABETH, und war nach Bäyern vermählet gewesen: deswegen ward ihr Sohn OTTO BAVARUS zwar zum fünff und zwantzigsten Könige in Ungarn erkohren; er konte sich aber nicht darbey mainteniren.

Die dritte hieß MARIA, und ihr Gemahl war der Neapolitanische König CAROLUS II. aus dem Hause ANJOU, und von dessen Posterität haben etliche, nemlich 1. CAROLUS ROBERTUS, 2. LUDOVICUS MAGNUS, und 3. CAROLUS PARVUS, den Ungarischen Thron würcklich besessen.

Dieses alles ist nun theils am Ende der 108. theils am Anfange der 109. Tabelle deutlich zu sehen: Gestalt denn eben deswegen diese beyden Tabellen einander gegen über sind gesetzet worden.

IV.

Aber was ist nach Abgang dieser Neapolitanischen Könige weiter mit der Ungarischen Crone paßiret?

Die beyden Cronen Böhmen und Ungarn haben fast gleiche Fata mit einander gehabt, bis endlich beyde dem Hause Oesterreich zu Theile worden sind.

Auf der 109. Tabelle kan man alle Abwechselungen des Glückes deutlich sehen, wenn man nur auf derselben nachfolgende fünff Princeßinnen wohl betrachtet.

König LUDOVICUS M. hatte Ungarn vom Vater, und Polen von der Mutter: Weil er nun zwey Töchter hatte, so theilten sich dieselben in die beyden Cronen; MARIA bekam Ungarn, und HEDWIG bekam Polen.

Diese MARIA war an SIGISMUNDUM aus dem Hause Lützelburg vermählet, welcher nachgehends König in Böhmen und Römischer Käyser ward; und dieser Sigismundus wurde auch seiner Gemahlin wegen der dreyßigste König in Ungarn; wiewohl ihm das Leben von den vielen unruhigen Köpffen sehr sauer darbey gemachet ward; welches man mit allen Umständen im vierdten Historischen Tomo nachschlagen kan.

Käyser

Käyser SIGISMUNDUS hinterließ eine einzige Tochter, Nahmens ELISABETH, die war an den folgenden Käyser ALBERTUM II. aus dem Hause Oesterreich vermählet. Ob nun zwar diese Elisabeth nicht von der Ungarischen MARIA, sondern von Käysers Sigismundi anderer Gemahlin aus dem Hause Cliley gebohren war, und also eigentlich dem Geblüte nach kein Recht zu Ungarn hatte: so wurde ihr Gemahl ALBERTUS II. dennoch der ein und dreyßigste König in Ungarn; wiewohl er im ersten Jahre seiner Regierung starb.

Nach seinem Tode brachte die verwittibte Königin ELISABETH zwar einen Printzen, Nahmens LADISLAUM, zur Welt: Es wolten aber die Ungarn mit einem Kinde, das noch in der Wiege lag, nichts zu thun haben; sondern sie reflectirten auf die obgedachte Polnische Princeßin HEDWIG, und satzten ihren Sohn ULADISLAUM auf den Thron; welcher aber wenig Jahre darnach von den Türcken bey VARNA erschlagen ward.

Hierauf wandten sich die Ungarn wiederum zu der verwittibten Königin ELISABETH, und agnoscirten ihren Sohn LADISLAUM POSTHUMUM vor ihren rechtmäßigen König; er starb aber im 17. Jahre seines Alters, als er sich gleich mit einer Princeßin aus Franckreich vermählen wolte.

Nach LADISLAI Tode ward die Königliche Familie gantz übergangen, und ein Ungarischer Edelmann, MATTHIAS CORVINUS genannt, schwang sich auf den Ungarischen Thron, konte auch von niemand, als vom Tode wieder dethronisiret werden.

Wie König MATTHIAS todt war, so regardirten die Ungarn wieder auf das Königliche Geblüte, und weil LADISLAI POSTHUMI Schwester ELISABETHA, vermählte Königin von Polen, noch am Leben war, so wehlten sie ihren ältesten Sohn ULADISLAUM zum Könige in Ungarn, und die Böhmen thaten desgleichen.

Dessen Sohn LUDOVICUS II. wurde An. 1526. bey MOHACZ von den Türcken erschlagen, damit fiel die Ungarische und Böhmische Crone an seine eintzige Schwester ANNA, die war an Käyser FERDINANDUM I. aus dem Hause Oesterreich vermählet.

Zwar konte FERDINANDUS I. nicht alsobald zur Possession kommen, weil sich der Siebenbürgische Woywode JOHANNES von ZAPOLIA zum sieben und dreyßigsten Könige in Ungarn krönen ließ, und die Türcken damahls das meiste von Ungarn in ihren Klauen hatten.

Endlich aber ist doch das glorwürdigste Haus Oesterreich nach vielen blutigen Kriegen

gen mit dem Feinde der Christenheit zur würcklichen Possession dieses Königreichs gelanget, und die XI. Ertz-Hertzoge von Oesterreich, welche die Ungarische Crone getragen haben, sind eben auf dieser Tabelle zu sehen.

V.

Ist noch was mehr bey diesem Capitul zu mercken?

Man wird bishero auf den Polnischen, Böhmischen und Ungarischen Tabellen wohl observiret haben, daß die Königreiche **Polen, Ungarn** und **Böhmen** wunderlicher Weise, bald sind mit einander vereiniget, bald wieder von einander abgesondert worden.

Damit man nun solches alles durch fleißiges Betrachten seinem Gedächtniß recht imprimiren kan, so habe ich auf der folgenden 110. Tabelle, alle diejenigen **Vermählungen** vorgestellet, welche zu solchen Veränderungen Anlaß gegeben haben.

Es sind aber solcher Vermählungen neune gewesen, davon ich nur die Nahmen specificiren will; die andern Umstände mag man in der Historie selber suchen.

Die erste zwischen dem Neapolitanischen Könige CAROLO II. aus dem Hause Anjou; und der **Ungarischen** Princeßin MARIA.

Die andre zwischen dem Ungarischen Könige CAROLO ROBERTO; und der Polnischen Princeßin ELISABETHA.

Die dritte zwischen dem Lützelburgischen JOHANNE, und der Böhmischen Princeßin ELISABETHA.

Die vierdte zwischen dem Käyser SIGISMUNDO, und der Ungarischen Princeßin MARIA.

Die fünffte zwischen dem Lithauischen JAGELLONE, und der Polnischen Princeßin HEDWIG.

Die sechste zwischen dem Oesterreichischen ALBERTO II. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ELISABETHA.

Die siebende zwischen dem Polnischen CASIMIRO IV. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ELISABETHA.

Die achte zwischen dem Schwedischen Könige JOHANNE, und der Polnischen Princeßin CATHARINA.

Die neunte und letzte zwischen dem Oesterreichischen FERDINANDO I. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ANNA.

Das VI. Cap.
Von Siebenbürgen.

I.
Welche Tabelle gehöret zu Siebenbürgen?

Es haben in allem bis auf diesen Tag siebenzehn Fürsten in Siebenbürgen nach einander regieret; und die stehen alle mit einander beysammen auf der III. Tabelle.

Sie hängen aber Genealogicé nicht an einander, sondern sie sind theils aus dem Hause ZAPOLIA; theils aus dem Hause BATHOR; theils aus dem Hause RAGOCZY; theils aus dem Hause APAFI; theils auch aus andern Siebenbürgischen Häusern entsprossen gewesen.

Der erste besondere Fürst in Siebenbürgen war JOHANNES SIGISMUNDUS, ein Sohn JOHANNIS von ZAPOLIA, welcher sich obgedachter massen auf den Ungarischen Thron gedrungen hatte.

Bishero haben die beyden Häuser APAFI und RAGOCZY um das Fürstenthum Siebenbürgen mit einander gestritten.

Der rechtmäßige Fürst in Siebenbürgen aber war ohnstreitig MICHAEL APAFI II. Denn derselbe ist in dem letzten Frieden zu Carlowitz so wohl von dem Christlichen, als

von

von dem Türckischen Käyser, solennissime davor erkannt worden, er ist aber An. 1713. in Wien ohne Kinder gestorben.

Es formiret aber der Welt- bekannte Rebelle FRANCISCUS LEOPOLDUS RAGOCZY heutiges Tages eine Prætension auf Siebenbürgen, weil sein Groß-Vater GEORGIUS RAGOCZY würcklicher Fürst in Siebenbürgen gewesen ist.

Diesen RAGOCZY ließ Käyser Leopoldus An. 1701. nach der Wienerischen Neustadt gefangen setzen, so bald man von seinen gefährlichen Anschlägen einige Nachricht erhalten hatte.

Er entwischte aber aus solcher Custodie, und hat nach diesem durch Hülffe der Frantzosen das gantze Königreich Ungarn wider das Haus Oesterreich aufgewiegelt.

Endlich aber hat dieser Haupt-Rebelle Ungarn verlassen müssen, darauf er sich erstlich nach Franckreich, und nunmehro nach der Türcken retiriret hat.

Man mercket dieses Ragoczy Gemahlin, die war eine gebohrne Landgräfin von Hessen, aus dem Hause Wanfried, und ist 1722. gestorben.

Endlich sind die drey Kinder bekannt worden, welche Ragoczy gezeuget hat. Der Käyser hat sie im Neapolitanischen und Sicilianischen mit austräglichen Herrschafften beschencket, daß sie ihrem Stande gemäß leben können. Die

Die Schweſter des offtgedachten Ragoczy, JULIANA BARBARA, eine Wittwe des Graſens von Aſpremont, iſt An. 1717. den 26. May zu Wien geſtorben, welches auf der 111. Tabelle wird müſſen ſuppliret werden.

Man mercket endlich dieſes Ragoczy geweſenen Stieff-Vater, das war der berühmte Grafe EMMERICUS TOEKELI, welcher lange Jahre das Haupt der Ungariſchen Malcontenten geweſen, und endlich in der Türckey geſtorben iſt.

Das VII. Cap.

Von Moſcau.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie von Rußland oder Moſcau?

Auf der 112. Tabelle hat man die alten Fürſten der Ruſſen; und auf der 113. Tabelle ſtehen die neuen Regenten in Rußland, welche man CZAARE zu nennen pfleget.

II.

Was iſt bey der 112. Tabelle zu mercken?

Ich habe alles zuſammen genommen, was ich von den alten Rußiſchen Fürſten habe auftreiben können: Iſt nun nicht alles ſo vollkommen, wie

es

es seyn solte; so weiß ich zum wenigsten, daß keine bessere Tabelle davon vorhanden ist.

Will jemand was darauf auszeichnen, so mercke man erstlich die Rußische Fürstin OLGA, welche sich zu Constantinopel zur Griechischen Religion bekehret hat, zu welcher sich auch die Russen bis auf diesen Tag bekennen.

Man mercke ferner Wolodimiri zwölff Söhne, welche Rußland unter sich getheilet haben.

Man mercke WOLODIMIRUM II. welcher gantz Rußland wiederum vereiniget, und zum ersten den Nahmen eines Rußischen Monarchens geführet hat.

Man mercke DEMETRIUM MAGNUM, welcher sich zum ersten einen Groß-Hertzog der Russen tituliret hat.

Endlich mercke man IVAN BASILOWITZ, welcher das Tartarische Joch vollends abgeschüttelt, und den Grund zu der heutigen souverainen Gewalt geleget hat.

III.

Was ist bey der III. Tabelle zu mercken?

Es haben seit zwey hundert Jahren dreyerley Monarchen oder Czaare auf dem Rußischen Throne gesessen.

Die

Die ersten waren aus dem alten Rußischen Geblüte entsprossen, die stehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Man mercket darunter den Weltbekannnten Tyrannen IVAN BASILOWITZ II. und seinen Sohn FOEDOR IVANOWITZ, welcher den alten Stamm beschlossen hat.

Die andern waren aus unterschiedenen Geschlechtern, davon immer einer den andern vom Throne warff; die stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter denselben mercket man sonderlich die vier PSEUDO-DEMETRIOS, welche sich vor den ermordeten Printz DEMETRIUM ausgaben, der ein Bruder des letzten alten Czaars Fœdor Ivanowitz gewesen war.

Die dritten und bis auf diesen Tag regierenden Czaare sind aus dem Hause ROMANOW entsprossen, und von diesem neuen Hause hat man sonderlich die letzten drey Czaare, welche drey Brüder gewesen sind, wohl zu mercken.

Der erste Bruder hieß FOEDOR ALEXIEWITZ, der starb ohne Erben, er hinterließ aber eine Wittwe, MARIA EUPHROSYNE, die An. 1716. gestorben ist.

Der andre Bruder hieß IVAN ALEXIEWITZ, war blödes Verstandes, und

starb

starb gleichfalls ohne männliche Erben: Er hinterließ aber eine Wittwe, Nahmens PROSCOVIA, die residiret bis diesen Tag auf einem Lust-Hause nicht weit von Moscau.

Dieser andre Bruder hinterließ fünff Töchter, davon leben noch drey, 1. CATHARINA vermählt an Hertzog Carolum Leopoldum zu Mecklenburg-Schwerin. 2: ANNA ist eine junge Wittwe des Curländischen Hertzogs Friderici Wilhelmi. 3. PROSCOVIA ist noch unvermählt.

IV.

Was ist endlich bey dem dritten Bruder zu mercken?

PETRUS ALEXIEWITZ, ein Halb-Bruder der beyden vorigen, war so mächtig, daß er sich Añ. 1721. einen Käyser aller Russen nennen ließ. Er starb A. 1725. im 53. Jahre seines Alters.

Seine erste Gemahlin OTTOKESA fiel in seine Ungnade, und muste sich ins Closter verstossen lassen.

Die andre Gemahlin CATHARINA, ist eine gebohrne Liefländerin aus dem Adlichen Geschlechte von Alfendeil.

Von der ersten Gemahlin war der Cron-Printz ALEXIUS PETROWITZ, der vermählte sich mit Charlotte Christiana Sophia aus dem Hau-

se

se Braunschweig-Blanckenburg: GOtt segnete diese Ehe auch mit einem Printzen, PETRUS genannt; und mit einer Printzeßin, Nahmens NATHALIA.

Doch diese Posterität ist gar unglücklich gewesen: Denn der Cron-Printz fiel in des Czaars Ungnade, und starb 1718. Seine Gemahlin starb drey Jahr vorher im Wochen-Bette; und die beyden Enckel des Czaars sind von der Succession ausgeschlossen worden.

Von der andern Gemahlin war zwar auch ein Printz Nahmens PETRUS, verhanden, welcher auch allbereit zum Erb-Printzen erkläret war; er starb aber in zarter Kindheit.

Diese andre Gemahlin CATHARINA ward An. 1724. zur Käyserin gecrönet und hat auch ihrem Gemahle auf dem Throne succediret.

Von ihren leiblichen Kindern leben nur noch zwey Printzeßin, ANNA und ELISABETHA: Davon ist die älteste An. 1725. mit dem regierenden Hertzoge zu Holstein-Gottorp CAROLO FRIDERICO vermählet worden.

Auf dieser Tabelle stehet auch der Printz ALEXANDER von NARISKIN, dessen Vaters Schwester Nathalia, eine Gemahlin des Czaars Alexii Michaelowitz gewesen ist.

Das

Das VI. Buch.

Von Deutschland,

insonderheit

von den drey Häusern

Oesterreich, Bäyern und Pfaltz.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Deutschen Historie?

Man hat erstlich eine alte Tradition, als wenn bald nach der Sündfluth von JAPHETS Nachkommen eilff alte Könige über Deutschland geherrschet hätten: Dieselben stehen auf der 122. Tabelle beysammen.

Darnach ist bekannt, daß die Deutsche Nation endlich das Römische Käyserthum an sich gebracht hat: So viel nun Römische Käyser Deutscher Nation in Deutschland geherrschet haben, die stehen alle oben auf der 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Tabelle beysammen.

Das sind die General-Tabellen von Deutschland, die schon bekannt sind: Will nun jemand auch die SPECIAL-Tabellen durchgehen, so müssen wir ein Fürstliches Haus nach dem andern vor uns nehmen.

Das

Das I. Cap.
Vom Hause Oesterreich.

I.
Wie viel Tabellen gehören zur Historie des Hauses Oesterreich?

Ich habe es so kurtz gefaßt, als es möglich gewesen ist, und dennoch sind mir unter der Hand acht Tabellen davon entstanden, nemlich die 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. und 130.

II.
Worzu dienet die 123. Tabelle?

In der Oesterreichischen Historie muß man die Zeit vor dem grossen INTERREGNO, und nach dem grossen INTERREGNO wohl von einander unterscheiden.

III.
Wie hat es vor dem grossen INTERREGNO in Oesterreich zugestanden?

Die Regenten dieses Landes sind erstlich Marggrafen, darnach Hertzoge von Oesterreich genennet worden.

Dergleichen haben ihre Zwölffe vor dem grossen Interregno in Oesterreich regieret, und die stehen auf dieser 123. Tabelle beysammen.

Der

Der erste Marggrafe in Oesterreich ist LEOPOLDUS I. gewesen, das ist wohl eine ausgemachte Sache: Wenn man aber fraget, wer dieser Leopoldus seiner Ankunfft nach gewesen sey, so sind die Genealogisten nicht einerley Meynung.

Die alten geben ihn vor einen Bambergischen Grafen aus; die neuen aber machen einen Hertzog zu Bäyern aus ihm.

In dieser Ungewißheit habe ich auf dieser Tabelle zur lincken Hand seine Bäyerischen; und zur rechten seine Bambergischen Vorfahren vorgestellet, und lasse dem Leser die Wahl, zu welcher Parthey er treten will.

Ausser diesem Stamm-Vater LEOPOLDO, ist auf dieser Tabelle HENRICUS mit dem Zunahmen JASEMERGOTT zu mercken, weil er der erste Hertzog zu Oesterreich gewesen ist.

Dieser erste Hertzog HENRICUS hatte auch einen merckwürdigen Bruder, der hieß OTTO, und war Bischoff zu Freysingen, deswegen er insgemein OTTO FRISINGENSIS genennet wird: Er hat ein CHRONICON vom Anfange der Welt bis auf das Jahr 1146. geschrieben, wodurch er unter den Scriptoribus rerum Germanicarum sich ein ewiges Andencken gestifftet hat.

Den Beschluß dieses alten Stammes hat

Hertzog

Hertzog FRIDERICUS II. gemachet, welcher An. 1246. und also wenig Jahre vor dem Anfange des grossen Interregni ohne Erben gestorben ist.

IV.

Was ist nach Abgange dieses ersten Stammes weiter mit Oesterreich paßiret?

Es entstund ein grosser Successions-Streit, welcher um so viel desto weniger konte ausgemachet werden, weil zur Zeit des grossen Interregni kein beständiger Käyser in Deutschland war.

Wenn man solchen Streit nur etwas verstehen will, so muß man vor allen Dingen drey Oesterreichische Princeßinnen auf dieser Tabelle kennen lernen.

Eine hieß CONSTANTIA, die war des letzten Hertzogs Friderici II. älteste Schwester, und war an den Meißnischen Marggrafen HENRICUM ILLUSTREM vermählet.

Die andre hieß MARGARETA, die war des letzten Hertzogs jüngste Schwester, und ihr Gemahl war König OTTOCARUS in Böhmen.

Die dritte hieß GERTRAUT, die war des letzten Hertzogs Bruders-Tochter, und

war an HERMANNUM Marggrafen zu Baden vermählet.

Solcher gestalt waren drey Competenten zu den Oesterreichischen Landen: 1. HENRICUS ILLUSTRIS in Meissen, wegen seiner Gemahlin CONSTANTIA; 2. OTTOCARUS König in Böhmen, wegen seiner Gemahlin MARGARETA; und 3. HERMANNUS zu Baden, wegen seiner Gemahlin GERTRAUT.

V.

Aber wie lieff dieser Streit ab?

Wer alles umständlich wissen will, der muß den fünfften Tomum von den Historischen Fragen zur Hand nehmen: Hier kan ich nur kürtzlich so viel sagen, daß endlich im Ausgange alle drey Competenten nichts von Oesterreich erhalten haben.

Das Hauß Baden satzte sich zwar anfangs in Possession; aber nicht nur HERMANNUS starb vor der Zeit; sondern auch sein Sohn FRIDERICUS, welcher mit dem Schwäbischen CONRADINO nach Italien zog, wurde gefangen, und zu Neapoli öffentlich enthauptet.

Der König in Böhmen OTTOCARUS brauchte List und Gewalt, biß er endlich die Oesterreichischen Provintzen in seine Gewalt brachte:

brachte: Er ward aber von dem neuen Käyser RUDOLPHO HABSPURGICO, um eben dieses Oesterreichs willen, todt geschlagen.

Die Marggrafen zu Meissen waren zu weit davon entfernet, und was der mächtige König Ottocarus in der Nähe nicht hatte ausführen können, das würde man von ferne noch weniger haben mainteniren können.

Solcher gestalt wurde die gantze weibliche Posterität von dem alten Stamme ausgeschlossen, und Oesterreich bekam zum Ausgange des Interregni gantz neue Regenten, die mit den alten Hertzogen keine Verwandschafft hatten.

VI.

Was sind das vor neue Hertzoge in Oesterreich gewesen?

Der neue Käyser nach dem grossen INTERREGNO war RUDOLPHUS I. ein gebohrner Grafe von Habspurg.

Dieser Käyser hatte einen Sohn, Nahmens ALBERTUM: Wie er nun den Böhmischen König OTTOCARUM erschlagen hatte, so belehnte er diesen seinen Sohn mit den Oesterreichischen Provintzen.

Also ist nun ALBERTUS aus dem Hause Habspurg, ein Sohn Käysers RUDOLPHI HABSPURGICI der Stiffter des neuen

Hauses Oesterreich gewesen, dessen hochgesegnete Posteritat biß auf diesen Tag in dem allerhöchsten Flore stehet.

Es lebte damahls aus dem alten Stamme noch die Princeßin ELISABETH, eine Tochter-Tochter der obgedachten GERTRAUT, mit derselben vermählte sich dieser neue Hertzog ALBERTUS, und dadurch wurde aller besorgliche Succesions-Streit gründlich gehoben.

Dieses neue Hauß Oesterreich hat nach diesem den Ertzhertzoglichen Titul angenommen, und denselben auch biß auf unsre Zeit beständig geführet.

VII.

Aber was hat das Hauß Habspurg vor einen Ursprung?

Diese Frage hat die Genealogisten nicht wenig exerciret. Die accurateſten darunter theilen die alten Grafen von Habspurg in zwey unterschiedene Linien.

Die erste Linie deduciren sie von SIGEBERTO, der ein Sohn des Austrasischen Königes THEODOBERTI II. soll gewesen seyn; wie auf der 49. Tabelle zu sehen ist.

Die andre Linie leiten sie von ERCKEMBALDO her, welcher ein MAJOR DOMUS bey dem Merovingischen Könige CLODOVÆO II. gewesen

gewesen ist, und dessen Nachkommen Grafen in Elsaß gewesen sind.

Von dieser letzten Linie war nun Käyser RUDOLPHUS entsprossen, und damit man das alles fein deutlich fassen kan, so habe ich den Ursprung des Habspurgischen Hauses auf einer besondern Tabelle vorgestellet, welche die 124. in der Ordnung ist.

Ich kenne zwar einen Genealogisten, der die Vorfahren des Oesterreichischen Hauses biß auf ADAM hinaus specificiret hat: ich habe aber vor überflüßig erachtet, diese Figmenta auf einer Tabelle vorzustellen.

IIX.

Was ist nun bey dem Ertzhertzoglichen Hause Oesterreich weiter zu erinnern?

Es ist am besten, wenn man in diesem weitläufftigen Geschlechts-Register drey unterschiedene Stamm-Väter constituiret.

Der erste Stamm-Vater ist demnach der offt erwehnte Stiffter des Hauses Oesterreich ALBERTUS, dessen Posteritat stehet auf der 125. Tabelle beysammen.

Der andre Stamm-Vater ist ERNESTUS FERREUS, und dessen Descendenten kan man auf der 126. Tabelle sehen.

Der dritte Stamm-Vater ist CAROLUS in Steyermarck, dessen Nachkommen biß auf diesen Tag præsentiren sich auf der 127. Tabelle.

IX.

Was ist nun insonderheit auf der 125. Tabelle zu mercken?

Erstlich mercke man Käysers RUDOLPHI HABSPURGICI zwey ältesten Söhne ALBERTUM und RUDOLPHUM; davon der erste Hertzog in Oesterreich; und der andre Hertzog in Schwaben worden ist.

Darnach mercke man, daß Käyser Rudolphus Habspurgicus acht Töchter gehabt hat, welche gewiß nicht ein geringes zur Befestigung seines Käyserlichen Thrones beygetragen haben.

Denn die 1. war an Chur-Pfaltz; die 2. an Chur-Sachsen; die 3. an das Hauß Brandenburg; die 4. an das Hauß Bäyern; die 5. an den König in Ungarn; die 6. an den König in Böhmen; die 7. an das Hauß Cleve vermählet; die 8. aber ist im Kloster gestorben.

Ferner ist das wohl was merckwürdiges, daß der Stiffter des Oesterreichischen Hauses, Käyser ALBERTUS, mit einer eintzigen Gemahlin ein und zwantzig lebendige Kinder gezeuget

hat:

hat: Ja, welche die unvollkommenen Leibes-Früchte darzu rechnen, die bringen gar heraus, daß diese fruchtbare ELISABETH von einem eintzigen Gemahl sechs und zwantzig mahl schwanger worden ist.

X.

Was ist insonderheit auf der 126. Tabelle zu mercken?

Erstlich mercke man Ertzhertzogs Ernesti Ferrei andre Gemahlin: Sie hieß CIMBURGIS, und war eine Polnische Princeßin, aus der Masovischen Linie: Sie ist aber darum merckwürdig, weil ihre Descendenten insgesamt die grossen Lippen von ihr sollen geerbet haben.

Darnach ist was sehr merckwürdiges, daß sich das Hauß Oesterreich mit den beyden Brüdern, Käyser CAROLO V. und Käyser FERDINANDO I. in zwey Haupt-Linien getheilet hat.

Von CAROLO V. stammen die Könige in Spanien her, und das wird die Carolinische Linie genennet.

Von FERDINANDO I. stammen die folgenden Römischen Käyser her, und das wird die Ferdinandinische Linie genennet.

Doch dieses ist eine Observation, die allbereit oben in der Spanischen Historie vorkommen ist.

Endlich kan man noch Käysers Ferdinandi I. zwey Töchter ELISABETHAM und CATHARINAM mercken, und zwar darum, weil sie beyde einen Gemahl, nehmlich König SIGISMUNDUM AUGUSTUM in Polen, gehabt haben.

Auch dieses ist was sonderliches, daß Käyser FERDINANDUS I. funffzehn Kinder; Sein Sohn Käyser MAXIMILIANUS II. auch funffzehn Kinder; und sein Bruder Ertzhertzog CAROLUS in Steyermarck gleichfals funffzehn Kinder; und zwar ein jedweder nur mit einer eintzigen Gemahlin gezeuget hat.

XI.

Was ist endlich bey der 127. Tabelle merckwürdig?

Die fünff Haupt-Personen auf dieser Tabelle sind die fünf allerglorwürdigsten Käyser: 1. FERDINANDUS II. 2. FERDINANDUS III. 3. LEOPOLDUS, 4. JOSEPHUS. 5. CAROLUS VI.

Jetzo vor ohngefehr 100. Jahren entstund eine Neben-Linie im Hause Oesterreich, die wurde die Tyrolische Linie genennet, und ist auf der Tabelle gar deutlich zu sehen.

Auf die letzt war von dieser Tyrolischen Linie niemand mehr übrig, als die Princeßin CLAU-

CLAUDIA FELICITAS: Weil nun Käyser LEOPOLDUS dieselbe zu seiner andern Gemahlin erkieſete, ſo wurden die beyden Linien wiederum mit einander conjungiret.

XII.

Aber in welchem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages das Hauß Oeſterreich?

Es wird alles am deutlichſten heraus komen, wenn von den letzten drey Käyſern LEOPOLDO, JOSEPHO und CAROLO VI. drey unterſchiedene Fragen formiret werden.

XIII.

Was iſt demnach bey dem Käyſer LEOPOLDO zu mercken?

Käyſer LEOPOLDUS war zu ſeiner Zeit der eintzige Ertz-Hertzog von Oeſterreich von der Ferdinandiniſchen Linie.

Weil nun damahls die Caroliniſche Linie in Spanien auch nur auf dem eintzigen CAROLO II. beſtund: ſo beruhte die gantze männliche Poſterität dieſes ſonſt ſo fruchtbaren Hauſes nur auf vier Augen.

Es ſtarb dieſer Käyſer LEOPOLDUS I. Anno 1705. im 65. Jahre ſeines Alters, und im 47. Jahre ſeiner Käyſerlichen Regierung.

Seine erste Gemahlin war die Spanische INFANTIN MARGARETA TERESIA, die war eine Mutter der verstorbenen Churfürstin zu Bäyern.

Seine andere Gemahlin war die Ertz-Hertzogliche Princeßin CLAUDIA FELICITAS aus der Jnspruckischen Linie, und von derselben ist gleichfalls keine Posterität vorhanden.

Seine dritte Gemahlin war ELEONORA MAGDALENA aus dem Hause Pfaltz-Neuburg, eine Schwester des ietztregierenden Churfürstens zu Pfaltz.

Diese dritte Gemahlin ist die eintzige Stamm-Mutter des gesammten zu dieser Zeit florirenden Ertzhertzoglichen Hauses Oesterreich.

Käyser LEOPOLDUS hatte in allem mit seinen drey Gemahlinnen sechzehn Kinder gezeuget, die man alle beysammen auf der 127. Tabelle sehen kan: Es leben aber nur noch viere davon, nehmlich der regierende Käyser CAROLUS VI. und dessen drey noch lebende Schwestern.

XIV.

Was ist bey dem Käyser JOSEPHO zu mercken?

Käyser JOSEPHUS war gebohren 1678.

und

und starb 1711. den 17. Apr. im 33. Jahre seines Alters, und im 6. Jahre seiner Käyserlichen Regierung.

Seine hinterlassene Frau Wittwe ist WILHELMINA AMALIA, gebohren 1673.

Ihr Herr Vater war Hertzog JOH. FRIDERICUS zu Hannover; und ihre noch lebende Frau Mutter, ist BENEDICTA HENRICA, eine gebohrne Pfaltz-Gräfin.

Von Käysers JOSEPHI Kindern leben noch zwey Princeßin, nehmlich MARIA JOSEPHA, gebohr. 1699 und MARIA AMALIA gebohr. 1701. davon die älteste an den Sächsischen Chur-Printzen; und die jüngste an den Bäyrischen Chur-Printz vermählet ist.

XV.

Was ist bey dem ietztregierenden Käyser CAROLO VI. zu mercken?

CAROLUS VI. das allerhöchste Ober-Haupt in der gantzen Christenheit, ist gebohren 1. Octob. 1685. und ist also im 40. Jahre seines Alters.

Dero Käyserlicher Herr Vater war LEOPOLDUS, gestorben 1705.

Dero numehr verstorbene Frau Mutter ELEONORA MAGDALENA aus dem Hause Pfaltz-Neuburg.

Die Käyserliche Gemahlin ELISABETH CHRISTINA, geb. 28. Aug. 1691. und also alt 34. Jahr.

Ihr noch lebender Herr Vater, ist Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS zu Braunschweig-Blanckenburg; die noch lebende Frau Mutter CHRISTINA LOUISE gebohrne Fürstin zu Oettingen. Käysers Caroli VI. drey Princeßin Töchter sind MARIA TERESIA, MARIA ANNA, und MARIA AMALIA.

Die drey Töchter Käysers LEOPOLDI, und also leibliche Schwestern der ietzt regierenden Käyserlichen Majestät sind folgende.

Die älteste MARIA ELISABETH, ist Gubernantin der Oesterreichischen Niederlande.

Die mittelste MARIA ANNA, ist die ietzige Königin von Portugall.

Die jüngste MARIA MAGDALENA, ist noch unvermählt.

XVI.

Auf wie viel Personen bestehet also heutiges Tages das Hauß Oesterreich?

Der männliche Stamm beruhet auf dem eintzigen Käyser CAROLO VI. der hat drey Töchter.

Darnach hat Käyser JOSEPHUS zwey;

und

und Käyser LEOPOLDUS drey Töchter hinterlassen.

Also bestehet das gantze Ertz-Hertzogliche Hauß heutiges Tages auf achr hohen Personen.

XVII.

Welches sind die nechsten Anverwanten des Hauses Oesterreich?

Die allernächsten sind die Kinder des Königes in Portugall: denn ihre Königliche Frau Mutter ist des ietzt regierenden Käysers leibliche Frau Schwester.

Darnach folget der ietzt regierende Hertzog in Lothringen LEOPOLDUS JOSEPHUS, und dessen Bruder: denn ihre Frau Mutter ist eine leibliche Schwester Käysers Leopoldi gewesen.

XIIX.

Worzu dienet die 130. Tabelle?

Das Ertzhertzogliche Hauß Oesterreich hat einen grossen Theil seiner Grösse unterschiedenen höchstgesegneten Mariagen zuzuschreiben.

Von denenselben habe ich die sechs importantesten auf einer besondern Tabelle præsentiret, damit sie einem jedweden um so viel desto mehr in die Augen, und also auch in das Gedächtnüß fallen sollen.

Die erste traff Käyser ALBERTUS I. mit ELISABETHA aus dem alten Oesterreichischen Hause, die war endlich eine Erbin von Kärnthen und Tyrol.

Die andre traff ALBERTUS Sapiens mit JOHANNA, die war eine Erbin der im Sundgau gelegenen Grafschafft Pfirt.

Die dritte traff Käyser ALBERTUS II. mit Käysers SIGISMUNDI einzigen Tochter ELISABETHA, und ward hierdurch König in Ungarn und Böhmen.

Die vierdte traff Käyser MAXIMILIANUS I. mit der Burgundischen MARIA, und erbte von derselben nicht nur die Grafschafft Burgund, sondern auch fast die gesamten Niederlande.

Die fünffte traff Käysers MAXIMILIANI I. Sohn PHILIPPUS AUSTRIACUS mit Königs FERDINANDI CATHOLICI in Spanien Erb-Tochter JOHANNA, und brachte dadurch die gantze Spanische Monarchie an das Hauß Oesterreich.

Die sechste traff endlich Käyser FERDINANDUS I. mit der Printzessin ANNA, und acquirirte dadurch dem Hause Oesterreich zum andern mahle die beyden Königreiche Ungarn und Böhmen.

XIX. Aber

XIX.

Aber nun ist die 128. und 129. Tabelle noch zurücke?

Es stehen allerhand Familien darauf, welche vor diesem in Steyermarck, Kärnthen, Crain, und Tyrol regieret haben, ehe diese Provintzen mit Oesterreich sind verbunden worden.

Wer nur den gegenwärtigen Zustand der Welt wissen will, der kan beyde Tabellen entbehren: wer aber etwas tieffer in die Oesterreichische Historie hinein sehen will, der wird mir vielleicht davor dancken.

Auf der 128. Tabelle stehen insonderheit die alten Grafen von ANDECHS, und Hertzoge von MERAN, welche nicht nur in Tyrol, sondern auch in Burgund, wie auch in Franckenlande gar schöne Güter besessen haben.

Jhren Ursprung sollen sie vom Käyser ARNOLPHO haben, dessen natürlicher Sohn RAPOLDUS der erste Graf in dieser Gegend soll gewesen seyn.

Der letzte davon OTTO II. Hertzog zu MERAN, und Pfaltz-Graf in BURGUND ward An. 1248. ermordet.

Was sie nun in Francken besessen hatten, das kam in dem darauf folgenden grossen Interregno meistens in die Rappuse.

Was

Was sie in Burgundien besassen, das bekam seine Schwester ALISA.

Was aber dem Meranischen oder Andechsinischen Hause in Tyrol gehöret hatte, das fiel an seines Vaters Schwester JUTHA, die an den Grafen ALBERTUM zu Tyrol vermählet war.

Dieses alles kan man gar deutlich aus der 128. Tabelle sehen.

Auf der 129. Tabelle stehen in der mitten die alten Hertzoge von Oesterreich; auf der Lincken die Grafen von Tyrol und Görtz; auf der rechten die Marggrafen von Steyermarck, und die Hertzoge von Kärnthen aus dem Geschlechte der Grafen zu Spanheim und Ortenburg.

Die merckwürdigste Person auf dieser 129. Tabelle ist ohnstreitig die bekannte MARGARETA MAULTASCHE, eine Tochter Hertzogs Henrici in Kärnthen und Tyrol.

Ihr erster Gemahl war JOHANNES ein Bruder Käysers Caroli IV. den jagte sie mit grosser Beschimpffung wieder von sich.

Der andre Gemahl LUDOVICUS, ein Sohn Käysers Ludovici Bavari, zeugte zwar einen Sohn MAINHARDUM mit ihr, er starb aber vor der Mutter, und damit fiel alles an das Hauß Oesterreich.

In vielen Genealogischen Tabellen wird dieser Maultasche, der dritte Gemahl nehmlich Ertz-Hertzog RUDOLPHUS IV. beygeleget; welches sich aber in der Wahrheit nicht also befindet.

Die beyden Deutschen Wörter Mähren und Meran; ingleichen die Lateinischen MORAVIA und MERANIA sind bey den alten Genealogisten dann und wann verwechselt worden; daher diese Tabellen noch einige Unvollkommenheit an sich haben.

Das II. Cap.

Vom Hause Bäyern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Bäyrischen Historie?

Man braucht nicht mehr als fünff Tabellen, die sind in der Ordnung die 131. die 132. die 133. die 134. und die 135.

Es wird sich aber niemand drein finden, der nicht vor allen Dingen die Bayerische Historie in drey Haupt-PERIODOS eintheilet.

Der erste PERIODUS begreifft die alte Historie vor CAROLO MAGNO.

Der andre PERIODUS begreifft die mittle

mittle Historie nach CAROLO MAGNO biß auf OTTONEM von Wittelsbach.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Historie von OTTONE biß auf diesen Tag.

II.

Welche Tabelle gehöret nun zur alten Historie?

In diesem ersten PERIODO haben besondere Hertzoge im Bäyerlande regieret.

Der erste hat THEODO geheissen, welcher zum ersten das Römische Joch abgeschüttelt hat.

Und der letzte ist THASSILO III. gewesen, welchen Carolus M. bezwungen, und in ein Kloster gestecket hat.

Dieses gantze Geschlechte zusammen wird von den Genealogisten der Agilolfingische Stam genennet, weil der erste Anherr dieses berühmten Hauses AGILOLFINGUS soll geheissen haben.

Ich muß aber gestehen, daß ich mit dieser Tabelle selber nicht zu frieden bin, weil mir sonderlich in der Zeit-Rechnung unauflößliche Knoten darinnen vorkommen.

Ich bin auch drüber gewesen, und habe die besten Bäyerischen Scriptores, z. e. HUNDIUM, BRUNNERUM, ADLZREITERUM, VELSE-

VELSERUM, AVENTINUM, TRITHEMIUM und andere collationiret.

Weil ich aber noch zur Zeit die wiedereinander lauffenden Erzehlungen nicht mit einander habe conciliiren können, so habe ichs unterdessen beym Alten gelassen; in der guten Hoffnung, daß sich jemand anders darüber machen, und besser reussiren werde.

III.

Was vor Tabellen gehören zur mitteln Historie?

In diesem gantzen PERIODO hat keine gewisse Familie in Bäyern geherrschet, sondern nachdem Carolus M. das Bayerland einmahl unter seinen Fuß gebracht, und den Stamm der alten Hertzoge gäntzlich ausgerottet hatte: so ist darnach zur Zeit der Carolinischen, Sächsischen, Fränckischen und Schwäbischen Käyser bald dieser bald jener mit Bäyern belehnet worden.

Wenn man nun in der Historie auf diesen Periodum kömmt, so wird schon bey einem jedweden Hertzoge stehen, aus was vor einem Hause derselbe entsprossen ist, und da muß man darnach die Special-Tabellen von demselben Hause nachschlagen, z. e. HENRICUM Castum in Sachsen; HENRICUM Superbum

im

im Hause Braunschweig-Lüneburg, und so weiter.

IV.

Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Historie?

Der letzte Bäyerische Hertzog in dem andern PERIODO war der gewaltige Hertzog HENRICUS LEO, welcher Bäyern und Sachsen zugleich besaß.

Als nun dieser hochmüthige Hertzog Anno 1180. in die Acht erkläret, und zugleich aller seiner Länder beraubet ward: so belehnte der damahlige Käyser Fridericus Barbarossa die Grafen von Wittelsbach mit dem Hertzogthum Bäyern, und bey diesem Wittelsbachischen Hause ist Bäyern auch biß auf diese Zeit geblieben.

Es sind aber in diesem Wittelsbachischen Geschlechte vor allen Dingen vier Haupt-Personen zu mercken: 1. OTTO I. der erste Hertzog in Bäyern aus diesem Geschlechte. 2. LUDOVICUS BAVARUS, welcher die Käyserliche Crone getragen hat. 3. MAXIMILIANUS, der erste Churfürst aus diesem Hause. 4. MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL, der heutige Churfürst in Bäyern.

Die Hertzoge nun, die von OTTONE biß

auf

auf Käyser LUDOVICUM in Bäyern regieret haben, stehen auf der 132. Tabelle.

Die Bäyerischen Hertzoge von Käyser LUDOVICO, biß auf den ersten Churfürsten MAXIMILIANUM, stehen auf der 133. Tabelle.

Die Bäyerischen Churfürsten, von MAXIMILIANO biß auf gegenwärtige Zeit, stehen endlich auf der 134. Tabelle.

V.

Was ist nun insonderheit bey der 132. Tabelle zu behalten?

Erstlich siehet man darauf den Ursprung des Wittelsbachischen Hauses, dessen Stamm-Vater LEOPOLDUS, ein mächtiger Herr im Lande Bäyern, gewesen ist.

Man siehet ferner auf dieser Tabelle, daß die Vorfahren der Wittelsbachischen Grafen, vor diesem Grafen und Pfaltz-Grafen zu Scheyern sind genennet worden.

Auch ist zu sehen, daß die Grafen von Scheyern; die alten Marggrafen von Oesterreich; und die ersten Pfaltz-Grafen am Rheine von einerley Stamme entsprossen sind.

Es ist ferner wahrzunehmen, daß die Hertzoge in Bäyern aus diesem Wittelsbachischen Stamme auch die Pfaltz am Rheine an sich gebracht haben: massen denn OTTO ILLUSTRIS,

STRIS, und LUDOVICUS SEVERUS zugleich Hertzoge in Bäyern, und zugleich Pfaltz-Grafen am Rheine gewesen sind.

Endlich wird man finden, daß sich die beyden Brüder RUDOLPHUS und LUDOVICUS so mit einander getheilet haben, daß RUDOLPHUS die Pfaltz; und LUDOVICUS das Bäyerland bekommen hat.

Beyde Brüder haben ihr Geschlechte fortgepflantzet, und biß auf diesen Tag sind die beyden Länder Bäyern und Pfaltz nicht wieder vereiniget worden.

So ist demnach Hertzog LUDOVICUS SEVERUS, der Vater dieser beyden Söhne, der allgemeine Stamm-Vater so wohl des Bäyerischen, als des Pfältzischen Hauses.

Mit seinen beyden Söhnen aber hat sich der Wittelsbachische Stamm in zwey Haupt-Aeste getheilet, so daß alle heutige Pfaltz-Grafen von seinem ältesten Sohne RUDOLPHO; und alle folgende Hertzoge und Churfürsten zu Bäyern von seinem jüngsten Sohne LUDOVICO entsprossen sind.

VI.

Was ist bey der 133. Tabelle zu mercken?

Der erste Hertzog darauf ist derjenige LUDOVI-

DOVICUS, welcher zugleich mit dem Oesterreichischen FRIDERICO zum Römischen Käyser ist erwehlet worden; welche höchste Dignität in der Christenheit Ludovicus zwar behauptet; aber nicht auf seine Nachkommen fortgepflantzet hat.

Als dieser Ludovicus Bavarus Käyser war, so hatte die Marck Brandenburg keinen Herrn; mit derselben belehnte er seine Söhne, von welchen ihrer drey, nehmlich LUDOVICUS Senior; LUDOVICUS Romanus; und OTTO Churfürsten zu Brandenburg gewesen sind.

Eben dieses Käysers Ludovici Bavari andre Gemahlin MARGARETA war eine Erbin der Grafschafft Holland: dahero kömmts, daß zwey von ihren Söhnen, WILHELMUS und ALBERTUS, die Grafschafft Holland besessen haben.

Sonst ist nach Käysers Ludovici Tode das Bayerland gar sehr zertheilet gewesen, so daß eine Linie zu Ingolstadt; die andre zu Landshut; und die dritte zu München residiret hat.

Ja Hertzog GEORGIUS DIVES zu Landshut, welcher keinen Sohn, sondern nur eine Tochter ELISABETH hatte, wolte seine Landes-Portion im Testamente seinem Eydam

RUPER-

RUPERTO Pfaltzgrafen am Rheine zuwenden; auf welchen Fall Bäyern noch mehr würde seyn dismembriret worden.

Doch Hertzog ALBERTUS IV. zu München satzte sich mit gantzer Macht darwider, und brachte endlich gantz Bäyern wieder zusamen.

Endlich führte ALBERTUS V. gar das JUS PRIMOGENITURÆ ein, wodurch allen dergleichen Theilungen ist vorgebeuget, und zugleich der Grund zu der nachfolgenden Chur-Würde geleget worden.

VII.

Was ist endlich auf der 134. Tabelle zu mercken?

Die drey Haupt-Personen auf derselben sind die drey Chur-Fürsten, welche nun fast in hundert Jahren nach einander regieret haben, nehmlich 1. MAXIMILIANUS. 2. FERDINANDUS MARIA. 3. MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL.

ALBERTUS, ein Bruder des ersten Churfürstens zu Bäyern, bekam die Landgrafschafft Leuchtenberg mit seiner Gemahlin MATHILDIS, die eine Tochter und Erbin des letzten Landgrafens Georgii Ludovici war: Und von selbiger Zeit an, ist Leuchtenberg lange bey dem Hause Bäyern geblieben.

MAXI-

MAXIMILIANUS PHILIPPUS, ein Bruder des andern Chur-Fürstens zu Bäyern, wurde mit dieser Landgrafschafft Leuchtenberg abgefunden: Er ist aber an. 1705. und seine Gemahlin 1706. ohne Erben gestorben, und die Landgrafschafft ist nach diesem an. 1708. dem Hochfürstl. Hause LAMBERG zu Lehne gereichet; aber auch Anno 1714. durch den Frieden zu Rastadt dem Hause Bayern restituiret worden.

Aus diesem Bäyerischen Hause haben fünff Printzen nach einander das Churfürstenthum Cöln am Rhein besessen, nahmentlich ERNESTUS von 1583. biß 1612. FERDINANDUS von 1612. biß 1650. MAXIMILIANUS HENRICUS von 1650. biß 1688. JOSEPHUS CLEMENS von 1688. biß 1723. und CLEMENS AUGUSTUS seit 1723. Den ersten darunter muß man auf der vorigen Tabelle suchen.

VIII.

In was vor einem Zustande befindet sich heutiges Tages das Haus Bäyern?

Man mercke nur ordentlicher Weise 1. den ietzigen Churfürsten; 2. seine beyden Gemahlinnen; 3. seine Kinder; und 4. seine Geschwister.

IX.

Was ist also bey dem ietzigen Churfürsten zu mercken?

MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL ward gebohren 11. Jul. 1662. und ist also nunmehro 63. Jahr alt.

Sein Herr Vater war Churfürst FERDINANDUS MARIA; und seine Frau Mutter war ADELHEID HENRIETTE, eine gebohrne Hertzogin von Savoyen.

Er succedirte seinem Herrn Vater Anno 1679. in der Chur-Würde, und that in dem grossen Türcken-Kriege der gantzen Christenheit ungemeine Dienste.

Bey unsrer Zeit ergriff dieser Churfürst die Parthey des Königs in Franckreich wider seinen Schwieger-Vater Käyser LEOPOLDUM, und ward darauf A. 1704. bey Höchstädt geschlagen, und A. 1706. in die Acht erkläret.

Hierauf wurden die Bäyerischen Lande sehr zertheilet, und die gantze Ober-Pfaltz wurde dem Churfürsten zu Pfaltz übergeben; Leuchtenberg bekam das Hauß Lamberg; und Mindelheim der Hertzog von Marlborough.

Endlich ward dieser Churfürst nach einem zehn-jährigen Exilio im Jahre 1714. durch den Frieden zu Rastadt wiederum völlig restituiret.

X.

Mit wem hat sich dieser Churfürst in Bäyern vermählet?

Seine erste Gemahlin war MARIA ANNA, eine Tochter des Römischen Käysers LEOPOLDI, ward vermählet 1685. und starb 1692.

Die Mutter dieser Gemahlin war die Spanische Infantin MARIA TERESIA; wenn sie nun den Abgang der Carolinischen Linie in Spanien hätte erleben sollen, so würde sie sonder Zweifel die Spanische Monarchie geerbet haben.

Die andre noch lebende Gemahlin, TERESIA CUNIGUNDA, ist eine Tochter des Polnischen Königes JOHANNIS, aus dem Hause SOBIESKI, geb. 1676. und vermählet 1694.

Weil sie an dem Unglück ihres Gemahles viel Theil genommen hatte, so that sie erstlich eine Reise zu ihrer Frau Mutter nach Rom; darauf war sie etliche Jahre zu Venedig; und endlich kam sie an. 1714. wieder ins Land.

XI.

Was hat dieser Churfürst in Bäyern vor Kinder?

Von der Oesterreichischen Gemahlin blieb

ein eintziger Printz am Leben, der hieß JOSEPHUS FERDINANDUS, und hätte seiner Groß-Mutter wegen können König in Spanien werden.

Er muste aber zum Herrn Vater nach Brüssel kommen, und diese Reise bekam ihm so übel, daß er an. 1699. im siebenden Jahre seines Alters eines jählingen Todes starb.

Die andre Gemahlin ist neun mahl gesegnetes Leibes gewesen, und zwar, welches eine rechte Genealogische Rarität ist, innerhalb 9. Jahren, so daß von solchen neun Churfürstlichen Kindern das erste 1696. das andre 1697. das dritte 1698. das vierdte 1699. das fünffte 1700. das sechste 1701. das siebende 1702. das achte 1703. und das neundte 1704. das Licht dieser Welt erblicket hat.

Im Anfange schien es auch, als wenn ein gewisser Monat, nemlich allemahl der Augustus, zu ihrer Niederkunfft destiniret wäre: massen denn das erste Kind am 4. das andre am 6. das dritte am 5. und das vierdte wiederum am 5. Tage des Augusti zur Welt kam: die folgenden fünff Kinder aber haben diese Ordnung nicht mit gehalten.

Von diesen Churfürstlichen Kindern sind vier Printzen gestorben, und also leben ihrer biß diesen Tag noch fünffe, nemlich eine Princeßin, und vier Printzen.

Der

Der Chur-Printz CAROLUS ALBERTUS ist gebohren 1697. Seine Gemahlin MARIA AMALIA ist die jüngste Tochter Käysers Josephi. Ihre eintzige Tochter ist.

Maria Antoinette Walburgis, geb. 1724.

Der andre Printz FERDINANDUS MARIA hat sich mit einer Pfaltzgräflichen Princeßin LEOPOLDINA ELEONORA vermählet. Ihr Vater war der verstorbene Pfaltzgrafe Philippus Wilhelmus, aus dem Hause Neuburg. Ihre noch lebende Frau Mutter Anna Maria Franciſca, ist eine gebohrne Hertzogin von Sachsen-Lauenburg, und hat schöne Güter in Böhmen. Ihr ander Gemahl ist der ietzige Groß-Hertzog zu Florentz, Johannes Gasto. Die Kinder dieses Printzens sind zwey Söhne, und eine Tochter.

Der dritte Printz, CLEMENS AUGUSTUS, ist Bischoff zu Münster, zu Paderborn und zu Hildesheim, und nunmehro auch Churfürst zu Cöln seit 1723.

Der vierdte Printz, JOHANNES THEODORUS, ist Bischoff zu Regenspurg, und Coadjutor zu Freyſingen.

Die eintzige Chur-Princeßin MARIA ANNA CAROLINA ist in ein Kloster gegangen.

XII.

Was hat endlich der Churfürst zu Bäyern vor Geschwister?

Sein einziger Herr Bruder JOSEPHUS CLEMENS war erstlich Bischoff zu Freisingen und Regenspurg; darnach ward er Churfürst zu Cölln, Bischoff zu Lüttich und Coadjutor zu Hildesheim; muste aber Freisingen wieder abtreten.

Im letzten Kriege mit Franckreich hatte er mit seinem Herrn Bruder Communia consilia, und also auch communia fata, die endlich anno 1706. in eine Achts-Erklärung hinaus schlugen. Jedoch erfolgte im Frieden zu Rastadt an. 1714. die völlige Restitution. Er ist an. 1723. gestorben.

Seine älteste Schwester MARIA ANNA ist todt. Ihr Gemahl war der Dauphin von Franckreich, und König Philippus V. in Spanien ist ihr leiblicher Sohn.

Die jüngste noch lebende Frau Schwester VIOLENTA BEATRIX ist eine Wittwe des Florentinischen Erb-Printzens, und hat keine Kinder.

XIII.

Aber worzu dienet die noch übrige 135. Tabelle?

FER-

FERDINANDUS, ein Bruder Hertzogs Wilhelmi V. in Bäyern, vermählte sich mit seines Hof-Bedientens, George Pettenbeckens Tochter MARIA, und zeugte mit derselben sechzehn Kinder.

Bey dieser ungleichen Heyrath nun ward der Vergleich getroffen, daß die daraus entstehenden Kinder nur Gräfliches Standes seyn, auch von Bäyern nichts prætendiren solten, biß seines Bruders, Hertzogs Wilhelmi V. Posterität ausgehen würde.

Zu Folge dieses Vergleiches sind alle Nachkommen dieses Ferdinandi Grafen von Wartenberg genennet worden; Wiewol es meines Wissens nur noch auf den eintzigen Grafen FRANCISCUM MARQUARDUM, ankömmt; Denn sein Vetter ALBERTUS ERNESTUS ist geistliches Standes, und die andern sind gestorben.

Dieser Grafe von Wartenberg ist Ritter des güldenen Vliesses, und hat an. 1703. die Tochter des Marquisen von Risbourg in den Niederlanden zur Gemahlin genommen, die ihm eine Tochter gebohren hat.

Das III. Cap.

Von dem Hause Pfaltz.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Pfältzischen Historie?

Dieses weitläufftige Haus hat zehn Tabellen erfordert; die erste ist die 136. und die letzte die 145.

Vor allen Dingen erinnere dich wiederum, wenn in Deutschland das grosse INTERREGNUM gewesen ist, und mache also einen Unterscheid unter den Pfaltzgrafen vor dem INTERREGNO, und nach dem INTERREGNO.

II.

Was sind vor dem INTERREGNO vor Pfaltzgrafen gewesen?

Nirgends sind dieselben fleiß'ger zusammen gesucht, als in TOLNERI Historia Palatina: aus derselben habe ich die 136. Tabelle gemacht, welche die zwölff alte Pfaltzgrafen am Rheine vor dem Interregno repræsentiret.

Es sind aber dieselben nicht aus einem; sondern vielmehr aus sechs unterschiedenen Häusern entsprossen; wie auf der Tabelle deutlich zu sehen ist.

Bey dem Hause Schwaben mercket man die Princeßin AGNES; denn durch dieselbe kam die Pfaltzgräfliche Dignität an ihren Gemahl HENRICUM, Hertzogen zu Sachsen aus Welfischem Geblüte.

Bey

Bey dem Hause Sachsen mercket man wieder eine Princeßin mit Nahmen AGNES. Denn mit derselben vermählte sich OTTO ILLUSTRIS, Hertzog in Bäyern, und hiermit kam die Pfaltzgräfliche Dignität an die Hertzoge zu Bäyern, aus dem Wittelsbachischen Stamme, bey welchen sie auch biß auf diesen Tag geblieben ist.

III.

Was ist nach dem grossen INTERREGNO mit der Pfaltz am Rheine paßiret?

Ich habe vor allen Dingen eine General-Tabelle von dem gantzen Pfaltzgräflichen Hause zu rechte gemacht, das ist die 137. die muß man sich vor allen Dingen bekannt machen.

Auf derselben mercket man den gemeinen Stamm-Vater aller Hertzoge in Bäyern, und aller Pfaltzgrafen am Rheine, nemlich LUDOVICUM SEVERUM, welcher nach dem grossen Interregno Bäyern und Pfaltz zugleich besessen hat.

Darnach seine beyden Söhne RUDOLPHUM, der das Pfältzische Hauß; und LUDOVICUM, der das Bäyerische Hauß fortgepflantzet hat.

Hierauf betrachte man das Hauß Pfaltz besonders, und sehe, wie aus demselben nach und nach sieben unterschiedene Linien, entstanden sind.

Die erste wird die alte Chur-Linie genennet, die ist ausgestorben, und stehet auf der 138. Tabelle.

Die andre heist die mittle Chur-Linie, aus dem Hause SIMMERN entsprossen, die ist auch, was die männliche Posterität betrifft, ausgestorben, und stehet auf der 139. Tabelle.

Die dritte ist die ietzt florirende neue Chur-Linie, aus dem Hause NEUBURG, die præsentiret sich auf der 140. Tabelle.

Die vierdte ist die Sultzbachische Linie, welche das nächste Recht zur Chur hat; sie stehet auf der 141. Tabelle.

Die fünffte ist die Zweybrückische Linie, die kan man auf der 142. Tabelle sehen.

Die sechste ist die Birckenfeldische Linie, welche auf der 143. Tabelle vorgestellet ist.

Die siebende ist endlich die ausgestorbene Veldentzische Linie, die auf der 144. Tabelle zu sehen ist.

IV.

Worzu dienet nun insonderheit die 138. Tabelle?

In der so genannten alten Chur-Linie haben

haben sechzehn Churfürsten zu Pfaltz nach einander regieret, und dieselben stehen auf dieser 138. Tabelle beysammen.

Man mercke vor andern RUPERTUM III. welcher anno 1400. Römischer Käyser worden ist.

Darnach dieses Kayfers ältesten Sohn RUPERTUM PIPAN, dessen Gemahlin ELISABETH eine Erbin von der Grafschafft SPANHEIM gewesen ist.

Ferner Chur-Fürst FRIDERICUM I. welcher mit einer Adelichen Dame, Nahmens CLARA von TETTINGEN, die Grafen von Löwenstein und Wertheim gezeuget hat.

Weiter Pfaltzgraf CHRISTOPHORUM, welcher seiner Groß-Mutter wegen König in Dänemarck worden ist; Es war aber seine mütterliche Groß-Mutter die Dänische Princeßin INGELBURGA eine Gemahlin Wartislai VII. Hertzogs in Pommern, welches am allerdeutlichsten auf der 198. Tabelle zu erkennen ist.

Endlich mercke man den letzten Churfürsten von dieser alten Linie, der hieß OTTO HENRICUS, und starb anno 1559. ohne Erben.

V.

Worzu dienet insonderheit die 139. Tabelle?

Wie die alte Chur-Linie ausgestorben war, so fiel die Chur-Pfaltz auf die nechste Linie, die man bißhero das Hauß Simmern genennet hatte.

Aus dieser mitteln Chur-Linie haben sechs Churfürsten regieret, welche sich alle, biß auf einen, zur reformirten Religion bekennet haben.

Unter denselben sind sonderlich die letzten drey Churfürsten, nehmlich 1. FRIDERICUS V. 2. CAROLUS LUDOVICUS, und 3. CAROLUS etwas genauer zu betrachten.

VI.

Was ist bey Churfürst FRIDERICO V. zu behalten?

Er ließ sich bereden, daß er Anno 1619. die Böhmische Crone annahm, und wie er dieselbe gegen das mächtige Haus Oesterreich nicht behaupten konte, so kam er darüber um sein eigen Land und Leute, und muste im Exilio sterben.

Seine Gemahlin war die Engeländische Princeßin ELISABETH, eine Tochter Königs

nigs JACOBI I. welche, wenn sie noch lebte, die rechtmäßige Erbin der Britannischen Crone wäre; die doch endlich ihrem Enckel GEORGIO zu theile worden ist.

VII.

Was hat man von Churfürst CAROLO LUDOVICO zu wissen?

Er war ein Sohn des verjagten Friderici V. und wurde endlich im Westphälischen Frieden ziemlich wieder restituiret.

Seine Gemahlin war CHARLOTTE, eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Cassel; sie war aber sehr unvergnügt, weil sie die ehliche Liebe mit keiner Maitresse theilen wolte.

Dieser Churfürst ließ sich das Fräulein von Degenfeld an die lincke Hand trauen, und zeugte 14. Kinder mit ihr: Die Kinder wurden Rau-Grafen genannt, sie sind aber alle, biß auf zwey Gräfliche Fräulein, gestorben.

Sein Bruder MAURITIUS gieng Anno 1654. zur See, und soll noch wieder kommen: Es ist dann und wann ein Geschrey entstanden als wenn er noch lebete: Er ist An. 1620. gebohren, und müste also über 100. Jahr alt seyn.

Sein andrer Bruder EDUARDUS be-

kante sich zur Catholischen Religion, und seine zwey Töchter sind noch am Leben, wie wir bald hören werden.

Dieses Churfürstens Caroli Ludovici leibliche Frau Schwester SOPHIA, war des ietzigen Groß-Britannischen Königes Georgii Frau Mutter.

VIII.

Was ist endlich bey Churfürst CAROLO zu mercken?

Er hat diese mittle Chur-Linie Anno 1685. im 34. Jahre seines Alters ohne Erben beschlossen.

Seine Gemahlin WILHELMINA ERNESTINA, eine gebohrne Princeßin aus dem Königlichem Hause Dänemarck zog nach seinem Tode zu ihrer Frau Schwester nach Sachsen, allwo sie Anno 1706. auf dem Schlosse zu Lichtenburg gestorben ist.

Die einzige Schwester dieses Churfürstens war eine Gemahlin Philippi I. Hertzogs von ORLEANS in Franckreich, von welcher bald mehr Nachricht folgen soll.

IX.

Wie viel Personen Weibliches Geschlechtes leben noch von dieser mitteln Chur-Linie?

Die

Die einzige BENEDICTA HENRIETTE, eine Tochter Pfaltzgrafens EDUARDI, eine Wittwe Hertzogs JOHANNIS FRIDERICI zu Hannover. Ihre Tochter ist Käysers Josephi Wittwe Wilhelmina Amalia.

X.

Was ist auf der 140. Tabelle zu sehen?

Es stehet darauf die heutige neue Chur-Linie zu Pfaltz; Sie wurde sonst das Haus NEUBURG genennet, und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan.

Der Stiffter dieses Hauses war PHILIPPUS LUDOVICUS: dessen Gemahlin ANNA war eine Tochter Hertzogs Wilhelmi zu Jülich; und durch diese Mariage ist Jülich, Bergen und Ravenstein an das Haus NEUBURG kommen. Den grossen Streit, der darüber entstanden ist, hat man unten auf der 286. Tabelle vor Augen.

Biß hieher haben aus dieser Linie drey Churfürsten, nehmlich PHILIPPUS WILHELMUS, und JOHANNES WILHELMUS und CAROLUS PHILIPPUS regieret.

XI. Was

XI.

Was ist von dem Chur-Fürsten PHILIPPO WILHELMO zu mercken?

Die Chur-Pfaltz fiel Anno 1685. an ihn, als er schon 70. Jahr alt war, lebte aber doch noch 5. Jahr, und starb An. 1690.

Seine erste Gemahlin war Königs Sigismundi III. in Polen Tochter, deßwegen hatte er nicht geringe Hoffnung, König in Polen zu werden. Seine andre Gemahlin war ELISABETH AMALIA, eine gebohrne Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, ist Anno 1712. gestorben.

Die erste Gemahlin war unfruchtbar; die andre aber hat 17. Kinder gebohren, von welchen wir unten handeln wollen.

XII.

Was ist bey dem Chur-Fürsten zu Pfaltz JOHANNE WILHELMO zu mercken?

Es ist derselbe Anno 1716. im 58. Jahre seines Alters, und im 26. seiner Regierung ohne Erben gestorben.

Die erste Gemahlin, MARIA ANNA, war eine Schwester Käysers LEOPOLDI, sie ist aber ohne Kinder gestorben.

Die

Die andre Gemahlin ist MARIA ANNA LOUISE, die eintzige Tochter des Groß-Hertzogs zu Florentz COSMI III. hat sich wieder nach Florentz begeben.

XIII.

Was ist bey dem heutigen Churfürsten zu Pfaltz CAROLO PHILIPPO zu mercken?

Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit sind gebohren 1661. und haben Anno 1716. die Churfürstliche Regierung angetreten.

Die erste Gemahlin war LOUISE CHARLOTTE, eine gebohrne Fürstin von Radzivil, aus Lithauen, und eine Wittwe Marggrafens Ludovici zu Brandenburg.

Die andre Gemahlin war TERESIA, eine gebohrne Fürstin Lubomirsky aus Polen.

Von der ersten Gemahlin lebet noch die Chur-Princeßin SOPHIA AUGUSTA, vermählt an den Erb-Printzen zu Sultzbach.

Von der andern Gemahlin lebet auch noch eine Princeßin, Anna Elisabeth.

Dieser Churfürst zu Pfaltz hat XVI. Geschwister gehabt, davon fünff Brüder, und fünff Schwestern, merckwürdig sind.

XIV. Wel-

XIV.

Welches sind die merckwürdigen Brüder des Churfürstens zu Pfaltz.

Der erste ist der verstorbene Churfürst zu Pfaltz JOHANNES WILHELMUS, dessen wir allbereit oben gedacht haben.

Der andre war LUDOVICUS ANTONIUS, Bischoff zu Worms und Lüttich, ingleichen Deutschmeister und Coadjutor zu Maintz, starb an. 1694. gans unvermuthet.

Der dritte ist ALEXANDER SIGISMUNDUS, ietztregierender Bischoff zu Augspurg.

Der vierdte ist FRANCISGUS LUDOVICUS, Bischoff zu Breßlau, Bischoff zu Worms, Deutschmeister zu Mergentheim Probst zu Elwangen, Coadjuror zu Maintz, und nunmehro Churfürst zu Trier seit anno 1716.

Der fünffte war PHILIPPUS WILHELMUS, verstorben anno 1693. im 25. Jahre seines Alters. Seine Wittwe aus dem Hause Sachsen-Lauenburg, hat sich wieder an den Erb-Printz zu Florentz vermählet. Seine eintzige Tochter, LEOPOLDINA ELEONORA,

RA, aber ist an. 1719. an den Bäyerischen Printz Ferdinand vermählet worden.

XV.

Welches sind die merckwürdigen Schwestern des Churfürstens zu Pfaltz?

Die erste war ELEONORA MAGDALENA, eine Gemahlin Käysers LEOPOLDI, und eine leibliche Mutter des letzt regierenden Käysers CAROLI VI. sie ist a. 1720. gestorben.

Die andre war MARIA SOPHIA, eine Gemahlin Königs PETRI in Portugall, verstorben an. 1699.

Die dritte ist MARIA ANNA, eine Wittwe des letzten Spanischen Königes CAROLI II. Sie ist gebohren an. 1667. lebet in Franckreich.

Die vierdte ist DOROTHEA SOPHIA, welche eine Gemahlin zweyer Hertzoge zu Parma, nehmlich erstlich ODOARDI III. und darnach seines Halb-Bruders des letzt-regierenden Hertzogs FRANCISCI Gemahlin worden ist: Sie ist gebohren an. 1670.

Die fünffte war endlich HEDWIG ELISABETH, eine Gemahlin des Polnischen Printzens JACOBI SOBIESKY, welcher

welcher des Polnischen Königes Johannis III. ältester Sohn ist. Sie ist gestorben 1722.

XVI.

Wie viel Personen leben also heutiges Tages von der Pfältzischen Chur-Linie, oder vom Hause Neuburg?

In allem acht Personen, nehmlich 3. Pfaltz-Grafen und fünff Pfaltz-Gräfinnen.

1. Der regierende Churfürst CAROLUS PHILIPPUS.

2. Sein Bruder ALEXANDER, Bischoff zu Augspurg.

3. Sein Bruder FRANCISCUS LUDOVICUS, Churfürst zu Trier.

4. Die Chur-Princeßin SOPHIA AUGUSTA, vermählt an den Erb-Printz zu Sultzbach.

5. Die andere Tochter des Churfürstens, ANNA ELISABETH, ist noch unvermählet.

6. Die verwittibte Königin von Spanien, MARIA ANNA.

7. Die regierende Hertzogin zu Parma DOROTHEA SOPHIA.

8. Die eintzige Tochter des verstorbenen Pfaltz-

Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi, Nahmens LEOPOLDINA ELEONORA, vermählt an den Bäyrischen Printz Ferdinand.

XVII.

Worzu dienet nun die 141. Tabelle?

Die nächste nach der Chur-Linie ist die Sultzbachische Linie, die stehet auf dieser Tabelle beysammen.

Der regierende Pfaltzgrafe zu Sultzbach, THEODORUS, gebohren 1656. bekennet sich zur Römisch-Catholischen Religion, und hat eine Gemahlin aus dem Hause Hessen-Rheinfels zu Rotenburg gehabt.

Dieser Pfaltz-Grafe hat noch zwey Söhne; drey Töchter; und eine Schwester am Leben.

Der Erb-Printz JOSEPHUS CAROLUS EMANUEL hat die Pfältzische Chur-Princeßin Sophiam Augustam zur Gemahlin, und von ihren Kindern leben noch drey Töchter.

Der andre Printz JOHANNES CHRISTIANUS, hat die Erbin des Marggrafthums Bergen-op-Zoom zur Gemahlin, die ihm auch allbereit einen Printz gebohren hat.

Die

Die älteste Tochter ist in einem Closter zu Cöln; die mittelste ist Aebtißin zu Thoren; und die jüngste ist an Wilhelmum, Landgrafen zu Hessen-Rheinfels in Wanfried vermählet.

Die Schwester des regierenden Pfaltzgrafens ist auch in einem Closter zu Cöln.

Also bestehet das Hauß Sultzbach heutiges Tages auf zehn Personen, darunter vier männliches; und sechs weibliches Geschlechtes sind.

XVIII.

Worzu dienet die 142. Tabelle?

Das gantze Pfaltz-Zweybrückische Haus ist auf derselben vorgestellet.

Man wird auf dieser Tabelle bald inne werden, daß sich dieses Zweybrückische Hauß wiederum in unterschiedliche Linien getheilet hat.

Letztens waren drey unterschiedene Hofhaltungen, 1. zu Zweybrück. 2. zu Landsberg. 3. zu Kleeburg.

XIX.

Wie stehet es um die Zweybrückische Linie?

Von der besondern Linie zu Zweybrück ist niemand mehr übrig.

XX. Wie

XX.

Wie stehet es mit der Linie zu Landsberg?

Von der Linie zu Landsberg ist gleichfalls niemand mehr übrig, als die Pfaltzgräfin ELISABETHA CHRISTINA, eine Gemahlin des Grafens von Dona, gebohren 1656.

XXI.

Wie stehet es endlich mit der Linie zu Kleeburg?

Die Linie zu Kleeburg ist auf den Königlichen Thron in Schweden erhoben worden, weil Pfaltzgrafe JOHANNES CASIMIRUS zu Kleeburg das Glücke hatte, daß er mit des Schwedischen Königs Gustavi Adolphi Schwester CATHARINA vermählet ward.

Diese gantze Kleeburgische Linie stehet oben in Schweden auf der 91. Tabelle beysammen, und theilet sich wieder in die Königliche, und in die Pfaltzgräfliche Linie.

Zur Königlichen Linie gehöret niemand mehr, als die Königin ULRICA ELEONORA.

Zur Pfaltzgräflichen Linie gehöret 1. GUSTAVUS SAMUEL, welcher Römisch-Catholisch ist, und nunmehr nach dem Tode Königs Caroli XII. in Schweden das

gantze

gantze Hertzogthum Zweybrück im Besitz genommen hat. 2. Seine auch Römisch-Catholische Schwester.

Wenn man nun alles zusammen rechnet, so wird man von dem Pfaltzgräflichen Zweybrückischen Hause nicht mehr als vier Personen, nemlich eine Königin, 1. Pfaltzgrafen, und 2. Pfaltzgräfin antreffen.

Hiebey ist zu melden, daß Pfaltzgrafe GUSTAVUS SAMUEL sich anno 1706. mit der Pfaltzgräfin von Veldenz DOROTHEA, vermählet, aber auch a. 1723. von ihr geschieden hat. Seine andre Gemahlin ist Louise Dorothea von Hofmann.

XXII.

Worzu dienet die 143. Tabelle?

Das Pfaltzgräfliche Hauß Birckenfeld ist auf derselben vorgestellet.

XXIII.

Wer regieret ietzo zu Birckenfeld?

Pfaltzgraf CHRISTIANUS III. Evangelischer Religion. Seine Gemahlin Carolina, eine gebohrne Gräfin von Nassau-Saarbrück hat ihm zwey Söhne, und eine Tochter gebohren.

Seine eintzige Schwester LOUISE ist an einen Grafen von Waldeck vermählet.

XXIV. Sind

XXIV.

Sind keine Anverwandten mehr vom Hause Birckenfeld?

Erstlich hat der schon vor 50. Jahren verstorbene Pfaltzgrafe zu Birckenfeld, CAROLUS OTTO, eine Tochter hinterlassen, die in ein Kloster gegangen ist.

Darnach hat seines Vaters Bruder, JOHANNES CAROLUS zu Gelnhausen, von seinen beyden Gemahlinnen fünff Kinder hinterlassen, nehmlich drey Printzen und zwey Princeßinnen.

Es findet sich also, daß heutiges Tages die gantze Birckenfeldische Linie auf XI. Personen beruhet, nehmlich auf 6. Pfaltzgrafen, und auf 5. Pfaltzgräfinnen.

XXV.

Worzu dienet die 144. Tabelle?

Es stehen alle Pfaltz-Grafen zu Veldentz darauf; sie sind aber auch alle gestorben, und der letzte von dieser Linie ist LEOPOLDUS LUDOVICUS gewesen.

Meines Wissens lebet von seinen Töchtern nur noch die ältere, eine verwittibte Rauh-Gräfin zu Mörchingen.

XXVI.

Auf wie viel Personen beruhet also das gantze Pfaltz-Gräfliche Haus?

Von der vorigen Chur-Linie lebet noch 1. Pfaltz-Gräfin.

Das ietzige Chur-Hauß Neuburg hat 3. Pfaltz-Grafen und 5. Pfaltz-Gräfinnen.

Die Linie zu Sultzbach bestehet aus 4. Pfaltzgrafen, und 6. Pfaltz-Gräfinnen.

Im Zweybrückischen Hause ist eine Königin, 1. Pfaltzgrafe und 2. Pfaltzgräfinnen.

Zur Birckenfeldischen Linie gehören 6. Pfaltzgrafen, und 5. Pfaltzgräfinnen.

Von der Linie zu Veldentz ist noch 1. Pfaltzgräfin vorhanden.

Wofern ich nun recht gezehlet habe, so bestehet das ganse Pfaltzgräfliche Hauß heutiges Tages aus 35. Personen, darunter nur 14. männliches; hingegen 21. weibliches Geschlechtes sind.

XXVII.

Aber nun ist die 145. Tabelle noch übrig?

Es sind schon 14. Jahr, seit dem die Pfaltzgräfliche

gräfliche Linie zu Veldentz ausgestorben ist: der darüber entstandene SUCCESSIONS-Streit ist aber biß dato noch nicht ausgemacht; doch ist der regierende Churfürst unterdessen in Possession.

Wenn es nach dem Testamente des letzten Pfaltzgrafens zu VELDENZ hätte gehen sollen, so müste der damahlige König in Schweden succediren.

Solle die Erbschafft an die älteste Linie, und an das Caput Familiæ fallen, so gehöret sie vor niemanden als vor den Churfürsten zu Pfaltz aus dem Hause Neuburg.

Soll aber die PRÆROGATIVA GRADUALIS in acht genommen werden, so war nicht nur der Pfaltzgrafe zu SULTZBACH, sondern auch der Pfaltzgrafe zu BIRCKENFELD um einen Grad näher, als Neuburg und Zweybrück.

Das VII. Buch.

Von Sachsen, Brandenburg, und Braunschweig-Lüneburg.

Das I. Cap.

Vom Hause Sachsen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Sächsischen Historie?

Das Sächsische Hauß ist so weitläufftig, daß es nicht kürtzer, als auf sechs und zwantzig Tabellen hat können abgefasset werden. Den Anfang machet die 146. und den Beschluß die 171. Tabelle.

II.

Wie kan man sich diese Tabellen recht zu Nutze machen?

Vor allen Dingen muß man die Sächsische Historie in drey PERIODOS eintheilen, sonst

sonst wird man in diesem Capitul nimmermehr einen aufgeräumten Kopff kriegen.

Der erste PERIODUS begreifft die alte Historie, vom Ursprunge der Sachsen, biß auf ihre Bekehrung zu Christo, da sich WITEKINDUS M. a. 785. hat tauffen lassen.

Der andre PERIODUS begreifft die mittle Historie, von der Bekehrung, biß auf die Zeit, da die Sächsische Chur-Würde an die Marggrafen zu Meissen kommen ist, welches sich an. 1422. zugetragen hat.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Historie, von an. 1422. biß auf diesen Tag.

III.

Was vor eine Tabelle gehöret nun zur alten Historie des Hauses Sachsen?

Die alten Sachsen haben im Holsteinischen gewohnet, und haben sonderlich zur Krieges-Zeit ihre Könige gehabt.

Dergleichen Sächsische Könige werden in den alten Chronicken vier und zwantzig specificiret, und die stehen auf der 146. Tabelle beysammen.

Man mercket darauf den ersten König HAR-

HARDERICH, welcher 90. Jahr vor Christi Geburth gelebet hat.

Man mercket in der Mitten den König HENGST, welcher an. 449. nach Engeland gezogen ist, und darinnen sieben Sächsische Königreiche aufgerichtet hat.

Man mercke endlich den letzten WITEKINDUM MAGNUM, welcher sich an. 785. tauffen ließ, nachdem er in dem dreyßigjährigen Kriege mit dem Fränckischen Könige CAROLO MAGNO, endlich den Kürtzern gezogen hatte.

Kömmts iemand unglaublich vor, daß von Christi Geburth an, biß auf Caroli M. Zeiten, innerhalb 800. Jahren, immer Vater und Sohn auf einander sollen gefolget seyn: so dienet zur Nachricht, daß ich solches auch nicht glaube.

Unterdessen ist es eine allgemeine TRADITION, und da ich zwar an der Gewißheit zweifele; gleichwohl aber nichts gewissers vorzubringen weiß: So lasse ichs unterdessen darbey bewenden, und sage aus Ermangelung gründlicherer Nachricht: Narravere Patres.

VI.

Aber worzu dienet die 147. Tabelle?

Vor

Vor diesem war es gleichsam mode, daß sich die Genealogisten einen grossen Helden aus der Antiquität zu einem Stamm-Vater erwehlten, und von demselben die neuen Königlichen und Fürstlichen Geschlechts-Register herführten.

Daher sind die weitläufftigen STEMMATA Genealogica, z. E. PHARAMUNDANUM, CAROLINUM, WITEKINDEUM, PIASTEUM und dergleichen entstanden, darinnen sich sonderlich REUSNERUS viel Mühe gegeben hat.

Es ist aber keines so gar weitläufftig gerathen, als der so genannte Witekindische Stamm-Baum: Denn von demselben sollen 1. die alten Sächsischen Käyser. 2. die alten Sächsischen Hertzoge. 3. die Marggrafen zu Sachsen. 4. die Pfaltz-Grafen zu Sachsen. 5. die Hertzoge an der Weser. 6. die Grafen zu Ringelheim. 7. die Grafen zu Wettin. 8. die Marggrafen in Laußnitz. 9. die Marggrafen zu Landsberg. 10. die Marggrafen zu Meissen. 11. die Landgrafen in Thüringen. 12. die Grafen zu Oldenburg. 13. die Hertzoge zu Schleßwich-Holstein 14. die Könige in Dänemarck. 15. die Welfischen Hertzoge in Bäyern. 16. die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg. 17. die

Marggrafen zu Montferrat in Italien. 18 die Hertzoge zu Savoyen. 19. Ja endlich die Capetingischen Könige in Franckreich entstanden seyn, aus welchen letztern wieder viel Königl. und Hertzogliche Häuser entsprungen sind.

Dieses STEMMA WITEKINDEUM begehre ich nun weder zu defendiren, noch über einen Hauffen zu werffen: Sondern ich lasse die Sache dahin gestellet seyn, und habe unterdessen auf der 147. Tabelle einen kurtzen Abriß davon gemacht.

Auf derselben kan man sehen, wie von WITEKINDO und seinem Bruder BRUNONE, vier weitläufftige Stämme, nehmlich 1. der Sächsische. 2. der Ringelheimische. 3. der Wettinische. 4. der Welphische Stamm soll entsprossen seyn.

Unter einem iedweden Stamme findet man wiederum diejenigen Häuser specificiret, deren Ursprung man daraus deduciren will.

Daraus wird ein ieder leicht urtheilen können, daß dieses eine General-Tabelle sey, darauf wir uns in den specialen Geschlechts-Registern dieses oder jenen Hauses gar offte beziehen werden.

V. Wel-

V.

Welche Tabellen gehören nun zur mitteln Historie des Hauses Sachsen?

In diesem andern PERIODO siehet es sehr verwirret in der Sächsischen Genealogie aus, daß ich fast nicht weiß, wie ich die Sache deutlich genung machen soll.

Man nehme aber nur vor allen Dingen die 148. Tabelle zur Hand, so wird die Sache bald klar werden.

Zum Grunde aber muß man dieses wissen, daß nach WITEKINDI MAGNI Tauffe der Königlichen Titul in Sachsen nicht weiter ist gehöret worden.

Sondern WITEKINDUS ist von seinem Uberwinder CAROLO MAGNO, nach der Tauffe zum ersten Sächsischen Hertzoge gemacht worden.

Anfangs war ihm nur Engern und Westphalen zugeeignet; seine Nachkommen aber haben sich nach und nach zwischen der Weser und Elbe ausgebreitet.

Von diesen alten Sächsischen Hertzogen nun muß in dieser mitteln Historie hauptsächlich gehandelt werden.

Es ist aber das Hertzogthum Sachsen

nicht immer bey einer Familie geblieben: sondern man findet Hertzoge zu Sachsen von fünff ganz unterschiedenen Stämmen, die man durchaus nicht mit einander verwechseln muß.

Der 1. ist der Witekindische; der 2. der Billungische; der 3. der Welfische; der 4. der Ascanische; der 5. der Meißnische Stamm.

Diese fünf unterschiedene Häuser habe ich auf der 148. Tabelle in einer generalen Vorstellung zusammen præsentiret, und ich zweiffle nicht, daß man ein ziemliches Licht dadurch bekommen, und die folgenden Special-Tabellen gar leichte verstehen wird.

VI.

Worzu dienet nun die 149. Tabelle?

Uberhaupt stellet sie die alten Hertzoge zu Sachsen, insonderheit aus dem Witekindischen Stamme vor.

Der Stiffter dieser Linie ist WITEKINDI ältester Sohn WIGBERTUS gewesen, welcher dem Vater in Engern und Westphalen succediret hat.

Diese Sächsischen Hertzoge haben endlich die Käyserliche Krone an sich gebracht; und zwar so sind ihrer fünffe zu dieser höchsten Dignität gelanget 1. HENRICUS AUCEPS.

2. OT-

2. OTTO I. 3. OTTO II. 4. OTTO III. 5. HENRICUS II.

Auf dieser 149. Tabelle sind von diesen Käysern fast nichts als die blossen Nahmen anzutreffen: Es ist aber allbereit oben auf der 26. Tabelle ex professo von den Sächsischen Käysern gehandelt worden.

Unter den Nachkommen Käysers HENRICI AUCUPIS stehen die beyden Brüder BRUNO und HERMANNUS, davon ist bey einem jedweden was nothwendiges zu mercken.

BRUNO bekam das Braunschweiger-Land, und nennte sich einen Marggrafen zu Sachsen.

HERMANNUS bekam die Grafschafft Northeim, und seine Nachkommen nannten sich Hertzoge zu Sachsen an der Weser, oder zu Göttingen.

Diese zwey Linien vereinigten sich endlich mit einander, als sich HENRICUS der Fette an der Weser, mit der Erbin des Braunschweiger-Landes, GERTRAUT vermählte.

Diese GERTRAUT ließ eine Tochter, Nahmens RICHENZA, die brachte diese Sächsischen Länder um Braunschweig und Göttingen an ihren Gemahl Käyser LOTHARIUM aus dem Hause Qverfurt.

Und diese RICHENZA hatte wieder eine Tochter, Nahmens GERTRAUT, die brachte das letztgedachte Stücke von Sachsen an ihren Gemahl HENRICUM SUPERBUM in Bäyern, von welchen wir bald mehr hören werden.

Unter den Hertzogen zu Göttingen oder an der Weser, sind auch etliche Pfaltz-Grafen zu Sachsen anzutreffen: die andern stehen unten auf der 154. Tabelle.

Im übrigen ist diese Posterität Grafens Hermanni zu Northeim so gar ausgemacht nicht, daß man gar keinen Scrupel darbey übrig behielte.

VII.

Worzu dienet die 150. Tabelle?

Als der Sächsische Käyser OTTO I. sich vornahm, Italien wieder unter den Gehorsam des Römischen Reiches zu bringen: so machte er einen neuen Hertzog zu Sachsen, der hieß BILLUNG, und war vorhero ein vornehmer Mann im Lüneburger Lande.

Dieser neue Hertzog zu Sachsen hatte nun dasselbe Stücke von Sachsen, welches um die Elbe lieget, wo heutiges Tages Lüneburg, Lauenburg, und der Sächsische Chur-Kreiß abgezeichnet ist.

Aus

Aus diesem Billungischen Geschlechte sind 5. Hertzoge in Sachsen auf einander gefolget, die stehen auf dieser 150. Tabelle beysammen.

Der letzte davon hieß MAGNUS, dessen beyde Töchter waren WULFHILD und ELICKE.

WULFHILD vermählte sich nach Bäyern: Ihr Gemahl war HENRICUS NIGER, Hertzog in Bäyern aus dem Welphischen Stamme; ihr Sohn aber war HENRICUS SUPERBUS.

ELICKE vermählte sich an das Hauß Anhalt oder Ascanien: ihr Gemahl war OTTO DIVES; und ihr Sohn war ALBERTUS URSUS.

Nach Hertzogs MAGNI Tode kam das Hertzogthum Sachsen erstlich an das Welphische Hauß, mit welchem sich WULFHILD vermählet hatte.

Als aber das Welphische Hauß in die Acht erkläret ward, so kam das Hertzogthum Sachsen an das Ascanische Hauß, an welches die obgedachte ELICKE vermählet war.

Heutiges Tages wird noch disputiret, ob WILFHILD oder ELICKE die erstgebohrne Tochter gewesen sey?

VIII.

Worzu dienet nun die 151. Tabelle.

Es ist oben gesaget worden, daß nach dem Billungischen Stamme, erstlich die Welphischen Hertzoge aus Bäyern in dem Hertzogthum Sachsen succediret haben.

Diese Sächsischen Hertzoge aus dem Welphischen Stamme, stehen auf dieser 151. Tabelle beysammen.

Es haben aber diese so genannten Welphen mit den obgedachten Grafen zu Habspurg einerley Ursprung, wie oben auf der 124. Tabelle zu sehen ist.

WARINUS, der erste Stamm-Vater dieses Geschlechtes, war ein Grafe zu Altorff im Schwaben-Lande.

Sein Sohn ISENBART hatte eine Gemahlin, mit Nahmen IRMENTRUDIS, die brachte auf einmahl zwölff Söhne zur Welt, und wolte eilffe davon, gleich als wie die jungen Hunde, lassen ins Wasser werffen,

Es kam aber ihr Gemahl ISENBART darzu, und weil man damahls junge Hunde, nach Schwäbischer Mund-Art, junge Welphen zu nennen pflegte, so gab er dem ältesten davon den Nahmen WELPHUS zum Andencken.

Von

Von diesem WELPHO ist die gantze Posterität der Welphische Stamm genennet worden; und wer die Sache mit mehren Umständen wissen will, der darff nur im sechsten Historischen Theile die Historie des Hauses Braunschweig-Lüneburg nachschlagen.

Die zwölff auf einmahl gebohrnen Söhne, sollen nicht nur am Leben geblieben seyn; sondern es soll auch ein jedweder, biß auf den letzten, ein besonderes Geschlechte angebauet haben: die Nahmen sind in der Tabelle zu sehen; vor die Gewißheit aber kan ich keine Caution stellen.

Hier haben wir uns nur um WELPHI Posterität zu bekümmern; dessen Enckel HENRICUS I. ward erstlich durch Hülff seines güldenen Wagens, Hertzog in Nieder-Bäyern: wie das zugegangen sey, siehe im fünfften Tomo.

Endlich war aus dem Welphischen Hause niemand mehr übrig als die Princeßin CUNIGUNDA, die war Hertzogin zu Bäyern: ihr Gemahl aber war AZO, ein Marggrafe zu Este in Italien welcher nach dem Tode der Cunigundæ eine andere Gemahlin nahm.

Der

Der Sohn nun, welchen AZO mit der CUNIGUNDA gezeuget hatte, hieß WELPHUS, der satzte den Welphischen Stamm fort, und bekam von wegen seiner Mutter das Bäyerland.

Der Sohn aber, welchen AZO mit seiner andern Gemahlin gezeuget hatte, hieß entweder AZO oder FULCO, der satzte den Estischen Stamm fort, und erbte vom Vater die Marggrafschafft ESTE in Italien.

Von dem ersten Sohne WELPHO stammet das heutige Deutsche Hauß Braunschweig-Lüneburg ab: von dem andern Sohne FULCONE aber sind die heutigen Italiänischen Hertzoge zu Modena entsprossen.

Doch diese Verwandschafft der ietztgedachten beyden hohen Häuser wird man unten auf der 183. oder auch auf der 303. Tabelle besser fassen können.

Wir bleiben unterdessen bey dem Welphischen Stamme noch etwas länger stehen, und mercken nunmehro die berühmten drey HENRICOS, nemlich 1. HENRICUM NIGRUM; 2. HENRICUM SUPERBUM; 3. HENRICUM LEONEM.

HENRICUS NIGER, war Hertzog in Bäyern,

Bäyern, und hatte die obgedachte Sächsische Princeßin WULFHILD zur Gemahlin: Er überlebte auch seinen Schwieger-Vater Hertzog MAGNUM; er konte aber nicht zur Besitzung des Hertzogthums Sachsen kommen; sondern Käyser LOTHARIUS, der das übrige Sachsen um Braunschweig und Göttingen hatte, zog auch Hertzogs Magni Verlassenschafft um die Elbe an sich.

HENRICUS SUPERBUS, sein Sohn war auch Hertzog in Bäyern; er bekam aber des letzt gedachten Käysers Lotharii einzige Tochter, GERTRAUT zu seiner Gemahlin, und mit derselben erbte er das gesammte Sachsen-Land; ward aber an. 1138. in die Acht erkläret, und starb bald darauf.

HENRICUS LEO, sein Sohn, ward nach und nach in Integrum restituiret, und war so mächtig, daß sich sein Gebiethe von der Nord-See biß an das Mittelländische Meer erstreckte. Er ward aber an. 1180. in die Acht erkläret, und kam dadurch endlich um Land und Leute.

Die Nachkommen dieses HENRICI LEONIS aus dem Welphischen Stamme haben endlich das Land Braunschweig und Lüneburg behalten, und besitzen es biß auf

diesen

diesen Tag. welches theils auf dieser, am besten aber auf der 183. Tabelle zu sehen ist.

Die übrigen Provintzen aber sind in die Rappuse kommen, und das Hertzogthum Sachsen an der Elbe insonderheit ist dem Ascanischen Hause zu Theil worden.

IX.

Worzu dienet nun die 152. Tabelle?

Es ist oben schon erwehnet worden, daß nach dem Ruine des Welphischen Hauses das Hertzogthum Sachsen an das Ascanische Hauß kommen ist.

Auch weiß man schon, daß die Prætension dieses Ascanischen Hauses auf Sachsen von der Princeßin ELICKE herkommt, welche Grafe OTTO DIVES zu seiner Gemahlin erwehlet hat.

Den Ursprung dieses Hauses muß man unten auf der 233. Tabelle suchen: diejenigen Ascanischen Fürsten aber, welche Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen gewesen sind, die stehen auf dieser 152. Tabelle beysammen.

Die Haupt-Personen auf dieser Tabelle sind die acht Churfürsten zu Sachsen, 1. BERNHARDUS. 2. ALBERTUS I. 3. ALBERTUS II. 4. RUDOLPHUS I.

5. RUDOLPHUS II. 6. WENCESLAUS. 7. RUDOLPHUS III. 8. ALBERTUS III. welcher 1422. ohne Erben gestorben ist.

Darnach hat man insonderheit Churfürstens ALBERTI I. zwey Söhne JOHANNEM und ALBERTUM II. wohl zu mercken.

Denn JOHANNES bekam Nieder-Sachsen, und ist der Stamm-Vater aller Hertzoge von Sachsen-Lauenburg.

Hingegen ALBERTUS II. bekam Ober-Sachsen, nebst der Chur-Würde, und pflantzte dieselbe auf seine Nachkommen fort.

Von diesen ietztgedachten zwey Brüdern ist ein Streit, welcher von beyden der Erstgebohrne gewesen sey? welchen ich auszumachen mich nicht unterfange.

Als die Chur-Linie mit ALBERTO III. ausgestorben war, so hatte, Genealogice davon zu reden, wohl niemand ein näher Recht zum Hertzogthum Ober-Sachsen und zu der daran hafftenden Chur-Würde, als Hertzog ERICUS V. zu Sachsen-Lauenburg; wie auf dieser Tabelle klärlich zu sehen ist.

Es waren aber die Conjuncturen der damahligen Zeiten so beschaffen, daß Käyser Si-

Sigismundus Ursache hatte, die Marggrafen zu Meissen mit der Chur-Sachsen zu belehnen: Wovon die Umstände im fünfften Historischen Tomo nachzuschlagen sind.

X.

Worzu dienet die 153. Tabelle.

Weil die Lauenburgische Linie aus dem Ascanischen Stamm nicht nur das Hertzogthum Nieder-Sachsen beständig besessen; sondern auch auf die Sächsische Chur iederzeit prætendiret hat: so ist nöthig gewesen, die gantze Lauenburgische Linie auf dieser 153. Tabelle vorzustellen.

Man mercke den Stiffter dieses Hauses, JOHANNEM, der ein Sohn des Sächsischen Churfürstens Alberti I. aus Ascanischem Stamme gewesen ist.

Man mercke ferner Hertzog ERICUM V. welcher An. 1422. den Abgang der Sächsischen Chur-Linie erlebet; aber die Succession nicht erhalten hat.

Man mercke hiernechst Hertzog JULIUM HENRICUM, welcher mit seiner dritten Gemahlin, die eine gebohrne Gräfin von Colobrat, und eine verwittibte Fürstin von Lobkowitz war, SCHLACKENWERDA, und andre schöne Güter in Böhmen bekommen hat.

Man

Man mercke sich endlich den letzten Hertzog JULIUM FRANCISCUM, welcher An. 1689. sein Leben, und zugleich das gantze Lauenburgische Hauß, männliches Geschlechtes, beschlossen hat.

Vom weiblichen Geschlechte leben heutiges Tages noch 2. gebohrne Sachsen-Lauenburgische Princeßinnen.

Die erste ist die älteste Tochter des letzten Hertzogs ANNA MARIA FRANCISCA, gebohren 1672. Ihr erster Gemahl war Pfaltz-Grafe PHILIPPUS WILHELMUS aus dem Hause Neuburg. Ihr ietziger Gemahl ist der Groß-Hertzog zu Florentz JOHANNES GASTO DE MEDICIS. Ihre eintzige Tochter von ihrem ersten Gemahl LEOPOLDINA ELEONORA ist im 1719. Jahre mit dem Bayerischen Printzen Ferdinando vermählet worden, siehe die 142. Tabelle.

Die andre ist die jüngste Tochter des letzten Hertzogs, FRANCISCA SYBILLA AUGUSTA, gebohren 1675. eine Wittwe des weltbekannten Marggrafens LUDOVICI zu Baden.

XI.

Was vor Tabellen gehören nun zu der neuen Sächsischen Historie?

Der neue Hertzog und Churfürst zu Sachsen, nach Abgang des Ascanischen Stammes, war FRIDERICUS BELLICOSUS, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meissen.

Ehe wir uns nun um dessen Nachkommen bekümmern, so müssen wir nothwendig vorhero dessen Vorfahren so wohl unter den Marggrafen zu Meissen, als unter den Landgrafen in Thüringen untersuchen; und das ist auf der 154. und 155. Tabelle geschehen.

XII.

Worzu dienet also die 154. Tabelle?

Mit einem Worte, sie stellet die alten Marggrafen in Meissen vor, ehe Meissen mit Thuringen ist vereiniget worden.

Diese Marggrafen werden nun insgemein von dem Sächsischen WITEKINDO hergeführet, und zwar insonderheit von seinem jüngsten Sohn WITEKINDO II. welcher ein Grafe zu Wettin nicht weit von Halle gewesen ist.

Es

Es ist aber dieses alles so unausgearbeitet, daß man nicht einmahl gewiß weiß, wie eigentlich der erste Marggrafe zu Meissen geheissen hat.

Unterdessen ist dieses keine neue Tradition, sondern man hat schon vor 300. Jahren, da die Chur-Sachsen an die Marggrafen kommen ist den Competenten vom Lauenburgischen Hause zur Antwort gegeben, daß die Marggrafen zu Meissen aus Witekindischem Geblüthe entsprossen wären, nnd daß ihnen nunmehro billig das Hertzogthum Sachsen Jure Postliminii müste restituiret werden,

Dem sey nun wie ihm wolle, so stehen auf dieser Tabelle die alten vierzehen Marggrafen von Meissen beysammen, die man durch Hülffe der vorgesetzten Ziffern gar leichte wird finden können.

Auf eben dieser Tabelle sind auch zur rechten Hand, unterschiedene Marggrafen zu Lausitz; Pfaltz-Grafen zu Sachsen, und Grafen zu Brene anzutreffen.

Unter den Pfaltzgrafen zu Sachsen ist sonderlich FRIDERICUS III. zu mercken, welchen der Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS der Springer, um seiner schönen Gemahlin willen, ermordet hat: die gantze Historie steht mit denen Umständen in dem 5. Theile der Histor. Fragen.

XIII.

Worzu dienet die 155. Tabelle.

Es stehen auf derselben die alten Landgrafen in Thüringen beysammen, ehe noch Thüringen und Meissen mit einander sind vereiniget worden.

Wer der erste Grafe oder Landgrafe in Thüringen Nahmens LUDOVICUS I. eigentlich gewesen sey, ist noch nicht ausgemacht: die neuen Genealogisten halten ihn vor einen Sohn Hertzogs Carolin Lothringen und Brabant, welcher aus dem Geblüthe der Carolingischen Käyser war; wie auf der 25. und noch deutlicher auf der 65. Tabelle zu sehen ist.

Der ander Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS II. ward mit dem Zunahmen der Springer genannt, weil er von dem Schlosse Giebichenstein harte bey Halle an der Saale herunter gesprungen ist: Er saß aber daselbst gefangen, weil er den Pfaltzgrafen zu Sachsen FRIDERICUM III. ermordet, und seine schöne Wittwe ADELHEID zu seiner Gemahlin genommen hatte. Siehe die Historischen Fragen Tomo 5.

Der letzte besondere Landgrafe in Thüringen ist HENRICUS RASPO gewesen, welcher kurtz vor dem Interregno zum Röm. Käyser ist erwehlet worden. Nach

Nach seinem Tode An. 1248. entstund ein harter Successions-Streit, da man aber vor allen Dingen wissen muß, daß diese alte Landgrafen, Thüringen und Hessen zugleich beherrschet haben.

Es hatte nemlich der letzte Landgrafe einen Bruder, und eine Schwester gehabt, die waren alle beyde gestorben.

Der Bruder war LUDOVICUS S. gewesen: dessen Gemahlin war die heilige ELISABETH aus Ungarn; und seine hinterbliebene Tochter hieß SOPHIA.

Die Schwester hatte JUTHA geheissen: dieselbe hatte sich an THEODORICUM Marggrafen zu Meissen vermählt; und ihr hinterbliebener Sohn war HENRICUS, mit dem Zunahmen ILLUSTRIS.

Da fragt sichs nun, ob des verstorbenen Bruders Tochter SOPHIA; oder der verstorbenen Schwester Sohn HENRICUS das nächste Recht zur Succession hätte?

Das beste war, daß sich das Land theilen ließ: denn als man lange genug disputiret hatte, so bekam HENRICUS Thüringen wegen seiner Mutter JUTHA; und SOPHIA bekam Hessen wegen ihres Vaters LUDOVICI SANCTI.

Es war aber diese SOPHIA nach Brabant vermählet, und ihr Sohn HENRICUS, welcher

nunmehr der erste besondere Landgrafe in Hessen ward, wurde insgemein das Brabantische Kind genennet; davon unten in der Hessischen Genealogie ein mehrers.

In dieses alles wird sich ein jeder gar leichte finden können: weil auf der Tabelle nicht nur die Landgrafen in Thüringen; sondern auch auf der lincken Seite, die Marggrafen zu Meissen; und auf der rechten Hand die Hertzoge in Brabant vor die Augen gemahlet sind.

XIV.

Worzu dienet die 156. Tabelle?

Bishero ist gewiesen worden, wie Thüringen und Meissen zur Zeit HENRICI ILLUSTRIS, als das grosse Interregnum war, sind vereiniget worden.

Nun aber weiß man noch nicht, was von HENRICO ILLUSTRI bis auf den ersten Churfürsten FRIDERICUM BELLICOSUM paßiret ist, welches gleichwohl fast 200. Jahr austräget.

Dieselben nun, welche Thüringen und Meissen zugleich besessen haben, ehe die Chur-Würde dazu kommen ist, die stehen auf dieser 156. Tabelle beysammen.

Es ist in solcher Zeit etliche mahl eine Landes-Theilung beliebet worden; wie in der Tabelle zu

sehen

sehen ist: aber es hat nicht lange gewähret, so ist das Land wieder mit einander vereiniget worden.

Auf dieser Tabelle sind sonst vier Weibes-Personen wohl zu mercken.

Die erste ist CONSTANTIA aus Oesterreich: Ihr Gemahl war HENRICUS ILLUSTRIS, und von ihrer Prætension auf Oesterreich, nach Abgang des alten Stammes, ist allbereit oben gemeldet worden.

Die andre ist MARGARETA aus Schwaben, eine Tochter Käysers FRIDERICI II. Ihr Gemahl war ALBERTUS DEGENER: Sie ward aber einer Maitresse wegen übel gehalten, und endlich verjaget: Sie war die letzte Prinzeßin vom Hause Schwaben, und hatte nach CONRADINI Enthauptung das nächste Recht zum Königreiche Sicilien; davon unten an seinem Orte.

Die dritte ist die unglückselige Maitresse CUNIGUNDA von Eisenberg, welche ALBERTUS DEGENER endlich zur Gemahlin nahm; als er aber ihren natürlichen Sohn APITIUM seinen rechtmäßigen Kindern vorziehen wolte, so kam er endlich in ein solches Labyrinth, daß er zuletzt im Gefängniß sterben muste.

Die vierdte ist die Hennebergische CATHARINA: Ihr Gemahl war FRIDERI-

CUS STRENUUS: Coburg brachte sie gleich zum Heyraths-Guthe mit, und endlich ist auch Henneberg selbst, nach Abgang der alten gefürsteten Grafen, an das Haus Sachsen gefallen.

XV.

Worzu dienet nun die 157. Tabelle?

Es sind nun bald 300. Jahr verflossen, seit dem FRIDERICUS BELLICOSUS die Chur Sachsen an sein Haus gebracht hat.

Von selbiger Zeit an haben funffzehn Churfürsten im Hause Sachsen nach einander bis auf diesen Tag regieret, und die kan man alle mit einander auf dieser 157. Tabelle sehen.

Das allermerckwürdigste auf dieser Tabelle ist wohl dieses, daß sich mit den zweyen Brüdern ERNESTO und ALBERTO, das gantze Haus Sachsen in zwey Haupt-Linien, nemlich in die Ernestische und Albertinische getheilet hat.

Es sind aber dieses die bekannten zwey Printzen, welche von Cuntz von Kauffungen An. 1455. zu Altenburg sind gestohlen; aber durch einen Köhler wiederum errettet worden.

Die ersten zwey Chur-Fürsten haben vor dieser Theilung des Hauses Sachsen regieret, nemlich 1. FRIDERICUS BELLICOSUS. 2. FRIDERICUS PLACIDUS.

Die

Die folgenden vier Chur-Fürsten sind aus der Ernestinischen Linie gewesen, 1. ERNESTUS. 2. FRIDERICUS SAPIENS. 3. JOHANNES CONSTANS. 4. JOHANNES FRIDERICUS MAGNANIMUS, welchen letzten Käyser Carolus V. der Chur entsetzet, und dieselbe auf die Albertinische Linie transferiret hat.

Die letzten neun Churfürsten sind aus der Albertinischen Linie gewesen, 1. MAURITIUS. 2. AUGUSTUS. 3. CHRISTIANUS I. 4. CHRISTIANUS II. 5. JOHANNES GEORGIUS I. 6. II. 7. III. 8. IV. 9. FRIDERICUS AUGUSTUS.

Darbey kan man dieses observiren, daß in diesem PERIODO der Sächsische Chur-Hut viermahl von einem Herrn Bruder auf dem andern gefallen ist.

XVI.

Worzu dienet die 158. Tabelle?

Nunmehro muß man die Ernestinische Linie besonders betrachten, und darzu wird die 158. Tabelle sehr beqvem seyn.

Es hat sich aber diese Haupt-Linie, nachdem die Chur davon kommen ist, nach und nach wiederum in unterschiedene Häuser zertheilet.

Erstlich entstund daraus das Haus Gotha und das Haus Weimar: die Stiffter waren die beyden Brüder JOHANNES FRIDERICUS II. und JOHANNES WILHELMUS; es starb aber das Haus GOTHA wieder ab.

Darnach entstunden wieder zwey Häuser, nemlich Altenburg und Weimar: die Stiffter waren die zwey Brüder FRIDERICUS WILHELMUS und JOHANNES; es starb aber das Haus ALTENBURG wieder ab.

Zuletzt entstunden wieder zwey Häuser Weimar und Gotha: die Stiffter waren die zwey Brüder WILHELMUS und ERNESTUS; und diese beyden Häuser floriren bis auf diesen Tag.

So bestehet demnach die Ernestinische Linie heutiges Tages auf zwey Häusern, nemlich auf dem Hause WEIMAR, und auf dem Hause GOTHA.

Doch darbey ist es nicht geblieben, sondern diese beyden Häuser sind wieder in unterschiedene kleine Linien getheilet worden.

Nemlich aus dem Weimarischen Hause entstunden drey solche Linien, 1. zu WEIMAR. 2. zu EISENACH. 3. zu JENA.

Und aus dem Gothischen Hause entstunden sieben solche Linien, 1. zu GOTHA. 2. zu COBURG. 3. zu MEINUNGEN. 4. zu RÖMHILD. 5. zu

5. zu EISENBERG. 6. zu HILDBURGHAUSEN. 7. zu SAALFELD.

Solchergestalt kam es dahin, daß noch vor wenig Jahren in der grossen Ernestinischen Linie zehn kleine Linien waren, die alle ihre besondere Residentzen hatten.

Bey unserer Zeit aber sind vier solche Linien wieder ausgestorben: 1. JENA. 2. COBURG. 3. EISENBERG. 4. RÖMHILD; und also sind heutiges Tages nur noch sechs Linien übrig.

Nehmlich das Haus WEIMAR beruhet auf den beyden Linien 1. zu WEIMAR und 2. zu EISENACH.

Und das Haus GOTHA beruhet auf vier Linien: 1. zu GOTHA. 2. zu MEINUNGEN. 3. zu HILBURGHAUSEN. 4. zu SAALFELD.

Wenn einem nun gleich jemand dieses alles vorsagte, so würde man die Sache doch nimmermehr begreiffen können, woferne nicht diese 158. Tabelle mit ihrer mühsamen, aber nunmehro auch deutlichen Eintheilung, zu statten käme.

Nunmehro ist es Zeit, daß man die Special-Tabellen von diesen unterschiedenen Linien zur Hand nimmt, weil man nun durch diese Nachricht wider alle Confusion gleichsam privilegiret ist.

XVII.

Was stehet nun auf der 159. Tabelle?

Das oben erwehnte Haus Sachsen Altenburg. Es ist aber dasselbe An. 1672. mit FRIDERICO WILHELMO III. wieder abgestorben, und das meiste von dem Lande ist an das Haus Gotha; etliche Aemter aber an das Haus Weimar gefallen.

XVIII.

Was stehet auf der 160. Tabelle?

Die Haupt-Linie vom Hause WEIMAR, welche, der Genealogischen Ordnung nach, im gantzen Sächsischen Hause die älteste Linie ist.

XIX.

Was ist bey Sachsen Weimar zu mercken?

Man hat zu mercken 1. den ietzt regierenden Herrn. 2. dessen verstorbenen Herrn Bruder. 3. des Herrn Bruders hinterlassene Kinder.

Der regierende Hertzog zu WEIMAR ist WILHELMUS ERNESTUS, gebohren 1662. Seine von ihm wieder geschiedene, und nunmehr verstorbene Gemahlin war die eintzige Printzeßin zu Jena; Es ist aber aus dieser Ehe kein Erbe vorhanden.

Dessen An. 1707. verstorbener Herr Bruder

der JOHANNES ERNESTUS hatte zwey Gemahlinnen: die erste war aus dem Hause Anhalt-Zerbst; und die noch lebende Wittwe ist aus dem Hause Hessen-Homburg.

Von dieses verstorbenen Hertzogs Fürstlichen Kindern lebet nur noch 1. Printz, und 1. Prinzeßin von der ersten Gemahlin.

Der Printz, und nunmehro mit-regierende Hertzog heist ERNESTUS AUGUSTUS, ist gebohren 1688. und hat sein Fürstliches Gemüthe mit schönen Studiis excoliret. Seine Gemahlin ist aus dem Hause Anhalt-Cöthen eine Wittwe Printz Fridrich Erdmanns zu Merseburg: von ihren Kindern lebet noch 1. Printz und 3. Printzeßinnen.

Es floriren also heutiges Tages von der Weimarischen Linie sieben Hochfürstliche Personen:

1. Der regierende Hertzog WILHELMUS ERNESTUS.
2. Dessen mit-regierender Bruders Sohn ERNESTUS AUGUSTUS.
3. Desselben Printz JOHANNES WILHELMUS.
4. 5. 6. Dessen drey Printzeßinnen.
7. Dessen eintzige Schwester JOHANNA CHARLOTTE.

XX.

Was stehet auf der 161. Tabelle?

Alle Hertzoge zu Sachsen-EISENACH, welches die andere Linie vom Hause Weimar ist.

XXI.

Was ist bey Sachsen-Eisenach zu mercken?

Man mercke nur 1. den ietzt-regierenden Hertzog. 2. dessen Gemahlinnen. 3. dessen Kinder. 4. dessen Schwestern.

Der heutige regierende Hertzog JOHANNES WILHELMUS, ward An. 1666. als ein Zwilling gebohren, und seine Frau Mutter war eine Gräfin zu Sayn.

Die 1. Gemahlin war aus dem Hause Nassau-Dietz; die 2. war aus dem Hause Baaden-Durlach; und die 3. ist aus dem Hause Sachsen-Weissenfels, mit Nahmen MAGDALENA SIBYLLA.

Die Fürstlichen noch lebenden Kinder sind ein Printz, und vier Printzeßinnen.

Der Erb-Printz WILHELMUS HENRICUS hatte erstlich eine Gemahlin aus dem Fürstlichen Hause Nassau-Idstein; und nun eine Marggräfin zu Brandenburg; von den Töchtern ist die älteste Johannette Antoinette an Hertzog Johann Adolph zu Sachsen-Weissenfels vermählet.

Des

Des regierenden Hertzogs zu Eisenach einzige noch lebende Frau Schwester, ist die verwittibte Hertzogin zu Sachsen-Weissenfels.

Solchergestalt bestehet die Eisenachische Linie heutiges Tages auf sieben Hochfürstlichen Personen, dieselben sind:

1. Der regierende Hertzog JOHANNES WILHELMUS.
2. Dessen Erb-Printz.
3. 4. 5. 6. Dessen vier Printzessinnen.
7. Dessen Frau Schwester zu Weissenfels.

XXII.

Was stehet auf der 162. Tabelle?

Die Linie zu JENA, welches die jüngste Linie vom Hause Weimar gewesen ist. Die gantze Linie ist abgestorben, und also ist weiter nichts dabey zu erinnern.

XXIII.

Was stehet auf der 163. Tabelle?

Sie stellet das gantze Haus GOTHA, und insonderheit dessen Haupt-Linie zu GOTHA vor.

XXIV.

Was ist bey Sachsen-Gotha zu mercken?

Man mercke 1. den Stiffter dieses Hauses. 2. den iezt-regierenden Hertzog. 3. Dessen

Gemahlin. 4. Dessen Kinder. 5. Dessen Geschwister.

Der Stiffter des Hauses GOTHA war der Gottseelige ERNESTUS PIUS, welchen GOtt von einer eintzigen Gemahlin mit 18. Kindern gesegnet hatte.

Der ietzt-regierende Hertzog FRIDERICUS ist gebohren 1676. und ein Enckel des frommen ERNESTI.

Dessen Gemahlin MAGDALENA AUGUSTA, ist eine Tochter des regierenden Fürstens zu Anhalt-Zerbst.

Die junge Herrschafft bestehet auf sieben Printzen, und zwey Printzeßinnen.

Der eintzige Bruder des regierenden Hertzogs JOHANNES WILHELMUS, ein munterer Kriegs-Held, ist 1707. vor Toulon geblieben.

Es lebet noch eine Schwester des regierenden Hertzogs, nemlich die Wittwe des Schwartzburgischen Fürstens zu Rudelstadt.

In Summa die Linie zu Gotha bestehet heutiges Tages auf eilff Hochfürstlichen Personen, dieselben sind:

1. der regierende Hertzog Fridericus.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. dessen sieben Printzen.
9. 10. dessen zwey Printzeßinnen.
11. dessen Schwester.

XXV.

XXV.

Was stehet auf der 164. Tabelle?

Es stehen auf derselben zwey Linien vom Hause Gotha, nemlich die zu COBURG und die zu MEININGEN.

XXVI.

Was ist bey Sachsen-Coburg zu mercken?

Es hat ein eintziger Hertzog daselbst regieret, der hieß ALBERTUS, und starb 1699. ohne Erben.

XXVII.

Was ist bey Sachsen-Meinungen zu mercken?

Der ietzt regierende Hertzog ERNESTUS LUDOVICUS, ist gebohren 1709. und ist also noch minderjährig.

Sein eintziger Bruder CAROLUS FRIDERICUS ist gebohren 1712. und seine eintzige Schwester LOUISE DOROTHEA ist gebohren 1710.

Sein Vater ERNESTUS LUDOVICUS hat eine Wittwe hinterlassen, die heist ELISABETHA SOPHIA, und ist eine Tochter Friderici Wilhelmi Churfürstens zu Brandenburg.

Sein Groß-Vater BERNHARDUS hat auch eine Wittwe hinterlassen, Elisabetha Eleo-

nora, eine Tochter Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolffenbüttel.

Von seines Vaters Geschwister leben noch fünffe.

1. FRIDERICUS WILHELMUS, geb. 1679. ist Vormund des Minder-jährigen Printzens.

2. ELISABETHA ANTONIA, ist Aebtißin zu Gandersheim.

3. ELEONORA FRIDERICA, geb. 1683. ist unvermählet.

4. WILHELMINA LOUISE, geb. 1686. ist an Hertzog Carolum zu Würtemberg in Julusburg vermählet.

5. ANTONIUS ULRICUS, geb. 1687. hat sich mit einer ungleichen Weibes-Person vermählet.

Es bestehet also diese Meinungische Linie heutiges Tages auf acht Personen.

1. Der regierende Hertzog.
2. Dessen Bruder.
3. Dessen Schwester.
4. 5. Des Vaters zwey Brüder.
6. 7. 8. Des Vaters Schwestern.

XXVIII.

Was stehet auf der 165. Tabelle?

Um das Papier zu ersparen, sind drey Linien vom Hause Gotha darauf vorgestellet, nemlich die

die zu RÖMHILD, die zu EISENBERG, die zu HILDBURGHAUSEN.

XXIX.

Was ist bey Sachsen-Römhild zu mercken?

Der daselbst regierende Hertzog HENRICUS, ein Sohn Hertzogs Ernesti Pii zu Gotha, ist An. 1710. ohne Erben gestorben.

XXX.

Was ist bey Sachsen-Eisenberg zu mercken?

Es beruhte diese Linie auf dem eintzigen Hertzoge CHRISTIANO, der ist A. 1707. gestorben.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Merseburg.

Die eintzige Princeßin Tochter aus dieser ersten Ehe war an den Hertzog zu Holstein-Glücksburg vermählet, und ist gestorben.

Die andre Gemahlin war eine Schwester des regierenden Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, und ist An. 1712. zu Gotha gestorben.

XXXI.

Was ist bey Sachsen-Hildburghausen zu mercken?

Der regierende Hertzog ERNESTUS FRIDERICUS ist gebohren 1707. und hat noch keine Gemahlin.

Sein

Sein eintziger Bruder LUDOVICUS FRIDERICUS, ist gebohren 1710.

Seine noch lebende Frau Mutter SOPHIA ALBERTINA ist eine gebohrne Gräfin von Erpach.

Seines Vaters jüngster Bruder JOSEPHUS MARIA, ist gebohren 1702.

Und also bestehet die Hildburgische Linie nur auf drey Personen, die sind

1. der regierende Hertzog.
2. Sein eintziger Bruder.
3. Seines Vaters Bruder.

XXXII.

Was stehet auf der 166. Tabelle?

Die jüngste Linie vom Hause Gotha, und zugleich die letzte von der Ernestinischen Linie, nemlich die zu SAALFELD.

XXXIII.

Was ist bey Sachsen-Saalfeld zu mercken?

Der regierende Hertzog JOHANNES ERNESTUS, jüngster Sohn Hertzogs Ernesti Pii zu Gotha, ist gebohren 1658.

Dessen erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Merseburg; und die andre eine gebohrne Fürstin von Waldeck.

Der älteste Printz erster Ehe CHRISTIANUS

NUS ERNESTUS hat sich ein Adliches Fräulein von Cos zu seiner Gemahlin erwehlet.

Die älteste Tochter, aus erster Ehe, CHARLOTTE WILHELMINA, ist eine Wittwe Philippi Reinhardi Grafens zu Hanau.

Die älteste Tochter, aus der andern Ehe, SOPHIA WILHELMINA, ist an Fridericum Antonium, Fürsten zu Schwartzburg-Rudelstadt vermählet.

Die jüngste Tochter, aus der andern Ehe, HENRIETTE ALBERTINA, geb. 1698. ist noch unvermählet.

Der eintzige Printz aus der andern Ehe FRANCISCUS JOSIAS hat eine Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt zur Gemahlin. Ihr Sohn ist

ERNESTUS FRIDERICUS, geb. 1724.

Es sind also zu Saalfeld ietziger Zeit sieben Fürstliche Personen:

1. Der regierende Hertzog.
2. Der älteste Printz.
3. Der jüngste Printz.
4. 5. 6. Drey Töchter.
7. Der Enckel vom jüngsten Printzen.

XXXIV.

Auf wie viel Fürstlichen Personen beruhet also die gantze Ernestinische Linie?

Es

Es werden heutiges Tages in allem 42. Hochfürstliche Personen darinnen angetroffen, unter welchen 24. männliches und 18. weibliches Geschlechtes sind.

XXXV.

Wie stehet es nun um die Albertinische Linie im Hause Sachsen?

Die Generale Eintheilung dieser Linie ist auf der 167. Tabelle zu sehen.

Der Stiffter derselben, ALBERTUS ANIMOSUS, ist schon oben bekannt worden.

Ingleichen ist allbereit erinnert, daß die Chur-Dignität von der Ernestinischen auf diese Albertinische Linie ist transferiret worden.

Diese Albertinische Linie war vor ohngefehr 100. Jahren sehr schwach: denn sie beruhte auf dem eintzigen Churfürsten JOHANNE GEORGIO I.

Doch eben dieser JOHANNES GEORGIUS baute die Linie wieder an, und hinterließ vier Söhne, welche vier unterschiedene Hochfürstliche Häuser angebauet haben, die bis auf diesen Tag in hohen Flore stehen.

Der älteste Herr Sohn, Churfürst JOHANNES GEORGIUS, continuirte die Chur-Linie: der andre Herr Sohn, Hertzog AUGUSTUS, baute das Haus Weissenfels: der dritte Herr Sohn,

Sohn, Hertzog CHRISTIANUS, hat das Haus Merseburg angeleget: und der vierdte Herr Sohn, Hertzog MAURITIUS, hat das Haus Zeitz gestifftet.

XXXVI.

Was ist nun bey dem Sächsischen Chur-Hause zu mercken?

Das heutige Chur-Haus zu Sachsen stehet auf der 168. Tabelle.

Es sind auf derselben die letzten vier Churfürsten, die bey unsrer Zeit regieret haben, vorgestellet.

Churfürst JOHANNES GEORGIUS II. starb A. 1680. Seine Gemahlin MAGDALENA SIBYLLA, war eine gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, aus dem Hause Bareut.

Churfürst JOHANNES GEORGIUS III. starb 1691. Dessen hinterlassene Frau Wittwe, Frau ANNA SOPHIA, aus dem Königlichen Hause Dänemarck, ist 17.7. gestorben.

Churfürst JOHANNES GEORGIUS IV. starb 1694. Seine Gemahlin ELEONORA ERDMUTH LOUISE, war eine gebohrne Hertzogin zu Sachsen-Eisenach, eine verwittibte Marggräfin zu Brandenburg in Anspach, und eine leibliche Schwester der verwittibten Hertzogin zu Weissenfels.

Der

Der iezt regierende König und Churfürst FRIDERICUS AUGUSTUS, ist geb. 12. Maji 1670.

Die Königliche und Churfürstliche Gemahlin ist Frau CHRISTIANA EBERHARDINA, eine Tochter des verstorbenen Marggrafens zu Brandenburg in Bareut, gebohren 1671. vermählet 1693.

Der Sächsische Chur-Printz, ein eintziger Sohn, FRIDERICUS AUGUSTUS, genannt, ist gebohren den 7. Oct. 1696. und hat sich Anno 1719. mit der ältesten Josephinischen Ertz-Hertzogin aus dem Hause Oesterreich verlobet; die noch lebenden Kinder des Chur-Printzens sind zwey Söhne, und eine Tochter.

Es beruhet also das heutige Chur-Haus nicht mehr als auf fünff Personen, die sind

1. Der regierende König und Churfürst.
2. Dessen eintziger Chur-Printz.
3. 4. Dessen zwey Printzen.
5. Dessen Printzeßin.

XXXVII.

Was ist bey dem Hause Sachsen-Weissenfels zu mercken?

Es wird auch das Haus Sachsen-Querfurt genennet, und stehet mit allen angehörigen auf der 169. Tabelle.

Es

Es haben in diesem Hause vier Hertzoge nach einander regieret, 1. AUGUSTUS der Stiffter des Hauses. 2. JOHANNES ADOLPHUS, 3. JOHANNES GEORGIUS, und 4. CHRISTIANUS der ietzt regierende Hertzog.

XXXVIII.

Was ist bey Hertzog AUGUSTO zu mercken?

Er war zugleich ad dies vitæ ADMINISTRATOR des Ertz-Stiffts Magdeburg, und weil er zu Halle residirete, so wurde dieses Haus erstlich Sachsen-Halle genennet.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Mecklenburg und die andre war eine Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Die erste Gemahlin war zwölff mahl und die andre war drey mahl gesegnet, also hatte Hertzog AUGUSTUS in allem 15. Kinder gezeuget, davon noch der eintzige Hertzog HENRICUS zu Barby am Leben ist.

XXXIX.

Was ist bey dem vorigen Hertzoge JOHANNE ADOLPHO zu mercken?

Dieser Hertzog, ein Vater des ietzt regierenden Herrns, starb 1697.

Seine

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Altenburg.

Die andre war aus dem Adelichen Hause von Bünau, hatte keine Kinder, und starb als Wittwe 1707.

Es hinterließ dieser Hertzog sieben Hochfürstliche Kinder von der ersten Gemahlin, darvon noch sechse in hohem Wohlseyn am Leben sind.

XL.

Was ist bey Hertzog JOHANNE GEORGIO zu mercken?

Dieser Hertzog ist An. 1712. 16. Mart. im 35. Jahre seines Alters gestorben.

Seine Wittwe ist eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Eisenach.

Von den Fürstlichen Kindern lebet nur noch eine eintzige Princeßin.

XLI.

Was ist bey dem ietzt regierenden Hertzoge CHRISTIANO zu mercken?

Hertzog CHRISTIANUS zu Weissenfels ist An. 1682. gebohren.

Seine Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Stolberg, und eine verwittibte Gräfin von Mansfeld, ohne Kinder.

XLII.

XLII.

Was hat der Hertzog von Weissenfels vor Geschwister?

Dessen eintziger noch lebender Herr Bruder ist Hertzog JOHANNES ADOLPHUS, geb. 1685. Dessen Gemahlin ist eine Printzeßin aus dem Hause Eisenach.

Darnach leben noch des regierenden Hertzogs vier leibliche Schwestern.

Die erste ist an den regierenden Hertzog zu Sachsen-Eisenach vermählet.

Die andre lebet noch ohne Gemahl.

Die dritte hat den Grafen von Promnitz zu Sora.

Die vierdte ist die Gemahlin des regierenden Marggrafens zu Brandenburg in Bareut.

XLIII.

Aber was sind sonst noch vor Anverwandten vom Hause Sachsen-Weissenfels?

Von den Geschwistern des vorigen Hertzogs JOHANNIS ADOLPHI sind noch zwey Lebendige und ein Verstorbener zu mercken.

Erst-

Erstlich lebet noch Hertzog HENRICUS zu Barby, welcher sich zur Reformirten Religion bekennet. Seine verstorbene Gemahlin war aus dem Hause Anhalt-Dessau, dessen eintziger Printz GEORGIUS ALBERTUS hat eine Gemahlin aus dem Hause Würtemberg-Oels, hat aber keine Kinder.

Unter den Verstorbenen ist zu mercken Hertzog ALBERTUS, welcher sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet hatte. Seine Gemahlin war eine gebohrne Gräfin zu Löwenstein und Wertheim: ihr andrer Gemahl war ein Fürst zu Lichtenstein, sie ist aber wiederum zur Wittwe worden: Es lebet noch ihre eintzige Princeßin, die sie mit Hertzog Alberto gezeuget hat.

Wenn man nun herum zehlet, so wird man im Weissenfelsischen Hause zehn Hochfürstliche Personen antreffen. Es sind aber dieselben

1. Der ietzt regierende Hertzog.
2. Dessen eintziger Bruder.
3. 4. 5. 6. Dessen vier Princeßinnen Schwestern.
7. Des vorigen Hertzogs Tochter.
8. Hertzog HENRICUS zu Barby.

9. 10.

9. Dessen einziger Sohn.
10. Hertzogs ALBERTI Princeßin Tochter.

XLIV.

Was ist beym Hause Sachsen-Merseburg zu mercken?

Alles und jedes, was darzu gehöret, das stehet auf der 170. Tabelle beysammen.

Es hat aber das Stifft Merseburg drey ADMINISTRATORES aus diesem Hochfürstlichen Hause gehabt, nehmlich 1. CHRISTIANUM den ältern. 2. CHRISTIANUM, den jüngern. 3. Den ietzigen MAURITIUM WILHELMUM.

XLV.

Was ist bey Hertzog CHRISTIANO dem ältern zu mercken?

Er war der Stiffter des Merseburgischen Hauses, und starb Anno 1691. im 76. Jahre seines Alters.

Seine Gemahlin CHRISTINA, war aus dem Hause Holstein-Glücksburg, und starb 1701. zu Delitsch, welches ihr Fürstlicher Wittwen-Sitz war.

Unter den Fürstlichen 11. Kindern erwuchsen 4. Printzen und 3. Princeßinnen, da-

von nur noch der Hertzog zu Spremberg am Leben ist.

XLVI.

Was ist bey CHRISTIANO dem jüngern zu mercken?

Dieser Hertzog starb 1694. im 42. Jahre seines Alters.

Dessen hinterlassene und numehr verstorbne Frau Wittwe ERDMUTH DOROTHEA, war aus dem Hause Sachsen-Zeitz.

Von sieben Fürstlichen Kindern, hat GOtt nur den eintzigen itzt regierenden Hertzog am Leben erhalten.

XLVII.

Was ist bey dem ietzigen Hertzoge MAURITIO WILHELMO zu mercken?

Dieser Durchl. ADMINISTRATOR des Stiffts Merseburg, ist gebohren den 5. Febr. 1688.

Dessen Gemahlin HENRIETTE CHARLOTTE ist eine Tochter des regierenden Fürstens zu Nassau-Idstein, vermählt 1711.

XLIIX.

XLIIX.

Welches sind die Hochfürstlichen Anverwandten des Hauses Sachsen-Merseburg?

Der vorige Hertzog CHRISTIANUS der jüngere hatte drey merckwürdige Herren Brüder, und drey merckwürdige Frau Schwestern.

Von den Frau Schwestern war die 1. an Sachsen-Eisenberg, die 2. an Sachsen-Saalfeld, und die 3. an den Würtembergischen Hertzog zu Bernstadt vermählet: Sie sind aber alle drey gestorben.

Der älteste Herr Bruder, Hertzog AUGUSTUS, saß zu Zörbig, und ist Anno 1715. gestorben.

Dessen Wittwe ist aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow, und von den Fürstlichen Kindern lebet nur noch die eintzige Princeßin CAROLINA AUGUSTA, geb. Anno 1691.

Der mittlere Herr Bruder, Hertzog PHILIPPUS, residirte zu Lauchstädt, und blieb Anno 1690. in der Schlacht bey Fleury in den Niederlanden.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Weimar; und die andre aus dem Hause Würtemberg in Bernstadt: Die Fürstlichen Kinder sind wieder gestorben.

Die andre Gemahlin lebet noch, und hat ihren Fürstlichen Wittwen-Sitz zu Forsta in der Nieder-Laußnitz.

Der jüngste Herr Bruder, Hertzog HENRICUS, ist noch am Leben, residiret zu Spremberg in der Nieder-Laußnitz, und ist geb. den 2. Sept. 1661.

Dessen Gemahlin ist auch aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow, und die obgedachte Frau Wittwe Hertzogs Augusti zu Zörbig, ist ihre leibliche Frau Schwester.

Es leben also heutiges Tages vom Hause Sachsen-Merseburg, und GOtt gebe, daß sie lange leben, drey Hochfürstliche Personen.

1. Der ADMINISTRATOR zu Merseburg Hertzog MAURITIUS WILHELMUS.
2. Dessen Herr Vetter, Hertzog HENRICUS zu Spremberg.
3. Die eintzige Princeßin zu Zörbig.

XLIX.

Was ist endlich bey dem Hause Sachsen-Zeitz zu mercken?

Es wird auch das Haus Sachsen-Naumburg genennet: Denn die Haupt-Stadt des Stiff-

Stifftes ist Naumburg; die Residentz-Stadt aber ist Zeitz.

Das gesammte Haus stehet auf der 171. Tabelle beysammen, und es sind mit demselben seit kurtzen grosse Veränderungen vorgegangen.

Der Stiffter dieses Hochfürstlichen Hauses war Hertzog MAURITIUS, der jüngste Sohn Churfürst Johannis Georgii I. er starb Anno 1681. im 62. Jahre seines Alters, und hinterließ das Stifft nebst den Erbländern seinem ältesten Printzen MAURITIO WILHELMO, welcher der letzte Administrator gewesen ist.

L.

Was ist bey diesem letzten ADMINISTRATORE zu mercken?

MAURITIUS WILHELMUS war ein gelehrter Fürst. Er trat zwar Anno 1717. zur Römisch-Catholischen Religion; ward aber bald wieder ein Lutheraner, und starb An. 1718. ohne männliche Posterität.

Seine Wittwe ist MARIA AMALIA, eine Schwester des ersten Königs in Preussen, und eine Wittwe des Erb-Printzens zu Mecklenburg-Güstrow, reformirter Religion, gebohren 1670.

Von fünff Fürstlichen Kindern lebet nur

noch die einzige DOROTHEA WILHELMINA, die an den Hessen-Casselischen Printz Wilhelm ist vermählet worden.

LI.

Was sind sonst noch vor Anverwandten dieses Hauses zu mercken?

Der älteste Bruder des verstorbenen Hertzogs war CHRISTIANUS AUGUSTUS, gebohrn 1666. Er hat sich zur Catholischen Religion gewendet, und ist nicht nur Ertz-Bischoff zu Gran in Ungarn, sondern auch ein Cardinal zu Rom geworden. Er ist eben ietzo, da ich dieses schreibe, den 27. Aug. 1725. zu Regenspurg gestorben.

Der jüngste Bruder FRIDERICUS HENRICUS residirte letztens zur Neustadt, und ist gestorben.

Die erste Gemahlin war aus dem Hause Würtemberg-Bernstadt; die ietzige Wittwe aber ist aus dem Hause Holstein-Wiesenburg.

Von der letzten Gemahlin lebet noch ein einziger Printz MAURITIUS ADOLPHUS, welcher nicht nur die Römisch-Catholische Religion, sondern auch zugleich den Geistlichen Stand angenommen hat.

Es

Es leben also vom Hause Sachsen Zeitz nicht mehr als noch zwey Fürstliche Personen.

1. Der Hertzog MAURITIUS ADOLPHUS.
2. Des Bruders Tochter vermählet nach Cassel.

LII.

Wie starck ist also die Albertinische Linie heutiges Tages?

Wenn alle vier Häuser zusammen gerechnet werden, so finden sich in der Albertinischen Linie 20. hohe Personen, darunter 11. männliches, und 9. weibliches Geschlechtes sind.

Will man aber das gesammte Haus Sachsen, so wohl Ernestinischer, als Albertinischer Linie zusammen rechnen, so sind auf diesen Tag am Leben 62. hohe Personen, darunter sind 35. männliches; und 27. weibliches Geschlechtes; die GOtt allerseits zum Segen setzen wolle immer und ewiglich!

Das II. Cap.

Vom Hause Brandenburg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Brandenburgischen Historie?

Es sind eilff Tabellen darzu gewiedmet, von 172. biß 182. inclusive.

Man muß aber vor allen Dingen in dieser Historie drey grosse PERIODOS abzeichnen, welches leichte geschehen kan, wenn man nur die beyden Käyser FRIDERICUM BARBAROSSAM, und SIGISMUNDUM aus der Fundamental-Historie hat kennen lernen.

Denn der erste PERIODUS begreifft die Zeit vor Käyser FRIDERICO I.

Der andre PERIODUS begreifft die Zeit zwischen Käyser FRIDERICO I. und zwischen Käyser SIGISMUNDO.

Der dritte PERIODUS begreifft die Zeit nach Käyser SIGISMUNDO.

II.

Was vor Tabellen gehören zum ersten PERIODO?

Die allerältesten Marggrafen zu Brandenburg sollen von WITEKINDO M. herstammen.

Man bringet ihrer achte, wiewohl mit grosser Ungewißheit zusammen, die stehen auf der 172. Tabelle bey einander.

Der

Der erste darunter ist Marggrafe SIGFRIDUS; und der letzte ist Marggrafe THEODORICUS, welchen die Wenden von Land und Leuten verjagten.

Nach diesem sind neue Marggrafen zu Brandenburg entstanden aus dem Geschlechte der alten Grafen und Marggrafen zu Stade und Dithmarsen.

Dieses Stadische Geschlechte stehet auf der 173. Tabelle beysammen, und wird von einem Genealogisten gantz anders ausgeführet, als von dem andern.

Es sollen ihrer sechse davon Marggrafen zu Brandenburg gewesen seyn, darunter heist der erste abermahl SIGFRIDUS; und der letzte RUDOLPHUS II.

Am Ende der Tabelle kan man auch den letzten Stadischen Grafen HARTWICUM antreffen, welcher die Grafschafft Stade dem Ertz-Stiffte Bremen einverleibet hat.

Es stehen sonst auch unterschiedene Personen auf dieser Tabelle, die in andern Special-Historien nöthig sind; unter andern auch der bekannte Merseburgische Bischoff DIETMARUS, welcher das berühmte CHRONICON geschrieben hat.

III.

Was vor Tabellen gehören nun zum mitteln PERIODO in der Brandenburgischen Historie?

Erstlich kam die Marck Brandenburg an den Ascanischen Stamm, aus demselben haben ihrer XII. die Marck beherrschet, die stehen auf der 174. Tabelle beysammen.

Der erste darunter hieß ALBERTUS URSUS; und der letzte war JOHANNES IV.

Unter den übrigen ist sonderlich Churfürst WALDEMARUS I. zu mercken, weil sich nach dessen Tode ein Betrüger oder PSEUDO-WALDEMARUS, mit Nahmen Jacob Rehbock, eingefunden hat.

Hierauf wolte Käyser LUDOVICUS BAVARUS die Marck an sein Hauß knüpffen. Seine Söhne nun, welche die Marck Brandenburg besessen haben, 1. LUDOVICUS SENIOR. 2. LUDOVICUS ROMANUS. 3. OTTO, stehen oben auf der 133. Tabelle.

Eben dergleichen Intention führte Käyser CAROLUS IV. aus dem Hause Lützelburg, dessen Sohn Käyser SIGISMUNDUS erstlich Churfürst zu Brandenburg war: die Lützelburgischen Käyser aber stehen oben auf der 30. Tabelle.

IV.

Was vor Tabellen gehören endlich zum dritten PERIODO in der Brandenburgischen Historie?

Das heutige Haus Brandenburg, welches GOtt nunmehro auf den Königlichen Thron erhoben hat, stammet von den Burggrafen zu Nürnberg her.

Die Nürnbergischen Burggrafen aber haben mit den alten Grafen zu Zollern oder zu Hohen-Zollern einerley Ursprung.

Also müssen hier zwey Tabellen eingeschoben werden, nehmlich die 175. welche von dem Ursprunge des Hohen-Zollerischen Hauses handelt; und die 176. auf welcher die alten Nürnbergischen Burggrafen vorgestellet sind.

V.

Was ist auf der 175. Tabelle zu mercken?

Daß der erste Grafe zu Zollern in Schwaben THASSILO geheissen hat; und daß von diesem Thasilone so wohl die heutigen Fürsten zu Hohen-Zollern, als auch die Marggrafen zu Brandenburg herstammen; daran ist kein Zweiffel.

Doch damit sind die Genealogisten noch

nicht zu frieden, sondern sie grübeln weiter nach, aus was vor einem Geschlechte dieser THASSILO, der zur Zeit Käysers Caroli M. gelebet hat, müsse entsprossen seyn?

Vor diesem war es die gemeine Sage, als wenn das Haus von Zollern in Deutschland; und das Haus von COLONNA in Italien von einem Stamme herkäme: Aber in den ietzigen Zeiten, da die Leute alles wollen bewiesen haben, wollen es die Gelehrten nicht mehr gläuben.

Es sind deswegen andre auf den Welfischen Stamm gefallen, und wollen behaupten, als wenn der Zollerische Stamm-Vater THASSILO einer von den zwölff Söhnen gewesen wäre, welche Graf ISENBARTS zu Altorff Gemahlin, IRMENTRUDIS, auf einmahl soll zur Welt gebohren haben.

Wenn es nun mit den zwölff Söhnen eine so ausgemachte Sache wäre, daß niemand daran zu zweiffeln Ursache hätte: so würde man sonderlich deßwegen gar leichte Beyfall finden, weil Zollern so wohl, als Altorff in Schwaben gelegen ist.

Zum wenigsten hat diese Meynung weit mehr Wahrscheinlichkeit als die andern; deßwegen habe ich auf dieser 175. Tabelle den Ursprung des Zollerischen Hauses von dem ietzt-

gedach-

gedachten ISENBARTH und also aus dem Welfischen Stamme hergeleitet.

Und wenn man noch weiter wissen will, wer dieser ISENBARTH gewesen sey, so habe ich auch dessen Ursprung biß auf PHARAMUNDUM hinaus geführet, wie es einige von den neuen Genealogisten ausspeculiret haben.

Zum Ende dieser Tabelle ist zu sehen, wie die beyden Linien, nehmlich die Gräfliche zu Zollern, und die Burggräfliche zu Nürnberg von einander abgehen.

Und zwar so habe ich denjenigen gefolget, die den Stamm-Vater der Grafen zu Zollern FRIDERICUM; und den Stamm-Vater der Burggrafen zu Nürnberg CONRADUM vor zwey leibliche Brüder halten.

VI.

Was ist bey der 176. Tabelle zu mercken?

Es sind die alten Burggrafen zu Nürnberg darauf vorgestellet, biß auf FRIDERICUM VI. welcher der erste Churfürst zu Brandenburg, aus diesem Hause worden ist.

Ins Gedächtnüß darff man eben nichts davon fassen, sondern es ist eine Tabelle, die man

nur zum Nachschlagen brauchet, wenn in der Historie etwas davon vorkömmt.

VII.

Welches sind die Chur-Fürsten zu Brandenburg aus dem Burggräflichen Hause gewesen?

Der ietzt regierende König in Preussen ist der dreyzehende Churfürst zu Brandenburg, ohngefehr seit drey hundert Jahren.

Die ersten sechse haben vor der REFORMATION gelebet, die stehen auf der 177. Tabelle.

Die Nahmen sind 1. FRIDERICUS I. 2. FRIDERICUS II. 3. ALBERTUS ACHILLES. 4. JOHANNES CICERO. 5. JOACHIMUS I. NESTOR. 6. JOACHIMUS II. welcher sich zum ersten zur Lutherischen Religion bekennet hat.

Die andern sieben haben nach der REFORMATION regieret, die stehen auf der 178. Tabelle.

Die Nahmen sind: 7. JOHANNES GEORGIUS. 8. JOACHIMUS FRIDERICUS. 9. JOHANNES SIGISMUNDUS. 10. GEORGIUS WILHELMUS. 11. FRIDERICUS WILHELMUS. 12. FRIDERICUS III. erster König. 13. FRIDERICUS WILHELMUS heutiger König in Preussen.

IIX.

Ist noch was mehr auf der 177. Tabelle zu mercken?

Der andere Chur-Fürst ALBERTUS ACHILLES ist darum merckwürdig, weil er 19. Kinder, wiewohl mit zwey Gemahlinnen, gezeuget hat.

Unter seinen eilff Töchtern ist BARBARA merckens werth: denn von ihrem Gemahl Hertzog HENRICO X. zu Glogau, erbte sie das Schlesische Fürstenthum CROSSEN, und nach ihrem Tode fiel es Anno 1510. an das Hauß Brandenburg.

Unter seinen Söhnen ist FRIDERICUS SENIOR ein Stamm-Vater der alten Brandenburgischen Marggrafen in Francken geworden, wie man bald auf der 179. Tabelle sehen wird.

Merckwürdig ist auch Churfürstens JOACHIMI I. Herr Bruder ALBERTUS, welcher Chur-Fürst zu Maintz, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Bischoff zu Halberstadt, und ein Cardinal zu Rom war. Er lebte gleich zu D. Luthers Zeiten, und in der Historie von der Reformation wird seiner gar offte gedacht.

IX.

Ist noch was mehr bey der 178. Tabelle zu mercken?

Churfürst

Churfürst JOHANNES GEORGIUS giebet damit zu einer Genealogischen Anmerckung Gelegenheit, weil er 12. Töchter, und 11. Söhne, und also zusammen 23. Kinder mit dreyen Gemahlinnen gezeuget hat.

Unter diesen 11. Söhnen sind die beyden Brüder CHRISTIANUS ein Stiffter der heutigen Bareutischen; und JOACHIMUS ERNESTUS, ein Stiffter der heutigen Anspachischen Linie, davon die 181. und 182. Tabelle mehr Nachricht geben kan.

Churfürst JOHANNES SIGISMUNDUS hatte eine merckwürdige Gemahlin, und zwey merckwürdige Brüder.

Die Gemahlin war ANNA, eine gebohrne Hertzogin aus Preussen, die brachte die Prætension auf die Jülichische Erbschafft an das Haus Brandenburg: Doch davon wird unten auf der 286. Tabelle ex professo gehandelt werden.

Der erste merckwürdige Bruder war Marggrafe JOHANNES GEORGIUS, der bekam das Schlesische Fürstenthum Jägerndorff von seinem Vetter von der Fränckischen Linie: Er ward aber in der Böhmischen Unruhe mit in die Acht erkläret; jedoch hat das Haus Brandenburg nach diesem vor das eingezogene

Für-

Fürstenthum Jägerndorf anderweitige Satisfaction erhalten.

Der andre merckwürdige Bruder war Marggrafe CHRISTIANUS WILHELMUS, Ertzbischoff zu Magdeburg, welcher im dreyßig-jährigen Kriege erstlich selber proscribiret ward, und darnach der guten Stadt Magdeburg den gäntzlichen Untergang über den Halß zog.

Das übrige von dem heutigen Zustande des Chur-Hauses Brandenburg wollen wir biß auf die folgende 180. Tabelle versparen.

X.

Worzu dienet unterdessen die 179. Tabelle?

Es ist schon oben erwehnet worden, daß Churfürst ALBERTI ACHILLIS Sohn FRIDERICUS SENIOR, eine besondere Marggräfliche Linie im Franckenlande angeleget hat.

Die gantze Linie der alten Marggrafen zu Brandenburg in Francken stehet auf der 179. Tabelle beysammen, und es sind unterschiedliche merckwürdige Personen darauf auszuzeichnen.

FRIDERICUS SENIOR, der ietztgedachte Stiffter dieser Fränckischen Linie, hat mit einer Gemahlin 17. Kinder gezeuget.

Sein

Sein Sohn GEORGIUS PIUS zu Anspach, wurde mit dem Schlesischen Fürstenthum Jägerndorf vom Könige Ludovico II. in Böhmen und Ungarn, dessen Hofmeister er gewesen war, belehnet.

Dessen Sohn ALBERTUS ALCIBIADES zu Bareut, satzte zur Zeit Käysers Caroli V. fast gantz Deutschland in Unruhe.

Der allermerckwürdigste ist endlich Marggraf ALBERTUS, welcher der erste Hertzog in Preussen worden ist: davon die folgende 180. Tabelle Nachricht geben wird.

XI.

Was ist also auf der 180. Tabelle zu sehen?

Es ist bekannt, daß die Marggrafen zu Brandenburg, erstlich Hertzoge, und endlich gar Könige in Preussen worden sind.

Alles nun, was von Preussen zu wissen nöthig ist, und eigentlich zur Genealogie gehöret, das stehet auf dieser 180. Tabelle beysammen.

XII.

Wie ist Preussen an das Haus Brandenburg kommen?

In den allerältesten Zeiten war Preussen ein Heydnisches Königreich; davon in den Histori-

Historischen Fragen Tomo IV. gnugsame Nachricht zu finden ist.

Darnach wurde Preussen von den Deutschen Ordens-Rittern, welche insgemein Creutz-Herren genennet werden, eingenommen und zu Christo bekehret.

Der fünff und dreyßigste Ordens-Meister in Preussen wurde nun der ietztgedachte Marggrafe zu Brandenburg ALBERTUS, von der alten Linie in Francken.

Dieser ALBERTUS verwandelte Preussen in ein weltliches und erbliches Hertzogthum, nahm es An. 1525. von der Cron Polen zu Lehne, und ward mit einem Worte der erste Hertzog in Preussen.

XIII.

Aber wie ist Preussen nachgehends an die Chur-Linie zu Brandenburg kommen?

Der letzte Hertzog in Preussen von der Fränckischen Linie, ALBERTUS FRIDERICUS, hatte die älteste Clevische Princessin zur Gemahlin, welche MARIA ELEONORA hieß.

Mit dieser Clevischen Gemahlin hatte Hertzog ALBERTUS FRIDERICUS, ungeachtet seiner maladie, fünff Töchter gezeu-

Nun

Nun bestund damahls die Chur-Linie des Hauses Brandenburg auf Churfürst JOACHIMO FRIDERICO, und auf dem Chur-Printzen JOHANNE SIGISMUNDO.

Diese beyden, nehmlich Vater und Sohn, nahmen zwey leibliche Schwestern aus den ietztgedachten fünff Preußischen Princessinnen.

Die erstgebohrne, Nahmens ANNA, bekam den Chur-Printz; und die vierdte Nahmens ELEONORA, bekam den Churfürsten, welcher seine erste Gemahlin verlohren hatte.

Solchergestalt muste nun Preussen, nach Abgang Hertzogs ALBERTI FRIDERICI, nothwendig an die Brandenburgische Chur-Linie fallen.

Ja Churfürst JOHANNES SIGISMUNDUS erbte nicht nur Preussen an sich selber; sondern weil seine Gemahlin die erstgebohrne Tochter war, so formirte er auch wegen seiner Schwieger-Mutter MARIA ELEONORA eine Prætension auf die Jülichische Erbschafft, und das Haus Brandenburg trug drey schöne Provintzen, nehmlich Cleve, Marck und Ravensberg zur Ausbeute davon.

Es

Es ist aber oben gemercket worden, daß Preussen im Anfange ein Lehn von der Cron Polen gewesen ist, und also musten die Churfürsten zu Brandenburg das Preußische Successions-Werck am Polnischen Hofe wohl incaminiren, damit sie in Zeiten die Mitbelehnschafft erhielten.

Darzu contribuirte nun nicht ein geringes, daß Churfürst JOACHIMUS II. des Polnischen Königes Sigismundi II. Tochter HEDWIG zu seiner andern Gemahlin erkohren hatte.

Nach der Zeit hat der grosse Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS Mittel und Wege gefunden, daß erstlich nur der nexus Feudalis zwischen Polen und Preussen aufgehoben, und also Preussen Anno 1658. vor ein souveraines Hertzogthum erkläret ward.

Endlich ist dieses Preussen bey unserer Zeit gleich mit dem Anfange des neuen Seculi, über aller Menschen Vermuthen, gar in ein Königreich verwandelt worden.

Gleichwie nun die vorigen 177. und 178. Tabellen von allen und ieden Churfürsten zu Brandenburg gnungsame Genealogische Nachricht gegeben haben: Also ist nun auf dieser 180. Tabelle hauptsächlich das heutige

glo-

glorwürdigste Königliche Haus Preussen vorgestellet.

XIV.

Was hat man also bey dem heutigen Königlichen Hause Preussen zu mercken?

Man mercket erstlich den Chur-Fürsten FRIDERICUM WILHELMUM; darnach den ersten König FRIDERICUM; und endlich den ietzigen König FRIDERICUM WILHELMUM.

XV.

Was ist bey den alten Churfürsten zu mercken?

FRIDERICUS WILHELMUS, der grosse Churfürst zu Brandenburg, welcher Preussen zum ersten en souverain beherrschet hat, starb An. 1688. im 68. Jahre seines Alters.

Dessen erste Gemahlin war LOUISE, die älteste Princeßin Tochter Printzens HENRICI FRIDERICI von Oranien.

Diese Gemahlin ist um so viel desto merckwürdiger, weil durch dieselbe alle Jura des Hauses ORANGE an das Haus Preussen gefallen sind; davon die 256. Tabelle mehr Nachricht gi[illegible]rd.

Die

Die andre Gemahlin war DOROTHEA, eine gebohrne Princeßin zu Holstein aus dem Hause Glücksburg, und eine Wittwe Hertzogs CHRISTIANI LUDOVICI zu Lüneburg.

Von den Kindern der ersten Gemahlin lebt niemand mehr; aber von den Kindern der andern Gemahlin sind noch ihrer viere, von denen wir bald mehr Nachricht geben wollen, am Leben.

XVI.

Was ist bey dem ersten König in Preussen zu beobachten?

FRIDERICUS unter den Chur-Fürsten III. unter den Königen I. ward Chur-Fürst 1688. und erster König in Preussen 1701. starb 1713. im 56. Jahre seines Alters.

Die erste Gemahlin ELISABETHA HENRICA, war eine leibliche Schwester des noch ietzt-regierenden Landgrafens zu Hessen-Cassel, ward vermählet 1679. und starb 1683.

Diese erste Gemahlin hinterließ eine einzige Princeßin, LOUISE DOROTHEA SOPHIA, die ward mit dem Erb-Printzen zu Hessen-Cassel vermählet; ist aber wiederum verstorben.

Die andre Gemahlin und erste Königin in Preussen, war SOPHIA CHARLOTTE, eine leibliche Schwester des ietztregierenden Churfürstens zu Hannover; sie starb Anno 1705. in Hannover.

Von dieser andern Gemahlin ist der heutige König FRIDERICUS WILHELMUS, am 4. Aug. 1688. gebohren worden.

XVII.

Was hatte der erste König in Preussen vor Geschwister?

In allen sind ihrer zwölffe gewesen, davon aber ihrer viere in zarter Kindheit wieder verstorben sind.

Die übrigen achte haben ein vollkommenes Alter erreichet; doch sind viere von denselben in die Seligkeit vorangegangen.

Darunter sind sonderlich viere, nehmlich 2. Brüder und 2. Schwestern zu mercken.

XIIX.

Welches sind die beyden Frauen Schwestern des ersten Königes in Preussen?

Die älteste MARIA AMALIA ist gebohren 1670. ihr erster Gemahl war der Erb-Printz zu Mecklenburg in Güstrau; der

der andre Gemahl war der regierende Hertzog zu Sachsen-Zeitz, welcher 1718. gestorben ist.

Die jüngste ELISABETH SOPHIA ist gebohren 1674. Ihr erster Gemahl war der Hertzog in Curland; der andre Gemahl war der regierende Marggrafe zu Brandenburg in Bareut; und der dritte war der regierende Hertzog zu Sachsen-Meinungen: Sie ist demnach dreymahl zur Wittwe geworden.

XIX.

Welches sind die beyden noch lebenden Herren Brüder des ersten Königes in Preussen?

Der eine ist Marggraf ALBERTUS FRIDERICUS, Herrn-Meister zu Sonneburg gebohren 1672. Die Gemahlin ist eine Tochter des vorigen Hertzogs in Curland; und von den Fürstlichen Kindern leben noch drey Printzen, und drey Princeßinnen, davon die älteste eine Gemahlin des Erb-Printzens zu Sachsen-Eisenach ist.

Der andre ist Marggraf CHRISTIANUS LUDOVICUS, geb. 1677. noch zur Zeit unvermählt.

XX.

Welche sind von den verstorbenen Brüdern des ersten Königs in Preussen merckwürdig?

Der Chur-Printz CAROLUS ÆMILIUS, starb A. 1674. bey Lebzeiten des Herrn Vaters zu Straßburg, im 19. Jahre seines Alters.

Marggrafe LUDOVICUS starb 1687. als er schon mit der reichen Princeßin RADZIVIL aus Polen vermählt war.

Marggrafe CAROLUS WILHELMUS, war Herrn-Meister zu Sonneburg, und kam An. 1695. in Savoyen um sein Leben.

Marggraf PHILIPPUS WILHELMUS, residirte zu Suet, und starb 1711. Seine Wittwe ist aus dem Hause Anhalt-Dessau, und von seinen Kindern leben noch zwey Printzen; und eine Princeßin, die an den Erb-Printz zu Würtemberg in Stutgard vermählet ist.

XXI.

Was ist bey dem heutigen Könige in Preussen zu mercken?

Königs FRIDERICI WILHELMI Majestät ist gebohren 1688. am 4. Aug. und hat die Regierung angetreten An. 1713.

Die

Die Königin, seine Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, ist die eintzige Tochter Georgii Ludovici Königs in Engeland, und Chur-Fürstens zu Hannover, geb. 1687. und vermählt 1706.

Anietzo leben noch 8. Königliche Kinder, nemlich 2. Printzen, und 6. Princeßinnen.

Der Cron-Printz heist FRIDERICUS, und ist gebohren An. 1712.

XXII.

Auf wie viel Personen beruhet also das Königliche Haus Preussen heutiges Tages?

Es sind nachfolgende XXII. hohe Personen, darunter zehne männliches; und zwölffe weibliches Geschlechtes sind.

1. Der ietzige König FRIDERICUS WILHELMUS.
2. Dessen Cron-Printz FRIDERICUS.
3. Der andre Printz WILHELMUS LUDOVICUS.
4. 5. 6. 7. 8. 9. Die sechs Königlichen Princeßinnen Töchter.
10. Marggraf ALBERTUS FRIDERICUS, des Königes Vatern Bruder.
11. 12. 13. Dessen drey Söhne.

14. 15. 16. Und drey Töchter.

17. Marggraf CHRISTIANUS LUDOVICUS, des Königs Vatern Bruder.

18. 19. Marggrafens PHILIPPI WILHELMI zu Svet hinterlassene zwey Söhne.

20. Und eine nach Würtemberg vermählte Tochter.

21. Die verwittibte Hertzogin zu Sachsen-Zeitz.

22. Die Hertzogin zu Sachsen-Meinungen.

XXIV.

Ist noch was mehr in der Brandenburgischen Genealogie zu betrachten?

Es sind noch die Marggrafen zu Brandenburg zurücke, welche bey unsrer Zeit im Franckenland residiren.

Sie stammen aber von Churfürst JOHANNIS GEORGII zwey Söhnen CHRISTIANO und JOACHIMO ERNESTO her, wie auf der 178. Tabelle zu sehen ist.

Der ältere, CHRISTIANUS, bekam den obern Theil von dem alten Burggrafthum, welches ietzo insgemein das Marggrafthum Bareut

Bareut genennet wird: dessen gesamte Posterität stehet auf der 181. Tabelle.

Der jüngere, JOACHIMUS ERNESTUS, bekam den untern Theil von dem alten Burggrafthum, welches heutiges Tages insgemein das Marggrafthum Anspach genennet wird: und dessen Nachkommenschafft kan man auf der 182. Tabelle sehen.

XXV.

Was ist nun insonderheit bey der 181. Tabelle zu mercken?

Der ietztregierende Marggraf zu Bareut, GEORGIUS WILHELMUS, ist geb. 1678.

Dessen Gemahlin ist eine gebohrne Hertzogin aus dem Hause Sachsen-Weissenfels.

Von den Marggräflichen Kindern lebt nicht mehr, als noch eine Princeßin, geb. 1701.

Die noch lebende Frau Stieff-Mutter ist eine Schwester des ersten Königes in Preussen; ist vor diesem nach Curland vermählet gewesen; hat sich zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachsen-Meinungen vermählet; und ist ietzo wieder Wittwe.

Des regierenden Marggrafens einzige Frau Schwester, ist des Polnischen Königes und Sächsischen Churfürstens Augusti Gemahlin.

XXVI.

Ist was mehr beym Hause Bareut zu mercken?

Nebst der ietztgedachten regierenden Haupt-Linie ist noch eine Neben-Linie, welche insgemein die Culmbachische genennet wird, weil ihr Stiffter GEORGIUS ALBERTUS eine Weile zu Culmbach residiret hat.

Es bestund diese Neben-Linie auf drey Brüdern, darvon lebet nur noch der mittelste CAROLUS AUGUSTUS ein Domherr zu Magdeburg, welcher keine Gemahlin hat.

Der älteste Bruder residirte zu Weverlingen im Fürstenthum Halberstadt, und seine Wittwe ist eine Gräfin von Wolfstein.

Von dessen Kindern leben noch 4. Printzen, und 2. Princeßin.

Der älteste Printz GEORGIUS FRIDERICUS hat mit seiner Holstein-Beckischen Gemahlin auch allbereit 2. Printzen, und 3. Princeßinnen gezeuget; und hat sich darauf Anno 1716. wegen ihres letzten Kindes von ihr geschieden.

Von den beyden Töchtern ist die älteste an den Cron-Printz in Dänemarck; und die jüngste an den Fürsten zu Ost-Frießland vermählet.

Der

Der jüngste Bruder von den drey Culmbachischen Marggrafen, residirte zu Ober-Kotza und hat mit seines Verwalters Tochter 2. Söhne gezeuget, welche die Herren von Kotza genennet werden.

Wenn man alles zusammen rechnet, so wird sichs finden, daß das heutige Marggräfliche Bareutische Haus auf 17. hohen Personen beruhet: Es sind aber dieselben:

1. Der regierende Marggrafe zu Bareut.
2. Dessen eintzige Princessin Tochter.
3. Dessen eintzige Frau Schwester die Königin in Polen.
4. Marggrafe CAROLUS AUGUSTUS aus der Culmbachischen Linie.
5. Der älteste Marggrafe von der Linie zu Weverlingen GEORGIUS FRIDERICUS.
6. 7. 8. Dessen drey Brüder.
9. 10. und zwey Schwestern.
11. 12. und zwey Söhne.
13. 14. 15. und drey Töchter.
16. 17. die jugen Herren zu Ober-Kotza.

XXVII.

Was ist endlich bey der 182. Tabelle zu mercken?

Der regierende Marggrafe CARL FRIDERICH WILHELM ist gebohren 1712. und also noch minderjährig.

Seine noch lebende Frau Mutter ist eine gebohrne Hertzogin zu Würtemberg.

Seines Vaters älteste Schwester DOROTHEA FRIDERICA ist an Johannem Reinhardum Grafen zu Hanau vermählet.

Seines Vaters jüngere Schwester WILHELMINA CHARLOTTE, geb. 1683. ist die Gemahlin des Printzens von Walles in Engeland.

Und auf diesen drey Personen beruhet das gantze Marggräfliche Haus Anspachischer Linie.

XXVIII.

Auf wie viel Personen beruhet nun das gantze Haus Brandenburg?

Meines Wissens auf XLII. hohen Personen, darunter 21. männliches; und 21. weibliches Geschlechtes sind.

Das

Das III. Cap.

Vom Hause Braunschweig-Lüneburg?

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieser Historie?

Von der 183. bis zur 191. und also zusammen neun Tabellen.

Unter denselben sind erstlich zwey General-Tabellen, von dem **Ursprunge**, und von der **Theilung** des Hauses Braunschweig-Lüneburg.

II.

Was hat das Haus Braunschweig-Lüneburg vor einen Ursprung?

Wer dieses gründlich wissen will, der muß ein wenig in die Sächsische Genealogie zurücke gehen.

Man besinne sich demnach auf den mächtigen Hertzog HENRICUM LEONEM, welcher Bäyern und Sachsen zugleich besessen hat, da denn unter dem Sachsen-Lande auch das Braunschweigische und Lüneburgische begriffen ward.

Dieser HENRICUS LEO hatte das Unglücke, daß er An. 1180. vom Käyser FRIDERICO BARBAROSSA in die Acht erkläret, und aller seiner Länder beraubet ward.

Er hatte zwar drey Söhne, HENRICUM, und OTTONEM, und WILHELMUM, unter denselben ward OTTO gar zum Römischen Käyser erwehlet.

Dem ohngeachtet wolte es doch nicht angehen, daß seine Nachkommen in integrum wären restituiret worden.

Sondern das Hertzogthum Bäyern bekamen die Grafen von WITTELSBACH; und das Hertzogthum Sachsen ward dem Hause ASCANIEN zu Theile.

Endlich behielten sie doch das Land Braunschweig und Lüneburg, dasselbe ward Anno 1235. ein besonders Hertzogthum, und der erste Hertzog war OTTO PUER, dessen Groß-Vater der obgedachte HENRICUS LEO gewesen war.

Dieser OTTO PUER erster Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg war nun freylich aus dem Welphischen Geblüte entsprossen: wenn man sich aber in den alten Geschlechts-Registern weiter umsiehet, so findet sichs, daß zu Anbauung dieses Braunschweig-Lüneburgischen Hauses vier uhralte Häuser

ihr

ihr hohes Geblüthe gleichsam contribuiret haben.

Hierinnen wird mir ein ieder leichtlich Beyfall geben, wenn ich nur auf dieser Tabelle drey merckwürdige Vermählungen zeigen werde.

Denn erstlich nahm AZO II. ein Marggrafe von Este aus Italien, die Welphische Princeßin CUNIGUNDA, welche eine Erbin von Nieder-Bäyern war, zu seiner Gemahlin. Hierdurch wurde nun das Welphische Geblüte aus Deutschland; und das Estische Geblüte aus Italien, mit einander vereiniget.

Darnach vermählte sich HENRICUS NIGER, Hertzog in Bäyern, mit der Sächsischen Princeßin WULFHILD. Dardurch wurde das Welphische und das Billungische Geblüte mit einander conjungiret.

Endlich bekam HENRICUS SUPERBUS in Bäyern Käysers LOTHARII II. Tochter GERTRAUT, die eine Erbin von den Sächsischen Ländern um Braunschweig und an der Weser war: und hierdurch wurde das Welphische und das alte Witekindische Geblüte mit einander vermischet.

Wenn man das nicht wieder vergessen will, so muß man zusehen, daß einem die ietzt gedachten merckwürdigen drey Princeßinnen, nemlich 1. die Welphische CUNIGUNDA; 2. die Billungische WULFHILD, und 3. die Witekindische GERTRAUT, vest im Gedächtniß bleiben.

III.

Wie hat sich nun das Haus Braunschweig-Lüneburg getheilet?

Das Haus Braunschweig-Lüneburg hat sich Genealogice dreymahl nach einander getheilet.

Alle dreymahl sind zwey Häuser daraus entstanden, davon man eins das Haus Lüneburg, und das andre das Haus Braunschweig genennet hat.

Man muß also in den folgenden Geschlechts-Registern, das alte, das mittlere, und das neue Haus LUNEBURG wohl von einander unterscheiden.

Ingleichen muß auch das alte, das mittlere und das neue Haus BRAUNSCHWEIG nicht mit einander confundiret werden.

Das alles läßt sich mit Händen greiffen, wenn man sich nur die 184. Tabelle vor Augen leget, und vor allen Dingen die drey Stamm-Väter

von

von den drey unterſchiedenen Theilungen wohl mercket.

Der erſte Stamm-Vater war OTTO PUER, deſſen älteſter Sohn ALBERTUS MAGNUS ein Stiffter des alten Hauſes Braunſchweig; und der jüngſte Sohn JOHANNES, ein Stiffter des alten Hauſes Lüneburg geweſen iſt.

Dieſe erſte Theilung geſchach vor ohngefehr fünffte halb hundert Jahren, und das Lüneburgiſche Haus iſt wieder ausgeſtorben.

Der andre Stamm-Vater war MAGNUS TORQUATUS zu Braunſchweig: deſſen älteſter Sohn BERNHARDUS hat das mittlere Haus Lüneburg; und der jüngſte HENRICUS, das mittlere Haus Braunſchweig geſtifftet.

Dieſe andre Theilung geſchach vor ohngefehr vierdte halb hundert Jahren, und das Haus Braunſchweig iſt wieder abgeſtorben.

Der dritte Stamm-Vater war ERNESTUS: von deſſen älteſten Sohne HENRICO kömmt das neue Haus Braunſchweig; und von dem jüngſten Sohne WILHELMO das neue Haus Lüneburg her.

Diese dritte Theilung geschahe vor ohngefehr anderthalb hundert Jahren, und beyde Häuser stehen bis diesen Tag in höchst erwünschtem Flore.

IV.

Was ist nun bey dem alten Hause Lüneburg zu mercken?

Alles, was darzu gehöret, das stehet auf der 185. Tabelle.

Auf die letzt waren von diesem Hause nur noch zwey Printzessinnen übrig, nemlich ELISABETHA, vermählt an das Haus Sachsen; und MECHTILD, vermählt an das Haus Braunschweig.

Den Successions-Streit, der unter diesen zwey Schwestern entstanden ist, kan sich ein jeder in den Historischen Fragen nachschlagen.

V.

Was ist bey dem alten Hause Braunschweig zu mercken?

Dieses Haus ist weitläufftig, und hat zwey Tabellen erfordert: der erste Theil stehet auf der 186. der andre auf der 187. beyde Tabellen aber stehen einander gegen über.

Es hat sich auch wiederum in unterschiedene Linien getheilet, also, daß zu Braunschweig zu

Gruben

Grubenhagen, zu Göttingen, und an andern Orten mehr, besondere Residentzen haben müssen angeleget werden.

Unter denen zu Grubenhagen, die auf der 186. Tabelle stehen, ist Hertzog OTTO am merckwürdigsten, weil er ein Gemahl der Neapolitanischen Königin JOHANNÆ I. gewesen ist.

Von der Göttingischen Linie, die auf der 187. Tabelle stehet, ist FRIDERICUS zu Einbeck der merckwürdigste, weil er An. 1400. zum Römischen Käyser ist erwehlet, aber auch gleich wiederum ermordet worden.

VI.

Was ist nun bey dem mittleren Hause Braunschweig zu mercken?

Das gantze so genannte mittlere Haus zu Braunschweig stehet auf der 188. Tabelle beysammen.

Anfangs theilte sich dieses Haus wieder in die Wolffenbüttelische und in die Calenbergische Linie; es sind aber beyde ausgestorben.

Unter den Hertzogen von diesen Häusern sind zwey Haupt-Feinde der lutherischen Religion gewe-

gewesen, nemlich Hertzog HENRICUS JUNIOR zu Wolffenbüttel; und Hertzog ERICUS II. JUNIOR zu Calenberg.

Der jetzt gedachte HENRICUS JUNIOR ist auch wegen seiner MAITRESSE zu mercken: Sie hieß EVA von Trottin, und hielt sich heimlich auf einem Schlosse auf: Seiner eifersüchtigen Gemahlin aber ward unterdessen weiß gemacht, als wenn sie an der Pest gestorben wäre.

Hertzog JULIUS zu Wolffenbüttel hat ein ewiges Andencken an der Universität zu Helmstädt, welche er gestifftet hat.

Der letzte Hertzog von diesem Stamme war FRIDERICUS ULRICUS, welcher An. 1634. das mittlere Haus Braunschweig beschlossen hat.

Sein Bruder CHRISTIANUS war der berühmte Bischoff zu Halberstadt, welcher im dreyßig-jährigen Kriege auf seine Thaler schlagen ließ: GOttes Freund und der Pfaffen Feind.

VII.

Was ist bey dem mittlern Hause Lüneburg zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 189. Tabelle.

Eini-

Einige davon haben zu Lüneburg, zu Zelle und zu Giffhorn residiret.

Hertzog OTTO SENIOR zu Harburg nahm eine Edel-Dame, Mechtild von Campen genañt, zu seiner Gemahlin.

VIII.

Was ist nun bey dem neuern Hause Braunschweig zu mercken?

Die heutigen noch lebenden Hertzoge von diesem Hause stammen alle zusammen von dem unvergleichlichen Hertzoge AUGUSTO zu Wolffenbüttel her, welcher An. 1666. im 87. Jahre seines Alters gestorben ist.

Dieser AUGUSTUS hinterließ drey Herren Söhne 1. RUDOLPHUM AUGUSTUM. 2. ANTONIUM ULRICUM. 3. FERDINANDUM ALBERTUM.

Diese drey Herren Brüder stiffteten drey unterschiedene Linien, welche nach ihren Residentzen die Braunschweigische; die Wolffenbüttelische; und die Beverische genennet worden.

Es wird am besten seyn, wenn wir von einem jedweden, von diesen dreyen Herren Brüdern, eine besondere Frage anstellen.

IX.

Was ist also insonderheit bey der Braunschweigischen Linie zu mercken?

Hertzog RUDOLPHUS AUGUSTUS, welcher zu Braunschweig residirte, ist Anno 1704. im 77. Jahre seines Alters gestorben.

Seine erste Gemahlin war eine Gräfin zu Barby; und die andre war eines Barbierers fromme und tugendhaffte Tochter aus Braunschweig.

Dieser Hertzog hatte keinen Sohn, sondern nur zwey Fürstliche Töchter von der ersten Gemahlin.

Die älteste war an den Hertzog zu Holstein-Plön vermählet, und ist als Wittwe gestorben.

Die jüngste wurde mit dem Erb-Printzen zu Wolffenbüttel vermählet, ist aber noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters verschieden.

Und also ist von dieser Linie gar niemand mehr am Leben.

X.

Was ist bey der Wolffenbüttelischen Linie insonderheit zu mercken?

Das Haupt dieses hohen Hauses ANTONIUS

NIUS ULRICUS ist An. 1714. im 81. Jahre seines Alters gestorben.

Seine Gemahlin aber ELISABETHA JULIANA, aus dem Hause Holstein-Norburg, war schon 10. Jahr vorher erblasset.

Von seinen Hochfürstlichen Kindern sind auf diesen Tag noch sechse, nemlich der regierende Hertzog zu Wolffenbüttel; dessen Herr Bruder zu Blanckenburg; und dero vier Schwestern noch am Leben.

XI.

Was ist bey dem ietzt regierenden Hertzoge in Wolffenbüttel zu mercken?

Hertzog AUGUSTUS WILHELMUS, ein preißwürdiger und eifriger Lutherischer Fürst, ist gebohren 8. Mart. 1662.

Dessen erste Gemahlin CHRISTINA SOPHIA, war eine Tochter Hertzogs Rudolphi Augusti zu Braunschweig, und war also mit ihrem Gemahl Geschwister-Kind. Sie ist ohne Kinder gestorben.

Die andre Frau Gemahlin SOPHIA AMALIA, war aus dem Hause Holstein-Gottorp, und starb zu Hannover gleichfalls ohne Erben.

Die

Die ietzige dritte Gemahlin ELISABETHA SOPHIA MARIA, ist eine gebohrne Hertzogin von Holstein-Norburg; und eine verwittibte Hertzogin von Holstein-Plön, die man wohl eine recht gottselige Fürstin, und eifrige Bekennerin und Pflegerin der Evangelisch-Lutherischen Religion nennen kan. Es bezeuget solches unter andern der mit ihrer eigenen Hand geschriebene, und seit 1714. gedruckte Auszug etlicher zwischen den Catholicken und Lutheranern streitigen Glaubens-Lehren.

Im übrigen ist auch diese dritte Ehe noch mit keinem Erben gesegnet worden.

XII.

Was ist bey dem jüngern Hertzoge zu Blanckenburg zu mercken?

Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS, ist gebohren An. 1671.

Dessen Gemahlin CHRISTINE LOUISE, ist eine gebohrne Fürstin von Oettingen, und eine Mutter von drey merckwürdigen Töchtern.

Die älteste ELISABETHA CHRISTINA, gebohren 1691. ist des ietzt regierenden Käysers Caroli

Caroli VI. Gemahlin worden, und hat sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Die mittelste CHARLOTTE CHRISTIANA SOPHIA, ward An. 1711. mit dem Rußländischen Cron Printzen ALEXIO vermählet. Sie starb 1715. und er An. 1718.

Die jüngste ANTOINETTE AMALIA, geb. 1696. hat sich an ihren Vetter, Hertzog Ferdinand Albrecht, von der Beverischen Linie vermählet.

XIII.

Welches sind die Schwestern des regierenden Hertzogs zu Wolffenbüttel?

Die älteste, ELISABETHA ELEONORA, war erstlich nach Mecklenburg; und nach diesem nach Sachsen-Meiningen vermählt, und lebt ietzo im Wittwen-Stande zu Meiningen.

Die andre, ANNA SOPHIA, hatte einen Gemahl aus dem Marggräflichen Hause Baaden-Durlach, und lebet im Wittwen-Stande zu Schöningen.

Die dritte, AUGUSTA DOROTHEA, ist die Wittwe des Schwartzburgischen Grafens zu Arnstadt.

Die

Die vierdte HENRIETTE CHRISTINE, ist Aebtißin zu Gandersheim bis 1712. gewesen.

XIV.

Was ist bey der Beverischen Linie insonderheit zu mercken?

Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS zu Bevern hatte eine Gemahlin aus dem Hause Hessen-Eschwege, und hinterließ 5. Printzen, und 1. Princeßin.

Die Beverische Princeßin SOPHIA ELEONORA war ein Stiffts-Fräulein zu Gandersheim, und ist todt.

Von den fünff Printzen aber sind ihrer noch zwey am Leben, welche GOtt beyde mit Fürstlichen Kindern gesegnet hat.

Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS, geb. 1680. dienet dem Käyser. Seine Gemahlin Antoinette Amalia, aus dem Hause Blanckenburg ist eine Schwester der Römischen Käyserin. Ihre Kinder sind 5. Printzen, und 3. Printzeßinnen.

Hertzog ERNESTUS FERDINANDUS, gebohren 1682. ist Dom-Probst zu S. Blasii und S. Cyriaci in Braunschweig. Seine Gemahlin Eleonora Charlotte, ist eine Curländische Prin-

Princeßin. Die Kinder sind 4. Printzen, und 3. Printzeßinnen.

XV.

Auf wie viel Personen beruhet also das Hochfürstliche Haus Braunschweig?

Es leben in allen noch XXI. hohe Personen nemlich,

1. Der regierende Hertzog AUGUSTUS WILHELMUS.
2. Dessen Herr Bruder LUDOVICUS RUDOLPHUS zu Blanckenburg.
3. Die Römische Käyserin ELISABETH CHRISTINA.
4. Ihre Schwester ANTOINETTE AMALIA, vermählt an den Hertzog zu Bevern.
5. Der älteste Hertzog zu Bevern FERDINANDUS ALBERTUS.

6.7.8.9.10. Dessen fünff Söhne.

11.12.13. und drey Töchter.

14. Der jüngere Hertzog zu Bevern ERNESTUS FERDINANDUS.

15.16.17.18. Dessen vier Printzen.

19.20.21. Dessen drey Printzeßinnen.

XVI.

XVI.

Was ist endlich bey dem so genannten neuen Hause Lüneburg zu mercken?

Dieses gantze Hochfürstliche Haus ist auf der 191. Tabelle vorgestellt.

Der Stamm-Vater desselben war Hertzog WILHELMUS zu Lüneburg.

Dieser WILHELMUS hinterließ sieben Printzen, wie man in der Tabelle sehen kan.

Unter denselben vermählte sich der eintzige Hertzog GEORGIUS, und zwar weil ihn das Loß getroffen hatte.

Von diesem Hertzog GEORGIO nun, der An 1641. gestorben ist, stammen alle diejenigen her, die heutiges Tages zum Hause Lüneburg gehören.

Es hinterließ aber Hertzog GEORGIUS vier merckwürdige Herren Söhne, die waren 1. CHRISTIANUS LUDOVICUS 2. GEORGIUS WILHELMUS. 3. JOHANNES FRIDERICUS. 4. ERNESTUS AUGUSTUS.

Der

Der älteste darunter, nehmlich CHRISTIANUS LUDOVICUS, residirte zu Zelle, und starb an. 1665. ohne Erben.

Seine Wittwe, eine gebohrne Hertzogin zu Holstein-Glücksburg, vermählte sich zum andern mahl an FRIDERICUM WILHELMUM, Churfürsten zu Brandenburg, wie im vorigen Capitul ist gemeldet worden.

Die andern drey Brüder legten drey neue Linien an, nehmlich 1. die Hertzogliche zu Zelle. 2. die Hertzogliche zu Hannover. 3. die Churfürstliche zu Hannover.

XVII.

Was ist insonderheit von der Hertzoglichen Linie zu Zelle zu wissen?

Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Zelle starb anno 1705. im 81. Jahre seines Alters.

Seine Frau Wittwe war ELEONORA d'EMIERS, aus dem Hause OLBREUSE in Franckreich gebürtig, residirte zu Zelle, und starb 1723.

Dessen eintzige noch lebende Frau Tochter war eine Gemahlin des Churfürstens zu Hannover; ward aber geschieden, und residiret ietzo auf dem Hause Ahlen im lüneburgischen.

XIIX.

Was ist von der Hertzoglichen Linie zu Hannover zu wissen?

Hertzog JOHANNES FRIDERICUS zu Hannover bekannte sich zur Römisch-Catholischen Religion, und starb an. 1679. zu Augspurg, als er eine Reise nach Rom thun wolte.

Dessen noch lebende Frau Wittwe ist BENEDICTA HENRIETTE, eine Tochter Pfaltz-Grafens Eduardi, aus der Simmerischen Linie.

Dieser Hertzog hinterließ keinen Sohn, sondern nur zwey Princeßin Töchter.

Die älteste CHARLOTTE FELICITAS, war eine Gemahlin des ietzt regierenden Hertzogs RAINALDI zu MODENA, und ist todt.

Die jüngste WILHELMINA AMALIA, gebohr. an. 1673. ist Käysers Josephi hinterlassene Frau Wittwe.

XIX.

Was ist endlich bey der Hannoverischen Chur-Linie zu mercken?

ERNESTUS AUGUSTUS, der erste Churfürst zu Hannover, starb an. 1698. im 69. Jahre seines Alters.

Dessen Gemahlin SOPHIA, eine Tochter

ter Friderici V. Churfürstens zu Pfaltz, starb an. 1714. im 84. Jahre ihres Alters.

Ihre Mutter ELISABETH war eine Schwester Königs Caroli I. in Engeland, deswegen wurde die Succession auf dem Groß-Britannischen Throne dem Hause Hannover zuerkannt.

Der ietztregierende Churfürst zu Hannover, GEORGIUS LUDOVICUS, gebohren an. 1660. ist ar 1714. auf den Britannischen Königs-Thron erhoben worden.

Dessen Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, eine eintzige Tochter Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Zelle, ist anno 1694. von ihm geschieden worden, und residiret zu Ahlen im Lüneburgischen.

Der eintzige Sohn GEORGIUS AUGUSTUS, Printz von Wallis in Engeland, und Chur-Printz zu Hannover in Deutschland, ist gebohren 1683.

Seine Gemahlin WILHELMINE CHARLOTTE, eine gebohrne Marggräfin zu Brandenburg in Anspach, ist mit ihrem Gemahl in gleichen Alter.

Die Kinder des Printzen von Wallis sind

1. Fridericus Ludovicus. gebohren 1707.
2. Anna, geb. 1709.
3. Amalia Sophia, gebohr. 1711.

4. Elisabetha Carolina, geb. 1713.
5. WILHELMUS AUGUSTUS, geb. 1721.
6. Maria, geb. 1723.
7. Louise, geb. 1724.

Die einzige Tochter des Königes, SOPHIA DOROTHEA, geb. 1687. ist die jetztregierende Königin in Preussen, vermählt a. 1706.

Des Königs ältester Bruder, MAXIMILIANUS WILHEMUS, geb. 1666. hält sich am Käyserlichen Hofe auf, und ist unvermählet.

Des Königs jüngster Bruder, ERNESTUS AUGUSTUS, geb. 1674. ist anno 1715. Bischoff zu Osnabrügg worden.

Des Königs einzige Schwester SOPHIA CHARLOTTE war die erste Königin in Preussen, und starb an. 1705.

XX.

Auf wie viel Personen beruhet also heutiges Tages das Königliche und Churfürstliche Haus Hannover?

Es sind in allem XIII. hohe Personen am Leben.

1. Der König und Churfürst GEORGIUS LUDOVICUS.

2. Der Printz von Wallis GEORGIUS AUGUSTUS.

3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Dessen zwey Printzen, und fünff Princeßinnen.

10. Die

10. Die Königin in Preussen SOPHIA DOROTHEA.

11. Des Königs ältester Bruder MAXIMILIANUS WILHELMUS.

12. Des Königs jüngster Bruder ERNESTUS AUGUSTUS, Bischoff zu Oßnabrügg.

13. Die verwittibte Römische Käyserin WILHELMINA AMALIA.

XXI.

Wie starck ist also das gesamte Haus Braunschweig-Lüneburg?

Es bestehet in allem aus XXXIV. hohen Personen, darunter 19. männliches; und 15. weibliches Geschlechtes sind.

Das IIX. Buch.

Von Mecklenburg, Pommern, Würtemberg, Hessen, Holstein, Baden und Anhalt.

Das I. Cap.

Von dem Hause Mecklenburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Mecklenburgischen Historie?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 192. 193. 194. 195. und 196. Tabelle.

Es haben aber in dem Mecklenburger-Lande erstlich Könige; darnach Fürsten; und endlich Hertzoge regieret.

Die Könige stehen auf der 192; die Fürsten auf der 193; die Hertzoge auf der 194. und folgenden Tabellen.

II.

Was ist also auf der 192. Tabelle zu sehen?

An der Ost-See um die Gegend, wo heutiges Tages Mecklenburg und Pommern lieget, war vor Alters ein grosses Königreich.

Es wohnten aber in dieser Gegend drey unterschiedene Nationes nach einander, erstlich die HERULI, darnach die VANDALI, und endlich die VENEDI oder Wenden.

Alle drey Nationes wurden von Königen regieret, und dieselben stehen alle auf dieser 192. Tabelle beysammen.

III.

Was ist bey den Königen der HERULORUM zu mercken?

Sie stehen in der ersten CLASSE, auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der erste König ANTHYRIUS, ist um die Zeit, da Alexander Magnus gelebet

hat,

hat, und also über 300. Jahr vor Christi Geburth, aus Asien heraus gekommen.

IV.

Was ist bey den Königen der VANDALORUM zu mercken?

Die VANDALI und HERULI vermischten sich endlich so mit einander, daß man sie nicht mehr unterscheiden konte.

Die Vandalischen Könige stehen in der andern CLASSE, mitten auf der 192. Tabelle.

Der merckwürdigste darunter ist GENSERICUS, welcher mit einem grossen Schwarm Vandalier durch Franckreich und Spanien biß nach Africa gezogen ist.

In diesem Vandalischen Reiche auf den Africanischen Cüsten haben sechs Könige regieret, die man auf der Tabelle beysammen sehen kan.

V.

Was ist bey den Königen der VENEDORUM oder Wenden zu mercken?

Sie stehen auf eben dieser Tabelle zur rechten Hand in der dritten Classe.

Diese Wendischen Könige waren anfangs Heiden, und verfolgten die Christen auf das allergrausamste.

Zuletzt behielt Christus doch das Feld,

und die gantze Nation ward endlich zu ihm bekehret.

Merckwürdig ist erstlich König MISTEVOJUS II. welcher erst ein Christ; darnach ein Heide und grosser Verfolger der Christenheit; auf die letzt aber wiederum ein Christ worden ist.

Merckwürdig ist ferner König GODESCHALCUS, welcher sich tauffen ließ, aber um des Christenthums willen von den Wenden erschlagen ward.

Merckwürdig ist endlich PRIBISLAUS II. welcher der letzte König der Wenden; und der erste Fürst zu Mecklenburg gewesen ist.

VI.

Was stehet nun auf der 193. Tabelle?

Der mächtige Hertzog der Sachsen, HENRICUS LEO, bezwang den letzten König der Wenden, PRIBISLAUM II. und machte einen Fürsten zu Mecklenburg. aus ihm, das geschach an. 1163.

Dieser Fürstliche Titul wurde fast 200. Jahr behalten, und alle dieselben Mecklenburgischen Fürsten stehen auf dieser 193. Tabelle beysammen.

Es theilte sich aber dieses Fürstliche Haus in unterschiedene Linien: darunter die zu Mecklenburg, und zu Güstrow die vornehmsten waren.

Aus

Aus der Mecklenburgischen Linie sind die folgenden Hertzoge entsprossen, darvon die folgende Tabelle handeln wird.

Die von der Güstrowischen Linie wurden insonderheit Fürsten der Wenden genennet, und die letzte Erbin dieses Wendischen Fürstenthums CATHARINA ward an Hertzog ULRICUM zu Mecklenburg in Stargard vermählt.

VII.

Was stehet nun auf der 194. Tabelle?

HENRICUS LEO ist der letzte Fürst zu Mecklenburg gewesen: Seine Gemahlin BEATRIX, war eine Erbin der Herrschafft STARGARD.

Die beyden Söhne HENRICI LEONIS waren ALBERTUS I. und JOHANNES I. die wurden vom Käyser CAROLO IV. An. 1349. zu Hertzogen gemacht.

Hertzog ALBERTUS continuirte die Haupt-Linie zu Mecklenburg; und JOHANNES fieng eine besondere Linie zu Stargard an, die aber nach 100. Jahren wieder ausgestorben ist.

Die Schwedische Princeßin EUPHEMIA war mit Hertzog ALBERTO I. vermählt, deßwegen wolte sein Sohn ALBERTUS II. König in Schweden werden, ward aber von

der Dänischen Königin MARGARETA gefangen, und muste Schweden verschweren.

HENRICUS PINGUIS ist der erste Hertzog gewesen, der nach Abgang der Güstrowischen oder Wendischen Linie, das gantze Mecklenburger Land wieder mit einander vereiniget hat.

Es hatte aber hundert Jahr darnach Hertzog JOHANNES IV. zwey Söhne, die theilten das Land aufs neue.

Der älteste ADOLPHUS FRIDERICUS nahm seine Residentz zu Schwerin, und dessen Posteritât floriret biß diesen Tag; wie auf der folgenden 195. Tabelle zu sehen ist.

Der jüngste JOHANNES ALBERTUS nahm seine Residentz zu Güstrow, dessen männliche Posteritât ist nunmehro ausgestorben; wie man auf der 196. Tabelle finden wird.

IIX.

Was ist also auf der 195. Tabelle zu sehen?

Es ist die gantze Schwerinische Linie auf derselben vorgestellet.

Der Stiffter dieser Linie ADOLPHUS FRIDERICUS zeugte mit zwey Gemahlinnen 19. Kinder, davon noch drey am Leben sind, die wir bald werden kennen lernen.

Dieser

Dieser Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS führte erstlich das JUS PRIMOGENITURÆ ein: und darnach wiederrufte er solches in seinem Testamente: worüber eine grosse confusion entstund.

Damit wir alles gantz kurtz fassen, so mercke man nur drey von seinen Söhnen, 1. CHRISTIANUM LUDOVICUM zu Schwerin; 2. FRIDERICUM zu Grabow; 3. ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

IX.

Was ist von Hertzog CHRISTIANO LUDOVICO zu Schwerin zu wissen?

Er war der erstgebohrne Sohn, und kehrte sich wenig an das Väterliche Testament, sondern blieb bey dem einmahl eingeführten JURE PRIMOGENITURÆ.

Seine erste Gemahlin war CHRISTINA MARGARETA, aus dem Hause Güstrow, die verstieß er, gieng nach Franckreich, ward Catholisch, und nahm des bekannten Marschalls von Luxembourg Schwester aus dem Hause Montmorancy zu seiner andern Gemahlin.

Er kam auch nicht wieder in sein Land, son-

dern starb in Holland An. 1692. und hatte mit beyden Gemahlinnen keine Kinder gezeuget.

X.

Was entstund hierauf vor ein Successions-Streit im Mecklenburgischen?

Der ohne Erben verstorbene Hertzog zu Schwerin hatte zwey Brüder, FRIDERICUM zu Grabow, und ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

Wenn nun nach seinem Tode beyde Brüder noch gelebet hätten, und das einmahl eingeführte JUS PRIMOGENITURÆ hätte sollen behalten werden: so wäre der rechtmäßige Successor Hertzog FRIDERICUS zu Grabow gewesen.

Es war aber dieser Grabowische Hertzog schon vier Jahr vorher gestorben; hatte aber doch drey Söhne hinterlassen, darunter FRIDERICUS WILHELMUS der älteste war.

Hingegen der jüngste Bruder Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz lebte damahls noch, und ist endlich 1708. gestorben.

Da entstund nun die Frage, ob des ältesten verstorbenen Bruders Sohn; oder der noch lebende jüngste Bruder ein näher Recht zur Succession hätte?

Oder,

Oder, welches auf eines hinaus läufft, es war zu disputiren, ob bey dieser Succession die nächste Linie, oder der nächste Grad solte consideriret werden.

Kams auf die nächste Linie an, so war niemand näher als der junge Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS zu Grabow, welcher seinen verstorbenen Herrn Vater repræsentirte, und also dem vorigen Hertzoge zu Schwerin zwar im andern Grade, aber von der ersten Linie verwandt war.

Kams hingegen auf den nächsten Grad an, so gehörte die gantze Erbschafft Hertzog ADOLPHO FRIDERICO zu Strelitz; welcher dem verstorbenen Schwerinischen Hertzoge zwar von der andern Linie aber hingegen im ersten Grade verwandt war.

Indem dieser Streit noch unausgemachet war, so starb die andre Linie zu Güstrow A. 1695. aus, und da ward das Successions-Werck noch verwirrter, weil sich der Hertzog zu Grabow auf das JUS PRIMOGENITURÆ; und hingegen der Hertzog zu Strelitz auf das JUS DIVIDENDI beruffte.

XI.

Aber wie ward dieser Streit endlich gehoben?

Die beyden Linien zu Grabow und zu

Strelitz theilten sich endlich An. 1701. in das Land, aber zu gar ungleichen Theilen.

Denn Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS von der Grabowischen Linie bekam 1. das Hertzogthum Mecklenburg an sich selber. 2. das Fürstenthum Wenden oder Güstrow. 3. das Fürstenthum Schwerin. 4. die Grafschafft Schwerin. 5. die Herrschafft Rostock; und nahm darauf seine Residentz zu SCHWERIN.

Hingegen ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz bekam nur 1. das Fürstenthum Razeburg. 2. die Herrschafft Stargard. 3. die Comthereyen Mirow und Nemorow. 4. Jährlich 9000. Thal. aus dem Zolle zu Boitzenburg.

Solchergestalt sind wiederum zwey besondere Linien im Hause Mecklenburg entstanden, in welchen künfftighin das Recht der ersten Geburth soll beobachtet werden; nehmlich die Linie zu Schwerin; und die Linie zu Strelitz.

XII.

Was ist nun bey der heutigen Linie zu Schwerin zu mercken?

Vor kurtzer Zeit bestund dieselbe auf drey Brüdern, die waren 1. FRIDERICUS WILHELMUS. 2. CAROLUS LEOPOLDUS. 3. CHRISTIANUS LUDOVICUS.

Der

Der älteste FRIDERICUS WILHELMUS succedirte dem Vater in der Regierung, und starb An. 1701. ohne Erben.

Seine Wittwe SOPHIA CHARLOTTE, eine Tochter des Landgrafens zu Hessen-Cassel ist noch am Leben.

Der andre CAROLUS LEOPOLDUS, gebohren 1679. ist bißher regierender Hertzog zu Schwerin gewesen.

Von seiner ersten Gemahlin SOPHIA HEDWIG aus dem Hause Nassau-Dietz in West-Frießland hat er sich A. 1710. geschieden.

Die andre Gemahlin CATHARINA, eine Tochter des verstorbenen Czaars Ivan Alexiewitz hat ihm A. 1718. eine Princeßin gebohrn.

Der dritte und nunmehr eintzige Bruder des regierenden Hertzogs CHRISTIANUS LUDOVICUS, geb. 1683. hat sich mit des Hertzogs zu Strelitz Schwester GUSTAVA CAROLINA vermählet. und die hat ihm zwey Printzen und eine Princeßin gebohren.

Die eintzige Schwester des regierenden Hertzogs SOPHIA LOUISE, ist die verwittibte Königin von Preussen, die sich wieder nach Grabau begeben hat.

XIII. Was

XIII.

Was iſt bey der andern Linie zu STRELITZ zu mercken?

Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS iſt geb. An. 1686.

Deſſen Gemahlin iſt aus dem Hauſe Holſtein-Plön, welche noch eine Princeſſin am Leben hat.

Es lebet noch die Frau Stieff-Mutter des regierenden Hertzogs, eine gebohrne Fürſtin von Schwartzburg in Sondershauſen.

Der regierende Hertzog zu Strelitz hat auch noch eine leibliche Schweſter, die an den Bruder des Hertzogs zu Schwerin vermählet iſt; und einen noch unerzogenen Halb-Bruder, CAROLUM LUDOVICUM FRIDERICUM, geb. 1708.

Von ſeines Herrn Vaters Schweſtern lebet auch noch eine, nehmlich die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg in Juliusburg.

XIV.

Aber was iſt nun noch bey der ausgeſtorbenen Linie zu Güſtrow zu mercken?

Dieſe gantze Linie ſtehet auf der 196. Tabelle beyſammen.

Der letzte Hertzog GUSTAVUS ADOL-

ADOLPHUS starb an. 1695. im 62. Jahre seines Alters, ohne männliche Posteritât.

Es war ein Erb-Printz vorhanden, der hieß CAROLUS, und die letzt-regierende Hertzogin zu Sachsen-Zeitz, eine Schwester des Königs in Preussen, war seine Gemahlin; er starb aber vor dem Herrn Vater.

Die Fürstliche Frau Wittwe, MAGDALENA SIBILLA, eine gebohrne Hertzogin zu Holstein-Gottorp, residirte biß an ihren Tod a. 1719. zu Güstrow.

Von ihren Princeßinen sind ihrer auf diesen Tag noch fünffe am Leben.

Die erste SOPHIA genannt, ist die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg in Bernstadt.

Die andre CHRISTINA, ist die verwittibte Gräfin zu Stolberg.

Die dritte HEDWIG ELEONORA, ist Hertzogs AUGUSTI zu Sachsen-Merseburg in Zörbig, hinterlassene Wittwe.

Die vierdte ELISABETH, ist vermählt an Hertzog HENRICUM zu Sachsen-Merseburg in Spremberg.

Die fünffte AUGUSTA, ist noch unvermählt.

XV. Auf

XV.

Auf wie viel Personen beruhet also das gesamte Haus Mecklenburg?

I.

In Schwerin ist.

1. Der regierende Hertzog CAROLUS LEOPOLDUS.
2. Dessen Princeßin Tochter.
3. Dessen Herr Bruder CHRISTIANUS LUDOVICUS.
4. 5. 6. Dessen drey Fürstliche Kinder.
7. Dessen eintzige Schwester SOPHIA LOUISE, verwittibte Königin in Preussen.

II.

In Strelitz ist,

1. Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS.
2. Dessen eintzige Princeßin Tochter
3. Des Hertzogs rechte Princeßin Schwester, vermählet an Hertzog Christianum Ludovicum zu Grabow.
4. Des Hertzogs Halb-Bruder, Printz CAROLUS LUDOVICUS.
5. Des Vaters Schwester, die Wittwe zu Juliusburg in Schlesien.

III.

Zu Güstrow sind,

1. Die Wittwe zu Bernstadt.

2. Die

2. Die Wittwe zu Stollberg.
3. Die verwittibte Hertzogin zu Jörbig.
4. Die Hertzogin zu Spremberg.
5. Die unvermählte Princeßin.

In Summa, das gantze Hochfürstliche Haus Mecklenburg bestehet auf XVII. Personen, darunter sind 6. männliches; und 11. weibliches Geschlechtes.

Das II. Cap.

Von Pommern.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Pommerischen Historie?

Nicht mehr als drey: denn auf der 197. Tabelle stehen die ersten Hertzoge; auf der 198. stehen die mittlern Hertzoge; und auf der 199. stehen die letztern Hertzoge in Pommern.

II.

Was ist bey der 197. Tabelle zu mercken?

Pommern war vor Alters ein Stücke von dem grossen Wendischen Königreiche.

Etwan vor 600. Jahren aber ward es ein besonderes Fürstenthum, und der erste Fürst in Pommern hieß SVANTIBORIUS.

Dieser

Dieser SVANTIBORIUS war ein Enckel des Wendischen Königes MISTEVOJI II. und also sind alle Hertzoge in Pommern aus Wendischem Geblüthe entsprossen gewesen.

Den Hertzoglichen Titul hat zum ersten CASIMIRUS I. vom Käyser Friderico Barbarossa bekommen.

Der letzte in diesem alten PERIODO ist Hertzog OTTO III. letzter Hertzog zu Stetin gewesen.

III.

Was ist bey der 198. Tabelle zu mercken?

Unter den mittlern Hertzogen in Pommern ist niemand merckwürdiger, als Hertzog WARTISLAUS VII. in Hinter-Pommern.

Dessen Schwieger-Mutter war die Dänische Princeßin INGELBURGA, die eine Schwester der grossen Königin in Norden MARGARETÆ war.

In Ansehung dessen wurde sein Sohn ERICUS POMERANUS, König über den gantzen Norden; ward aber endlich abgesetzt und wieder nach Pommern geschickt.

Dieses ERICI POMERANI Schwester SOPHIA war nach dem Hause Pfaltz vermählet: deswegen kam ihr Sohn CHRI-

STOPHO-

STOPHORUS III. Pfaltzgrafe am Rhein, und Hertzog in Bäyern, auf den Dänischen Thron, davon an seinem Orte.

IV.

Was ist endlich auf der 199. Tabelle zu mercken?

Bißhero war Pommern sehr zertheilet gewesen; so daß so wohl in Vörder- als in Hinter-Pommern unterschiedene Residentzen hatten müssen angeleget.

Endlich aber brachte Hertzog BUGISLAUS X. welcher zur Zeit der Reformation noch lebte, gantz Pommern zusammen.

Die Nachkommen dieses Bugislai X. welches die letztern Hertzoge in Pommern gewesen sind, stehen auf dieser 199. Tabelle beysammen.

Dieser letzte Zweig breitete sich sehr aus, so daß man die Pommerischen Hertzoge zu Dutzenden zehlen konte: massen denn besondere Hofhaltungen zu Stettin, zu Wolgast, zu Bart, zu Rügenwalde, und zu Camin angeleget waren.

Nichts destoweniger starb das gantze Haus ann. 1637. aus, und der letzte Hertzog in Pommern ward BUGISLAUS XIV.

Wie hernach Pommern theils an Schweden, theils an Brandenburg kommen ist,

das

das muß man in der Historie suchen; weil die Genealogie nichts darbey zu thun hat.

Das III. Cap.
Vom Hause Würtemberg.

I.
Wie viel Tabellen gehören zu dieser Historie?

Es stehet auf sieben Tabellen alles beysammen, was zu wissen nöthig ist.

Man lasse sich nur vor allen Dingen sagen, daß Würtemberg allererst anno 1495. zu einem Hertzogthum ist erhoben worden.

Denn nun giebet es sich von sich selber, daß man unter den Grafen, und unter den Hertzogen von Würtemberg einen Unterscheid machen muß.

II.
Was ist von den Grafen zu Würtemberg zu wissen?

Alles, was man davon weiß, das stehet auf der 200. Tabelle beysammen.

Den Ursprung haben sie von den alten Herren zu Beutelsbach, welche zur Zeit Käysers Caroli M. schon sind bekannt gewesen.

Ja, der allgemeine Stamm-Vater des Würtembergischen Hauses BERN-

HARDUS

HARDUS Herr zu Beutelsbach ist gar ein Eydam Käysers Caroli M. gewesen.

Anfangs schien es, als wenn viel Gräfliche Häuser in dieser Gegend entstehen wolten: Denn es waren besondere Grafen zu Würtemberg, zu Calw, und auch zu Grüningen, wie man auf der Tabelle sehen kan: Es ist aber endlich alles gleichsam zusammen geschmoltzen.

Der Grafen zu Calw oder Calb wird in der alten Historie gar offte gedacht: deßwegen habe ich alle zusammen gesetzt; ob ich sie gleich nicht alle Genealogice habe aneinander hängen können.

Man mercke sich unter den Calwischen Grafen den eintzigen DIEPHOLDUM, welcher von andern LEOPOLD genennet wird. Man hat eine Historie von ihm, als wenn er Käysers HENRICI III. eigentlicher Vater gewesen wäre, welches mit wunderbaren Umständen im fünfften Historischen Tomo zu lesen ist.

Unter den Würtembergischen Grafen mercket man erstlich EBERHARDUM I. der hat mit seiner Gemahlin AGNES, die Grafschafft AURACH, und andre schöne Güter, die weiland den Hertzogen zu Zäringen gehöret haben, bekommen.

Man

Man mercket ferner Graf EBERHARDUM IV. deſſen Gemahlin BEATRIX, eine Tochter und Erbin des letzten Hertzogs zu Teck geweſen iſt; wie auf der 228. Tabebe zu ſehen iſt.

Endlich mercket man Graf EBERHARDUM V. denn der hat mit ſeiner Gemahlin HENRICA die Grafſchafft Mümpelgard oder Montbeillard bekommen: Es kan oben die 59. Tabelle collationiret werden.

III.

Was iſt bey den Hertzogen zu Würtemberg zu mercken?

Graſe EBERHARDUS, mit dem Zunahmen BARBATUS, wurde zum erſten Hertzoge zu Würtemberg creiret, an. 1495.

Dieſer erſte Hertzog hatte zwar keinen Sohn: es wurde aber doch die Hertzogliche Würde auf die nächſten Anverwandten transferiret.

Hertzog ULRICUS lebte zur Zeit der REFORMATION, und wurde anfangs durch den Schwäbiſchen Bund von Land und Leuten verjaget.

Ja weil das Hertzogthum Würtenberg von den Bundsgenoſſen gar an das Haus Oeſterreich verkaufft ware, ſo ſahe es gefährlich mit dem Hertzoglichen Titul aus.

Es

Es wurde zwar endlich dieser ULRICUS restituiret; doch so, daß er das Hertzogthum Würtemberg vom Hause Oesterreich zu Lehne tragen muste.

Endlich hat Hertzog FRIDERICUS Mittel und Wege gefunden, daß die unschätzbahre Reichs-Immedietät ihm und seinen Nachkommen vom Käyser RUDOLPHO II. ist restituiret worden.

Dieser FRIDERICUS ist der Stamm-Vater aller noch lebenden Hertzoge von Würtemberg.

Von dem ersten Hertzoge EBERHARDO biß auf diesen FRIDERICUM sind gleich 100. Jahr verflossen.

Alle Hertzoge nun, die in diesen 100. Jahren im Würtembergischen regieret haben, stehen auf der 201. Tabelle beysammen.

IV.

Wie hat es nach den Zeiten Hertzogs FRIDERICI im Würtembergischen Hause zugestanden?

Dieser allgemeine Stamm-Vater des gantzen Hochfürstlichen Hauses starb Anno 1608.

Seine Herren Söhne theilten sich darauf in unterschiedene Linien, welche biß auf diesen Tag sind continuiret worden.

Heutiges Tages beſtehet das gantze Haus Würtemberg auf vier Linien, welche Abtheilung auf der 202. Tabelle ſehr deutlich vor die Augen gemahlet iſt.

Die Haupt-Linie wird die Stutgardiſche genennet, und ſteht auf der 203. Tabelle.

Deſſen Neben-Linie wird die Neuſtädtiſche genennet, und ſtehet auf der 204. Tabelle.

Hierauf folget die Mümpelgardiſche Linie, die ſtehet auf der 205. Tabelle.

Die letzte iſt endlich die Julianiſche Linie, die findet man auf der 206. Tabelle.

V.

Was iſt nun bey der Stutgardiſchen Linie auf der 203. Tabelle zu lernen?

Der Stiffter hieß JOHANNES FRIDERICUS.

Hertzog EBERHARDUS III. zeugte mit zwey Gemahlinnen 18. Söhne, und 7. Töchter, und alſo zuſammen 25. Kinder, und die ſind alle todt.

Zwey Schweſtern darvon CHRISTINA FRIDERICA, und EBERHARDINA CATHARINA, vermählten ſich beyde nach einander an Albertum Erneſtum Fürſten zu Oettingen, worüber die Geiſtlichen viel zu diſputiren hatten.

Von

Von Hertzogs EBERHARDI III. achtzehn Söhnen, welche nunmehro alle gestorben sind, hat man ihrer zwey, nehmlich WILHELMUM LUDOVICUM, und FRIDERICUM CAROLUM wohl zu mercken.

Hertzog WILHELMUS LUDOVICUS war regierender Herr zu Stutgard, und starb 1677. im 30. Jahre seines Alters.

Seine Wittwe aus dem Hause Hessen-Darmstadt, welche zu Stutgard residiret hat, ist 1712. gestorben.

Hertzog FRIDERICUS CAROLUS war sein leiblicher Bruder, und administrirte die Landes-Regierung, biß der junge Hertzog Majorennis ward.

Seine hinterlassene Wittwe, aus dem Marggräflichen Hause Anspach, ist 1724. gest.

Beyde Brüder haben ihre Fürstlichen Kinder hinterlassen, welche nunmehro zu mercken sind.

VI.

Was hat Hertzog WILHELMUS FRIDERICUS zu Stutgard vor Nachkommen hinterlassen?

Es sind nur noch ihrer zwey am Leben, nehmlich, der iezt-regierende Hertzog zu Stutgard, und seine einzige Frau Schwester.

Der regierende Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS ist gebohren 1676.

Dessen Frau Gemahlin JOHANNA ELISABETHA, ist aus dem Marggräflichen Hause Baaden-Durlach.

Der eintzige Erb-Printz FRIDERICUS LUDOVICUS ist 1698. gebohren, und hat sich A. 1716. vermählet, mit Henriette Maria, Marggraf Philippi zu Brandenburg in Suet hinterlassenen Tochter.

Die eintzige Schwester des regierenden Hertzogs ist an den regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach vermählet.

VII.

Was hat dessen Herr Bruder, der ADMINISTRATOR FRIDERICUS CAROLUS, vor Nachkommen hinterlassen?

Biß diesen Tag sind noch drey Printzen und eine Princeßin am Leben.

Der älteste ALEXANDER dienet dem Käyser; der mittelste HENRICUS dienet den Holländern; der jüngste FRIDERICUS ist am Chur-Sächsischen Hofe erzogen worden.

Die Princeßin ist eine Wittwe des Marggrafens zu Anspach.

VIII. Auf

VIII.

Auf wie viel Fürstlichen Personen beruhet also die Stutgardische Haupt-Linie?

Es sind nicht mehr als acht hohe Personen vorhanden, nehmlich

1. Der regierende Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS.
2. Der Erb-Printz FRIDERICUS LUDOVICUS.
3. Dieses Printzens Tochter.
4. Die Frau Schwester zu Baaden-Durlach.
5. 6. 7. Die drey Printzen des gewesenen Herrn ADMINISTRATORIS.
8. Die verwittibte Marggräfin zu Anspach.

IX.

Was ist bey der Neustädtischen Linie zu mercken?

Zu dieser Linie gehöret die 204. Tabelle.

Sie beruhet auf dem eintzigen Hertzoge und CAROLO RUDOLPHO, welcher unvermählet ist. Sein Bruder FRIDERICUS AUGUSTUS starb A. 1716. ohne männl. Erben.

Seine Wittwe ist eine Tochter des letzten Grafens von Eberstein.

Es sind drey Princeßinnen Töchter noch am Leben; die älteste davon hat einen

Grafen von Hohenloe zum Gemahl.

Also bestehet die gantze Neustädtische Linie heutiges Tages nur auf vier Personen, nemlich auf dem regierenden Hertzoge und auf seines Bruders hinterlaßnen drey Princeßinnen.

X.

Was ist bey der Mümpelgardischen Linie zu mercken?

Diese Linie ist An. 1723. mit Hertzog LEOPOLDO EBERHARDO ausgestorben, wie man auf der 205. Tabelle sehen kan.

Zwar hat dieser Hertzog so wohl mit der Gräfin von SPONECK, als auch mit zwey Schwestern, die sich Baronessen von ESPERANCE nennen, verschiedene Kinder gezeuget, denen aber von dem Hause Würtemberg der Fürstliche Titul, und also auch das Jus succedendi nicht zugestanden wird: und solches Krafft eines Vergleiches, welchen der letzte Hertzog schon vor viel Jahren mit seinen Agnaten aufgerichtet hat.

Diese Kinder, darüber so viel ist gestritten worden, stehen alle beysammen auf der 205. Tabelle. Der Hertzog zu Stutgard hat unterdessen die Grafschafft MÜMPELGARD, oder MONTBEILLARD, wie sie von den Frantzosen genennet wird, in Besitz, und auch vom Käyser zu Lehne genommen.

Unter-

Unterdessen leben noch drey Schwestern des letzten Hertzogs, die 1. ist eine Wittwe von der Linie zu Oels in Schlesien, und hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet: Die 2. ist unvermählet, ist aber schon 65. Jahr alt, und lebet zu Reicheweyer: Die 3. ist die Fürstliche Wittwe zu Weiltingen, und ist blöden Verstandes.

XI.

Was ist bey der Julianischen Linie zu mercken?

Sie stehet auf der 206. Tabelle, und hat sich wieder in die Schlesische, und in die Weiltingische Linie getheilet.

XII.

Was ist bey der Schlesischen Linie zu mercken?

Hertzog SYLVIUS NIMROD vermählte sich mit ELISABETHA MARIA, die eine Tochter des letzten Hertzogs zu Münsterberg war, und bekam mit derselben das Fürstenthum Oels in Schlesien.

In dieses ohne dem nicht allzugrosse Fürstenthum Oels theilten sich dessen drey Herren Söhne, und legten drey Residentzen 1. zu Oels. 2. zu Bernstadt. 3. zu Juliusburg an.

XIII.

Was ist bey der Linie zu Oels zu mercken?

Sie ist allbereit An. 1697. mit Hertzog SYLVIO FRIDERICO abgestorben.

Seine hinterlassene Frau Wittwe aus der Mümpelgardischen Linie hat sich An. 1702. in Franckreich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Nunmehro residirt der junge Hertzog von der Bernstädtischen Linie zu Oels.

XIV.

Was ist bey der Linie zu Bernstadt merckwürdig?

Hertzog CHRISTIANUS ULRICUS zu Bernstadt, ist An. 1704. gestorben.

Seine 1. Gemahlin, war aus dem Hause Anhalt-Bernburg; die 2. aus dem Hause Sachsen-Merseburg, die 3. aus dem Hause Ost-Frießland, und die 4. noch lebende Frau Wittwe, aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow.

Von der ersten Gemahlin lebet noch Hertzogs Philippi zu Sachsen-Merseburg Hochfürstl. Frau Wittwe, welche zu Forsta in Nieder-Lausitz residiret.

Von der andern Gemahlin leben noch die zwey

zwey Brüder CAROLUS FRIDERICUS, und CHRISTIANUS ULRICUS.

Der älteste davon, Hertzog CAROLUS FRIDERICUS, geb. 1690. ist nunmehro regierender Herr zu Oels.

Seine Gemahlin ist eine gebohrne Hertzogin von Würtemberg, aus dem Hause Weiltingen, noch zur Zeit ohne Kinder.

Der jüngste CHRISTIANUS ULRICUS, geb. 1691. ist ein abgefundener Herr, und hat seine Residentz zu Wilhelminen-Orth. Er hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet Anno 1723.

Seine Gemahlin ist eine Gräfin von Redern aus Schlesien, die einen Sohn und eine Tochter hat.

Von der dritten Gemahlin, die aus Ost-Frießland war, ist noch eine Princeßin vorhanden, die des Erb-Printzens zu Sachsen-Barby Gemahlin ist.

Die vierdte Gemahlin aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow, wohnet noch auf ihrem Wittwen-Sitze Vielguth in Schlesien.

XV.

Was ist bey der Linie zu Juliusburg zu mercken?

Hertzog CAROLUS ist gebohren An. 1682.

und hat eine Gemahlin aus dem Hause Sachsen-Meinungen, ohne Kinder.

Es lebet noch des Hertzogs Frau Mutter, eine gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg, aus dem Hause Schwerin, und residiret zu Juliusburg.

Dieser Hertzog residiret anitzo zu Bernstadt, ist aber ein Veletudinarius.

XVI.

Was ist endlich bey der Weiltingischen Linie zu mercken?

Diese Linie in Schwaben ist Anno 1705. mit Hertzog FRIDERICO FERDINANDO abgestorben.

Es lebet noch die Fürstliche Frau Wittwe von der Mümpelgardischen Linie, welche nicht recht bey Verstande ist.

Es leben auch noch seine zwey Fürstlichen Töchter, die älteste ist eine Gemahlin des regierenden Hertzogs zu Oels; und die andre ist an den regierenden Fürsten zu Anhalt-Zerbst vermählet.

XVII.

Wie starck ist nun die Julianische Linie?

Es gehören nicht mehr, als neun Hochfürstliche Personen darzu.

1. Der

1. Der regierende Hertzog zu Oels.
2. Dessen appanagirter Bruder.
3. 4. Mit seinen zwey Kindern.
5. Der Hertzog zu Bernstadt.
6. Die Merseburgische Wittwe zu Forsta.
7. Die nach Barby vermählte Princeßin zu Bernstadt.
8. 9. Die beyden Princeßinnen zu Weilingen.

XVIII.

Auf wie viel Personen beruhet denn nun heutiges Tages das Hertzogliche Haus Würtemberg?

Von der Stutgardischen Linie leben noch 8. von der Neustädtischen 4; von der Mümpelgardischen 3; und von der Julianischen 9; Das macht zusammen vier und zwantzig hohe Personen, darunter 10. männliches; und 14. weibliches Geschlechtes sind.

Das IV. Cap.

Vom Hause Hessen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Es hat alles auf sechs Tabellen Raum gehabt, unter welchen die 207. die erste ist.

II.

Was haben die Landgrafen zu Hessen vor einen Ursprung?

Vor Alters war Hessen und Thüringen eine Landgrafschafft, und wenn man Landgrafen sehen will, die beydes zugleich beherrschet haben, so darff man nur die 155. Tabelle nachschlagen.

Es war aber die Landgräfin SOPHIA, eine Tochter des heiligen LUDOVICI, an Hertzog HENRICUM V. in Brabant vermählet, und hatte mit demselben einen Sohn, Nahmens HENRICUM, gezeuget, welcher insgemein das Kind von Brabant genennet ward.

Wer nun diesen Brabantischen HENRICUM V. und seine Vorfahren beysammen sehen will, der darff nur die 65. Tabelle nachschlagen.

Mittlerweile war der Stamm der alten Thüringischen Landgrafen ausgestorben; Als nun ein grosser Successions-Streit entstund, darbey dieses so genannte Brabantische Kind gar sehr interessiret war; so kam es endlich zu einer Theilung des Landes.

In derselben wurde Hessen von Thüringen abgesondert, und das letzterwehnte Kind von Bra-

Brabant HENRICUS wurde hiermit der erste besondere Landgrafe in Hessen, das geschach gleich zur Zeit des grossen INTERREGNI.

III.

Was haben darauf vor Landgrafen in Hessen regieret?

Man thut nicht übel, wenn man die Zeit vor und nach der REFORMATION wohl unterscheidet.

Nun ist bekannt, daß eben zu D. Lutheri Zeiten PHILIPPUS MAGNANIMUS landgrafe in Hessen gewesen ist.

Alle Landgrafen nun von dem ersten HENRICO biß auf diesen PHILIPPUM MAGNANIMUM, das ist, alle, die vor der REFORMATION regieret haben, stehen auf der 207. Tabelle beysammen.

In diesen 300. Jahren ist eine und die andre Theilung vorgegangen; es sind aber die Neben-Linien immer wieder ausgestorben, daß endlich alles auf den obgedachten Landgrafen PHILIPPUM MAGNANIMUM ankommen ist.

Sehr merckwürdig ist HENRICI III. Gemahlin ANNA; Denn ihr Vater war PHILIPPUS der letzte Grafe zu Catzenelnbogen

und Dietz; welche beyde Grafschafften hiermit ohnstreitig an Hessen fielen.

Es hinterließ aber diese ANNA drey leibliche Kinder, die hiessen 1. WILHELMUS III. 2. MECHTILD vermählt nach Cleve. 3. ELISABETH vermählt an Nassau.

So lange nun der Sohn WILHELMUS lebte, so gab es keinen Streit, sondern er besaß seine beyden mütterlichen Grafschafften Catzenelnbogen und Dietz ohne Contradiction.

Als aber dieser WILHELMUS III. ohne Erben starb, so fragte sichs, ob diese beyden Grafschafften beym Hause Hessen verbleiben; oder nicht vielmehr an Cleve und Nassau fallen solten?

Das Haus Cleve deserirte den Proceß und trat sein Recht dem Hause Nassau ab; endlich ward es nach vielen disputiren so entschieden, daß Catzenelnbogen bey Hessen; und Dietz hingegen beym Hause Nassau verbleiben solte: und darinnen hat man auch beyderseits acquiesciret.

IV.

Wie ist denn darnach das Haus Hessen so zertheilet worden?

Das kan man gar eigentlich auf der 208. Tabelle sehen.

Auf derselben mercke man vor allen Dingen den allgemeinen Stamm-Vater aller heuti-

gen

gen Landgrafen zu Hessen PHILIPPUM MAGNANIMUM.

Es ist dieses derjenige Landgrafe PHILIPPUS, welcher die Evangelische Religion annahm, und darauf im Schmalkaldischen Kriege vom Käyser Carolo V. gefangen ward.

In der Genealogie hat dieser Landgrafe ein sonderliches Andencken, weil er neben seiner rechtmäßigen Gemahlin, sich noch eine Neben-Gemahlin, mit Consens der ersten, hat antrauen lassen.

Die rechte Gemahlin war CHRISTINA, eine Tochter Hertzogs GEORGII DIVITIS zu Sachsen: die Neben-Gemahlin war eine Adliche Dame MARGARETA von der Saal genant.

Die Ursachen dieser Polygamie waren so sonderlich und auch so erheblich, daß D. Luther selbst mit diesem Casu sehr behutsam umgieng, und lieber etwas zu toleriren, und zu geschehenen Dingen das beste reden, als zu einem grössern Ubel Anlaß geben wolte.

Dieser PHILIPPUS MAGNANIMUS theilte das Land unter seine vier Söhne, von denen residirte WILHELMUS zu Cassel; LUDOVICUS zu Marpurg; PHILIPPUS zu Rheinfels; GEORGIUS I. zu Darmstadt; welches alles auf der Tabelle in die Augen fällt.

An-

Anfangs schien es, als wenn nunmehro vier Linien im Hause Hessen entstehen würden: Allein es blieben nur ihrer zwey davon, nehmlich die beyden Haupt-Linien zu CASSEL, und zu DARMSTADT.

Jedoch entstand in einer jedweden eine Neben-Linie, nehmlich im Hause CASSEL die Rheinfelsische; und im Hause DARMSTADT die Homburgische Linie.

Solcher Gestalt sind heutiges Tages in dem Landgräflichen Hause Hessen vier unterschiedene Linien.

1. Die Haupt-Linie zu CASSEL.
2. Die Neben-Linie zu RHEINFELS.
3. Die Haupt-Linie zu DARMSTADT.
4. Die Neben-Linie zu HOMBURG.

Diese Eintheilung wird einem gleich *in die* Augen und in das Gedächtniß fallen, wenn man nur die 208. Tabelle genau ansiehet.

V.

Wo finde ich nun die Land-Grafen zu Hessen-CASSEL?

Die gantze Linie stehet auf der 209. Tabelle beysammen, und bekennet sich zur Reformirten Religion.

Man mercke nur den letzt regierenden Landgrafen. 2. Dessen Kinder, 3. Dessen Geschwister,

VI. Was

VI.

Was ist also erstlich von dem regierenden Landgrafen zu Cassel zu wissen?

Landgraf CAROLUS ist gebohren den 3. Aug. An. 1654.

Dessen Frau Gemahlin MARIA AMALIA, eine gebohrne Hertzogin aus Curland, ist Anno 1711. gestorben; als sie eben nach dem Schlangen-Baade reisen wolten.

VII.

Was sind zu Cassel vor Hochfürstliche Kinder?

Die nunmehr in GOtt seelige Frau Landgräfin ist vier und zwantzig mahl mit Leibes-Frucht gesegnet gewesen.

Es sind aber nur noch sieben, nehmlich 4. Printzen, und 3. Printzessinnen am Leben.

Der Erb-Printz FRIDERICUS ist gebohren An. 1676. und hat noch keine Posterität. Die erste Gemahlin war eine Tochter des ersten Königs in Preussen: und die ietzige Gemahlin ist die nunmehr auf den Schwedischen Thron erhabene Königin ULRICA ELEONORA; und in Ansehn dieser Vermählung, ist er Anno 1720. selbst zum Könige in Schweden gecrönet worden.

Der

Der andere Printz WILHELMUS gebohren 1682. hat eine Gemahlin aus dem Hause Sachsen-Zeitz. Seine Kinder sind ein Sohn und eine Tochter.

Der dritte Printz MAXIMILIANUS ist geb. 1689. Seine Gemahlin ist eine Tochter des Landgrafens zu Hessen Darmstadt. Seine Kinder sind ein Sohn, und eine Tochter.

Der vierdte Printz GEORGIUS gebohren 1691. ist ein Krieges-Held.

Die älteste Princeßin SOPHIA CHARLOTTE ist die Wittwe des verstorbenen Hertzogs zu Mecklenburg in Schwerin.

Die mittelste Printzeßin MARIA LOUISE, ist die Witwe des Erb-Stadthalters von Frießland, aus dem Hause Nassau-Dietz.

Die jüngste Printzeßin WILHELMINE CHARLOTTE ist Anno 1722. unvermählt gestorben.

VIII.

Was hat der regierende Landgrafe zu Cassel vor Geschwister?

Sein ältester Herr Bruder und der Erb-Printz WILHELMUS VII. starb in der Blüte seines Alters zu Paris.

Und seine jüngste Frau Schwester ELISABETHA HENRIETTE war die erste Gemahlin des letzt verstorbenen Königes in Preussen. Sein

Sein jüngster Bruder PHILIPPUS ist auch todt. Er residirte zu Creutzberg auf dem Schlosse Philippsthal.

Seine Wittwe ist eine Gräfin von Solms. und von den Fürstlichen Kindern leben noch 2. Printzen, und 3. Princeßinnen, alle noch unvermählt.

Der älteste Printz CAROLUS ist noch unvermählet; der jüngste aber WILHELMUS hat eine Gemahlin aus dem Hause Anhalt-Berenburg, die ihm ohnlängst eine Printzeßin gebohren hat.

IX.

Auf wie viel Personen beruhet also die Casselische Linie?

Es werden in allen funffzehn hohe Personen am Leben seyn.

1. Der regierende Landgrafe CAROLUS.
2. Der Erb-Printz FRIDERICUS, nunmehr König in Schweden.
3. Printz WILHELMUS.
4. 5. Dessen Sohn und Tochter.
6. Printz MAXIMILIANUS.
7. 8. Dessen Sohn und Tochter.
9. Printz GEORGIUS.
10. Die verwittibte Hertzogin zu Schwerin.
11. Die verwittibte Erb-Stadthalterin in Frießland.

12. Der

12. Der Landgrafe CAROLUS zu Creuzberg.
13. Dessen Bruder WILHELMUS
14. und seine Printzeßin Tochter.
15. 16. 17. Dieser drey Schwestern.

X.

Wo finde ich nun die Landgrafen zu Hessen RHEINFELS?

Die gantze Linie ist auf der 210. Tabelle vorgestellet.

Sie stammet aber von der Casselischen Linie ab, und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan.

Der Stiffter war ERNESTUS, der ließ sich im hohen Alter eines Unter-Officirers Tochter an die lincke Hand trauen, welche meines Wissens noch am Leben ist.

Mit seinen beyden Herren Söhnen hat sich diese Linie wiederum getheilet.

Landgraf WILHELMUS residiret zu Rotenburg, ist gebohren An. 1648. und hat Kinder.

Landgraf CAROLUS residirete zu Wanfried, starb 1711. und hat Söhne und Töchter gelassen.

XI.

Was sind zu Rotenburg vor Fürstliche Kinder vorhanden?

Der

Der Erb-Printz ERNESTUS LEOPOLDUS hat eine Gräfin von Löwenstein-Wertheim zur Gemahlin, und hat 3. Söhne und 4. Töchter. Davon die älteste an den Printz von Piemont vermählet ist.

Die eine Tochter ist eine Wittwe des Fürstens zu Nassau-Hadamar.

Die andre ist eine Canonissa zu Thoren.

Die dritte ist noch unvermählet.

XII.

Was sind zu Wanfried vor Fürstliche Kinder?

Landgraf CAROLUS hinterließ zwey Söhne, und sechs Töchter.

Der älteste Sohn WILHELMUS war erst ein Domherr; hat aber nun eine Pfaltzgräfin aus dem Hause Sultzbach zur Gemahlin.

Der jüngste Sohn CHRISTIANUS, hat sich nur neulich mit der Tochter des Fürstens von Tour und Taxis vermählet.

Die älteste Schwester hatte den Siebenbürgischen Fürsten Ragoczy zum Gemahl.

Die andern fünff Schwestern sind alle vermählet, wie man auf der 210. Tabelle sehen kan.

Sein älterer Bruder WILHELMUS ist ein Canonicus zu Cöln.

Die älteste Schwester hatte den Siebenbürgischen Fürsten RAGOCZY zum Gemahl, und ist todt.

Die

Die andre ist eine Wittwe eines Grafens von Hohenloe.

Die dritte hat einen von Zügenheim zum Gemahl.

Die vierdte hat einen Grafen von Löwenstein-Wertheim.

Die fünffte hat einen Grafen von Styrum.

Die sechste hat einen Grafen von Bentheim.

XIII.

Auf wie viel Personen beruhet also die Linie zu Rheinfels?

Es sind heutiges Tages noch neunzehn Personen von dieser Catholischen Linie am Leben.

1. Landgraf WILHELM zu Rotenburg.
2. Dessen Erb-Printz ERNESTUS LEOPOLDUS.
3. 4. 5. Des Erb-Printzens 3. Söhne.
6. 7. 8. 9. Des Erb-Printzens 4. Töchter.
10. 11. 12. Des Erb-Printzens drey Schwestern.
13. Landgrafe WILHELMUS zu Wanfried.
14. Dessen Bruder CHRISTIANUS.
15. 16. 17. 18. 19. Dessen sechs vermählte Schwestern.

XIV.

Wo findet man nun die Landgrafen zu Hessen-DARMSTADT?

Die

Die ganze Linie stehet auf der 211. Tabelle beysammen.

Diese Linie hat sich sehr vermehret: denn Landgraf GEORGIUS I. ließ zehen; sein Sohn LUDOVICUS V. zwölffe; sein Sohn GEORGIUS II. vierzehn; und sein Sohn LUDOVICUS VI. sechzehn Fürstliche Kinder.

Man mercket darunter 1. den letzt regierenden Landgrafen. 2. dessen Hochfürstliche Kinder. 3. dessen Herren Brüder. 4. dessen Frau Schwestern. 5. dessen übrige Anverwandte.

XV.

Was ist von dem regierenden Landgrafen zu DARMSTDT zu wissen?

ERNESTUS LUDOVICUS ietzt regierender Landgrafe zu Darmstadt, ist gebohren Anno 1667. und ist Evangelischer Religion.

Dessen Frau Gemahlin aus dem Marggräflichen Hause Anspach A. 1705. gestorben.

XVI.

Was sind zu Darmstadt vor Fürstliche Kinder vorhanden?

Der Erb-Printz LUDOVICUS ist gebohren Anno 1691. und hat sich mit der Gräfin von Hanau

Hanau vermählet. Seine Kinder sind 2. Söhne und 2. Töchter.

Die älteste Princeßin Tochter war an den Grafen zu Hohenloe in Oeringen vermählet; ist aber todt.

Die jüngste Princeßin ist Printzens Maximiliani zu Hessen-Cassel Gemahlin.

XVII.

Welches sind die Herren Brüder des regierenden Landgrafens zu Darmstadt?

Sein ältester Herr Bruder Ludovicus VII. starb A. 1678. als er nur die Regierung angetreten hatte, und eben ietzo mit der eintzigen Princeßin zu Sachsen-Zeitz ERDMUTH DOROTHEA, welche hierauf nach Sachsen-Merseburg vermählet ward, Beylager halten wolte.

Sein anderer Bruder GEORGIUS bekannte sich zur Papistischen Religion, war Vice-Roy in Catalonien, und wurde vor Barcelona Anno 1705. erschossen.

Der dritte heist PHILIPPUS, hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet, und ist anitzo Käyserlicher Gouverneur des Hertzogthums Mantua.

Seine Gemahlin war eine Printzeßin von Havré, von welcher noch 2. Söhne, und 1. Tochter am Leben sind.

Der

Der andre heist HENRICUS, und hat dem Hause Oesterreich in Spanien gedienet.

Der dritte hieß FRIDERICUS, der auch zur Römisch-Catholischen Religion getreten war, blieb An. 1708. in der Schlacht bey Lezno in Czaarischen Diensten.

XVIII.

Was hat der regierende Landgraf zu Darmstadt vor Schwestern?

Es waren fünff Schwestern, die waren nach Stutgard, Eisenberg, Römhild, Oettingen und Homburg vermählet; es lebet aber nur noch die Fürstin zu Oettingen.

XIX.

Welches sind die übrigen Verwandten vom Hause Darmstadt?

Es hatte GEORGIUS, ein Bruder des vorigen Landgrafens, eine kleine Neben-Linie zu Lauterbach angeleget, und dessen noch unvermählte Tochter, welche mit dem regierenden Herrn Landgrafen, Geschwister-Kind ist, lebet noch zu Darmstadt.

XX.

Wie viel Personen sind also in der Darmstädtischen Linie?

Es werden ihrer in allem dreyzehn gezählet.

1. Der regierende Landgrafe ERNESTUS LUDOVICUS.
2. Dessen Erb-Printz.
3. 4. 5. 6. Dessen zwey Söhne, und zwey Töchter.
7. 8. Dessen zwey Herren Brüder PHILIPPUS und HENRICUS.
9. 10. Landgrafens Philippi zwey Söhne.
11. Und eine Tochter.
12. Die vermählte Fürstin zu Oettingen.
13. Die Princeßin von Laurerbach.

XXI.

Wo stehen endlich die Landgrafen zu Hessen-HOMBURG?

Die ganze Linie stehet auf der 212. Tabelle beysammen, und bekennet sich zur Reformirten Religion.

Der alte Landgrafe zu Homburg FRIDERICUS mit dem silbernen Beine, ist 1708. im Januario im 75. Jahre seines Alters gestorben.

Seine erste Gemahlin war aus dem Schwedischen Hause Brahe; die andre aus dem Hause Curland: und die dritte, eine gebohrne Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Mit diesen drey Gemahlinnen hat Landgrafe FRIDERICUS funfftzehn Kinder gezeuget, davon aber nur noch sieben am Leben sind.

Man

Man mercket 1, den nunmehro regierenden Landgrafen zu Homburg. 2. dessen Kinder. 3. dessen Geschwister. 4. dessen übrige Anverwandte.

XXII.

Was ist also bey dem ietztregierenden Landgrafen zu Homburg zu mercken?

Er heist FRIDERICUS JACOBUS, ist gebohren 1673. und ist Reformirter Religion.

Seine Gemahlin war eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Darmstadt, und ist todt.

XXIII.

Was sind zu Homburg vor Fürstliche Kinder vorhanden?

Es leben von sieben Kindern nur noch drey Printzen, davon der älteste nunmehro Erb-Printz, LUDOVICUS JOHANNES genennet wird.

XXIV.

Was hat der regierende Landgrafe zu Homburg vor Geschwister?

Es sind noch zwey Brüder und vier Schwestern am Leben.

Der älteste Bruder CASIMIRUS WIL-

HELMUS hat eine Gräfin von Solms zur Gemahlin.

Der jüngste Bruder LUDOVICUS GEORGIUS hat eine Gräfin von Limburg zur Gemahlin, und hat auch zwey Töchter von ihr.

Die älteste Frau Schwester ist die verwittibte Hertzogin zu Sachsen-Weimar.

Die andre ist vermählt an einen Grafen von Schlieben aus Preussen.

Die dritte ist die Gemahlin des Grafens von Altenburg.

Die vierdte ist noch unvermählet.

XXV.

Was leben sonst noch vor Anverwandte vom Hause Homburg?

Der obgedachte alte Landgrafe FRIDERICUS hatte einen ältern Bruder, der hieß WILHELMUS CHRISTOPHORUS, und residirte zu Bingenheim.

Er hinterließ drey Töchter, die nun alle todt sind. Die älteste, die nach Mecklenburg-Grabau vermählet war, starb Anno 1722. 16. Maj. welches auf dieser 212. Tabelle anzumercken ist.

XXVI.

Wie viel sind also hohe Personen in der Homburgischen Linie?

Es sind ihrer auf diesen Tag noch zwölffe am Leben.

1. Der

1. Der regierende Landgrafe FRIDERICUS JACOBUS.
2. 3. 4. Dessen drey Printzen.
5. 6. Dessen zwey Herren Brüder.
7. 8. Des jüngern Bruders zwey Töchter.
9. 10. 11. 12. Des Landgrafens vier Schwestern.

XXVII.

Wie viel sind also lebendige hohe Personen in dem gantzen Hause Hessen?

Zu Cassel sind ihrer 17; zu Rheinfels 19; zu Darmstadt 13; zu Homburg 12.

Das sind zusammen 61. hohe Personen, darunter sind 30. Landgrafen, und 31. Landgräfinnen.

Das V. Cap.

Von Schleßwig-Holstein.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Dieses Hochfürstliche Haus ist sehr weitläufftig, so daß funffzehn Tabellen darzu haben müssen employret werden, welche sich von der 213. anfangen, und mit der 227. schlieſſen.

Man muß aber in diesem Capitul die alten abgestorbenen, und die noch jetzt florirende Familien wohl von einander unterscheiden.

II.

Wie stund es vor Alters in Schleßwig zu?

Die ersten Hertzoge zu Schleßwig waren aus dem Stamme der alten Könige in Dänemarck entsprossen.

OLAUS war der erste; und HENRICUS der letze Hertzog zu Schleßwig.

Die alten und schon vor mehr als 300. Jahren ausgestorbene Hertzoge stehen oben auf der 85. Tabelle, bey den Dänischen Königen.

III.

Wie hat es vor Alters in Holstein zugestanden?

In dem Theile von Holstein, welches Dirmarschen genennet wird, haben weiland die Grafen zu Stade regieret: dieselben hat man oben auf der 173. Tabelle beysammen.

Darnach sind etliche Sächsische Hertzoge aus dem Billungischen Stamme zugleich Grafen in Holstein gewesen, die muß man auf der 150. Tabelle suchen.

Endlich aber sind die Grafen zu Schauenburg mit Holstein belehnet worden, und von denselben

denſelben machen wir an dieſem Orte den Anfang.

IV.

Was iſt alſo von den Schauenburgiſchen Grafen zu wiſſen?

Sie ſtehen auf der 213. und 214. Tabelle alle beyſammen, und die nöthigſte Nachricht davon iſt dieſe.

Schauenburg lieget in Weſtphalen an den Hannoveriſchen Gräntzen, und gehöret heutiges Tages meiſtentheils dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel.

Den erſten Grafen zu Schauenburg, mit Nahmen ADOLPHUM I. hat Käyſer Conradus II. creiret.

Deſſen Enckel ADOLPHUM III. hat Käyſer Lotharius mit der Grafſchafft Holſtein belehnet.

Alſo iſt Holſtein und Schauenburg zugleich von einerley Grafen regieret worden.

Es entſtunden aber darnach unterſchiedene Linien, und alſo ward auch das Land unter ſie getheilet.

Die vornehmſten zwey waren die Pinnebergiſche und die Rendsburgiſche Linie.

Der Stiffter der Pinnebergiſchen Linie hieß GERHARDUS II. der beſaß zugleich die gantze Grafſchafft Schauenburg.

Der Stiffter der Rendsburgischen Linie war HENRICUS I. und seine Nachkommen besassen das meiste von Holstein.

V.

Was ist mit der Rendsburgischen Linie weiter paßiret?

Das kan man auf der 213. Tabelle sehen.

Nehmlich Grafe GERHARDUS VI. brachte es dahin, daß ihm das benachbarte Herzogthum Schleßwich An. 1388. von der Crone Dänemarck zu Lehne gegeben, und also Schleßwig und Holstein mit einander vereiniget ward.

Es starb aber diese Linie mit seinem Sohne ADOLPHO VIII. A. 1459. aus, so daß niemand mehr vorhanden war, als seine eintzige Schwester, welche HEILWIG oder HEDWIG genennet ward.

Diese HEDWIG war an den Oldenburgischen Grafen THEODORICUM FORTUNATUM vermählet, und ihr leiblicher Sohn CHRISTIANUS I. war damahls würcklicher König in Dänemarck.

Nun hätte sichs zwar disputiren lassen, ob nicht die andre Linie zu Pinneberg zum wenigsten auch etwas von der Erbschafft zu prætendiren hätte.

Allein der jetzt gedachte Dänische König CHRI-

CHRISTIANUS I war so mächtig, daß er sich gar leichte in Possesion setzen konte: und also kam damahls Schleßwig und Holstein an die Dänischen Könige, die aus dem Oldenburgischen Stamme entsprossen waren.

VI.

Aber was ist mit der Pinnebergischen Linie weiter vorgegangen?

Das kan man auf der folgenden 214. Tabelle gar deutlich sehen.

Es besaß nehmlich dieselbe Linie die Grafschafft Schauenburg gantz; von Holstein aber nur die Grafschafft Pinneberg.

Diese Linie starb allererst An. 1640. mit Graf OTTONE VI. ab, und da wurde die Grafschafft Schauenburg durch den Westphälischen Frieden dem Landgrafen zu Hessen-Cassel zu theile; die Grafschafft Pinneberg aber ward wiederum mit dem übrigen Holstein vereiniget.

VII.

Aber was haben nun die heutigen Hertzoge zu Schleßwich-Holstein vor einen Ursprung?

Die heutigen Könige in Dänemarck und die heutigen Hertzoge zu Schleßwich-Holstein haben einerley Ursprung: denn sie sind

beyde aus dem Gräflichen Hause Oldenburg entsprossen.

Damit man nun dieses alles gründlich sehen und verstehen kan, so habe ich den gantzen Oldenburgischen Stamm in möglichster Kürtze auf der 215. und 216. Tabelle vorgestellet.

VIII.

Was ist auf der 215. Tabelle zu mercken?

Die alten Grafen zu Oldenburg sind auf derselben aus dem Witekindischen Geblüthe hergeführet.

Denn des grossen WITEKINDI Enckel WALPERTUS, ein Grafe zu Ringelheim, vermählte sich mit einer Gräfin von LESMONA, mit Nahmen ALTBURGIS, und derselben zu Ehren war die Stadt Altburg oder Oldenburg gebauet.

Unter seinen Nachkommen ist Graf Otto I. zu Oldenburg darum merckwürdig, weil ihm auf der Jagd ein wunderbahres Horn von einer unbekandten Dame ist præsentiret worden.

Der letzte Grafe zu Oldenburg aus dem Witekindischen Stamme FRIDERICUS muste zur Zeit Käysers Friderici I. mit einem Löwen fechten, davon die Umstände in den Historischen Fragen, im sechsten Tomo, nachzuschlagen sind.

Nach

Nach deſſen Tode war niemand mehr übrig als das Fräulein RIXA, die zeugte mit einem vornehmen Frießländer, Nahmens HAYO, einen Sohn, welcher ELIMARUS hieß, und mit welchem ſich eine neue Reihe der Grafen zu Oldenburg anfänget.

Dieſes ELIMARI Nachkommen ſtehen auf dieſer 215. Tabelle, biß auf THEODORICUM FORTUNATUM, zu deſſen Zeit das Glücke des Hauſes Oldenburg den höchſten Grad erlanget hat.

IX.

Was iſt ferner auf der 216. Tabelle zu mercken?

Es iſt allbereit gemeldet worden, daß Graf THEODORICUS FORTUNATUS zu Oldenburg und Delmenhorſt eine glückliche Vermählung mit der Schleßwich-Holſteiniſchen Erb-Princeßin HEDWIG getroffen hat.

Aus dieſer Ehe nun wurden drey Söhne gezeuget, die theilten das Land ſo unter ſich, daß CHRISTIANUS Schleßwich und Holſtein; GERHARDUS Oldenburg; und MAURITIUS Delmenhorſt bekam.

Was nun mit dem erſten Sohne CHRISTIANO, den die Dänen zu ihrem Könige erwehlet

wehlet hatten, weiter paßiret ist, davon wollen wir bald auf der folgenden Tabelle handeln.

Der andre Sohn GERHARDUS satzte die Oldenburgische Linie fort, und dessen gesammte Posterität ist auf dieser 216. Tabelle zu sehen.

Unter seinen Nachkommen ist Grafe JOHANNES XVI. auszuzeichnen, welcher die Herrschafften Jevern und Kniphausen durch Erbschafft an sein Haus gebracht hat.

Es ist aber nunmehro auch dieses Gräfliche Oldenburgische Haus A. 1667. mit dem letzten Grafen ANTONIO GüNTHERO abgestorben, und die beyden Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst sind dem Könige in Dänemarck zu Theile worden.

Es hatte aber dieser letzte Grafe eine leibliche Schwester Nahmens MAGDALENA, die war nach Anhalt-Zerbst vermählet, und ist eine Ober-Groß-Mutter des ietzt regierenden Fürstens zu Zerbst gewesen.

Gleichwie nun die Frießländische Herrschafft Jevern durch Erbschafft an das Haus Oldenburg kommen war, also fiel sie auch als ein ALLODIUM an das Fürstliche Haus Anhalt-Zerbst, welches auch endlich zu ruhiger Possession gelanget ist.

Aber der obgedachte letzte Grafe zu Olden-

burg

burg hinterließ auch einen natürlichen Sohn, Nahmens ANTONIUM, dem vermachte er von den Allodialibus die Herrschafften Varel und Kniphausen.

Dieser natürliche ANTONIUS ward nicht allein legitimiret, sondern auch zum Reichs-Grafen von Altenburg gemacht, und ist An. 1680. gestorben.

Seine erste Gemahlin war eine gebohrne Gräfin von Witgenstein, und von derselben leben noch vier Töchter, die man in der Tabelle sehen kan.

Seine andre Gemahlin, und noch lebende Wittwe ist aus dem Frantzösischen Hause TREMOUILLE, eine Tochter des Printzens von TARENTE, und brachte nach dem Tode ihres Gemahls einen Sohn zur Welt, welches der noch lebende Grafe von Altenburg ANTONIUS ist.

Will jemand diese Altenburgische Wittwe aus dem Hause Tremouille deutlicher kennen, der kan ihre Mutter ÆMILIA aus Hessen oben auf der 209. ihren Vater aber von TREMOUILLE unten auf der 328. Tabelle finden. Sie residiret unterdessen zu Dorewart im Gelder-Lande.

Der junge Graf ANTONIUS geb. 1681. nahm erstlich eine Baroneſſe von Kniphausen zur Gemahlin, ließ sich aber 1710. von ihr schei-

den. Nun iſt er A. 1711. zum andern mahl mit einer Heſſen-Homburgiſchen Princeßin in Coppenhagen copuliret worden, aus welcher Ehe noch eine junge Comteſſe lebet.

X.

Worzu dienet nun die folgende 217. Tabelle.

Es wird verhoffentlich noch nicht vergeſſen ſeyn, daß des Oldenburgiſchen Grafens THEODORICI FORTUNATI älteſter Sohn CHRISTIANUS, nicht nur wegen ſeiner Mutter HEDWIG, Schleßwich und Holſtein geerbet; ſondern auch durch die Wahl erſtlich die Däniſche, darnach die Norwegiſche, und endlich auch die Schwediſche Crone erlanget hat.

Dieſer CHRISTIANUS I. nun iſt der allgemeine Stamm-Vater aller heutigen Könige in Dännemarck, und aller heutigen Hertzoge zu Holſtein.

Um die Könige in Dänemarck wollen wir uns hier weiter nicht bekümmern, ſondern es iſt davon allbereit oben bey der 86. Tabelle Nachricht genug gegeben worden.

Die Hertzoge von Holſtein aber müſſen wir nunmehro genauer betrachten, und da mercke man ja vor allen Dingen, wie das Haus Holſtein-SUNDERBURG; und das Haus Hol-

Holstein GOTTORP von einander unterschieden ist.

Nemlich die Hertzoge zu Holstein von dem Sunderburgischen Hause stammen von dem Dänischen Könige CHRISTIANO III. her, und der eigentliche Stamm-Vater hat JOHANNES geheissen.

Hingegen die Hertzoge zu Holstein von dem Gottorpischen Hause stammen von dem Dänischen Könige FRIDERICO I. her, und der eigentliche Stamm-Vater ist ADOLPHUS gewesen.

Wenn man sich das durch Hülffe der 217. Tabelle wohl eingebildet hat, so nehme man das Sunderburgische Haus besonders vor, und sehe, wie sich dasselbe wiederum in vier Haupt-Linien, nehmlich 1. SUNDERBURG. 2. NORBURG. 3. GLüCKSBURG. 4. PLOEN getheilet hat: welches auf eben dieser 217. Tabelle gleich in die Augen fallen wird.

Endlich betrachte man die Sunderburgische Haupt-Linie a parte, und sehe, wie aus derselben wieder fünff kleine Linien, nehmlich 1. die zu Franzhagen. 2. die Catholische. 3. die zu Augustusburg. 4. die zu Becke. 5. die zu Wiesenburg entsprungen sind.

Wenn das seine Richtigkeit hat, so nehme man eine Linie nach der andern vor sich; jedoch so,

so, daß man zu Vermeidung aller Confusion, immer wieder auf diese 217. Tabelle zurücke siehet.

XI.

Worzu dienet mir aber die folgende 218. Tabelle?

Weil sich keine Linie im Hause Holstein so multipliciret hat, als die Sunderburgische; so habe ich dieselbe gantze Linie nochmahls auf dieser 218. Tabelle etwas vollständiger vorstellen wollen.

Darbey wird man auch ohne mein Erinnern wahrnehmen, daß der Stiffter des Sunderburgischen Hauses JOHANNES mit zweyen Gemahlinnen 23. Fürstliche Kinder gezeuget hat.

XII.

Was ist nun insonderheit bey der Sunderburgischen Linie zu Frantzhagen zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 219. Tabelle zusammen.

Dieser Linie gehörte eigentlich das Stamm-Haus SUNDERBURG; aber der König in Dänemarck hat solches an sich gezogen, und die Hertzoge von dieser Linie haben ihre Residenz zu FRANZHAGEN im Sachsen-Lauenburgischen aufschlagen müssen.

Die

Die gantze Linie ist nunmehr ausgestorben: Es hat aber Hertzog Leopoldus Christianus mit einer ungleichen Weibes-Person, die noch darzu von ihrem Manne entlauffen war, drey Söhne gezeuget. Die Nahmen dieser drey Kinder stehen auf der Tabelle; der jüngste davon ist todt.

Es lebet auch noch seines Bruders Wittwe aus dem Adelichen Hause Winterfeld ohne Kinder.

XIII.

Was ist insonderheit bey der Sunderburgischen Catholischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 220. Tabelle.

Diese Linie beruhet ebenfalls auf dem eintzigen Hertzoge ALEXANDRO RUDOLPHO, welcher ein Domherr zu Breßlau, und also unvermählet ist.

Jedoch lebet noch seine einige Frau Schwester MARIA SIBYLLA, die anietzo den Grafen Giannini, Modenischen Gesandten am Käyserlichen Hofe, haben soll.

XIV.

Was ist bey der Sunderburgischen Linie zu Augustusburg zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 221. Tabelle.

Das

Das Haupt dieser Linie ist Hertzog ERNESTUS AUGUSTUS gebohren 1660. ohne Kinder.

Sein Bruder FRIDERICUS WILHELMUS aber hat einen Sohn, und zwey Töchter, hinterlassen.

Der Sohn CHRISTIANUS AUGUSTUS hat eine Gräfin von Danesckiold zur Gemahlin, die ihm allbereit zwey Söhne gebohren hat.

Die Schwester LOUISE CHARLOTTE, ist an dem Hertzog zu Holstein-Sunderburg in Becke vermählet.

XV.

Was ist bey der Sunderburgischen Linie zu Becke zu mercken?

Das Guth Becke liegt in Westphalen, und die gantze Linie stehet auf der 222. Tabelle.

Bey dem Stiffter dieser Linie, Hertzog AUGUSTO PHILIPPO, merckt man, daß er zwey leibliche Schwestern aus dem Gräflichen Hause Oldenburg nach einander zur Ehe genommen hat.

Von seinen Kindern sind drey Söhne und drey Töchter merckwürdig.

Der älteste Sohn Hertzog AUGUSTUS

ist

ist gestorben; er hat aber eine Wittwe, einen Printz und eine Princeßin hinterlassen.

Der Printz FRIDERICUS WILHELMUS, dienete dem Käyser, und starb in Italien. Seine Wittwe ist eine Savoyische Grässin von Sanfreé, und von ihren Kindern leben noch zwey Töchter.

Der mittlere Sohn LUDOVICUS FRANCISCUS dienet dem Könige in Preussen. Seine Gemahlin ist eine gebohrne Hertzogin von Holstein aus der Linie zu Augustusburg. Er hat 4. Söhne und 3. Töchter am Leben.

Unter den Söhnen hat FRIDERICUS WILHELMUS, schon wieder 1. Tochter.

Von den Töchtern ist die älteste an den Marggrafen zu Brandenburg in Weverlingen vermählet, aber auch wieder geschieden worden.

Der jüngste Sohn ANTONIUS GUNTHERUS ist noch unvermählet, in Holländischen Diensten, und ist ietzo Gouverneur von Ypern.

Die eine Schwester DOROTHEA AMALIA ist eine vermählte Gräfin von der Lippe in Alverdissen.

Die andre und dritte Schwester sind noch unvermählt.

XVI.

Was ist endlich bey der Sunderburgischen Linie zu Wiesenburg merckwürdig?

Wiesenburg lieget in Meissen, und die gantze Linie stehet auf der 213. Tabelle.

Es lebet noch der eintzige Hertzog LEOPOLDUS gebohren 64. Er hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet, und lebet in Wien. Seine Gemahlin ist aus dem Fürstlichem Hause Lichtenstein, die hat ihm 5. Printzessinnen nach einander gebohren.

Seines Vaters drey Schwestern sind 1. die verwittibte Gräfin von Rabutin 2. die verwittibte Hertzogin zu Sachsen-Zeitz in Neustadt 3. eine noch unvermählte.

XVII.

Was ist nun ferner bey der Norburgischen Linie zu mercken?

Diese Linie ist auf der 224. Tabelle vorgestellet, und damit man nicht irre wird, so kan nochmahls die obige 217. Tabelle nachgeschlagen werden.

Es beruhet aber diese Linie heutiges Tages auf der eintzigen Fürstin ELISABETHA SOPHIA MARIA, die eine Gemahlin Hertzogs Augusti Wilhelmi zu Braunschweig-Wolfenbüttel ist.

XVIII.

XVIII.

Was ist bey der Glücksburgischen Linie zu mercken?

Diese Linie stehet auf der 225. Tabelle.

Der regierende Hertzog PHILIPPUS ERNESTUS ist 1673. gebohren.

Seine erste Gemahlin war eine gebohrne Hertzogin zu Sachsen-Eisenberg; und die letzige ist eine gebohrne Gräfin von Ahlefeld.

Es sind von beyden sieben Fürstliche Kinder vorhanden, nehmlich 3. Printzen, und 4. Printzessinnen.

XIX.

Was ist endlich bey der Plönischen Linie zu mercken?

Sie stehet beysammen auf der 226. Tabelle, und weil der Tod einige Jahre daher in dieser Linie sehr aufgeräumet hat, so muß man die alte, die mittle und die neue Linie unterscheiden.

XX.

Was ist bey der alten Linie zu mercken?

Es ist davon niemand mehr übrig, als DOROTHEA SOPHIA, gebohren 1692. Gemahlin Hertzogs Adolphi Friderici zu Mecklenburg in Strelitz.

XXI. Was

XXI.

Was ist bey der mittlen Linie zu mercken?

Die ist Anno 1722. mit Hertzog JOACHIMO FRIDERICO ausgestorben; welcher keinen Sohn, sondern nur drey Töchter hinterlassen hat.

Seine Wittwe ist JULIANA LOUISE, eine Schwester des Fürstens von Ost-Frießland, geb. 1698.

Es lebet auch noch seine Schwester DOROTHEA JOHANNA vermählet an den Fürsten von Nassau-Dillenburg.

XXII.

Was ist von der neuen Linie zu Plön zu mercken?

Es ist wegen der Succession noch nicht ausgemacht. Die beyden Competenten aber stehen auf dieser Tabelle.

Der eine ist FRIDERICUS CAROLUS Evangelischer Religion, und der andre ist JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS, Römisch-Catholischer Religion.

Die Erbschafft aber, darum sie streiten ist 1. das Fürstenthum PLOEN in Holstein, welches ein Reichs-Lehn ist; und 2. das Fürstenthum NOR-

NORBURG in Hertzogthum Schleßwig; welches auſſer dem Römiſchen Reiche gelegen iſt.

XXI.

Worauf beruhet eigentlich der Streit?

Der letzt verſtorbne Hertzog zu Plön Joachimus Fridericus hatte einen leiblichen Bruder, welcher CHRISTIANUS CAROLUS hieß: wenn derſelbe nun noch am Leben wäre, ſo würde ihm wohl niemand die Succeſſion ſtreitig machen.

Es hat aber dieſer Chriſtianus Carolus einen Sohn, nahmens FRIDERICUM CAROLUM hinterlaſſen, der An. 1706. gebohren iſt; ingleichen eine Tochter, Nahmens WILHELMINA AMALIA.

Die noch lebende Mutter von dieſen zwey Kindern iſt ein Adliches Fräulein von Aichelberg, welche ſich in ihrem Wittwen-Stande von CARLSTEIN geſchrieben hat.

Dieſe ſo genannte Carlſteinerin war Hertzogs Chriſtiani Caroli rechtmäßige Gemahlin, deßwegen auch ihre Kinder, wegen ihrer Geburth, keinen Vorwurf haben.

Weil aber der Vater keine Fürſtliche Einkünffte hatte, und der Bruder nichts von dieſer ungleichen Heyrath wiſſen wolte; ſo verglich er

ſich

sich Anno 1702. mit demselben dahin, daß weder die Gemahlin noch die Kinder den Fürstlichen Titul führen solten.

Nachdem aber numehro die beyden Brüder gestorben sind, und also ihr aufgerichtetes pactum familiæ hiermit cessiret: so prætendiret der Sohn die Succession, als ein rechtmäßig gebohrner Hertzog von Holstein, und nechster Anverwandter des letzten Hertzogs.

Hierwieder setzet sich nun Hertzog JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS zu Rethwisch, welcher dem verstorbenen Hertzoge im andern gradu verwandt ist.

Dieser Hertzog ist in der Römisch-Catholischen Religion erzogen, und hat eine Gemahlin aus dem Niederländischen Hause von MERODE, die Kinder aber sind wieder gestorben.

Der König in Dänemarck hat den so genanten Carlsteiner nicht nur vor einen rechtmäßigen Printzen erkannt, und ihm das Fürstenthum NORBURG in Besitz nehmen lassen; sondern es ist auch bißhero das Fürstenthum PLOEN mit Dänischen Soldaten besetzet gewesen.

Am Käyserlichen Hofe hingegen findet der Hertzog von Retwisch grossen Ingress. Beyde Competenten haben bißher ihr Recht mit der Feder dargethan, und vielleicht wird man bald von einem gütlichen Vergleiche zu höhren haben.

XXIII.

XXIII.

Nun ist die Holstein-Gottorpische Linie noch übrig?

Darzu ist die 227. Tabelle zu rechte gemacht.

Der nunmehro regierende Hertzog CAROLUS FRIDERICUS, ist gebohren 1700.

Seine Gemahlin ANNA PETROWNA, vermählet 1725. ist die älteste Tochter des unlängst verstorbenen Rußischen Käysers.

In währender Minorennität, wurden seine Lande von seines Vaters Bruder CHRISTIANO AUGUSTO administriret.

Dieser gewesene Vormund ist Administrator des Bißthums Lübeck, und residiret zu Eutyn, ist gebohren 1673. und hat eine Gemahlin aus dem Marggräflichen Hause Baaden-Durlach.

Von den Fürstlichen Kindern leben noch 4. Printzen, und 4. Princeßinnen.

Der Erb-Printz CAROLUS hat unlängst seine Reise in fremde Länder angetreten.

Es lebet noch die Schwester höchst-gedachten Herrn Administratoris, und ist Aebtißin zu Qvedlinburg.

Endlich lebet auch noch des Groß-Vaters, Hertz. Christiani Alberti, Frau Schwester, AUGUSTA

GUSTA MARIA, verwittibte Marggräfin zu Baden-Durlach.

Das allermerckwürdigste auf dieser Tabelle ist die verstorbene Frau Mutter des regierenden Hertzogs, HEDWIG SOPHIA, weil dieselbe die älteste Schwester Königs Caroli XII. in Schweden gewesen ist.

XXIV.

Auf wie viel Personen beruhet also das Hoch-Fürstliche Haus Holstein?

Wo ich recht gezehlet habe, so bestehet das gantze Haus auf 64. Personen, darunter 25. männliches; und 39. weibliches Geschlechtes sind.

Das VI. Cap.

Vom Hause Baaden.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Historie dieses Hauses?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 228. 229. 230. 231. und 232.

II. Was

II.

Was haben die Marggrafen von Baaden vor einen Ursprung?

Derjenige ERCKEMBALDUS, von dem wir oben auf der 124. Tabelle die Ertz-Hertzoge von Oesterreich hergeführet haben, ist auch der Stamm-Vater dieses Marggräflichen Hauses gewesen.

Nehmlich unter seinen Nachkommen hatte GONZELINUS zwey Söhne; Einer hieß RATBODUS, der war ein Grafe zu Habspurg; der andre hieß LANDULUS, und war ein Grafe im Brißgau.

Von diesem LANDULO nun sind 1. die Hertzoge zu Zäringen, 2. die Hertzoge zu Teck, 3. die Marggrafen zu Baaden entsprossen.

III.

Was ist bey den alten Hertzogen zu Zäringen zu mercken?

Sie stehen auf der 228. Tabelle beysammen.

Es haben fünff BERTHOLDI nach einander regieret; darnach ist der gantze Stamm ausgestorben, und die Zäringischen Güter sind zertheilet worden.

IV.

Was ist bey den alten Hertzogen zu Teck zu mercken?

Sie stehen auch auf dieser 228. Tabelle, wiewohl dieses Geschlechts-Register gar ungewiß und unvollkommen ist.

Der letzte Hertzog zu Teck ist FRIDERICUS IV. gewesen, und die Güter dieses Hauses sind meistens an das Haus Würtemberg gefallen.

Diesem letzten Teckischen Hertzoge wird eine Princeßin Tochter zugeschrieben; man weiß aber nicht gewiß, wie sie eigentlich geheissen hat; auch nicht, an wen sie eigentlich ist vermählet worden; so gar sind in diesem Geschlechts-Register die Gelehrten nicht einerley Meynung.

V.

Was ist endlich insonderheit bey dem Hause Baaden zu mercken?

Man muß die alten und die neuen Marggrafen zu Baaden von einander unterscheiden.

In den alten Zeiten waren zwey Linien, die erste zu Hochberg; und die andre zu Baaden.

In der neuen Zeit sind wieder zwey Linien entstan-

entſtanden, die erſte zu Baaden-Baaden; und die andre zu Baaden-Durlach.

Darzu ſind nun die folgende vier Tabellen gewiedmet.

VI.

Worzu dienet alſo die 229. Tabelle?

Es ſtehen auf derſelben die alten Marggrafen zu Baaden in HOCHBERG.

Dieſe Linie theilte ſich wieder in die zu Hochberg, und zu Sauſenberg; wie man auf der Tabelle ſiehet.

Man mercket vor andern RUDOLPHUM VIII. weil er von ſeinem Schwager Graf Johanne zu Freyburg mit der Grafſchafft NEUFCHATEL iſt beſchencket worden.

Man mercket ſeinen Sohn PHILIPPUM, welcher an. 1503. dieſe Hochbergiſche Linie beſchloſſen hat.

Man mercket endlich die eintzige Tochter dieſes Philippi, mit Nahmen JOHANNA, welche NEUFCHATEL durch eine Mariage an das Frantzöſiſche Haus von LONGUEVILLE gebracht hat.

Dieſes alles darff hier nur mit drey Worten berühret werden: Denn alles, was wegen NEUFCHATEL zu mercken iſt, das iſt allbereit

reit oben bey der 58. und 59. Tabelle gründlich ausgeführet worden.

VII.

Worzu dienet die 230. Tabelle?

Sie stellet die alten Marggrafen zu Baaden in BAADEN vor.

Auf dieser Tabelle ist Marggrafe HERMANNUS höchst merckwürdig: Denn er vermählte sich mit der Oesterreichischen Princeßin GERTRAUT, und zeugte mit derselben einen Sohn FRIDERICUM.

Wie nun der Stamm der alten Hertzoge zu Oesterreich zur Zeit des grossen Interregni ausgestorben war: so hatte das Haus Baaden eine ziemlich gegründete Prætension auf die Oesterreichischen Provintzen.

Doch Marggrafe HERMANNUS *starb* zu frühe, ehe das Successions-Werck konte zur Richtigkeit gebracht werden, und sein Sohn FRIDERICUS wurde zu Neapoli enthauptet, als er mit dem Schwäbischen CONRADINO einen Zug nach Italien vorgenommen hatte.

RUDOLPHI I. Gemahlin, CUNIGUNDA, war eine Gräfin von Eberstein, dahero kömmt die Prætension des Baadenischen Hauses auf die ausgestorbene Grafschafft EBERSTEIN.

RU-

RUDOLPHI II. Gemahlin JOHANNA war eine Gräfin von Mümpelgard, und hat die beyden Herrschafften HERICOURT und BEFORT an das Haus Baaden gebracht.

RUDOLPHI VIII. Gemahlin MECHTILDIS war eine Gräfin zu Spanheim, daher ist ein Theil von dieser nunmehr ausgestorbenen Grafschafft an das Haus Baaden gefallen.

JACOBI I. Gemahlin CATHARINA war eine gebohrne Hertzogin zu Lothringen, und erbte von ihrem Vater drey Aemter in Lothringen.

CHRISTOPHORUS erbte die Verlassenschafft der ausgestorbenen Linie zu Hochberg, und ist der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Marggrafen zu Baaden.

VIII.

Worzu dienet nun die 231. Tabelle?

Es stehet die gantze Linie der heutigen Marggrafen zu Baaden in BAADEN darauf, welche sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Es entstund in diesem Hause eine Neben-Linie zu RODEMACHERN, im Hertzogthum Luxemburg, womit Käyser Maximilianus I. die Marggrafen zu Baaden belehnet

hatte; es ist aber diese Neben-Linie wieder abgestorben.

Von dieser Linie ist niemand so bekannt, als der verstorbene Marggrafe LUDOVICUS WILHELMUS, welcher insgemein Printz LOUIS genennet ward, und welcher die grösten Armeen bey unsrer Zeit wider die Türcken und Frantzosen mit vielem Sieg und Triumph commandiret hat.

Dieser grosse Krieges-Held hatte des letzten Hertzogs zu Sachsen-Lauenburg jüngste Tochter zur Gemahlin, und hat mit derselben schöne Güther in Böhmen bekommen. Sie lebet noch, und residiret zu RASTADT in der Marggrafschafft Baaden.

Diese Hochfürstliche Frau Wittwe hat ihrem Gemahl neun Kinder gebohren, und von denselben sind ihrer noch drey, nehmlich zwey Printzen und eine Princeßin am Leben.

Der Erb-Printz heisset WILHELMUS GEORGIUS, gebohren 1703. hat sich mit der Tochter des Fürstens von Schwartzenberg vermählet.

Die eintzige Tochter AUGUSTA MARIA JOHANNA, ist die Gemahlin Hertzogs Ludovici von Orleans in Franckreich.

IX.

Was leben sonst noch vor hohe Personen von dieser Linie zu Baaden-Baaden?

Zu Loboschütz in Böhmen lebet noch ein stummer Marggrafe zu Baaden, Nahmens LEOPOLDUS WILHELMUS, welcher mit dem verstorbenen Printz Louis von Baaden, Geschwister-Kind war, und nunmehro auch seiner Kinder Vormund ist.

Will man wissen, wie dieses Loboschütz an das Marggräfliche Hauß Baaden kommen sey, so sehe man sich nur nach Marggrafens LEOPOLDI WILHELMI erster Gemahlin um, die eine Gräfin von CARRETTO, und eine Wittwe von TSCHERNINI war.

X.

Auf wie viel Personen beruhet also die Linie zu BAADEN?

Es finden sich ihrer nicht mehr als viere:

1. Der Erb-Printz LUDOVICUS GEORGIUS.
2. Dessen eintziger Bruder.
3. Dessen eintzige Schwester.
4. Dessen Vetter zu Loboschütz, welcher stumm ist.

XI.

Worzu dienet endlich die 232. Tabelle?

Es stehet auf derselben die gantze Linie der heutigen Marggrafen zu Baaden-DURLACH, welche sich zur Evangelischen Religion bekennet.

Unter denen Verstorbenen mercket man Marggraf FRIDERICUM V. unter andern darum, weil er sich fünffmahl nach einander vermählet hat.

Unter diesen fünff Gemahlinnen ist eine gebohrne Gräfin von Geroldseck, welche die beyden Herrschafften MAHLBERG und LAHR, an das Haus Baaden gebracht hat.

XII.

Was ist bey dem regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach zu mercken?

CAROLUS WILHELMUS, der jetzt regierende Marggrafe ist gebohren 1679.

Seine Gemahlin ist eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Von den Marggräflichen Kindern lebet nur

nur noch ein eintziger Printz, FRIDERICUS, geb. 1703.

Es lebet noch die Mutter des regierenden Marggrafens, aus dem Hauſe Holſtein-Gottorp.

XIII.

Was hat dieſer Marggraf zu Baaden-Durlach vor Anverwandten?

Sein eintziger Bruder CHRISTOPHORUS iſt geſtorben, hat aber drey Söhne hinterlaſſen. Ihre Mutter iſt eine Gräfin von Leiningen-Weſterburg.

Die älteſte Schweſter iſt an den Grafen von Leiningen vermählet.

Die mittelſte iſt die Gemahlin des regierenden Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Die jüngſte iſt an den Biſchoff zu Lübeck oder EUTIN aus dem Hauſe Holſtein Gottorp vermählet.

Eine von ſeines Herrn Vaters Schweſtern lebt noch im Kloſter Hervorden in Weſtphalen.

Seines Vaters Bruder CAROLUS GUSTAVUS hat auch eine Wittwe hinterlaſſen, eine Tochter Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolfenbüttel

senbüttel, welche sich zu Schöningen im Braunschweiger-Lande aufhält.

XIV.

Wie viel hohe Personen sind also in der Durlachischen Linie?

Nicht mehr, als Neune, nehmlich

1. Der regierende Marggrafe CAROLUS WILHELMUS.
2. Der Erb Printz.
3. 4. 5. Seines Bruders drey Printzen.
6. 7. 8. Des Marggrafens drey Schwestern, vermählt an Leiningen, an Stutgard, und an Holstein.
9. Die Schwester des regierenden Marggrafens, im Stiffte Herworden.

XV.

Wie starck ist also das gantze Marggräfliche Hauß Baaden?

Es bestehet in allem auf 13. hohen Personen, darunter sind ihrer 8. männliches, und ihrer 5. weibliches Geschlechtes.

Das VII. Cap.

Vom Hause Anhalt.

I. Wie

I.

Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause.?

Die folgende sieben, von der 233. biß auf die 239. Tabelle.

II.

Was haben die Fürsten zu Anhalt vor einen Ursprung?

Ihre Vorfahren nannten sich Grafen zu Ascanien und Ballenstädt.

Der erste, den man findet, ist ARIBO gewesen, und weil seine Gemahlin eine Schwester des Sächsischen WITEKINDI soll gewesen seyn, so kan man leicht errathen, um welche Zeit er müsse gelebet haben.

Die Nachkommen dieses ARIBONIS habe ich hingesetzt so gut als ich sie gefunden habe.

So klein aber als dieses Haus im Anfange mag gewesen seyn: so sehr hat es sich nach diesem ausgebreitet.

Den Grund darzu hat OTTO DIVES geleget, welcher des Sächsischen Hertzogs MAGNI Erb-Tochter ELICKE zur Gemahlin nahm, und dadurch ein Jus auf das Hertzogthum Sachsen acquirirte.

Sein Sohn ALBERTUS URSUS ward

Churfürst zu Brandenburg, und oben auf der 174. Tabelle stehen 12. Brandenburgische Churfürsten beysammen, die alle aus Ascanischem Geblüthe entsprungen sind.

Sein Enckel BERNHARDUS ward Churfürst zu Sachsen, und seine Nachkommen an der Chur stehen oben auf der 152. Tabelle beysammen.

Dieses BERNHARDI Enckel JOHANNES ist der Stamm-Vater der Hertzoge zu Sachsen-Lauenburg gewesen, dessen weitläufftige Posterität sich oben auf der 153. Tabelle præsentiret hat.

Des Sächsischen Churfürstens BERNHARDI jüngster Sohn HENRICUS PINGUIS, ist endlich der erste Fürst zu Anhalt worden, und von demselben stammen alle folgende Fürsten zu Anhalt her.

Solcher gestalt sind aus dem Ascanischen Stamme, und insonderheit aus OTTONIS DIVITIS Nachkommenschafft vier Haupt-Linien entstanden, nehmlich 1. die Chur-Brandenburgische. 2. die Chur-Sächsische. 3. die Sachsen-Lauenburgische. 4. die Fürstlich-Anhältische.

Die ersten drey sind mit der Zeit wiederum verloschen, davon allbereit oben an gehörigem Orte Nachricht gegeben ist. Das

Haus

Haus Anhalt aber floriret noch biß dieſe Stunde.

Alles dieſes kan mit leichter Mühe auf der 233. Tabelle geſehen werden, auf welcher der Urſprung dieſer vier Linien ſehr deutlich gewieſen iſt.

III.
Worzu dienen die folgenden Tabellen?

Das Haus Anhalt hat ſich zweymahl in unterſchiedene Linien getheilet.

Die alte Theilung ſtehet auf der 234 und die neue Theilung auf der 235. Tabelle einander gegen über.

IV.
Was iſt bey der alten Theilung auf der 234. Tabelle zu mercken?

Es ſind drey Linien auf derſelben abgezeichnet, nehmlich 1. die alte Linie zu Bernburg. 2. die alte Linie zu Cöthen. 3. die alte Linie zu Zerbſt.

In der Zerbſtiſchen Linie iſt erſtlich OTTO I. zu Aſchersleben, oder vielmehr ſeine Gemahlin ELISABETH zu mercken: dieſelbe bekam Aſchersleben zu ihrem Wittthum: weil ſie ſich aber wiederum an einen Grafen zu ORLAMÜNDA vermählte, ſo verſatzte

saßte sie Aschersleben an das Stifft Halberstadt; und das Haus Anhalt hat biß auf diesen Tag nicht wieder darzu gelangen können.

Darnach ist der fromme Fürst zu Anhalt GEORGIUS III. ja wohl merckens werth, welcher ein grosser Theologus gewesen ist und D. Luthers Reformation nicht wenig befördert hat.

Endlich weil auch die Genealogisten in dieser Tabelle nicht mit einander übereinstimmen, so habe ich die andre Meynung mit beyfügen lassen.

V.

Was ist bey der neuen Theilung auf der 235. Tabelle zu mercken?

Fürst JOACHIMUS ERNESTUS zu Zerbst ist der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Fürsten zu Anhalt.

Unter seinen achte Söhnen haben ihrer fünffe das Geschlechte fortgepflantzet, und also sind auch fünff Linien entstanden: 1. zu Anhalt. 2. zu Bernburg. 3. zu Plötzgau; 4. zu Zerbst. 5. zu Cöthen.

Es ist aber die zu Cöthen wieder ausgestorben, und hingegen hat die Linie zu Plötzgau den Nahmen geändert, und sich von Cöthen geschrieben: Also sind endlich nur vier Linien

Linien daraus worden, welche in Genealogischer Ordnung also auf einander folgen: 1. DESSAU. 2. BERNBUG. 3. COETHEN. 4. ZERBST.

Die ersten drey davon bekennen sich heutiges Tages zur Reformirten Religion; die Linie zu Zerbst aber ist beständig bey der Lutherischen Lehre geblieben.

Zu iedweder Linie ist eine besondere Tabelle, und also stehet Anhalt-Dessau auf der 236. Anhalt-Bernburg auf der 237. Anhalt-Cöthen auf der 238. und Anhalt-Zerbst auf der 239. Tabelle.

VI.

Was ist bey Anhalt-Dessau merckwürdig?

Der regierender Fürst zu Dessau, LEOPOLDUS ist gebohren an. 1676. und hat seinem Hause viel Gloire durch den Krieg erworben.

Sein Herr Vater JOHANNES GEORGIUS II. war Chur-Brandenburgischer Statthalter in der Marck, und starb an. 1693.

Seine Frau Mutter war HENRIETTE CATHARINA, eine gebohrne Princeßin von Oranien, und residirete meistens zu Oranienbaum.

Daher kömmt die nahe Verwandschafft mit dem Königlichen Hause Preussen: Denn der erste König in Preussen, und dieser regierende Fürst zu Anhalt sind von zwey leiblichen Schwestern gebohren worden.

Die Gemahlin dieses Fürstens ist LOUISE von Fösen aus Dessau, welche nunmehro in den Fürstenstand ist erhoben worden.

Von ihren Kindern sind noch 5. Printzen und 4. Princeßin am Leben.

Die älteste von den Töchtern ist an den Fürsten von Bernburg vermählet.

Von den Schwestern des regierenden Fürstens zu Dessau sind ihrer fünffe merckwürdig, es leben ihrer aber nur noch viere.

Eine war an Hertzog HENRICUM zu Sachsen-Welssenfels in Barby vermählet, die ist gestorben.

Die andre ist eine Wittwe des vorigen und eine Mutter des letzt verstorbenen Stadthalters in West-Frießland, aus dem Hause Nassau-Dietz, und residiret zu Lewarden.

Die dritte ist eine Wittwe des Polnischen Fürstens RADZIVIL, und lebet in Dessau.

Die vierdte ist noch unvermählt, gebohren an. 1674.

Die fünffte ist eine Wittwe Marggrafens

PHI-

PHILIPPI WILHELMI zu Brandenburg in Schwedt.

VII.

Was ist bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Diese Linie, welche auf der 237. Tabelle stehet, hat sich sehr vermehret; Denn Hertzog CHRISTIANUS I. zeugte 15; und sein Herr Sohn CHRISTIANUS II. 18. Kinder.

Der jetzt regierende Fürst, VICTOR FRIDERICUS, ist gebohren 1700. und hat sich ohnlängst mit der Dessauischen Princeßin vermählet.

Er hat drey Schwestern, davon sind zwey an das Haus Schwartzburg-Sondershausen vermählet.

Sein Vater hat eine Wittwe hinterlassen, die aus dem bürgerlichen in den Grafen-Stand ist erhoben worden.

Und von dieser andern Gemahlin seines Vaters leben noch 2. Söhne, FRIDERICUS, und CAROLUS LEOPOLDUS.

Des Vaters Bruder, Fürst LEBERECHT residiret zu Zeitz. Die erste Gemahlin war aus dem Hause Nassau-Schaumburg: die jetzige ist eine gebohrne Baronesse von Weede, aus den Niederlanden.

Von

Von der ersten Gemahlin leben noch 1. Printz und 1. Princeßin: Von der andern aber 4. Printzen und 2. Princeßin.

Der älteste Printz, VICTOR AMADEUS, besitzet die mütterliche Grafschafft Holtzapfel in der Wetterau, und hat sich mit einer Gräfin von Isenburg vermählet. Die Kinder sind 1. Sohn und eine Tochter.

VIII.

Ist noch was mehr bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Es war noch eine Neben-Linie zu Hartzgerode, die man ebenfalls auf dieser 237. Tabelle sehen kan.

Der letzte Fürst WILHELMUS ist ohne Erben gestorben, und die Landes-Portion ist an Bernburg gefallen.

Es lebet noch seine Wittwe aus dem Hause Nassau-Dillenburg.

IX.

Was ist bey Anhalt-Cöthen zu mercken?

Fürst IMMANUEL LEBERECHT zu Cöthen starb an. 1704. im 33. Jahre seines Alters.

Seine hinterlassene noch lebende Frau Wittwe war aus dem Adelichen Hause von Rathen

Rathen entsprossen; ist aber nachgehends zu einer Reichs-Grafen von Nienburg gemachet worden.

Von den Fürstlichen Kindern zu Cöthen sind noch 2. Printzen und 2. Princeßinnen am Leben.

Der regierende Fürst LEOPOLDUS, geb. 1694. hatte seine Gemahlin aus dem Hause Anhalt-Bernburg nur zwey Jahr: Sie hat ihm eine Tochter gebohren.

Sein Bruder AUGUSTUS LUDOVICUS, ernählte sich ein Adliches Fräulein von Wutenau zur Gemahlin, die ist auch bald gestorben.

Die älteste Schwester ward erstlich an Hertzog Fridrich Erdmann zu Sachsen-Merseburg; und darnach an Hertzog Ernestum Augustum zu Sachsen-Weimar vermählet.

X.

Was ist endlich bey Anhalt-Zerbst zu mercken?

Diese gantze Linie, welche sich zur Lutherischen Religion bekennet, stehet auf der 239. Tabelle.

RUDOLPHUS, der Stiffter dieser Linie, traff eine glückliche Heyrath mit einem Oldenburgischen Fräulein MAGDALENA; dadurch ist die Frießländische Herrschafft

JEVERN

JEVERN, nach Abgang der alten Grafen zu Oldenburg an das Haus Zerbst gefallen.

Der ietzt regierende Fürste ist JOHANNES AUGUSTUS gebohren 1677. Dessen erste Gemahlin war eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Gotha; und die itzige ist aus dem Hause Würtemberg-Weiltingen. Noch zur Zeit ist kein Erbe vorhanden.

Die eintzige Schwester ist an den regierenden Hertzog FRIDERICUM zu Sachsen-Gotha vermählet.

XI.

Ist was mehr bey Anhalt-Zerbst zu erinnern?

Der unlängst verstorbne Fürst hatte noch drey Herren Brüder.

Der älteste ANTONIUS GUNTHERUS hielt sich zu Mülingen auf, und ist ohne Kinder gestorben.

Der andre JOHANNES ADOLPHUS ist unvermählt, und lebet am Hofe zu Zerbst.

Der dritte JOHANNES LUDOVICUS residirte zu Dornburg, und ist Anno 1704. gestorben.

Seine Gemahlin war eine von Adel aus dem Hause Zeitsch; ist gleichfalls, und zwar noch vor ihm gestorben.

Dieser

Dieſer zu Dornburg reſidirende Fürſt hat 5. Printzen, und 1. Princeßin hinterlaſſen, von welchen noch drey Printzen, nebſt der Princeßin am Leben ſind.

XIII.

Auf wie viel Perſonen mag alſo heutiges Tages das geſammte Fürſtliche Haus Anhalt beruhen?

Zu Deſſau ſind 10. zu Bernburg 21. zu Cöthen 5. und zu Zerbſt 7. Fürſtliche Perſonen.

Das macht zuſammen 43. darunter ſind ihrer 24. männliches; und 19. weibliches Geſchlechtes.

Das IX. Buch.
Von den neuen Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland,

Das I. Cap.
Von den Häuſern Ligne und Croy.

I.
Was vor Tabellen gehören hieher?

Die

Die 240. und 241. welche einander gegen über ſtehen.

Auf denſelben mache man ſich die vielen Linien bekannt, die aus dieſen beyden Häuſern entſproſſen ſind.

Als da ſind die Fürſten von LIGNE, von AREMBERG, von ARSCHOT, von CHIMAY, von BARBANSON, von CROY, von HAVRE, von ROEUX, und von SOLRE.

Will jemand wiſſen, wo alle dieſe Oerter gelegen ſind, der nehme meine Geographiſche Fragen zur Hand, die werden ihm genungſame Nachricht geben.

Ich kan aber nicht rathen, daß man ſein Gedächtniß mit allen dieſen Linien beſchweren ſoll: zumahl da die meiſten auſſerhalb Deutſchland in den Spaniſchen Niederlanden, zum Theil auch in Spanien und in Portugall ihre Güter haben.

Man laſſe es alſo bey einer generalen Notiz bewenden, damit man nur, wenn eine oder die andere Familie in den Zeitungen vorkömmt, wiſſen möge, wo man nachſchlagen ſoll.

Unterdeſſen mercke man auf der 240. Tabelle den heutigen Hertzog von AREMBERG und ARSCHOT LEOPOLDUM, welcher eine Princeßin von Biſignano zur Gemahlin hat.

Darnach

Darnach ist seine Schwester Maria Anna merckwürdig, welche erst den Marquis von Bergen op-zoom; und nach diesem einen unbekannten Marquis aus Franckreich geheyrathet hat.

Das II. Cap.

Von dem Hause Hohenzollern.

I.

Was vor Tabellen gehören hieher?

Die 242. die 243. die 244. und also drey Tabellen.

Auf der ersten stehen die Grafen Hohenzollern vor der Theilung.

Auf der andern ist die Linie zu HECHINGEN.

Und auf der dritten stehet die Linie zu SIGMARINGEN.

II.

Was hat das Haus Hohenzollern vor einen Ursprung?

Das ist schon oben bey dem Hause Brandenburg ausgeführet worden.

An statt einer Repetition kan man wohl die 175. Tabelle zurücke schlagen, so wird man sehen, wie der Ursprung dieses uhralten Hauses erstlich

von THASSILONE, der einer von Graf Isenbarts zu Altorff zwölff Söhnen soll gewesen seyn; darnach weiter hinaus von ERCKEMBALDO von dem das Haus Habspurg abstammet; ja endlich gar von dem Fränckischen Könige PHARAMUNDO pfleget hergeleitet zu werden.

Auf eben derselben 175. Tabelle kan man auch wiederhohlen, wie aus diesem Hohenzolleriſchen Hause die Burggrafen zu Nürnberg, und aus demselben die Marggrafen zu Brandenburg entstanden sind.

III.

Aber was giebt es nun auf der 242. Tabelle zu mercken?

Es stehen die alten Grafen zu Hohenzollern darauf, ehe die Familie ist getheilet worden.

Auf dieser Tabelle finden sich etliche mahl drey und vier leibliche Brüder, die da, einer wie der ander, den Nahmen FRIDERICUS geführet.

Den Vornahmen EITEL-FRIDERICUS, und den Zunahmen OSTERTAG wird man sonst auch in andern Geschlechts-Registern schwerlich finden.

Unter denselben hat Graf EITEL FRIDERICUS IV. die Würde eines Reichs-Erb-

Cämme-

Cämmerers zum ersten an sein Haus gebracht.

Endlich kan man am Ende dieser 242. Tabelle sehen, wie sich das Haus Hohenzollern in die Hechingische und Sigmaringische Linie getheilet hat.

IV.

Was ist bey der Hechingischen Linie auf der 243. Tabelle zu mercken?

JOHANNES GEORGIUS, Grafe zu Hohenzollern, ward A. 1623. vom Käyser Ferdinando II. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben; doch so, daß nur allemahl der Besitzer des Stamm-Hauses Hohenzollern diesen Titul führen solte.

FRIDERICUS WILHELMUS, der heutige Fürst zu Hohenzollern, ist gebohren A. 1663.

Seine erste Gemahlin war eine Gräfin von Sintzendorff; und die letzige ist ein Adlich Fräulein von Lützau, Nahmens Maximiliana Magdalena.

Der Erb-Printz von der ersten Gemahlin FRIDERICUS LUDOVICUS, ist ein Käyserlicher Oberster, und hat eine Gräfin von Oettingen zur Gemahlin.

Die älteste Princeßin Tochter von der ersten Gemahlin ist an den Landgrafen von Leuchtenberg

berg aus dem Hauſe Lamberg vermählet; die andern zwey ſind im Cloſter.

Von der ietzigen Gemahlin iſt auch ein Sohn vorhanden, welcher EBERHARDUS FRIDERICUS von Homburg genennet wird.

Endlich lebet noch ſein Bruder, HERMANNUS FRIDERICUS, zu Ettlingen, die erſte Gemahlin war aus dem Marggräflichen Hauſe Bareut; die andre iſt eine Gräfin von Oettingen. Es ſind zwey Princeßinnen vorhanden.

V.

Was iſt bey der Sigmaringiſchen Linie auf der 244. Tabelle zu mercken?

Grafe JOHANNES ward aus dieſer Linie Anno 1623. zum erſten Reichs-Fürſten gemacht.

Der heutige Fürſt zu Hohen-Zollern heiſt JOSEPHUS, iſt gebohren Anno 1702.

Seine noch lebende Frau Mutter iſt eine gebohrne Gräfin von MONTFORT.

Dieſer regierende Fürſt hat einen Bruder, und eine Schweſter.

Es leben noch ſeines Vaters 4. Brüder und 3. Schweſtern.

Seines Großvaters Bruder FRANCISCUS

CISCUS ANTONIUS Grafe zu Hohen-Zollern in Haigerloch, hat auch 2. junge Grafen, und 2. Comteſſen hinterlaſſen.

Das III. Cap.
Von dem Hauſe Eggenberg.

I.
Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 245. Tab.

Das Stamm-Haus EGGENBERG liegt in dem Hertzogthum Steyermarck.

JOHANNES ULRICUS Freyherr von Eggenberg, ward Anno 1623. zum erſten vom Käyſer Ferdinando II. mit allen Deſcendenten in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben.

Von ſelbiger Zeit an hat dieſes Fürſtliche Haus faſt 100. Jahr nach einander floriret, biß es endlich An. 1717. mit dem letzten noch unmündigen Printzen CHRISTIANO ALBERTO ausgeſtorben iſt.

Es lebet noch ſeine Frau Mutter, MARIA CHARLOTTE, eine gebohrne Gräfin von Sternberg: Ingleichen drey Printzeßinnen, die man auf der Tabelle ſehen kan.

Das IV. Cap.
Vom Hause Lichtenstein.

I.
Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Die Fürsten zu Lichtenstein wollen ihren Ursprung aus dem Italiänischen Hause von ESTE herführen; wie auf der 246. Tabelle zu sehen ist.

Mit den beyden Brüdern CAROLO und GUNDACCARO hat sich das Lichtensteinische Haus in die Carolinische und in die Gundaccarische Linie getheilet.

II.
Was ist bey der Carolinischen Linie zu mercken?

Diese gantze Linie kan man auf der 247. Tabelle sehen.

Der Stiffter CAROLUS Herr von Lichtenstein ward Anno 1618. vom Käyser Rudolpho II. in den Fürsten-Stand erhoben, und bekam zugleich in Schlesien die beyden Fürstenthümer Troppau und Jägerndorff.

JOHANNES ADAMUS ANDREAS, der letzte Fürst von dieser Linie ist

An.

An. 1712. gestorben, nachdem sein einziger Sohn im vorigen Jahr vorangegangen war.

Seine hinterlassene Wittwe ist eine gebohrne Fürstin von Dietrichstein.

Als dieser letzte, und sehr reiche Fürst von dieser Carolinischen Linie starb, so hinterließ er fünff merckwürdige Töchter, davon aber zwey nach diesem gestorben sind.

Die erste MARIA ELISABETH, war erstlich an ihren Vetter; nunmehr aber an den Hertzog von Holstein-Wiesenburg vermählet.

Die andre MARIA ANTONIA hat den Ungarischen Grafen von Zobor zum Gemahl.

Die dritte GABRIELE war an den Lichtensteinischen Printz JOSEPH von der andern Linie vermählet; starb aber bald nach der ersten Niederkunfft.

Die vierdte TERESIA ist dem Savoischen Printz EMANUEL aus dem Hause Soissons zu theile worden.

Die fünffte DOMINICA war an Henricum Josephum Fürsten von Auersperg vermählt, und ist auch todt.

III.

Was ist bey der Gundaccarischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 248. Tabelle.

Der Stiffter GUNDACCARUS hatte eine Gräfin von Oſt-Frießland, Nahmens AGNES, zur Gemahlin, daher kömmt die Prætenſion der Fürſten von Lichtenſtein auf etliche Oſt-Frießländiſche Herrſchafften.

HARTMANNI Gemahlin SIDONIA ELISABETH, eine gebohrne Gräfin zu Salm und Reifferſcheid, hat ihrem Gemahle 24. Kinder gebohren.

Vor wenig Jahren lebten von dieſer Gundaccariſchen Linie vier Fürſtliche Brüder, davon aber nunmehro drey geſtorben ſind.

Der erſte Bruder MAXIMILIANUS JACOBUS MAURITIUS, ſtarb 1709 und ließ nur zwey Töchter.

Seine Wittwe eine Lichtenſteinerin aus der Carolingiſchen Linie, hat ſich zum andern mahle mit dem Hertzoge von Holſtein-Wieſenburg vermählet.

Der andre Bruder war ANTONIUS FLORIANUS, Käyſers Caroli VI. Obriſter Hof-Meiſter, und ſtarb 1721. Von den Fürſtlichen Kindern iſt nur noch ein einziger Sohn, und drey Töchter vorhanden.

Der Sohn JOSEPHUS geb. 1690. hat ſchon die dritte Gemahlin; die erſte war aus dem Hauſe Lichtenſtein; die andere aus dem Hauſe Thun; die dritte aus dem Hauſe Oettingen:

tingen: von der letzten lebet noch ein Sohn und eine Tochter.

Der dritte Bruder PHILIPPUS ERASMUS blieb 1704. in Italien. Seine Wittwe ist eine Gräfin von Löwenstein, die vor diesem Hertzog Albertum von Sachsen-Weissenfels hatte.

Es sind zwey Söhne da, und der Aelteste hat sich ohnlängst mit des Käyserlichen Obristen Hofmeisters von Lichtenstein Tochter vermählet.

Der vierdte Bruder HARTMANNUS geb. 1666. ist Käyserlicher Ober-Jägermeister, und hat sich niemahls vermählet.

Das V. Cap.

Vom Hause Lobkowitz.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Es hat seinen Ursprung aus Böhmen, und stehet auf der 249. Tabelle.

LADISLAUS II. von Lobkowitz bekam vom Käyser Maximiliano II. die immediate Herrschafft NEUSTADT in der Ober-Pfaltz, welche nunmehr die gefürstete Graffschafft STERNSTEIN genennet wird.

Dessen Sohn ZDENCKO ADALBERTUS ward darauf Anno 1634. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben.

Dessen Sohn WENCESLAUS EUSEBIUS kauffte das Hertzogthum SAGAN in Schlesien.

Dessen Sohn FERDINANDUS AUGUSTUS LEOPOLDUS starb Anno 1715. nachdem er vier Gemahlinnen gehabt hatte.

Die hinterlaßne Wittwe ist MARIA JOHANNA LOUISE, eine Schwester des Fürstens von Schwartzenberg.

Dessen ältester Sohn und ietzt-regierender Fürst PHILIPPUS, geb. 1680. hatte erstlich eine Gräfin von Lobkowitz und nun eine Gräfin von Althan, zur Gemahlin, und mit derselben 2. Söhne und 1. Tochter.

Dieser regierende Fürst hat noch einen Bruder, und drey Schwestern am Leben.

Der Bruder GEORGIUS CHRISTIANUS dient dem Käyser, und hat sich unlängst mit einem Gräflichen Fräulein von Waldstein vermählet, die ihm einen Sohn gebohren hat.

Die älteste Schwester ist die Gemahlin des Fürstens von Schwartzenberg.

Die mittelste Schwester ist die Gemahlin

mahlin des Fürstens de la Tour und Taxis.

Die dritte Schwester von der letzten Gemahlin, ist noch minderjährig.

Das VI. Cap.

Vom Hause Salm.

I.

Was hat dieses Haus vor einen Ursprung?

Jenseit des Rheins gab es vor Alters Wildgrafen, und Rheingrafen, und Grafen von Salm.

Diese dreyerley Grafen haben sich durch allerhand Vermählungen mit einander verbunden, und auch wiederum in unterschiedene Linien zertheilet.

Etliche Linien davon sind bey unsrer Zeit abgestorben, als die zu Mörchingen und die zu Kyrburg.

Unterschiedene Linien aber floriren noch, die zu NEUFVILLE, die zu GRUMBACH, die zu DAUN, die zu NEUBURG am Inn, und die zu REIFFERSCHEID in der Eiffel.

Unter denselben ist die Linie der Grafen zu SALM von NEUFVILLE in den Reichs-

Fürsten-Stand erhoben worden, und von dieser Linie ist hier hauptsächlich die Frage.

Will nun iemand sehen, wo diese unterschiedene Linien ihren Ursprung her haben; der darf nur die 250. Tabelle etwas genauer betrachten.

II.

Was ist bey der Fürstlichen Linie zu SALM zu mercken?

Das gantze Fürstliche Haus von SALM stehet auf der 251. Tabelle.

PHILIPPUS OTTO ward zum ersten Anno 1623. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben.

Dessen Sohn LEOPOLDUS PHILIPPUS CAROLUS, bekam mit seiner Gemahlin MARIA ANNA Gräfin von Bronchorst das Schloß Anholt in der Niederländischen Grafschafft Zütphen.

Dessen Sohn, Fürst CAROLUS THEODORICUS OTTO, Käysers Josephi Oberstet Hofmeister, starb 1710. zu Acken.

Dessen eintziger Sohn, und auch eintziger Fürst von Salm ist LUDOVICUS OTTO geb. 1674. Seine Gemahlin ist aus dem Hause Nassau-Hadamar; mit welcher er drey Töchter gezeuget hat.

Dieser

Dieſer Fürſt zu Salm ſtehet ſeiner geweſenen Frau Mutter wegen, mit unter den Candidaten der Britanniſchen Crone; Siehe die 79. Tabelle.

Seine älteſte Schweſter iſt eine Wittwe des Fürſtens von Dietrichſtein; zwey andre ſind noch unvermählt.

Des Vaters Schweſtern ſind im Cloſter, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe Dietrichſtein.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe zu wiſſen?

Die Fürſten und Grafen von Dietrichſtein ſind aus Kärnthen, und ſtehen auf der 252. Tabelle beyſammen.

Es ſind zwey Haupt-Linien, davon wird eine die Weichſelſtädtiſche, und die andre die Hollenburgiſche genennet.

Von der Weichſelſtädtiſchen Linie iſt hier nichts zu melden, weil ſie noch Gräflichen Standes iſt.

Von der Hollenburgiſchen aber iſt der Erſtgebohrne allemal ein Fürſt des heiligen Römiſchen Reiches.

LEOPOLDUS IGNATIUS, der

Fürst von Dietrichstein, ist A. 1708. zu Nicolsburg gestorben.

Seine Wittwe ist eine Schwester des Fürsten zu Salm, ohne Kinder.

Der ietzige Fürst von Dietrichstein WALTHERUS XAVERIUS ist gebohren 1664. und hat Söhne und Töchter.

Seines Vaters Bruder PHILIPPUS SIGISMUNDUS Graf von Dietrichstein, war Käysers Caroli VI. Oberster Stallmeister, und starb 1716.

Das IIX. Cap.

Vom Hause Nassau.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause?

Dieses weitläufftige Haus hat kaum auf eilff Tabellen Raum gehabt, welche sich von der 253. angefangen.

II.

Was hat das Haus Nassau vor einen Ursprung?

Die allerälte sten Grafen von Nassau stehen auf der 253. Tabelle beysammen.

ADOLPHUS der erste Graf von Nassau hat im siebenden Seculo gelebet.

Es

Es hat ſich darnach dieſes Gräfliche Haus in zwey Haupt-Linien getheilet, nehmlich in die Naſſauiſche und in die Geldriſche.

Von der Geldriſchen Linie iſt allbereit oben auf der 68. Tabelle gehandelt worden, und darff hier nicht wiederholet werden.

Im Naſſauiſchen Hauſe ſind wieder zwey Linien entſtanden, nehmlich die Walramiſche und die Ottoniſche, welches alles auf der 253. Tabelle zu ſehen iſt.

III.

Was iſt bey der Ottoniſchen Linie zu mercken?

Wie ſich dieſe Linie ausgebreitet hat, das ſtehet auf der 254. Tabelle.

Und zwar ſo hat dieſe Linie nicht nur in Deutſchland, ſondern auch in den Niederlanden ſich ſchöne Güter acquiriret.

HENRICUS von Naſſau, vermählte ſich mit CLAUDIA von CHALLON, durch welche Mariage das Fürſtenthum ORANGE oder Oranien an das Haus Naſſau kommen iſt; wie wir unten bey der 256. Tabelle mit mehrern hören werden.

Aus dieſer Ottoniſchen Linie ſind endlich fünff Häuſer entſtanden, nehmlich 1. Naſſau-ORANIEN. 2. Naſſau-SIEGEN. 3. Naſſau-

sau-DILLENBURG. 4. Nassau-DIETZ. 5. Nassau-HADAMAR.

Von einem iedweden Hause folgt unten eine besondere Tabelle.

IV.

Was ist bey der Walramischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 255. Tabelle beysammen.

Aus dieser Linie ist Grafe ADOLPHUS von Nassau gewesen, welcher A. 1292. Römischer Käyser worden ist.

Aus dieser Walramischen Linie sind endlich drey besondere Häuser entstanden, nehmlich 1. Nassau-SAARBRUCK. 2. Nassau-IDSTEIN. 3. Nassau-WEILBURG.

Von einem jedweden Hause folgt unten eine besondere Tabelle.

V.

Wo stehet nun das Haus Nassau-Oranien?

Es stehet auf der 256. Tabelle, und zwar so, daß man die Vereinigung dieser beyden Häuser gar deutlich sehen kan.

Man mercke nur erstlich, daß die Printzen von Oranien aus dem Hause CHALLON sind

sind entsprossen gewesen, welches sonderlich auf der 64. Tabelle gründlich ist gewiesen worden.

JOHANNES IV. aus dem Hause Challon vermählte sich mit MARIA de BEAUX, die eine Erbin des Fürstenthums Oranien war, und solchergestalt kam Oranien zum ersten an das Haus Challon.

Es starb aber A. 1530. PHILIBERTUS, der letzte Printz von Oranien aus dem Hause CHALLON ohne Erben.

Weil nun seine Schwester CLAUDIA von CHALLON, an den Nassauischen Grafen HENRICUM war vermählet gewesen, so fiel das Fürstenthum Oranien oder Orange an das Haus Nassau.

Ob auch gleich dieser Claudiæ eintziger Sohn RENATUS Printz von Oranien wiederum A. 1544. ohne Erben starb, so fiel dennoch das Fürstenthum Oranien an seinen nächsten Vetter WILHELMUM, bey dessen Nachkommen es biß auf unsere Zeit geblieben ist.

Es protestirten zwar damahls die Hertzoge von LONGUEVILLE in Franckreich wider diesen Erbfall, weil sie mit dem alten Hause CHALLON verwandt waren; Es hat aber keinen Effect gehabt, wie schon oben bey der 58. und 59. Tabelle ist erinnert worden.

VI.

Was vor Printzen von Oranien sind darnach aus dem Hause Nassau auf einander gefolget?

Nicht mehr als sechse, nehmlich 1. WILHELMUS I. 2. PHILIPPUS WILHELMUS. 3. MAURITIUS. 4. HENRICUS FRIDERICUS. 5. WILHELMUS II. 6. WILHELMUS III. *König in* Engeland, welcher A. 1702. den gantzen männlichen Stamm von dieser Linie beschlossen hat.

VII.

Was ist bey dem letzten Printzen von Oranien zu mercken?

WILHELMUS III. wurde erst nach dem Tode seines Vaters A. 1650. gebohren.

Sein Vater WILHELMUS II. war Stadthalter der vereinigten Niederlande: Seine Mutter aber war MARIA, eine Tochter des in Engeland enthaupteten Königes Caroli I.

Es ward aber dieser Wilhelmus III. nicht nur Erb-Stadthalter in Holland, wie sein Vater gewesen war: sondern An. 1689. bestieg er gar den Britannischen Thron.

Die Gelegenheit darzu gab seine Gemahlin MARIA, die eine Tochter des Engeländischen Königs Jacobi II. war.

Die

Die Königin starb erst An. 1695. und sieben Jahr darauf folgte der König nach.

Es braucht hier keiner weitläufftigen Erzehlung, weil oben in dem Capitel von Engeland allbereit genungsam davon gesaget ist.

IIX.

Wie stehet es aber nun nach dem Tode dieses letzten Printzens um das Haus Oranien?

Es ist ein schwerer SUCCESSIONS-Streit entstanden, welcher biß diese Stunde noch nicht gantz beygeleget ist.

Der erste Prætendente war der erste König in Preussen FRIDERICUS, und das Fundament davon ist dieses.

Printz HENRICUS FRIDERICUS hinterließ einen Sohn WILHELMUM und vier Töchter, darunter die erste, Nahmens LOUISE, die leibliche Mutter des ersten Königs in Preussen gewesen ist.

Es hat aber dieser Printz HENRICUS FRIDERICUS An. 1644. ein Testament gemacht, und in demselben erstlich seinen Sohn WILHELMUM und dessen Descendenten; nach Abgang aber dieser Linie, seine älteste Tochter LOUISE, und alle ihre Descendenten zu völligen Erben eingesetzet.

Diese

Diese älteste Tochter LOUISE, præsentirte nun der König in Preussen, als seine leibliche Frau Mutter, und aus diesem Fundamente prætendiret Preussen die gantze Verlassenschafft des Hauses Oranien.

Der andre Competente war JOHANNES WILHELMUS FRISO, Erb-Stadthalter in West-Frießland, ein gebohrner Fürst von Nassau-Dietz; dessen Groß-Mutter ALBERTINA AGNES eine leibliche Schwester der obgedachten Princeßin LOUISE gewesen ist.

Es beruhete aber dessen Fundament hauptsächlich auf dem Testamente, welches der letzte Printz von Oranien WILHELMUS III. An. 1695. gemachet hat, in welchem dieser Printz JOHANNES WILHELMUS FRISO zu seinem Universal-Erben ist ernennet worden.

Dieser Printz war erstlich minorennis, und also konte der Streit nicht ausgemachet werden: Darnach wurden zwar viel Tractaten wegen einiger Partage gepflogen; ehe es aber zum völligen Schlusse kam, so ertranck der Printz A. 1711. im 23. Jahre seines Alters: Es ist ihm aber nach seinem Tode ein Printz, Nahmens WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, in dessen Minderjährigkeit

keit der Streit schwerlich wird debattiret werden.

Der dritte Competente ist WILHELMUS HYACINTHUS, Fürst zu Nassau-Siegen, Römisch-Catholischer Religion, dessen Anforderung auf folgendem Grunde beruhet.

Das Haus Nassau-Oranien ist mit WILHELMO III. abgestorben: Nun ist die nächste Linie Nassau-Siegen, und von derselben Linie ist dieser Fürst WILHELMUS HYACINTHUS das Haupt.

Auf dieser Seite nun will man von den beyden obgedachten Testamenten, die HENRICUS FRIDERICUS, und WILHELMUS III. gemacht hat, nichts hören; sondern man prætendiret, daß die gantze Verlassenschafft des Hauses Oranien, nach Abgange der männlichen posterität, nunmehro an die folgende Linie, das ist an Nassau-Siegen fallen solle.

Nach allen diesen hohen Prætendenten darf man sich nicht lange umsehen, sondern sie stehen alle auf der 256. und 257. Tabelle, die mit Fleiß einander gegen über gestellet sind.

Ausser dem formiren alle Verwandten vom Hause LONGUEVILLE, und sonderlich der Grafe von MATIGNON eine Prætension auf das Fürstenthum Oranien, weil sie nehmlich

lich aus dem Hause CHALLON, insonderheit von Johannis IV. Tochter ALLIX oder ADELHEIT herstammen; wie oben auf der 58. Tab. zu sehen ist.

Und zwar so ist dieses kein neuer Anspruch, sondern das Haus Longueville hat dergleichen Prætension schon A. 1544. formiret, als der letzte Printz von Oranien aus dem Hause CHALLON, Nahmens PHILIBERTUS, gestorben war; wie wir allbereit oben, und auch in der Nassauischen Historie im sechsten Tomo erinnert haben.

Endlich ist bekandt, daß der verstorbene Printz von CONTY sich vor einen Erben des Hauses LONGUEVILLE ausgegeben hat, weil ihn der letzte Hertzog von Longueville in seinem Testament zum eintzigen Erben ernennet hat.

Da nun das Haus Longueville, wie oben gemeldet worden, auf das Fürstenthum ORANIEN eine Prætension hat, so glaubte der Printz von Conty, daß solche nunmehr durch das Longuevillische Testament auf ihn devolviret wäre; und hat auch mit Genehmhaltung des Königs in Franckreich das Fürstenthum Oranien oder Orange bey seinem Leben würcklich in Besitz genommen.

Hiermit wird nun von diesem importanten Successions-Streite wegen der Oranischen

Verlas-

Verlassenschafft ein iedweder so viel Nachricht haben, als die Genealogie geben kan: wer im übrigen das beste Recht habe, darum wollen wir uns nicht bekümmern.

IX.

Was ist nun beym Hause Nassau-SIEGEN zu mercken?

Dieses gantze ziemlich weitläufftige Haus stehet auf der 257. Tabelle beysammen.

Der Stiffter dieses Hauses JOHANNES der mittlere war ein Vater von 23. Kindern, die er mit seinen zwey Gemahlinnen gezeuget hatte.

In diesem Hause sind heutiges Tages zwey Linien, nehmlich eine Catholische und eine Reformirte.

X.

Was ist bey der Catholischen Linie zu Nassau-Siegen zu wissen?

Die Haupt-Linie beruhet auf Fürst WILHELMO HYACINTHO, welcher sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Dessen erste Gemahlin war aus dem Hause Fürstenberg; und die ietzige ist eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe: die Kinder sind alle wieder gestorben.

Der Catholische Fürst zu Nassau-Siegen hat bißhero eine prætension auf das Fürsten-

thum

thum Oranien formiret; davon oben der Grund ist gewiesen worden.

Es ist aber unterdessen in seinem eignen Fürstenthum eine solche Unordnung eingerissen, daß ihm seine eigne Unterthanen den Gehorsam aufgekündiget haben; deswegen er seine Zuflucht zum Reichs-Convent nach Regenspurg, und von dar nach Franckreich genommen hat.

Von seinen Brüdern ist der älteste geistliches Standes; der mittelste dienet den Holländern; und der jüngste hat sich in Franckreich mit einer Marquisin von Mailly vermählet. Die Schwestern sind auch meistens ins Closter gegangen.

XI.

Was ist bey der Reformirten Linie zu Nassau-Siegen merckwürdig?

Die Neben-Linie zu Nassau-Siegen, beruhete auf Fürst WILHELMO FRIDERICO ADOLPHO, welcher sich zur Reformirten Religion bekennet hat, und A. 1722. gestorben.

Dessen erste Gemahlin war aus dem Hause Hessen-Homburg; und die andre, nunmehr Wittwe, ist eine gebohrne Hertzogin aus Curland.

Unterdessen sind von der ersten Gemahlin noch

1. Prinz

1. Printz und 1. Princeßin; von der andern aber 2. Printzen und 3. Princeßinnen am Leben.

Der Erb-Printz FRIDERICUS WILHELMUS ist 1706. gebohren. Es lebet auch noch und zwar ietzo in Holland die leibliche Groß-Mutter dieses Erb-Printzens, eine gebohrne Fürstin von Nassau-Schaumburg.

XII.

Was mercket man bey dem Hause Nassau-DILLENBURG?

Das gantze Haus stehet auf der 258. Tabelle beysammen, und ist gantz der Reformirten Religion zugethan.

Es hat sich dieses Haus dermassen vermehret, daß man auf dieser Tabelle einen Vater von 21. einen Vater von 15. einen Vater von 17. und noch einen Vater von 17. Kindern antreffen wird.

Unter so viel Kindern entstunden in diesem Hause zwey Linien, nemlich die Haupt-Linie zu Dillenburg, und die Neben-Linie zu Schaumburg.

Der eintzige noch lebende und nunmehr regierende Fürst CHRISTIANUS geb. 1688. hat sich nur neulich vermählet mit der Frießländischen Printzeßin ISABELLA CHARLOTTE, aus

dem Hause Nassau-Dietz, die Henricus Casimirus Erb-Stadthalter in Frießland A. 1692. gezeuget hat: Nach dieser wahren Relation muß die 258. und die 259. Tabelle corrigiret werden.

Die älteste Schwester ist eine Wittwe von Anhalt in Hatzgerode; und die jüngste eine Gemahlin des Fürstens von Nassau-Ulsingen; die mittlere aber ist noch ohne Gemahl.

XIII.

Was ist bey der Neben-Linie zu Nassau-Schaumburg zu mercken?

Fürst ADOLPHUS vermählte sich mit des General Holtzapffels Tochter, und bekam mit derselben die Grafschafft Holtzapffel nebst dem Schlosse Schaumburg.

Er zeugte aber nur drey Töchter, davon war die 1. an Nassau-Siegen, die 2. an einen Grafen zu der Lippe, und die 3. an den jüngsten Printz zu Anhalt-Bernburg vermählet.

Es ist aber diese gantze Linie ausgestorben, und der Bernburgische Printz Victor Amadeus hat unterdessen die Grafschafft Holtzapffel an sich gebracht. Siehe Tab. 237.

XIV.

Was ist bey dem Hause Nassau-DIETZ zu mercken?

Das

Das gantze Haus stehet auf der 259. Tabelle.

Es ist aber dieses Haus der Reformirten Religion zugethan, und hat die Erb-Stadthalterschafft in Frießland an sich gebracht.

Das gantze Haus beruhete auf einem einzigen Fürsten, welcher den Nahmen JOHANNES WILHELMUS FRISO hatte.

Dieser Frießländische Stadthalter ward vom Könige WILHELMO III. in Engeland An. 1695. im Testamente zum Erben eingesetzet, und prætendirete deswegen die gantze Oranische Verlassenschafft; davon allbereit oben Meldung geschehen ist.

Es kam aber dieser Fürst An. 1711. unvermuthet im Wasser um sein Leben, als er nur 23. Jahr alt war.

Seine Gemahlin war MARIA LOUISE, eine Tochter des regierenden Landgrafens in Hessen-Cassel.

Mit dieser Gemahlin hat er eine Tochter gezeuget, welche Charlotte Louise heist.

Und nach seinem Tode ist ihm noch ein Printz, Nahmens WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, welcher eine Anwartschafft nicht nur auf die Stadthalterschafft in Frießland, sondern auch auf die Oranische Erbschafft hat.

Es lebet noch ſeine leibliche Frau Mutter, AMALIA, eine Schweſter des letztregierenden Fürſtens zu Anhalt-Deſſau, welche in ihrem Wittwen-Stande zu Lewarden reſidiret.

Endlich leben auch noch fünff unvermählte Princeßinnen; Und die ſechſte, die an einen Hertzog von Mecklenburg vermählet aber auch wieder geſchieden ward; und die ſiebende, welche neulich an den Fürſten von Naſſau-Dillenburg vermählet worden.

XV.

Was iſt nun ferner von dem Hauſe Naſſau-HADAMAR zu wiſſen?

Dieſe gantze Linie, welche ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet, ſtehet auf der 260. Tabelle.

Der letzt regierende Fürſt zu Hadamar FRANCISCUS ALEXANDER, iſt An. 1711. plötzlich geſtorben.

Deſſen Wittwe iſt eine gebohrne Landgräfin von Heſſen-Rheinfels.

Von den Fürſtlichen Kindern leben noch zwey Printzeßinnen, davon iſt nicht die älteſte, wie auf der 260. Tabelle ſtehet; ſondern die jüngſte CHARLOTTE WILHELMINA AMALIA an den Niederländiſchen Grafen von Morode vermählet.

Seine

Seine eintzige Schwester ist an den Fürsten von Salm vermählet.

Hadamar ist unterdessen an das Haus Dillenburg gefallen.

XVI.

Was ist nun beym Hause Nassau-SAARBRUCK zu mercken?

Dieses Haus stehet auf der 261. Tabelle; es hat sich aber wieder in drey Linien 1. zu OTTWEILER, 2. zu SAARBRUCK, 3. zu USINGEN getheilet.

XVII.

Was ist bey der Linie zu OTTWEILER zu mercken?

Die Residentz Ottweiler liegt jenseit des Rheins, im Westerreiche.

FRIDERICUS LUDOVICUS, der ietzt regierende Grafe daselbst, ist 1651. gebohren.

Seine ietzige Frau Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Hanau.

Von den Fürstlichen Kindern sind mir nicht mehr, als die noch lebenden 4. Princeßinnen bekannt, die man in der Tabelle sehen muß.

Eine Schwester, ist eine verwittibte Gräfin zu Daun; und die jüngste ist noch ohne Gemahl.

XIX.

Was ist bey der Linie zu Saarbrück insonderheit zu mercken?

Es waren zwey Brüder LUDOVICUS CRATO, und CAROLUS LUDOVICUS.

Der älteste starb 1713. und hinterliesse vier Töchter, davon die andre an Pfaltz-Birckenfeld, und die dritte an einen Grafen von Stolberg vermählet ist. Seine Wittwe aber ist eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe.

Der jüngste Bruder CAROLUS LUDOVICUS ist An. 1723. auch ohne Kinder gestorben, und hat die Linie beschlossen. Seine Wittwe ist eine gebohrne Gräfin von Nassau-Ottweiler.

XX.

Was ist bey der Linie zu Usingen merckwürdig?

Diese jüngste Linie ist in den Fürsten-Stand erhoben worden.

Der jetzige Fürst zu Usingen CAROLUS ist gebohren An. 1712.

Seine noch lebende Mutter ist Charlotte Amalia aus Nassau-Dillenburg.

Er hat einen Bruder Wilhelmum Henricum, und zwey Schwestern.

XXI. Was

XXI.

Was ist beym Hause Nassau-IDSTEIN zu behalten?

Dieses Haus stehet auf der 262. Tabelle, und hat auch den Fürstlichen Titul angenommen.

Der letzt regierende Fürst zu Idstein, GEORGIUS AUGUSTUS SAMUEL, ist A. 1721. ohne männliche Erben gestorben.

Dessen Wittwe ist aus dem Fürstlichen Hause Oettingen, und der ietztregierenden Käyserin Frau Mutter ist ihre Schwester.

Von 12. Fürstlichen Kindern leben noch 4. Princeßinnen.

Eine davon ist an den Hertzog zu Sachsen-Merseburg; die andre an Nassau-Weilburg; und die dritte an einen Grafen von der Lippe vermählet; und eine ist noch ledig.

Eine Frau Schwester des Fürsten ist eine verwittibte Gräfin zu Wied; und die andere eine verwittibte Gräfin von Waldeck.

XXII.

Was ist bey dem Hause Nassau-WEILBURG noch zu lernen?

Von diesem Hause, welches noch den Gräflichen Titul führet, handelt die 263. Tabelle.

Der bisher regierende Grafe zu Weilburg JOHANNES ERNESTUS ist den 2. Mart. 1719. im 55. Jahre seines Alters gestorben. Dessen Wittwe ist eine Gräfin von Leiningen.

Sein einziger Sohn CAROLUS AUGUSTUS An. 1685. gebohren, hat eine Gemahlin aus dem Hause Nassau-Idstein.

Von seinen zwey Schwestern ist eine an einen Grafen von Solms vermählet.

Das IX. Cap.

Vom Hause Auersperg.

I.

Was ist von diesem Hause zu mercken?

Das Stamm-Haus AUERSPERG liegt in Crain, und das Geschlechts-Register stehet auf der 264. Tabelle.

Von diesem Hause ist die so genannte Pancratische Linie An. 1653. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden.

Der erste Fürste JOHANNES WEICHARDUS brachte nicht nur in Schlesien das Fürstenthum Münsterberg; sondern auch in Schwaben die Herrschafft Thengen an sein Haus.

Der

Der neuliche Fürſt von Auersperg FERDINANDUS iſt ſchon Anno 1707. im Wahnwitz geſtorben, und hat eine Tochter hinterlaſſen, die an einen Grafen von Auersperg ſoll vermählet ſeyn.

Der folgende Fürſt zu Auersperg FRANCISCUS CAROLUS ein Bruder des vorigen, iſt A. 1713. geſtorben. Seine Wittwe iſt eine Gräfin von Rappach, die nunmehro Obriſte Hofmeiſterin bey der regierenden Käyſerin iſt.

Der ietzige Fürſt, HENRICUS JOSEPHUS ein Sohn des vorigen, geb 1696. war mit der Lichtenſteiniſchen Printzeßin DOMINICA vermählet; ſie iſt aber geſtorben, und hat ihm drey Söhne und eine Tochter hinterlaſſen.

Die Herren Brüder und Vettern dieſes Fürſtens ſchreiben ſich Grafen von Auersperg, und haben allerſeits junge Herrſchafft, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

Das X. Cap.

Von Oſt-Frießland.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Alles und jedes, was zu dieſem Hauſe gehöret, das ſtehet auf der 265. Tabelle.

Das alte Stamm-Haus dieſes Fürſtlichen Hauſes iſt GRETHSIL in Oſt-Frießland.

Die erſten Vorfahren waren nur Haupt-Leute zu Grethſil; darnach wurden Regenten in Frießland; bald darauf Reichs-Grafen; und endlich Reichs-Fürſten daraus.

Der heutige Fürſt von Oſt-Frießland GEORGIUS ALBERTUS iſt gebohren 1690.

Seine erſte Gemahlin war eine Fürſtin von Naſſau-Idſtein, von welcher noch 2. Söhne, und 1. Tochter am Leben iſt.

Die andre Gemahlin, aus dem Hauſe Brandenburg, iſt eine Schweſter von der Cron-Printzeßin in Dänemarck.

Des regierenden Fürſtens eintziger Bruder ENNO AUGUSTUS iſt 1725. geſtorben.

Der leiblichen Schweſtern ſind fünffe. Die erſte iſt unvermählt zu Aurich; die andre iſt eine Wittwe des Grafens von Oſt-Frießland, und reſidiret zu Norden; die dritte iſt am Naſſauiſchen Hofe zu Idſtein; die vierdte war am Hofe zu Wolffenbüttel, und iſt itzo Wittwe des Hertzogs von Holſtein-Plön; die fünffte war in Gandersheim, iſt aber nun wieder zu Aurich.

Der vorige Fürſt CHRISTIANUS EBERHARD vermählte ſich zum andern mahl mit einem Adelichen Fräulein von Kleinau, welche nunmehro Frau von Sandhorſt tituliret wird, allwo

allwo ſie auch ordentlich reſidiret: Ihre Tochter, welche das Fräulein von Sandhorſt genennet ward, iſt geſtorben. Es lieget aber dieſer Ort etwan eine Meile von Aurich.

Die Linie der Grafen von Oſt-Frießland, die auf dieſer Tabelle ſtehet, iſt ohnlängſt ausgeſtorben. Die Frau Wittwe iſt eine Schweſter des regierenden Fürſtens zu Oſt-Frießland, welche zu Norden reſidiret, und ihre eintzige Fräulein Tochter, von 15. Jahren, bey ſich hat.

II.

Iſt noch was mehr auf dieſer Tabelle zu mercken?

Siehe zu, wo Grafe ENNO III. ſtehet, und mercke deſſen erſte Gemahlin WALPURGIS wohl.

Dieſe WALPURGIS war eine Tochter des letzten Grafens zu RIETBERG, welcher zugleich die drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Witmund beſeſſen hatte.

Dieſe reiche Erbſchafft brachte nun zwar dieſe WALPURGIS zu ihrem Gemahl: Allein ſie zeugte keinen Sohn, ſondern nur zwey Töchter mit ihm.

Die älteſte Tochter SABINA CATHARINA bekam die Grafſchafft Rierberg, und nahm

ihres Vaters Bruder JOHANNEM zum Gemahl, damit dieſe Grafſchafft doch zum wenigſten bey dem Hauſe Oſt-Frießland bleiben ſolte.

Dieſer JOHANNES hat auch Nachkommen hinterlaſſen, die ſich Grafen von Rietberg geſchrieben haben, und die man auf der Tabelle zur rechten Hand ſehen kan.

Nunmehro iſt die Gräfliche Linie von Rietberg bis auf eine Princeßin ausgeſtorben, die heiſſet MARIA, und iſt an einen Grafen von Caunitz vermählet.

Die andre Tochter der obgedachten WALPURGIS hieß AGNES, und ward an das Haus Lichtenſtein vermählet: Weil nun die älteſte Schweſter die Grafſchafft Rietberg bekommen hatte, ſo prætendirte das Haus Lichtenſtein, daß dieſe jüngſte Tochter die obgedachten drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Witmund zu ihrem Muttertheil, oder zum wenigſten ein Æquivalent davor an baarem Gelde bekommen ſolte: welches aber bis auf dieſe Stunde noch nicht iſt ausgezahlet worden.

Das

Das XI. Cap.
Vom Hause Fürstenberg.

I.
Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Dieses gantze uhralte Haus in Schwaben ist auf der 266. 267. und 268. Tabelle ziemlich umständlich vorgestellet.

II.
Worzu dienet die 266. Tabelle?

Man kan den Ursprung des Fürstenbergischen Hauses darauf sehen, welches sich bis in das siebende Seculum hinaus erstrecket.

Der älteste Stamm-Vater EGON I. soll aus Agilolfingischem Geblüte entsprossen seyn; das ist diejenige uhralte Familie, aus welcher die ersten Hertzoge in Bäyern ihren Ursprung haben.

Die alten Grafen von Fürstenberg, darunter ihrer sechzehn den Nahmen EGON geführet haben, stehen auf der 266. Tabelle beysammen.

Man mercke nur auf derselben den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden Für-

ſten und Grafen von Fürſtenberg, welcher FRIDERICUS geheiſſen hat.

Dieſer FRIDERICUS hatte zwey Söhne, und mit denſelben hat ſich das gantze Haus in zwey Haupt-Linien getheilet.

Der älteſte Sohn CHRISTOPHORUS hat die Blombergiſche Linie geſtifftet.

Der jüngſte Sohn JOACHIMUS hat die Heiligenbergiſche Linie angeleget.

Erſt war nur die jüngſte Linie in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben; nun aber iſt die älteſte Linie auch zu dieſer Ehre gelanget.

III.

In was vor einem Zuſtande befindet ſich heutiges Tages die Blombergiſche Linie?

Das kan man auf der 267. Tabelle ſehen, auf welcher man aber wiederum die beyden Linien zu Mößkirchen und zu Strülingen unterſcheiden muß.

Die Linie zu Mößkirchen beruhet heutiges Tages auf Fürſt FROBENIO FERDINANDO. Seine Gemahlin iſt die letzte Gräfin von Sultz, und von ihren Kindern lebet noch 1. Printz.

Die Linie zu Strülingen beruhet auf dem jungen Fürſten JOSEPHO WILHELMO, der

eine

eine Gräfin von Waldstein zur Gemahlin hat.

IV.

In was vor einem Zustande befindet sich die andre Linie zu Heiligenberg?

Sie wird von etlichen auch die Werdenbergische Linie genennet, und stehet auf der 268. Tabelle beysammen.

Von dieser Linie lebten vor funffzig Jahren vier Brüder, die hiessen 1. FERDINANDUS FRIDERICUS EGO. 2. FRANCISCUS EGO. 3. HERMANNUS EGO. 4. WILHELMUS EGO.

Diese vier Brüder wurden An. 1664. vom Käyser LEOPOLDO in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben, und gelangten auch An. 1667. zur würcklichen Session und Stimme auf dem Reichs-Tage.

Der älteste Bruder FERDINANDUS FRIDERICUS war Käyserlicher Reichs-Hof-Rath, und von seinen Kindern lebet nur noch eine einzige unvermählte Princeßin.

Der andre Bruder FRANCISCUS war Bischoff zu Straßburg, und zwar gleich zu der Zeit, da sich Straßburg an die Frantzosen ergeben muste.

Der dritte Bruder HERMANNUS war Chur-

Chur-Bayerischer Ober-Hofmeister, und contribuirte das meiste darzu, daß diese Linie in den Fürsten-Stand erhoben ward.

Der vierdte Bruder WILHELMUS, war Bischoff zu Straßburg und Cardinal zu Rom, wolte auch gerne Chur-Fürst zu Cölln werden.

Unter diesen vier Brüdern hat HERMANNUS EGO oder EGON am Bäyrischen Hofe allein das Geschlechte fortgepflantzet.

Dessen Sohn war der bekannte ANTONIUS EGON, welcher Stadthalter in Sachsen gewesen, und auch Anno 1716. daselbst gestorben ist.

Er hat nur Töchter aber keinen Sohn hinterlassen, und also ist mit ihm die Heiligenbergische Linie abgestorben.

Das Fürstliche AXIOMA ist nunmehro auf die Blombergische Linie transferiret, von welcher ins künfftige allemahl ihrer zwey den Fürstlichen Titul führen sollen.

Das XII. Cap.

Vom Hause Schwartzenberg.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Das Schwartzenbergische Haus stammet von

von den alten Baronen von SEINSHEIM her, welches eines von den älteſten Geſchlechtern in Francken iſt.

Dieſe alten Herren von SEINSHEIM ſtehen auf der 269. Tabelle zur lincken Hand, und man kan gantz deutlich ſehen, wo ſich die Schwartzenbergiſche und die Seinsheimiſche Linie von einander ſcheidet.

Die Schwartzenbergiſche Linie inſonderheit ſtehet auf dieſer Tabelle zur rechten Hand, und man wird alles darauf finden, was einem von dieſem Hauſe zu wiſſen nöthig iſt.

Merckwürdig iſt erſtlich ERCKINGERUS, der zum erſten vor ungefehr 300. Jahren die Herrſchafft Schwartzenberg in Francken käuflich an ſich gebracht hat.

Darnach muß man die Schwartzenberge 1. im Bäyerlande, 2. in West-Frießland, 3. im Stiffte Lüttich, und 4. im Franckenlande durch Hülffe dieſer Tabelle unterſcheiden lernen.

II.

Was hat es vor Schwartzenberge im Bäyerlande gegeben?

Ihr Stamm-Vater war SIGISMUNDUS, ein Sohn des ietztgedachten ERCKINGERI.

Seine

Seine Posterität hat im Gräflichen Stande gedauret bis An. 1646. da ist sie mit dem letzten Grafen GEORGIO LUDOVICO von Schwartzenberg abgestorben.

III.
Was sind vor Schwartzenberge in West-Frießland?

Von dieser Linie habe ich so genaue Nachricht nicht; ausser, daß ich weiß, daß des Schwedischen Königes Caroli Gustavi natürlicher Sohn, welcher neulich erst gestorben ist, ein Gräfliches Fräulein aus dieser Linie zur Gemahlin gehabt hat; wie oben auf der 92. Tabelle zu sehen ist.

Das aber ist bekannt, daß das Fürstliche Haus Schwartzenberg, diese Frießländische Linie nicht vor ihre Anverwandten erkennen will; sie haben sich auch noch zur Zeit nicht gnugsam darzu legitimiren können, sondern haben vielmehr den darüber geführten Proceß verlohren.

Will unterdessen jemand wissen, worauf sie sich beruffen, der suche nur auf der Tabelle, wo MICHAEL I. Freyherr von Schwartzenberg stehet, so wird sichs finden, daß die Frießländischen Schwartzenberge ihre Linie von dieses Michaelis andrer Gemahlin URSULA herleiten wollen.

IV. Was

IV.

Was sind vor Schwartzenberge im Stiffte Lüttich?

Diese Linie ist auf der Tabelle zu sehen: Meines Wissens ist keine männliche Posteritât mehr vorhanden; der Grafe von Dietrichstein Maximilianus hat unterdessen eine Gemahlin von dieser Linie gehabt, die man auf der Tabelle sehen kan.

V.

Was sind endlich vor Schwartzenberge im Franckenlande?

Das ist diejenige Linie, welche nunmehro An. 1671. in den Reichs-Fürsten-Stand ist erhoben worden.

Der erste Fürst, der den Grund zu dem grossen Glücke dieses Hauses geleget hat, war JOHANNES ADOLPHUS.

Dessen eintziger Herr Sohn, Fürst FERDINANDUS WILHELMUS EUSEBIUS ward Ober-Hofmeister bey der regierenden Käyserin, und starb An. 1703.

Seine Gemahlin war eine Tochter und Erbin des letzten Grafens von SULTZ und Landgrafens zu KLETGAU in Schwaben.

Dessen Herr Sohn, der heutige Fürst zu Schwartzenberg ADAMUS FRANCISCUS CARO-

CAROLUS iſt gebohren 1680. und iſt Käyſers Caroli VI. Obriſter-Stallmeiſter.

Seine Gemahlin iſt eine Tochter des regierenden Fürſtens von Lobkowitz; die ihm eine Tochter, und endlich nach Verflieſſung 16. Jahren auch einen Sohn gebohren hat. Die Tochter iſt an den jungen Marggrafen zu Baaden vermählet.

Der regierende Fürſt zu Schwartzenberg hat noch vier Schweſtern, die man auf der Tabelle ſehen kan.

Die eintzige Schweſter ſeines Vaters MARIA ERNESTINA, verwittibte Fürſtin von Eggenberg, iſt An. 1719. und nicht An. 1710. geſtorben, welches auf der 269. Tabelle zu corrigiren iſt.

Das XIII. Cap.

Vom Hauſe Oettingen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Auf der 270. Tabelle ſtehen alle alten Grafen von Oettingen.

Darnach hat ſich dieſes Haus in die Oettingiſche, und in die Wallerſteiniſche Linie getheilet.

Auf der 271. Tabelle nun iſt die neue Oettingiſche

gische Linie vorgestellet, welche nunmehr in den Fürsten-Stand ist erhoben worden.

Und auf der 272. Tabelle stehet die Wallersteinische Linie, welche noch Gräfliches Standes ist.

II.

Was giebt es auf der 270. Tabelle zu mercken?

Die Grafen zu Oettingen sind so alt, daß man ihren Ursprung unter den Sächsischen Käysern im zehenden Seculo suchen muß.

Man mercket auf dieser Linie nur den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden Fürsten und Grafen von Oettingen, LUDOVICUM XV. welcher zur Zeit der Reformation die Evangelische Religion angenommen hat.

Von seinem ältesten Sohne LUDOVICO XVI. stammet insonderheit die Oettingische Linie her.

Und sein jüngster Sohn FRIDERICUS ist der Stiffter der Wallersteinischen Linie gewesen.

III.

Was ist auf der 271. Tabelle zu mercken?

Aus der Oettingischen Linie, die auf dieser Tabelle

helle stehet, ist ALBERTUS ERNESTUS I. A. 1674. vom Käyser LEOPOLDO zum ersten in den Fürsten-Stand erhoben worden.

Dieser erste Fürst des Hauses Oettingen ist unter andern darum in Genealogicis sehr merckwürdig, weil er sich nach einander mit zwey leiblichen Schwestern aus dem Hause Würtemberg vermählet hat.

Es leben noch zwey von dessen Frau Schwestern, und sind beyde im Witwen-Stande; die 1. hatte einen Freyherrn vom Stadel; die 2. einen Grafen von Oettingen.

Der heutige Fürst zu Oettingen ist ALBERTUS ERNESTUS II. gebohren 1669.

Dessen Fürstliche Frau Gemahlin ist eine Schwester des regierenden Landgrafens zu Hessen-Darmstadt.

Von den Fürstlichen Kindern lebt meines Wissens nicht mehr, als eine eintzige Princeßin, die an den Grafen zu Hohenloe in Weickersheim vermählet ist.

Dieser regierende Fürst zu Oettingen hat zwey noch lebende vermählte Frau Schwestern.

Die Aelteste darunter ist an Hertzog LUDOVICUM RUDOLPHUM zu Wolffenbüttel in Blanckenburg vermählet, und ist eine Mutter der iezt regierenden Käyserin.

Die

Die Jüngste ist an den Fürsten zu Nassau-Idstein vermählet gewesen, und lebet noch als Wittwe.

IV.

Was ist auf der 272. Tabelle zu mercken?

Die Gräfliche Wallerſteiniſche Linie ist auf derselben vorgestellet.

Es sind aber in diesem Gräflichen Hause wiederum drey Linien entstanden; 1. die zu Spiegelberg. 2. die zu Wallerstein. 3. die zu Katzenstein.

Von der Wallerſteiniſchen Linie ist sonderlich Graf WOLFGANG bekannt worden, welcher Præsidente im Reichs-Hof-Rathe, und Plenipotentiarius auf dem Frieden zu Carlowitz war. Seine Posterität stehet auf der Tabelle.

Das XIV. Cap.

Von dem Hause PICCOLOMINI.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 273. Tabelle beysammen.

Die

Die ersten Vorfahren dieses Hauses sind Patricii zu SIENA in Italien gewesen.

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINI ist Pabst PIUS II. worden, und hat seiner Schwester Kinder adoptiret.

ANTONIUS PICCOLOMINI vermählte sich mit des Neapolitanischen Königes Ferdinandi I. natürlichen Tochter MARIA, und brachte dadurch das Hertzogthum AMALPHI im Neapolitanischen an seine Familie.

OCTAVIUS PICCOLOMINI ward wegen grosser Kriegs-Meriten vom Käyser Ferdinando III. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben An. 1654.

Dieser erste Fürst aus dem Hause PICCOLOMINI hinterließ keine Kinder; er adoptirte aber seine Vettern.

Der heutige Fürst JOH. WENCESLAUS PICCOLOMINI residiret zu Nachod in Böhmen, ist gebohren 1693. meines Wissens ohne Gemahlin.

Das XV. Cap.

Vom Hause PORTIA.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Alles, was man davon zu wissen hat, stehet auf der 274. Tabelle.

Die

Die Vorfahren dieſes Hauſes ſind aus dem FRIAUL im Venetianiſchen entſproſſen. Der erſte Fürſt aus dieſem Hauſe war JOHANNES FERDINANDUS de PORTIA, welchen Käyſer LEOPOLDUS an. 1662. zu dieſer hohen Dignität erhoben hat.

Deſſen männliche Poſterität iſt abgegangen, und der Fürſtliche Titul iſt an ſeine Vettern von einer andern Linie gefallen.

Der heutige Fürſt von PORTIA iſt HIERONYMUS, und deſſen Erb-Printz HANNIBAL ALPHONSUS, welcher ſchon wieder eine Poſterität hat.

Das XVI. Cap.

Von dem Hauſe Schwartzburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Die älteſten Grafen dieſes Hauſes ſtehen auf der 275. Tabelle.

Darnach ſind zwey Haupt-Linien in dieſem Hauſe entſtanden, nehmlich die Arnſtädtiſche und die Rudelſtädtiſche.

Die Arnſtädtiſche Linie ſtehet auf der 276; und die Rudelſtädtiſche auf der 277. Tabelle.

Die Antiquitäten des Hauses Schwartzburg sind bißhero fleißig untersuchet worden; also habe ich auch in dieser vierdten Edition viel darinnen verbessern können.

II.

Was ist unterdessen auf der 275. Tabelle zu mercken?

Es ist bekannt, das Grafe GUNTHERUS zu Schwartzburg an. 1349. zum Römischen Käyser ist erwehlet, aber auch noch in selbigem Jahre mit Gifft hingerichtet worden.

Die Grafen nun, die vor diesem Käyser gelebet haben, die stehen auf der lincken Seite; und hingegen die Grafen, die nach ihm regieret haben, stehen auf dieser Tabelle zur rechten Seite.

Der erste Grafe zu Schwartzburg soll WITTEKINDUS geheissen haben, welcher nach seiner Tauffe den Nahmen CAROLUS angenommen hat.

Dessen Bruder WALPERTUS soll der erste Grafe zu Gleichen gewesen seyn; welches ich beydes in seinem Werthe und Unwerthe lasse.

Mit den beyden Brüdern JOHANNE GUNTHERO und ALBERTO hat sich das Schwartzburgische Haus in zwey Haupt-Linien,

Linien, nehmlich in die Arnstädtische und in die Rudelstädtische getheilet.

III.

Was ist bey der Arnstädtischen Linie zu mercken?

Der iezt-regierende Fürst GUNTHERUS, gebohren 1678. hat eine Gemahlin aus dem Hause Anhalt-Bernburg; hat sich aber noch nicht mit ihr vererbet.

Er hat 5. Brüder; davon hat nur einer, uehmlich AUGUSTUS, eine Gemahlin, auch aus dem Hause Anhalt-Bernburg.

Auch leben noch 5. Schwestern, davon ist eine die Gemahlin des Grafens von Schönburg; und die andre ist Wittwe zu Strelitz in Mecklenburg.

Von des Vaters Schwestern leben noch ihrer drey, die man auf der Tabelle sehen kan.

Seines Vaters Bruder, Antonius Guntherus zu Arnstadt, hat auch eine Wittwe aus dem Hause Wolfenbüttel hinterlassen, die sich zur Römisch-Catholischen Religion hat verleiten lassen.

IV.

Was ist bey der Rudelstädtischen Linie zu mercken?

Diese Linie hat die Fürstliche Dignität nunmehro auch angenommen, und stehet auf der 277. Tabelle beysammen.

Der iezt regierende Fürst zu Rudelstadt, FRIDERICUS ANTONIUS, ist 1692. gebohren. Seine Gemahlin ist eine gebohrne Princeßin von Sachsen-Saalfeld, und ihre Kinder sind ein Sohn, und eine Tochter.

Dessen Frau Mutter ist eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Gotha.

Von dessen Fürstlichen Geschwister sind noch 2. junge Printzen und 6. Princeßin am Leben. Eine davon ist an Printz Franciscum Josiam zu Sachsen-Saalfeld vermählet.

Das XVII. Cap.

Von Mindelheim.

I.

Was ist hieby zu mercken?

Das Fürstenthum Mindelheim liegt in Schwaben, und gehörte vor diesem dem Churfürsten zu Bäyern.

Nach dessen Achts-Erklärung ist es von Bäyern abgesondert, und Anno 1705. dem weltbekannten Hertzoge von MARLBOROUGH

ROUGH von dem damahls regierenden Käyſer Joſepho als ein freyes Fürſtenthum des heiligen Römiſchen Reiches, zu Lehne gegeben worden.

Dieſer Hertzog von MARLBOROUGH war von Ankunfft ein Engeländer, aus dem Ritterlichen Hauſe von CHURCHIL, welchen das Kriegs-Glücke nicht nur zu einem Engeländiſchen Hertzoge, ſondern auch zu einem Deutſchen Reichs-Fürſten erhoben hatte.

Es ſtarb aber dieſer groſſe Held Anno 1722. ohne männliche Poſterität. Es war auch ſchon vorher in Frieden zu RASTADT An. 1714. das Fürſtenthum Mindelheim dem Churfürſten zu Bäyern wieder reſtituiret worden.

Anhang zu Deutſchland Von den Geiſtlichen Fürſten im Römiſchen Reiche.

I.

Was ſind das vor Tabellen?

Es ſind vier Tabellen, nehmlich die 287. 288. 289. und 290. auf welchen alle Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe, welche geiſtliche Reichs-

Reichs-Fürsten sind, in einer angenehmen Kürtze vorgestellet werden.

II.

Was ist auf der 287. Tabelle merckwürdig?

Es præsentiren sich auf derselben die drey geistlichen Chur-Fürsten, zu MAINTZ, zu TRIER und zu COELN.

III.

Was ist bey Chur-Maintz zu mercken?

Der heutige Chur-Fürst und Ertz-Bischoff zu Maintz LOTHARIUS FRANCISCUS ist gebohren 1655.

Zur Chur gelangete derselbe An. 1695. und behielt das Bißthum Bamberg darneben.

Dessen Herr Vater war PHILIPPUS ERWINUS, Freyherr von Schönborn; die Frau Mutter aber war eine gebohrne Freyin von Greiffenclau.

Am 5. Nov. 1710. ist in diesem Ertz-Stiffte ein COADJUTOR erwehlet worden, und solche Wohl ist auf den Pfaltz-Grafen FRANCISCUM LUDOVICUM, welcher Bischoff zu Breßlau, und Deutschmeister zu Mergentheim,

heim, und nunmehr auch Churfürst zu Trier ist, gefallen.

Sonst ist dieses Schönbornische Haus nunmehro in den Grafen-Stand erhoben, und von GOtt mit grossen Segen überschüttet worden, wie man auf der Tabelle sehen kan.

Auf derselben mercket man erstlich JOHANNEM PHILIPPUM, welcher auch Churfürst zu Maintz, ingleichen Bischoff zu Würtzburg, und zu Worms gewesen ist.

Darnach ist zu mercken MELCHIOR FRIDERICUS, welcher ein leiblicher Bruder des ietzt regierenden Churfürstens war, und erst neulich an. 1717. gestorben ist.

Denselben hatte GOtt mit 14. Gräflichen Kindern, nehmlich mit 7. Söhnen und 7. Töchtern gesegnet, welche noch alle leben, biß auf einen.

Unter denselben ist der ander gebohrne FRIDERICUS CAROLUS Reichs-Vice-Cantzlar und Coadjutor zu Bamberg.

Dessen Herr Bruder DAMIANUS HUGO PHILIPPUS, Land-Commendeur in Hessen und Alten-Biesen, war Käyserlicher Gevollmächtigter im Nieder-Sächsischen Kreysse, und ist nunmehr ein Cardinal.

Der eintzige FRANCISCUS ERWINUS, Ober-Marschall und Ober-Cämmerer zu

Maintz, welcher unter den sieben Brüdern der mittelste ist, hat sich vermählet, und ist auch allbereit mit 7. Gräflichen Kindern gesegnet.

Im übrigen, weil dieses Hoch-Gräfliche Haus in den andern Theil gehöret, und hier nur zufälltig auf der Tabelle der Geistlichen Churfürsten stehet: so kan auch dessen Vorstellung und Beschreibung aus Mangel des Raums in diesem Capitel nicht anders als unvollkommen seyn.

Noch eines ist zu erinnern: Anno 1710. hat der oberwehnte Graf FRANCISCUS CAROLUS, Reichs-Vice-Cantzlar und Coadjutor zu Bamberg, von dem Bischoffe zur Wienerischen Neustadt, FRANCISCO ANTONIO, Grafen von Puchheim, die Herrschafften Göllersdorff, Mühlberg und Aspersdorff in Nieder-Oesterreich gekaufft. Worauf gedachter Graf von Puchheim, als der letzte seines Geschlechts, sich mit den Grafen von Schönborn so genau verbrüdert, daß er sich nunmehro von Puchheim-Schönborn, und sie hergegen sich von Schönborn-Puchheim zu schreiben beliebet, und nach seinem Tode ist auch das Erb-Truchses-Amt in Oesterreich auf das Schönbornische Haus transferiret worden.

IV. Was

IV.
Was ist bey Chur-Trier zu mercken?

Der Churfürst zu Trier, JOHANNES HUGO, aus dem Adelichen Hause von Orsbeck, ist Anno 1711. 6. Jan. im 78. Jahre seines Alters gestorben.

Der folgende Churfürst, CAROLUS JOSEPHUS, ein gebohrner Hertzog von Lothringen, und ein Bruder des regierenden Hertzogs, starb an. 1715. zu Wien an den Kinder-Bocken.

Der ietzige Churfürst zu Trier ist FRANCISCUS LUDOVICUS, ein Bruder des Churfürstens zu Pfaltz, geb. 1664. und erwehlet 1716. Er ist auch Bischoff zu Breßlau und Worms, auch Deutschmeister und Coadjutor zu Maintz.

V.
Was ist bey Chur-Cöln zu mercken?

Der Churfürst zu Cöln, JOSEPHUS CLEMENS, war ein leiblicher und einziger Bruder des Churfürstens zu Bäyern, ist 1723. gestorben.

An ſeine Stelle iſt CLEMENS AUGUSTUS, ein Sohn des Churfürſtens zu Bäyern erwehlet worden, geb. 1700.

VI.
Worzu dienet nun die folgende 288. Tabelle?

Man kan darauf 1. den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. 2. Den Hoch- und Deutſchmeiſter, 3. den Biſchoff zu Bamberg, und 4. den Biſchoff zu Würtzburg kennen lernen.

VII.
Was iſt bey Saltzburg zu mercken?

Der heutige Ertz-Biſchoff iſt FRANCISCUS ANTONIUS, ein gebohrner Grafe von Harrach, welcher vorhero Biſchoff zu Wien geweſen iſt.

Sein Herr Vater, der alte Grafe von Harrach, war lange Käyſerlicher Ambaſſadeur in Spanien, und iſt allererſt a. 1706. geſtorben.

IIX.
Was iſt bey dem Hochmeiſter des Deutſchen Ordens zu mercken?

Der ietzige Hoch- und Deutſchmeiſter, FRANCISCUS LUDOVICUS, iſt ein gebohr-

gebohrner Pfaltzgraf am Rhein, und ein leiblicher Bruder des Churfürſtens zu Pfaltz, Daher man ſein Geſchlechte auf der 140. Tabelle unter den Pfaltz-Grafen ſuchen muß. Er iſt zugleich Biſchoff zu Worms, Biſchoff zu Breßlau, und Probſt zu Elwangen in Schwaben, und nunmehro auch COADJUTOR des Ertz-Stifftes Maintz, und Churfürſt zu Trier ſeit 1716.

IX.
Was iſt bey Bamberg zu mercken?

Der heutige Biſchoff LOTHARIUS FRANCISCUS, aus dem Freyherrlichen nunmehro Gräflichen Hauſe Schönborn, iſt zugleich Churfürſt zu Maintz; alſo muß man ſeine Verwandten auf der vorhergehenden 287. Tabelle ſuchen.

X.
Was iſt bey Würtzburg zu mercken?

Die letzten zwey Biſchöffe zu Würtzburg waren JOHANNES PHILIPPUS, Freyherr von Greiffenclau-Vollrath; und JOHANNES PHILIPPUS FRANCISCUS, Graf zu Schönborn-Puchheim.

Der neuerwehlte aber ist CHRISTOPHORUS von HUTTEN, ein Edelmann aus Francken, der bißher Dom-Probst gewesen war. Sie stehen alle drey auf der 288. Tabelle.

XI.

Worzu dienet nun die folgende 289. Tabelle?

Man kan die heutigen Bischöffe 1. zu Worms; 2. zu Eichstädt; 3. zu Speyer; 4. zu Straßburg; 5. zu Costnitz; 6. zu Augspurg; 7. zu Hildesheim; und 8. zu Paderborn darauf kennen lernen.

XII.

Was ist denn bey Worms zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Worms ist FRANCISCUS LUDOVICUS, ein gebohrner Pfaltzgrafe am Rhein, und ein Bruder des regierenden Churfürstens zu Pfaltz: Er ist zugleich Hochmeister des Deutschen Ordens, Bischoff zu Breßlau in Schlesien, Probst zu Elwangen in Schwaben, und nunmehro auch COADJUTOR zu Maintz, und endlich seit 1716. Churfürst zu Trier. Andere Umstände vom Hause Pfaltz muß man auf der 140. Tabelle sehen.

XIII.

XIII.

Was ist bey Eichstädt zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Eichstädt ist FRANCISCUS LUDOVICUS Schencke von Castel, erwehlet 1725.

XIV.

Was ist bey Speyer zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Speyer ist DAMIANUS HUGO gebohrner Graf von Schönborn-Puchheim und Cardinal, erwehlet 1719.

XV.

Was ist bey Straßburg zu mercken?

Der heutige Bischoff ist ARMANDUS GASTO, Printz von SOUBIZE, aus dem Hause ROHAN in Franckreich, geb. 1674. ist nunmehro zur Cardinals-Würde gelanget.

XVI.

Was ist bey Costnitz zu mercken?

Der heutige Bischoff JOHANNES FRANCISCUS ist aus dem Freyherrlichen Geschlechte der Schencken von Stauffenberg entsprossen, und ist An. 1704. darzu erwehlet worden. Er ist auch Coadjutor zu Augspurg: Sein eigner Coadjutor aber ist der itzt gedachte Cardinal von Schönborn.

XVII.

Was ist bey Augspurg zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Augspurg ist ALEXANDER SIGISMUNDUS, ein gebohrner Pfaltzgraf am Rhein, und ein Bruder des ietzt regierenden Churfürstens zu Pfaltz; ingleichen ein Bruder des Churfürstens zu Trier; die andern hohen Anverwandten siehe oben auf der 140. Tabelle. Sein Coadjutor ist der Bischoff von Costnitz.

XIIX.

Was ist bey Hildesheim zu mercken?

Dieses Stifft hat nach einander zwey Bischöffe aus dem Chur-Hause Bayern gehabt: der vorige JOSEPHUS CLEMENS war ein Bruder, und der itzige CLEMENS AUGUSTUS, ist ein Sohn des Churfürstens, erwehlet 1723. beyde sind Churfürsten zu Cölln.

XIX.

Was ist bey Paderborn zu mercken?

In dem 1719. Jahre ist eine gedoppelte Wahl vorgegangen. Erstlich fiel die Wahl auf den andern Sohn des Churfürstens zu Bayern PHILIPPUM MAURITIUM: weil aber derselbe kurtz vor der Wahl in Rom gestorben war, so ward sein Bruder Printz CLEMENS AU-

AUGUSTUS, an ſeine Stelle erwehlet. Er iſt auch Biſchoff zu Münſter, und Hildesheim, und nunmehr auch Churfürſt zu Cölln. Siehe die 134. Tabelle.

XX.

Was iſt endlich auf der 290 Tabelle vorgeſtellet?

Die noch übrigen Deutſchen Biſchöffe 1. Zu Freyſingen. 2. Zu Regenſpurg. 3. Zu Paſſau. 4. Zu Trident. 5. Zu Brixen. 6. Zu Baſel. 7. Zu Lüttich. 8. Zu Münſter. 9. Zu Oßnabrück. 10. Zu Lübeck. 11. Zu Chur.

XXI.

Was iſt von Freyſingen zu mercken?

Der heutige Biſchoff JOHANNES FRANCISCUS hieß vor dieſem Freyherr Ecker von Küpfing, und war vorhero Dom-Probſt zu Freyſingen, iſt gebohr. 1649. Sein Coadjutor iſt der Bäyeriſche Printz JOH. THEODORUS, Biſchoff zu Regenſpurg.

XXII.

Was iſt bey Regenſpurg zu mercken?

Der Churfürſt zu Cölln JOSEPHUS CLEMENS aus dem Hauſe Bayern, war auch

auch Bischoff zu Regenspurg: Nach diesem ist ein Grafe von Kaunitz; und nach ihm der Chur-Bäyerische Printz Clemens Augustus zum Coadjutor in diesem Stiffte erwehlet worden. Nunmehro aber ist der vierte Printz des Churfürstens in Bäyern JOH. THEODORUS würcklicher Bischoff.

XXIII.

Was ist bey Passau zu mercken?

Der heutige Bischoff ist JOHANNES DOMINICUS Graf von Lamberg, vorher Bischoff zu Seccau.

XXIV.

Was ist bey Trident zu mercken?

Der heutige Bischoff ist JOH. BENEDICTUS GENTILOTTI, erwehlet 1725. Er war vor diesem Kayserlicher Bibliothecarius zu Wien.

XXV.

Was ist bey Brixen zu mercken?

Der heutige Bischoff CASPAR IGNATIUS ist ein Grafe von Künigl, und Freyherr von Ehrenburg aus Tyrol.

XXVI.

Was ist bey Basel zu mercken?

Der

Der ietzige Bischoff heist JOHANNES CONRADUS von Reinald seit 1705.

XXVII.

Was ist bey Lüttich zu wissen?

Der Churfürst zu Cölln, JOSEPHUS CLEMENS, ein Bruder des Bäyerischen Churfürstens war zugleich Bischoff zu Lüttich: Nach seinem Tode ward e gremio Capituli GEORGIUS LUDOVICUS Graf von Berghes, erwehlet a. 1724.

XXIIX.

Was ist bey Münster zu mercken?

Anno 1719. ward des Churfürstens zu Bayern andrer Printz PHILIPPUS MAURITIUS erwehlet: weil er aber kurtz vorher in Rom gestorben war, so kam durch ordentliche Wahl sein Bruder CLEMENS AUGUSTUS an die Stelle. Er ist geb. 1700. und ist zugleich Bischoff zu Paderborn, und Hildesheim auch Churfürst zu Cöln. Siehe die 134. Tabelle.

XXIX.

Was ist bey Oßnabrück zu mercken?

Der heutige Bischoff ist ERNESTUS AUGUSTUS, der jüngste Bruder des Groß-Britannischen Königes Georgii Ludo-

vici,

vici, Evangelischer Religion, erwehlet Anno 1715. Siehe die 191. Tabelle.

XXX.

Was ist bey Lübeck zu mercken?

Es waren vor kurtzer Zeit zwey Competenten zu diesem Evangelischen Stiffte.

Einer war der Königliche Dänische Printz CAROLUS, ein Bruder des regierenden Königes.

Der andre war der Holstein-Gottorpische Printz CHRISTIANUS AUGUSTUS, welcher auch nunmehro das Stifft würcklich in Possession hat.

Es war derselbe zugleich ADMINISTRATOR der Holstein-Gottorpischen Regierung, biß der Erb-Printz, der ein Sohn seines Herrn Bruders ist, seine majorennität erlanget hatte.

Dieser Lübeckische Bischoff hat eine Gemahlin aus dem Hause Baaden-Durlach, und seine Fürstlichen Kinder nebst den übrigen Anverwandten muß man auf der 227. Tabelle nachschlagen.

Will iemand mehr Nachricht von der Controvers haben, welche dieses Stiffes wegen entstanden ist, der muß sich im achten Historischen Tomo Raths erholen.

XXXI.

XXXI.

Was iſt endlich bey Chur zu mercken?

Dieſes Biſsthum liegt im Graubündters Lande, und der heutige Biſchoff heiſt ULRICUS von Federſpiel.

XXXII.

Iſt noch was mehr bey Deutſchland zu erinnern?

Es iſt etwas über hundert Jahr, als nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg ein hefftiger Streit wegen der Succeſſion entſtund.

Weil nun derſelbe guten Theils auf die Genealogie ankam, ſo habe ich zu dieſer ſo genannten Jülichiſchen Streit-Sache die 286. Tabelle mit Fleiß verfertiget,

Die gantze Controvers zu wiederholen iſt wohl nicht nöthig, weil ietzund von dieſer Materie altum ſilentium iſt: Ich verſichere aber wenn iemand was von dieſem Streit leſen, und Genealogiſche Nachricht darbey verlangen wird, daß ihm ſodann dieſe Tabelle Satisfaction geben wird.

Es iſt aber nicht nur der letzte Streit darauf vorgeſtellet, ſondern man wird zugleich gar deutlich darauf ſehen können, wie die unterſchiedenen Häuſer zu Jülich, Cleve, Berg,

Berg, Geldern, Marck und Ravensberg durch allerhand Mariagen mit einander sind vereiniget worden.

Man schlage unterdessen in meinem ersten Historischen Tomo nach, so wird man von der Jülichischen Streit-Sache so viel Nachricht darinnen finden, als zur Erläuterung dieser Tabelle nöthig ist; oder, daß ich recht sage, diese Tabelle wird den ersten Tomum illustriren, daß man damit wird zufrieden seyn.

Das X. Buch.
Von ITALIEN.
Das I. Cap.
Von Savoyen.
I.
Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

In diesem Hause muß man 1. die alten Grafen von Savoyen; 2. die Hertzoge zu Savoyen, und 3. die Neben-Linien betrachten; darzu sind fünff Tabellen nöthig gewesen, unter welchen die 291. den Anfang machet.

II.
Was ist von den alten Grafen von Savoyen zu wissen?

Sie

Sie stehen alle beysammen auf der 291. Tabelle.

Der erste Grafe von Savoyen BERO-ALDUS soll aus dem Geblüte des Sächsischen WITEKINDI entsprossen seyn; welches auf der Tabelle deutlich zu sehen ist.

Nach diesem ist Grafe AYMON sehr merckwürdig, und zwar seiner Gemahlin wegen, die hieß JOLANTHA, und war eine gebohrne Marggräfin zu Montferrat.

Nun war in den Ehepacten ausdrücklich enthalten, daß nach Absterben der männlichen Posterität, diese JOLANTHA, oder, wenn sie schon gestorben wäre, ihre Nachkommen in Montferrat succediren solten.

Als sich nun der Fall ereignete, daß Marggrafe JOHANNES GEORGIUS An. 1533. ohne Erben abgieng, so wolte nunmehro Hertzog CAROLUS III. in Savoyen, krafft der obgedachten Ehepacten, im Montferrat succediren.

Er ward aber übergangen, und Montferrat kam an das Haus MANTUA, wie wir bald hören werden. Nach langer Zeit ist endlich nunmehro nach Abgang der Mantuanischen Posterität, der ietztregierende Hertzog von Savoyen Anno 1708. mit Montferrat belehnet worden.

Man

Man kan auch PHILIPPUM Fürsten in Piemont mercken, weil ihm durch seine Gemahlin, ISABELLA, eine rechtmäßige Prætension auf ACHAJA und MOREA zugewachsen ist; wiewohl er und seine Nachkommen nichts, als den leeren Titul davon behauptet haben.

III.

Was ist bey den Hertzogen von Savoyen zu mercken?

Die ersten Hertzoge stehen auf der 292; und die neusten Hertzoge stehen auf der 293. Tabelle, welche mit Fleiß einander gegen über sind gesetzet worden.

IV.

Was giebts nun erstlich auf der 292. Tabelle zu mercken?

Man mercke vor allen Dingen AMADEUM IIX. welchen Käyser Sigismundus A. 1416. zum ersten Hertzoge von Savoyen ereiret hat.

Dieser Amadeus IIX. hatte einen seltsamen Lebenslauff: Denn erstlich war er ein Grafe; darnach ein Hertzog; hierauf ein Kloster-Bruder; bald darauf ein Pabst mit Nahmen FELIX V. nach diesem ein Cardinal; und endlich starb er als ein Mönch:

Siehe

Siehe die gehörigen Umstände im dritten Historischen Tomo.

Man mercke ferner LUDOVICUM, Grafen zu GEBENNE; der nahm die Erbin des Königreichs Cypern, mit Nahmen CHARLOTTE, zu seiner Gemahlin, und ward auch würcklich zum Könige in Cypern gekrönet.

Ob nun wohl dieser LUDOVICUS ohne Erben starb, so machte doch seine Cyprische Gemahlin CHARLOTTE ein Testament, und satzte krafft desselben Hertzog CAROLUM I. von Savoyen zum Erben ihres väterlichen Königreiches Cypern ein.

Zur Besitzung haben zwar die Hertzoge von Savoyen in Cypern nicht gelangen können; sie behalten aber die Prætension, und führen deswegen den Titul davon.

V.

Was giebt es nun auf der 293. Tabelle zu mercken?

Auf derselben stehen die neuesten, und also auch der heutige Hertzog von Savoyen mit seinen Anverwandten.

Es ist aber der heutige Hertzog von Savoyen VICTOR AMADEUS II. gebohren 1666.

Sein Herr Vater war Hertzog CAROLUS EMA-

EMANUEL II. und seine Frau Mutter MARIA JOHANNA BAPTISTA, eine gebohrne Hertzogin von Savoyen, aus dem Hause NEMOURS, die man auf der 295. Tabelle sehen kan.

Die Gemahlin des letzt regierenden Hertzogs ist ANNA MARIA, eine Schwester des vorigen Hertzogs von ORLEANS, gebohren 1669.

Bey dieser Gemahlin ist zu mercken, daß ihre Frau Mutter eine Engeländische Printzeßin gewesen ist, deßwegen sie eine Prætension auf die Groß-Britannische Crone hat; wie auf der 79. Tabelle zu sehen ist.

Von den Kindern des Hertzogs in Savoyen sind ihrer viere wohl zu mercken, wiewohl nur noch ein eintziger Printz davon am Leben ist.

Seine älteste Tochter MARIA ADELHEID, ward an den Hertzog von Bourgogne vermählet, und hat den ietzigen König in Franckreich gebohren, ist aber An. 1711. mit ihrem Gemahl gestorben; wie man auf der 54. Tabelle sehen kan.

Die andre Tochter MARIA LOUISE GABRIELE, war die erste Gemahlin Königs Philippi V. in Spanien, und starb Anno 1715.

Der

Der älteste Printz VICTOR AMADEUS starb Anno 1715. in der Blüthe seiner Jahre.

Der einzige noch lebende Printz CAROLUS EMANUEL ist nunmehro Printz von PIEMONT, gebohren Anno 1701. Er hat sich schon zweymahl vermählet, erstlich mit einer Pfaltzgräfin von Sultzbach; und nun wieder mit einer Landgräfin von Hessen-Rheinfels in Rotenburg. Die erste starb bald nach der Geburth eines Printzens, und der ist neulich auch gestorben, den 11. Aug. 1725.

Der Hertzog von Savoyen hatte vor diesem die Gemahlin des Grafens von VERUA zur Maitresse, und hat zwey natürliche Kinder mit ihr gezeuget: Der Sohn wird der Marquis de SUSA genennet; und die natürliche Tochter ist an den Printzen von CARIGNAN vermählet.

VI.

Was ist auf der 294. Tabelle merckwürdig?

Des ietzigen Hertzogs von Savoyen Groß-Herr Vater, VICTOR AMADEUS I. hatte einen Bruder, der hieß THOMAS FRANCISCUS, Printz von CARIGNAN: Dessen Posterität wird das Haus von CARIGNAN

genennet, und stehet auf der 294. Tabelle beysammen.

Der letztgedachte Stiffter dieses Hauses bekam mit seiner Gemahlin die Grafschafft SOISSONS in Franckreich, weil sie des letzten Grafens einzige Schwester war.

Heutiges Tages sind in diesem Hause wieder zwey Linien entstanden, davon sich die älteste von CARIGNAN, und die jüngste von SOISSONS zu schreiben pfleget.

VII.

Was ist bey der Linie von CARIGNAN zu mercken?

Der Printz von Carignan EMANUEL PHILIBERTUS AMADEUS, welcher von Natur taub und stumm war; ist An. 1709. im 81. Jahre gestorben.

Seine Wittwe ist eine gebohrne Hertzogin von Modena; von welcher 1. Printz und 2. Princeßinnen vorhanden sind.

Der Printz von CARIGNAN, Nahmens VICTOR AMADEUS, hat die natürliche Tochter des Hertzogs von Savoyen zur Gemahlin, und hat sich unlängst nach Franckreich retiriret. Ihre Kinder sind 1. Sohn, und 1. Tochter.

IIX.

Was ist bey der Linie von SOISSONS zu mercken?

Das

Das Haupt dieser Linie ist heutiges Tages der weltbekannte Printz EUGENIUS, welcher sich bey unsrer Zeit durch ungemeine Heldenthaten signaliret hat.

Dieser grosse Krieges-Held ist gebohren 1663. und hat sich noch nicht vermählet.

Seine leibliche Frau Mutter OLYMPIA MANCINI, eine Verwandtin des Cardinals Mazarini, ist Anno 1708. zu Bruxelles gestorben.

Es lebet auch noch seine unvermählte Schwester, welche Mademoiselle de Carignan genennet wird.

Sein älter Bruder nannte sich nur Grafe von SOISSONS, und diente erst dem Könige in Franckreich, und darnach dem Römischen Käyser, blieb aber vor Landau 1702.

Von seinen Kindern leben noch zwey Söhne, und eine Tochter: der älteste Sohn EMANUEL, dient dem Käyser, und hat sich mit der reichen Princeßin TERESIA, aus dem Hause Lichtenstein vermählet, die ihm auch 1. Sohn gebohren hat.

IX.

Was ist auf der 295. Tabelle zu mercken?

Es stehet darauf das Haus NEMOURS, welches aus dem Hertzoglichen Hause Savoyen

abstammet, aber seine fortun in Franckreich gesuchet hat.

Die männliche Posterität von dieser Linie ist abgestorben, und der letzte war Hertzog HENRICUS, dessen Wittwe aus dem Hause Longueville, die bey unsrer Zeit so offt erwehnte Madame de NEMOURS gewesen ist, welche Neufchatel in der Schweitz biß an ihren Tod besessen hat.

Von den weiblichen Nachkommen lebete noch die Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen, MARIA JOHANNA BAPTISTA, sie ist aber Anno 1724. auch gestorben.

Man hat aber Ursache, auch ihre verstorbene Frau Schwester zu mercken: Die war MARIA FRANCISCA ELISABETHA, und hatte zwey Könige in Portugall, nehmlich erstlich König ALPHONSUM VI. und darnach dessen leiblichen Bruder König PETRUM zu Gemahlen.

Das II. Cap.
Von Montferrat.

I.
Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Es ist allbereit vor mehr als 160. Jahren ausge-

ausgestorben: Wer aber Nachricht davon haben will, der darff nur die 296. Tabelle nachschlagen.

Der erste Marggraf in Montferrat ALRAMUS oder ALERANUS ist aus Witekindischem Geblüte entsprossen gewesen, welches die Tabelle deutlich zeiget.

Der letzte Marggrafe war JOHANNES GEORGIUS, welcher sein Leben An. 1533. beschlossen hat.

Im übrigen sind auf dieser Tabelle drey merckwürdige Princeßinnen auszuzeichnen.

Die erste heist JOLANTHA, die wurde an den Griechischen Käyser Andronicum II. vermählet, und ihr Sohn THEODORUS PALÆOLOGUS kam in Montferrat zur Succession.

Die andre hieß auch JOLANTHA, und ihr Gemahl war AYMON Grafe von Savoyen; dessen Nachkommen solten zwar nach Inhalt der Ehepacten auch im Montferrat succediren; als aber der Fall sich ereignete, so wurde das Haus Savoyen übergangen.

Die dritte und letzte war MARGARETA, die war an FRIDERICUM II. Hertzogen zu Mantua aus dem Hause GONZAGA vermählet, der brachte es beym Käyser Carolo V. dahin, daß er nach dem Tode des letzten Marg-

grafens Johannis Georgii mit Montferrat An. 1536. belehnet ward.

Von selbiger Zeit an ist MANTUA und MONTFERRAT mit einander vereiniget gewesen, biß auf das Jahr 1708. da endlich der Hertzog von Savoyen, nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Mantua, die Belehnung über das gantze Hertzogthum Montferrat, am Käyserlichen Hofe erhalten hat.

Das III. Cap.

Von Parma.

I.

Was ist von diesem Hause zu wissen?

Die heutigen Hertzoge von PARMA sind aus dem Hause FARNESE entsprossen, und das gantze Geschlechte stehet auf der 297. Tabelle.

Aus dem Hause FARNESE ward ALEXANDER FARNESIUS erstlich ein Cardinal, und endlich Pabst zu Rom, unter dem Nahmen PAULI des Dritten.

Zu diesem grossen Glücke verhalff ihm seine Schwester JULIA, welche eine sehr vertraute Freundin Pabsts ALEXANDRI VI. war.

Es hatte aber Pabst PAULUS III. in seinen

nen jüngern Jahren einen natürlichen Sohn gezeuget, welcher PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS hieß.

Diesen seinen natürlichen Sohn machte Paulus III. zum ersten Hertzoge zu PARMA, zu PIACENZA, und zu CASTRO, das geschach An. 1545. und alle seine Nachkommen biß auf diesen Tag sind Vasallen des Römischen Stuhles gewesen.

Hertzogs ALEXANDRI FARNESII Gemahlin MARIA ist sehr merckwürdig: Sie war eine Portugiesische Princeßin, und wie der Stamm der alten Könige in Portugall Anno 1580. mit dem Könige HENRICO abstarb, so hatte diese MARIA; oder vielmehr ihr Sohn RAINUTIUS I. eine starcke Prætension auf Portugall: welches oben auf der 45. Tabelle zu sehen ist.

Der vorige Hertzog zu Parma RAINUTIUS II. nahm drey Gemahlinnen nach einander; darunter waren die andre und die dritte zwey leibliche Schwestern aus dem Hause Este.

In der neuesten Zeit sind in Parma zwey Halb-Brüder, welche die ietztgedachten zwey Schwestern gebohren hatten, wohl zu mercken.

Der älteste Bruder ODOARDUS war

Erb-Printz; starb aber ein Jahr eher, als der Herr Vater RAINUTIUS II.

Seine Gemahlin war DOROTHEA SOPHIA, eine Schwester der verwittibten Römischen Käyserin Eleonoræ, aus dem Hause Pfaltz-Neuburg.

Er hat auch mit dieser Gemahlin eine Princeßin gezeuget, Nahmens ELISABETH, welche König Philippus V. in Spanien zu seiner andern Gemahlin erwehlet hat.

Der jüngere Bruder ist der iezt regierende Hertzog FRANCISCUS FARNESIUS, gebohren 1678.

Er nahm seines verstorbenen Halb-Bruders hinterlassene Frau Wittwe, die iezt gedachte Pfaltz-Neuburgische DOROTHEAM SOPHIAM, es ist aber kein Ehe-Segen erfolget.

Es hat dieser regierende Hertzog noch einen leiblichen Bruder ANTONIUM, gebohren 1679. welcher auf erfolgten Fall sonder Zweiffel succediren würde; er hat aber keine Gemahlin.

Endlich muß man auch Hertzogs Odoardi I. längst verstorbene Gemahlin MARGARETA nicht vergessen: Sie war eine Tochter Cosmi II. Hertzogs zu Florentz, und wenn das Medicelsche Haus abstürbe, so wäre das Haus Farnese, und also auch die nach Spanien vermählte

mählte Princeßin Elisabeth die nechsten Erben zum Groß-Hertzogthum Florentz.

Das IV. Cap.

Von Meiland.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Heutiges Tages sind keine besondere Hertzoge zu Meiland, sondern die Könige in Spanien haben dieses schöne Hertzogthum schon seit 1535. als ein Käyserliches Lehn besessen: vor diesem aber sind zweyerley Hertzoge im Meiländischen gewesen, von denen man doch billig auch etwas wissen muß

Die ersten Hertzoge waren aus dem Geschlechte der VISCONII, die stehen auf der 298. Tabelle.

Die andern Hertzoge waren aus dem Hause SFORTIA, die stehen auf der 299. Tabelle.

II.

Was ist also auf der 298. Tabelle zu mercken?

Die ersten Besitzer des Meiländischen Staates nannten sich VICE-COMITES von Mei-

Meiland; aus diesem Lateinischen Titul ist das Italiänische Wort VISCONTI gemacht, und mit der Zeit in einen Geschlechts-Nahmen verwandelt worden.

Diese VISCONTI führet der gelehrte IMHOFF von dem letzten Longobardischen Könige DESIDERIO her; wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Unter den ersten Regenten von Meiland hat man BARNABONIS zehn Töchter zu betrachten, welche gewiß alle mit einander sehr vortheilhafftige Mariagen getroffen haben.

Sonst hat man den letzten Hertzog zu Meiland aus dem Viscontischen Geschlechte PHILIPPUM MARIAM, und seine Schwester VALENTINAM sehr wohl zu mercken.

Dieser letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA, starb An. 1447. und hinterließ nur eine natürliche Tochter mit Nahmen BLANCA MARIA.

Weil nun diese unächte Tochter von Rechtswegen nicht succediren konte, so fiel das Hertzogthum Meiland an seine Schwester VALENTINAM.

Diese Meiländische VALENTINA, war an Hertzog LUDOVICUM von ORLEANS in Franckreich vermählet gewesen, und war zwar schon gestorben; Es war aber in den Ehepacten

feste

feste gestellet worden, daß bey ereigneter Vacanz, nach Abgang des männlichen Stammes, sie oder ihre Nachkommen im Meiländischen succediren solten.

Es waren aber die Nachkommen dieser VALENTINÆ die zwey mächtigen Könige in Franckreich, LUDOVICUS XII. und FRANCISCUS I. welche ich zur Bequemlichkeit auf eben dieser Tabelle zur lincken Hand habe hindrucken lassen, damit man nicht erst die Tabelle von den Valesischen Königen in Franckreich nachschlagen darff.

Es hatten aber die Meiländer damahls, wie der letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA gestorben war, kein Hertze zur Frantzösischen Nation; deßwegen erklährten sie über aller Menschen Vermuthen die unächte BLANCAM MARIAM vor eine rechtmäßige Erbin des Hertzogthums Meiland, und haben sie auch darbey mainteniret.

Diese BLANCA MARIA nun erwehlte FRANCISCUM SFORTIAM einen streitbaren Mann zu ihrem Gemahle, und damit ist das Hertzogthum Meiland von dem Hause VISCONTI auf das Haus SFORTIA gebracht worden.

Man darff aber nicht dencken, als wenn die Nachkommen der Princeßin VALENTINÆ

in Franckreich ihre Prætenſion auf Meiland verſchlaffen hätten; ſondern es ſind nachgehends die allerblutigſten Kriege darüber geführet worden, wie in dem dritten Tomo in der Meiländiſchen Hiſtorie zu leſen iſt.

III.

Was iſt nun ferner auf der 299. Tabelle zu ſehen?

Mit einem Worte die Hertzoge zu Meiland aus dem Hauſe SFORTIA.

Dieſes Haus hatte einen ſchlechten Urſprung; denn MUTIUS AVENTULUS der Stamm-Vater des gantzen Hauſes, war erſt ein Eſels-Treiber, und darnach ein Muſquetierer, und wurde wegen ſeiner ungemeinen Stärcke SFORTIA genennet.

Durch was vor Wege aber ſeine Nachkommen auf einen ſo hohen Grad des Glückes geſtiegen ſind, das muß man in der Meiländiſchen Special-Hiſtorie im dritten Tomo nachſchlagen.

Auf die letzt waren noch zwey Brüder: der erſte hieß MAXIMILIANUS SFORTIA. der ward von den Frantzoſen gefangen, und kam nicht wieder auf freyen Fuß; der andre FRANCISCUS SFORTIA ward endlich Hertzog von Meiland, ſtarb aber A. 1555. ohne Erben;

und

und Käyser Carolus V. belehnte darauf seinen Sohn PHILIPPUM II. König in Spanien mit dem Staat von Meiland.

Das V. Cap.

Von Florentz oder TOSCANA.

I.

Was hat es mit diesem Hause vor eine Bewandnüß?

Die Stadt Florentz hatte sich vor Alters in die Freyheit gesetzt.

Es war aber zu Florentz eine reiche Familie, die schrieb sich von MEDICIS.

Diese MEDICEI brachten endlich ihr Vaterland unter sich, und die heutigen Groß-Hertzoge zu Florentz, oder, wie die Italiäner sagen, zu TOSCANA, sind ihre Nachkommen.

Diese so hochberühmte MEDICEIsche Geschlechter stehen auf der 300. und 301. Tabelle einander gegen über.

II.

Was ist insonderheit auf der 300. Tabelle zu mercken?

Es stehen auf derselben die Vorfahren der Groß-Hertzoge, welche nach der Ober-Herr-

schafft über Florentz getrachtet haben; aber zu einer ruhigen Possession nicht gelanget sind.

Man mercket darauf erstlich COSMUM de MEDICIS, welcher durch Commercien ein unsägliches Geld erworben, und dardurch den Grund zu der Hoheit seines Hauses geleget hat.

Darnach mercket man die drey Päbste, die aus dem Mediceischen Hause entsprossen sind, und die gewiß nicht ein geringes zu dessen Aufnehmen contribuiret haben.

Der erste Pabst war LEO X. welcher eben damahls auf dem Römischen Stuhle saß, wie D. Luther das Reformations-Werck anfieng.

Der andre Pabst war CLEMENS VII. welcher von Käysers Caroli V. Soldaten An. 1527. in Rom belagert ward.

Der dritte Pabst war LEO XI. aus einer Neben-Linie, welcher An. 1605. starb, nachdem er nur 26. Tage regieret hatte.

Auf dieser Tabelle findet man auch die berühmte Königin in Franckreich CATHARINAM MEDICEAM, welche das Blutbad in Franckreich Anno 1572. gestifftet hat.

ALEXANDER de MEDICIS, welcher auf dieser Tabelle unten stehet, ward endlich

lich Anno 1531. durch Käyſer Carolum V. zum erſten Hertzoge zu Florentz conſtituiret, und zugleich mit des Käyſers natürlichen Tochter MARGARETA vermählet.

Daß dieſer ALEXANDER de MEDICIS ein natürlicher Sohn geweſen ſey, iſt ausgemacht: ob aber LAURENTIUS de Medicis, oder Pabſt CLEMENS VII. ſein wahrhafftiger Vater geweſen ſey; darüber wird noch diſputiret.

III.

Was iſt aber auf der 301. Tabelle zu ſehen?

Der letztgedachte erſte Hertzog zu Florentz ALEXANDER MEDICEUS, ward von ſeinem Vetter LAURENTIO ermordet, ehe er ſich mit einem Erben verſorgen konte.

Es blieb aber Florentz dennoch unter der Bothmäßigkeit des Mediceiſchen Hauſes, und COSMUS MEDICEUS, der aus einer Neben-Linie entſproſſen war, gelangte zur Succeſſion.

Dieſer COSMUS I. wurde aus einem Hertzoge ein Groß-Hertzog, welcher Titul noch heutiges Tages gebräuchlich iſt: wie es zugegangen iſt, das muß man in der Florentiniſchen Hiſtorie nachſchlagen.

Nach

Nach diesem haben sieben Groß-Hertzoge nach einander regieret, die stehen alle auf dieser 301. Tabelle, und die Nahmen sind folgende: 1. COSMUS I. 2. FRANCISCUS. 3. FERDINANDUS I. 4. COSMUS II. 5. FERDINANDUS II. 6. COSMUS III. 7. JOHANNES GASTO.

Anno 1723. starb COSMUS III. im 81. Jahre seines Alters.

Seine Gemahlin eine Tochter des alten Hertzogs von ORLEANS starb 2. Jahr vorher in Franckreich.

Dieser Groß-Hertzog hatte zwey Söhne, und eine Tochter.

Der älteste Sohn und Erb-Printz FERDINANDUS III. ist 1713. gestorben.

Seine Wittwe VIOLENTA BEATRIX ist eine leibliche Schwester des Churfürstens zu Bayern; aber ohne Kinder.

Der jüngste Sohn JOHANNES GASTO ist gebohren Anno 1671. ist nunmehro Groß-Hertzog, aber ein Valetudinarius.

Seine Gemahlin ist Anna Maria Franciſca, eine Tochter des letzten Hertzogs zu Sachsen-Lauenburg und eine Wittwe des Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi aus dem Hause Neuburg: bey dem ersten Gemahl war sie fruchtbar, und ihre aus erster Ehe noch lebende

Tochter,

Tochter, ist Anno 1719. an den Chur-Bayerischen Printz Ferdinand vermählet worden. Siehe die 134. und 141. Tabelle; von diesem Florentinischen Printzen aber hat sie noch keinen Ehesegen erhalten.

Die eintzige Frau Tochter MARIA ANNA LOUISE, ist die Wittwe Churfürstens zu Pfaltz; Sie hat auch keinen Erben, und ist wieder nach Florentz gezogen.

Der Bruder des vorigen Groß-Hertzogs FRANCISCUS MARIA, ein Cardinal zu Rom, legte zwar seinen Purpur nieder, und vermählte sich mit der Princeßin ELEONORA von Guastalla aus dem Hause Gonzaga: er starb aber An. 1711. ohne Erben, und seine Wittwe lebet itzund zu Florentz.

Dieses Medicelsche Haus hat sonst noch viel weitläufftige Anverwandten im Neapolitanischen, davon OCTAVIANUS de MEDICIS auf der 300. Tabelle zu mercken ist.

Ausser dem ist auch auf der 301. Tabelle, Hertzogs Cosmi II Tochter MARGARETA zu mercken. Dieselbe war nach Parma vermählet, und der ietzige Hertzog zu Parma ist ihr Enckel; und die ietzige Gemahlin Philippi V. in Spanien ist ihre Uhr-Enckelin: in Ansehung dessen ist der Spanische Infante CAROLUS, im Frieden zu Wien A. 1725. zum Successor so

wohl

wohl in Florenz als in Parma erkläret worden.

Das VI. Cap.
vom
Hause ESTE zu FERRARA und MODENA.

I.
Was vor Tabellen gehören zu diesem Hause?

Vor Alters waren Marggrafen von ESTE zu FERRARA, die stehen auf der 302. und 303. Tabelle.

Darnach sind diese Marggrafen zu Hertzogen zu FERRARA und MODENA gemachet worden, die findet man auf der 304. und 305. Tabelle.

II.
Was ist bey den alten Marggrafen von ESTE merckwürdig?

Die alten Genealogisten führen dieses Haus von ACTIO einem alten Römer her, der zum Ausgange des vierdten Seculi soll gelebet haben.

Diese Deduction stehet auf der 302. Tabelle, so gut, als man sie bey den alten Genealogisten findet.

Die

Die merckwürdigſte Perſon auf der gantzen Tabelle iſt ſonder Zweiffel die Eſtiſche Marggräfin MATHILDIS, welche An. 1115. geſtorben iſt.

Sie beſaß faſt den gantzen oberſten Theil von Italien, lebte mit Pabſt Gregorio VII. in ſonderbarer Familiarität, und ſatzte endlich den Päbſtlichen Stuhl, mit groſſer Contradiction der Römiſchen Käyſer, zum Erben ein.

III.

Was iſt auf der 303. Tabelle zu mercken?

Die neuern Genealogiſten getrauen ſich mit dem Beweiſe in den alten Zeiten nicht fort zukommen, und alſo fangen ſie von AZONE an, der im eilfften Seculo gelebet hat, deſſen Nachkommen, ſo viel als ihrer den Marggräflichen Titul geführet haben, auf der 303. Tabelle beyſammen ſtehen.

Dieſer AZO hat ſich nach der neueſten Meinung zweymahl vermählet, und auch zwey unterſchiedene Häuſer fortgepflantzet.

Die erſte Gemahlin war CUNIGUNDA eine Hertzogin zu Bäyern aus Welphiſchem Stamme; und von ihrem Sohne, welcher WELPHUS IV. geheiſſen hat, ſtammet das heutige Hochfürſtliche Haus Braunſchweig-Lüneburg her. Die

Die andre Gemahlin soll ERMENGARDIS, eine Gräfin von Maine aus Franckreich gewesen seyn; und von ihrem Sohne, welcher FULCO geheissen hat, stammen die heutigen Herzöge zu Modena in Italien her.

Im übrigen habe ich diese beyde Tabellen mit Fleiß einander gegen über setzen lassen, damit man desto deutlicher sehen kan, wie sie von einander discrepiren.

IV.

Was ist auf der 304. Tabelle zu mercken?

Als die Marggrafen zu ESTE in den Herzoglichen Stand erhoben wurden, so besassen sie die beyden Herzogthümer FERRARA und MODENA mit einander.

Der erste Herzog hieß BORSUS, der ward erstlich vom Käyser wegen Modena; und darnach vom Pabste wegen Ferrara, zu solcher Dignität erhoben.

Alle dessen Nachfolger nun, welche Modena und Ferrara zugleich besessen haben, stehen auf der 304. Tabelle beysammen.

Es sind aber dergleichen regierende Herzoge in allen fünffe gewesen: 1. BORSUS. 2. HERCULES I. 3. ALPHONSUS I. 4 HERCULES II. 5. ALPHONSUS II.

Auf eben dieser Tabelle stehen auch zur rech-

ten

ten Hand, die heutigen Marggrafen zu S. MARTIN, ingleichen die Marggrafen zu BORGOMANERO, welche aus dieser Linie entsprungen sind.

V.

Worzu dienet endlich die 305. Tabelle?

Als die Hertzoge zu FERRARA und MODENA mit dem ietztgedachten ALPHONSO II. ausgestorben waren, so wolte CÆSAR von ESTE in beyden Hertzogthümern succediren.

Dieser CÆSAR war nun zwar aus einer rechtmäßigen Ehe gezeuget worden, aber sein Vater ALPHONSUS konte sich nicht recht legitimiren, weil seine Mutter LAURA nur ein Bürger-Mädgen zu Ferrara gewesen war.

Am Käyserlichen Hofe reussirte dieser CÆSAR glücklich, und erhielt beym Käyser Rudolpho II. die Belehnung über das Hertzogthum MODENA richtig.

Hingegen der Päbstliche Hof wolte von diesem Cæsare nichts wissen, sondern Pabst Clemens IIX. zog das Hertzogthum FERRARA als ein Lehn der Kirchen zu seiner Cammer.

Von selbiger Zeit an hat nun das Haus ESTE mit dem blossen Hertzogthum MODENA müssen zufrieden seyn, und alle Hertzoge

welche

welche seit 200. Jahren zu Modena regieret haben, stehen auf der 305. Tabelle beysammen.

Es sind aber die regierenden Hertzoge folgende gewesen: 1. CÆSAR. 2. ALPHONSUS III. 3. FRANCISCUS I. 4. ALPHONSUS IV. 5. FRANCISCUS II. 6. RAINALDUS.

Dieser ietztregierende Hertzog RAINALDUS ist geb. An. 1655. Er war erstlich ein Cardinal; legte aber den Purpur nieder, wie seines Bruders Sohn FRANCISCUS II. keinen Erben hatte.

Seine Gemahlin CHARLOTTE FELICITAS, eine Schwester der verwittibten Käyserin Amaliæ und eine Tochter Hertzogs Johannis Friderici zu Hannover, ist An. 1710. gestorben.

Von den Fürstlichen Kindern leben heutiges Tages 2. Printzen, und 3. Princessinnen.

Der Erb-Printz FRANCISCUS MARIA ist Anno 1698. gebohren, und seine Gemahlin ist eine Tochter des vorigen Hertzogs von Orleans.

Es sind auch noch etliche nahe Anverwandten des regierenden Hertzogs zu Modena zu mercken.

Die

Die allernächste ist seine Halb-Schwester ELEONORA, die lebet im Kloster der heiligen Theresiæ in Modena.

Die folgende ist seines verstorbenen Bruders, Hertzogs ALPHONSI V. eintzige Frau Tochter MARIA BEATRIX ELEONORA: Sie war Königs Jacobi II. in Engeland hinterlassene Wittwe, eine prætendirte Mutter des Printzen von WALLES, starb in Franckreich An. 1718.

Das VII. Cap.

Vom Hause GONZAGA zu MANTUA.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause?

Zusammen sechse, nehmlich die 306. 307. 308. 309. 310. und 311.

II.

Worzu dienet die 306. Tabelle?

Sie stellet die Haupt-Leute und Marggrafen zu MANTUA vor, welche aus dem Gonzagischen Hause entsprossen sind.

Darnach ist auf dieser Tabelle recht deutlich zu se-

zu sehen, wie sich das Gonzagische Haus in fünff Linien 1. zu MANTUA. 2. zu GUASTALLA. 3. zu SABIONEDA und BOZZOLO. 4. zu CASTIGLIONE. und 5. zu NOVELLARA getheilet hat.

III.

Worzu dienet die 307. Tabelle?

Es stehet auf derselben die Haupt-Linie der regierenden Hertzoge zu MANTUA, wie dieselbe seit 1530. auf einander gefolget sind.

Man mercke nur vor allen Dingen den ersten Hertzog zu MANTUA, der hieß FRIDERICUS GONZAGA, und bekam mit seiner Gemahlin MARGARETA das Marggrafthum MONTFERRAT, welches biß auf diesen Tag beym Hause GONZAGA geblieben ist.

Man mercke ferner dieses ersten Hertzogs jüngern Sohn LUDOVICUM GONZAGA. der bekam mit seiner Gemahlin HENRIETTE das Hertzogthum NEVERS und die Herrschafft RHETEL in Franckreich.

Will nun jemand wissen, wer diese HENRIETTE eigentlich gewesen sey, der schlage nur die 63. Tabelle nach, so wird sie sich in dem Burgundischen Hause finden lassen.

Solcher Gestalt entstunden in dem regierenden Hause zwey Linien, nehmlich die Italiänische zu MANTUA, und die Frantzösische zu NEVERS. Als

Als nun die Haupt-Linie zu MANTUA mit Hertzog VINCENTIO II. An. 1626. abstarb, so kam die Frantzösische Linie zu NEVERS zur Succession, wiewohl mit grosser contradiction des Käysers; davon die Historie nachzuschlagen ist.

Aus dieser so genannten Frantzösischen Linie, haben nun bißhero vier Hertzoge, nehmlich CAROLUS I. II. III. und IV. nach einander regieret.

Der letzte Hertzog zu Mantua war CAROLUS IV. Er nahm die Frantzösische Parthey an, darüber kam er um Land und Leute, und starb endlich in der Acht Anno 1708. zu Padua.

Er hatte zwey Gemahlin, eine aus dem Hause Guastalla; und die andre aus dem Hause Elboeuf; aber keine hat das Haus vermehret.

Hingegen ist ein natürlicher Sohn, und zwey natürliche Töchter vorhanden.

Das Hertzogthum MONTFERRAT ist nach seinem Tode dem Hertzoge in Savoyen zu Lehne gegeben worden.

Das Hertzogthum MANTUA aber ist noch mit Käyserlichen Völckern besetzet.

Die beyden Competenten sind der Hertzog

von LOTHRINGEN, und der Hertzog von GUASTALLA.

Der Hertzog von Lothringen führet seine Prætension so wohl auf MANTUA, als auf MONTFERRAT, von seiner Groß-Mutter ELEONORA her, die Käysers Ferdinandi III. Gemahlin gewesen ist, wie man auf der Tabelle gar deutlich sehen kan.

Der Hertzog von Guastalla hingegen ist ohnstreitig der nächste Verwandte männliches Geschlechtes.

IV.

Was stehet nun auf der 308. Tabelle?

Die letztgedachte andre Linie des Gonzagischen Hauses, welche sich von GUASTALLA schreibet.

Der heutige Hertzog zu GUASTALLA, ANTONIUS FERDINANDUS, geb. an. 1687. hat sich bey dem letzten Kriege in Venedig aufgehalten, und hat eine Gemahlin aus dem Hause Cæsarini.

Dieser Hertzog ist an. 1708. mit den beyden Fürstenthümern SABIONEDA und BOZZOLO belehnet worden.

Es lebet noch seine Frau Mutter MARIA VICTORIA. welche aus eben dieser Linie zu Guastalla entsprossen ist.

Dieser

Dieser Hertzog zu Guastalla hat noch einen Bruder, und zwey Schwestern.

Eine Schwester ist unvermählt, und die andre ist eine Wittwe des Printzens von Florentz, welche noch würcklich am Leben ist, ob sie gleich von andern vor todt gehalten wird.

V.

Worzu dienet die 309. Tabelle?

Es stehet die dritte Linie von dem Gonzagischen Hause darauf, welche sich von SABIONEDA, und BOZZOLO geschrieben hat. Es ist aber das gantze Haus unlängst An. 1703. ausgestorben.

Die letzte Erbin von SABIONEDA hieß ANNA, die war an den Spanischen Hertzog von MEDINA de las TORRES vermählet, welcher nach ihrem Tode einen langwierigen Proceß wegen des Fürstenthums SABIONEDA mit dem Fürsten zu BOZZOLO geführet hat.

Der letzte Fürst aber zu BOZZOLO hieß JOHANNES FRANCISCUS, und starb an. 1703. ohne Erben.

Die Fürstenthümer BOZZOLO und SABIONEDA hat der Hertzog zu Guastalla davon getragen.

VI.

Worzu dienet die 310. Tabelle?

Es ſtehet darauf die vierdte Linie des Gonzagiſchen Hauſes, nehmlich die Marggrafen und Fürſten zu CASTIGLIONE.

Der heutige Fürſt LUDOVICUS iſt 1681. gebohren, und hat keine Gemahlin.

Es leben noch ſeine drey Brüder; und auch ſeines Vaters Brüder.

VII.

Worzu dienet endlich die 311. Tabelle?

Es ſtehet auf derſelben die fünffte und letzte Linie vom Hauſe Gonzaga, welche ſich Grafen von NOVELLARA ſchreiben.

Der ietzige Graſe iſt CAMILLUS, gebohren an. 1649. und hat einen Erb-Printz gleiches Nahmens.

Das VII. Cap.
Vom Hauſe PICO zu MIRANDULA.

I.

Was iſt von dieſem Hauſe merckwürdig?

Das gantze Haus PICO ſtehet auf der 312. Tabelle.

In

In der alten Zeit kan man JOHANNEM PICUM MIRANDULANUM mercken, welcher vor 200. Jahren und drüber ein grosses Lumen unter den Gelehrten gewesen ist.

Der heutige Hertzog zu MIRANDULA und CONCORDIA ist FRANCISCUS MARIA PICUS, gebohren 1688. Seine Gemahmahlin, eine Tochter des Marquis de los Balbazes, ertranck zu Madrit.

Es leben endlich auch noch seines Herrn Vaters zwey Brüder, davon einer Cardinal ist; und drey Schwestern.

Dieses gantze Haus ist im verwichenen Kriege in die Ungnade des Käysers gefallen, welcher den Hertzog von Modena mit dem Hertzogthum MIRANDULA an. 1711. belehnet hat.

Es hat sich hierauf der Hertzog nach Spanien gewendet, allwo er noch in des Königs Diensten stehet.

Das IX. Cap.
Vom Hause RUVERE zu URBINO.

I.
Was ist bey diesem Hause merckwürdig?

Es stehet auf der 313. Tabelle beysammen, und ist schon mehr als vor 70. Jahren ausgestorben.

Der letzte Hertzog war FRANCISCUS MARIA II. dem starb sein einziger Sohn FRANCISCUS UBALDUS ANTONIUS ohne männliche Erben, damit übergab er das Hertzogthum URBINO, als ein Lehn der Kirchen, dem Päbstlichen Stuhle noch bey seinem Leben.

Dieser vor dem Vater verstorbene Sohn hinterließ zwar eine Tochter, Nahmens VICTORIA, die ist eine Mutter des letzt regierenden Groß-Hertzogs zu Florentz gewesen; sie hat aber nur etwas weniges von den Allodial-Güthern des Hauses RUVERE geerbet.

Im übrigen war dieses Haus von RUVERE, Lat. de Roboreis, aus SAVONA gebürtig, und war nicht mehr als bürgerlichen Standes.

Es trug sich aber zu, daß zwey Päbste nicht lange nach einander, nehmlich SIXTUS IV. und JULIUS II. aus dem Hause RUVERE erwehlet wurden.

Da kam nun dieses niedrige Haus bald empor, und Pabst Julii II. Bruder JOHANNES vermählte sich mit JOHANNA aus dem Hause MONFELTRO, die eine Erbin des Hertzogthums URBINO war, welches alles auf der 313. Tabelle deutlich genung zu sehen ist.

Das

Das X. Cap.

Von dem Hause GRIMALDI. zu MONACO.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 314. Tabelle beysammen.

Der Stiffter desselben GRIMALDUS soll im 8. Seculo ein MAJOR DOMUS in Franckreich gewesen seyn,

Das Fürstenthum MONACO hat GRIMALDUS I. vom Kayser Ottone I. bekommen.

Als HONORATUS II. sich im vorigen Seculo in den Schutz der Crone Franckreich begab, so bekam er von Ludovico XIII. das Hertzogthum VALENTINOIS, welches im Dauphine gelegen ist.

Der heutige souveraine Fürst zu MONACO, und Hertzog zu VALENTINOIS, ANTONIUS GRIMALDI. ist gebohren Anno 1661.

Er hat keinen Sohn, sondern nur 2. Töchter.

Sein Bruder ist Ertz-Bischoff zu Besançon, in Burgund.

Das XI. Cap.
Vom Hause CIBO zu MASSA und CARRARA.

I.
Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Es stehet die Nachricht davon auf der 315. Tabelle beysammen.

Sein Aufnehmen hat es Pabst INNOCENTIO VIII. zu dancken: denn derselbe war nicht allein aus dem Hause CIBO, sondern er zeugte auch einen natürlichen Sohn, von dem die heutigen Hertzoge zu MASSA und CARRARA herstammen.

Der heutige Hertzog ist ALBERRTUS, gebohren 1690.

Seine Gemahlin, eine Gräfin von Novellara, hat ihm unlängst eine Tochter gebohren.

Das XII. Cap.
Von allerhand Italiänischen Häusern.

I.
Was sind das vor Häuser?

Wenn

Wenn man alle Italiäniſche Fürſten in Genealogiſchen Tabellen vorſtellen wolte, ſo müſte man gantze folianten darzu employren.

Gleichwohl iſt es nöthig, diejenigen zu kennen, die in den täglichen Zeitungen bey unſerer Zeit dann und wann vorkommen.

Alle dieſelben habe ich zuſammen genommen, und 3. Tabellen, als die 316. 317. und 318. damit vollgefüllet.

II.

Was ſtehet nun auf der 316. Tabelle?

Erſtlich die Fürſten zu MELFI; und darnach die Hertzoge zu TURSIS.

Sie ſind beyde aus dem Genueſiſchen Hauſe DORIA entſproſſen.

Man kan auf dieſer Tabelle auch den berühmten ANDREAM DORIA kennen lernen, dem die Republic GENUA ihre Freyheit zu dancken hat.

Mehr hat man nicht zu mercken, ſondern es iſt genung, wenn man nur weiß, wo man auf allen Fall die Nachricht von dieſen beyden Häuſern ſuchen ſoll.

III.

Was ſtehet auf der 317. Tabelle?

Eben ietzo wird in den Gazetten gar offte des Fürſtenthums PIOMBINO gedacht.

Dieſes kleine Fürſtenthum, deſſen Situation in der Geographie zu ſuchen iſt, hat Fürſten aus drey unterſchiedenen Häuſern gehabt.

Die erſten Fürſten zu PIOMBINO waren aus dem Hauſe APIANO, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand,

Siehe darbey die dreyzehndte Fürſtin, Nahmens POLYXENA, die das Fürſtenthum endlich geerbet, und durch Heyrath an das Haus LUDOVISIO gebracht hat.

Dieſe POLYXENA hinterließ zwar keine Kinder: aber ihr geweſener Gemahl NICOLAUS LUDOVISIO erkauffte nach ihrem Tode das Fürſtenthum PIOMBINO vom Käyſer Ferdinando II. mit baarem Gelde; worgegen aber die andern noch lebenden Anverwandten des Hauſes Apiano beſtändig proteſtiret haben.

Die letzten Fürſten zu PIOMBINO ſind alſo aus dem Hauſe LUDOVISIO entſproſſen geweſen, welches mitten auf der Tabelle ſtehet.

Dieſes Ludoviſiſche Haus hat ſein Glücke Pabſt GREGORIO XV. zu dancken, welcher aus demſelben entſproſſen war.

Die letzte Princeßin OLYMPIA iſt abermahls merckwürdig, weil ſie das Fürſtenthum PIOMBINO an das Haus BUONCOMPAGNO gebracht hat.

Der

Der heutige Fürst zu PIOMBINO ist also aus dem Hause BUONCOMPAGNO entsprungen, welches auf der Tabelle zur rechten Hand stehet.

Sein Aufnehmen hat dieses Haus dem Pabste GREGORIO XIII. zu dancken, welcher daraus entsprungen war.

Dieser Pabst machte seinen natürlichen Sohn JACOBUM zum Hertzoge zu SORA im Neapolitanischen, und dessen Nachkommen haben PIOMBINO durch eine Mariage an sich gebracht.

Der heutige Fürst zu PIOMBINO und Hertzog zu SORA heist ANTONIUS, und hat seines leiblichen Bruders Tochter MARIAM zur Gemahlin genommen, wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Es hat aber dieser Fürst anietzo PIOMBINO nicht im Besitz, sondern die Kayserlichen Trouppen haben es schon Anno 1708. besetzt. Er hat eine eintzige Tochter.

IV.

Was ist endlich auf der 318. Tabelle zu sehen?

Man findet darauf erstlich den heutigen Hertzog von S. PIEDRO: darnach den verstorbenen Hertzog von S. ANGELO; und endlich den noch lebenden Hertzog von SESTO, welcher

cher offtmahls der Marggrafe de los BALBAZES genennet wird.

Sie sind alle drey aus dem Genuesischen Hause SPINOLA entsprungen, und ob man gleich das Gedächtniß im Vorrath nicht damit zu beschweren hat, so ist es doch eine grosse Bequemlichkeit, wenn man sie allenfalls nachschlagen kan.

Das XIII. Cap.
Von den Päbsten zu Rom.

I.
Wie viel Tabellen gehören zur Päbstlichen Historie?

Wenn man aller Päbste von PETRO an ihre Genealogien zusammen tragen wolte, so würde solches alleine ein kostbares Werck werden, und die meisten Familien würden zum wenigsten bey unsrer Zeit gantz unbekannt seyn.

Die Päbste aber, die seit den nächsten hundert Jahren auf dem Stuhle gesessen haben, sind noch wohl merckens werth: zumahl da die meisten davon ihre NEPOTEN von den Kirchen-Gütern dermassen bereichert haben, daß sie heutiges Tages considerable Fürsten in Italien sind.

Es haben aber in den nächsten hundert Jahren

ren funffzehn Päbste zu Rom regieret, und darzu haben vier Tabellen, nemlich die 319. 320. 321. und 322. müssen angewendet werden.

II.

Was ist demnach vom Pabste CLEMENTE VIII, zu mercken?

Er war aus dem Hause ALDOBRANDINI entsprossen, das stehet auf der 319. Tabelle.

Dieses Haus brachte das Neapolitanische Hertzogthum ROSSANO an sich, es ist aber durch die Princeßin OLYMPIA nunmehro an das Haus BORGHESE kommen, und das ietzige Haupt des Aldobrandinischen Hauses PETRUS, führet den Titul eines Hertzogs von CARPINETTI.

III.

Was ist beym Pabste LEONE XI. zu mercken?

Er war aus dem Hause de MEDICIS, wiewohl nicht aus der regierenden Linie, entsprossen.

Alles, was man von seinem Geschlechte zu wissen nöthig hat, das ist oben auf der 300. Tabelle zu finden.

IV.

Was ist beym Pabste PAULO V. zu mercken?

Er war aus dem Hause BORGHESE entsprossen, das stehet auf der 319. Tabelle.

Es hat fast kein Pabst seine Nepoten so reichlich bedacht, als dieser.

Vor diesem hatten sie nur das Fürstenthum SULMONA; nach diesem aber hat es durch Heyrath auch das Fürstenthum ROSSANO, welches sonst die Aldobrandini hatten, an sich gebracht.

Das heutige Haupt dieses Hauses ist der Fürst MARCUS ANTONIUS BORGHESE, Hertzog zu SULMONA und ROSSANO.

Sein Sohn und seine Töchter sind alle auf der Tabelle deutlich genung zu sehen.

V.
Was ist beym Pabste GREGORIO XV. zu mercken?

Er war aus dem Geschlechte LUDOVISIO von Bononien entsprossen.

Seine Nepoten haben das Fürstenthum PIOMBINO an sich gebracht, also muß man das gantze Ludovisische Haus auf der 317. Tabelle suchen.

VI.
Was ist beym Pabste URBANO VIII. zu mercken?

Seine

Seine Nepoten heissen BARBERINI, sind von Ursprunge Florentiner, und stehen auf der 320. Tabelle.

Diese BARBERINI haben das Fürstenthum PALÆSTRINA käuflich an sich gebracht, und besitzen es noch biß auf diese Stunde.

Der ietzige Fürst zu PALÆSTRINA ist URBANUS; und hat meines Wissens nur eine Tochter.

Es sind aus diesem Hause unterschiedene Cardinäle erwehlet worden, dergleichen auch ietzo der Bruder des Fürstens von Palæstrina ist.

VII.

Was ist beym Pabste INNOCENTIO X. zu mercken?

Seine Verwandten heissen PAMPHILII oder PAMFILII, und stehen auf der 321. Tabelle, zur lincken Hand.

Der heutige Fürst, BENEDICTUS PAMFILIO, hat anno 1709. seinem Vater succediret.

VIII.

Was ist beym Pabste ALEXANDRO VII. zu mercken?

Er war aus dem Hause CHIGI entsprossen, und ist unter seinem Geschlechts-Nahmen,

men, FABIUS CHISIUS in der Hiſtorie des Münſteriſchen Friedens, dem er als Nuncius beygewohnet hat, nicht unbekannt,

Seine Nepoten, die in der Tabelle zu ſehen ſind, beſitzen heutiges Tages die Herrſchafft FARNESE; man muß ſie aber deßwegen nicht mit dem Hauſe FARNESE verwechſeln, aus welchem die heutigen Hertzoge zu Parma entſproſſen ſind.

Das heutige Haupt dieſes Hauſes iſt AUGUSTUS Chigi, der eine Gemahlin und Kinder hat.

IX.

Was iſt beym Pabſte CLEMENTE IX. zu mercken?

Das Haus ROSPIGLIOSI, aus welchem dieſer Pabſt entſproſſen war, ſtehet auf der 321. Tabelle.

In was vor einem Gradu der heutige Fürſt DOMINICUS mit gedachtem Pabſte verwandt ſey, kan ich nicht wiſſen.

Es hat dieſe Familie das Fürſtenthum ZAGAROLA im Neapolitaniſchen käufflich an ſich gebracht.

X.

Was iſt beym Pabſte CLEMENTE X. zu mercken?

Er

Er war aus dem Hauſe ALTIERI entſproſſen; weil aber von demſelben kein Nepote mehr vorhanden war, ſo vermählte er ſeiner Schweſter Tochter LAURAM an das Haus PALUZZI, und nahm daſſelbe zu ſeinen Nepoten an, mit dem Bedinge, daß ſie künfftig hin den Nahmen ALTIERI führen ſolten.

Der heutige Fürſt ANTONIUS ALTIERI hat 2. noch lebende Brüder, die Cardinæle ſind.

XI.

Was iſt beym Pabſt INNOCENTIO XI. zu mercken?

Er war aus dem Geſchlechte ODESCHALCHI, welche ihre väterlichen Güter im Meyländiſchen nicht weit von COMO hatten.

Seines Bruders Sohn DON LIVIO ODESCHALCHI, brachte die Fürſtenthümer CERI und BRACCIANO in Italien; ingleichen das Fürſtenthum SIRMIA in Ungarn käuflich an ſich: Er ſtarb aber 1713. ohne Kinder, und ſatzte das Haus ERBA in Meiland zum Erben ein.

XII.

Was iſt beym Pabſt ALEXANDRO VIII. zu mercken?

Er

Er war aus dem Venetianischen Hause OTTOBONI entsprossen, wie auf der 322. Tabelle zu sehen ist.

Heutiges Tages floriret von diesem Hause MARCUS OTTOBONI, Printz von Fiano; und PETRUS OTTOBONI, ein Cardinal.

XIII.

Was ist beym Pabst INNOCENTIO XII. zu mercken?

Sein Haus hieß PIGNATELLI; und seine Vorfahren hatten die Herrschafft NOJA im Neapolitanischen.

Das Geschlechts-Register dieses Hauses ist sehr weitläufftig; ich habe aber nur die nächsten Nepoten dieses Pabstes ausgezeichnet.

Darunter sind die bekantesten der CARDINAL Pignatelli, und der Hertzog zu MONTELEONE.

XIV.

Was ist bey dem Pabste CLEMENTE IX. zu mercken?

Seine Familie schreibet sich von ALBANO, und sein Herr Vater ist weiland Cammermeister bey dem alten Cardinal Barberini gewesen.

Es leben noch seines Bruders 2. Söhne, welche Cardinäle sind, der dritte hat das Geschlecht fortgepflantzet.

XV. Was

XV.

Was iſt bey dem Pabſte INNOCENTIO XIII. zu mercken?

Er war aus dem alten Römiſchen Geſchlechte von CONTI entſproſſen.

Seiu Bruder, der Hertzog von POLI; und deſſen Sohn der Hertzog von GUADAGNOLO, ſind beyde nur neulich geſtorben.

Des Pabſtes Bruder Benedictus, oder wie ihn andre nennen, Bernhardus, iſt der noch lebende Cardinal CONTI.

XVI.

Was iſt bey dem heutigen Pabſte BENEDICTO XIII. zu mercken?

Er iſt aus dem alten Römiſchen Hauſe ORSINI oder URSINI, An. 1649. gebohren.

Der Hertzog von GRAVINA iſt ſeines Bruders Sohn.

Das XIV. Cap.

Von NEAPOLI und SICILIEN.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Sechſe, nehmlich die 323. 324. 325. 326. 327.

und 328. auf welchen man alles haben wird, was immermehr von diesen beyden Reichen in Genealogicis zu wissen nöthig ist.

II.

Was stehet also auf der 323. Tabelle?

Noch vor Christi Geburth haben in Sicilien unterschiedene Tyrannen regieret, von denselben habe ich die vornehmsten auf dieser Tabelle bekannt machen wollen.

Dergleichen sind gewesen PHALARIS, DIONYSIUS MAJOR, und MINOR, AGATHOCLES, HIERO und andre: Ihre Merckwürdigkeiten muß man in den Historischen Fragen suchen.

III.

Was stehet auf der 324. Tabelle.

Im zehndten Seculo nach Christi Geburth sind die Normänner von den Frantzösischen Küsten nach Italien gegangen, und haben so wohl SICILIEN als NEAPOLI unter ihren Fuß gebracht.

Die Regenten unter dieser Normännischen Colonie nahmen sich erstlich Grafen; darnach Hertzoge; und endlich Könige; und die stehen alle mit einander auf dieser Tabelle.

Ihr Anführer TANCREDUS hatte zwölff Söhne, die man auf der Tabelle sehen kan.

Von

Von seinen Nachkommen sind ihrer fünffe REGES UTRIUSQUE SICILIÆ gewesen, 1. ROGERIUS. 2. WILHELMUS I. 3. WILHELMUS II. 4. TANCREDUS. 5. WILHELMUS III.

Endlich war von dem gantzen Normännischen Stamme niemand mehr übrig, als die Princeßin CONSTANTIA, die nunmehr eine Erbin von beyden Sicilien war.

Diese CONSTANTIA vermählte sich an Kayser HENRICUM VI. der ein gebohrner Hertzog aus Schwaben war.

Solcher gestalt kam die Sicilianische Crone an die Deutschen, worüber niemand wenig froh war, als der Pabst zu Rom.

Es ruhete auch derselbe nicht, bis er das gantze Schwäbische Haus ruiniret, und sich also diesen Dorn, wenn man so sagen soll, aus dem Fusse gezogen hatte.

Dieses zu verstehen, mercke man alle Personen wohl, die von dieser CONSTANTIA herstammen, und auf der Tabelle zur rechten Hand stehen.

Erstlich mercke man den Sohn, nehmlich Kayser FRIDERICUM II. den diese CONSTANTIA auf öffentlichem Marckte zu Palermo, allwo sie ihr Wochen-Bette hatte aufschlagen lassen, zur Welt gebohren hat.

Man

Man mercke ferner Käysers FRIDERICI II. zwey Söhne, nehmlich den rechtmäßigen Sohn CONRADUM, und den natürlichen Sohn MANFREDUM.

CONRADUS IV. starb zwar bald, er hinterließ aber einen Sohn, Nahmens CONRADINUM, Hertzogen in Schwaben, der wohl von GOtt und Rechts wegen ein Erbe von beyden Sicilien war.

Doch erstlich drang sich der natürliche MANFREDUS auf den Thron; und darnach schenckte der Pabst das Königreich Sicilien den Frantzosen, in specie dem damahligen Hause von ANJOU.

Wie nun CONRADINUS sein siebzehntes Jahr zurücke geleget hatte, und nunmehro Possession von seinem Väterlichen Reiche nehmen wolte, so ward er von den Frantzosen gefangen, und zu Neapoli enthauptet, und damit war das Schwäbische Haus ruiniret.

Endlich mercke man noch des unächten MANFREDI Tochter CONSTANTIAM, die nahm der Aragonische König PETRUS III. zu seiner Gemahlin, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Dieses sind die Haupt-Personen in dieser Tragödie, und die muß man alle so eigentlich mer-

mercken, daß sie in denen Gedancken eben so, als wie auf dem Papier, vor Augen stehen.

Will aber iemand das gantze Schwäbische Haus in seiner Weitläufftigkeit beysammen sehen, der schlage nur oben die 28. Tabelle von den Schwäbischen Käysern nach.

Zur lincken Hand auf dieser Tabelle stehen auch unterschiedene Fürsten zu ANTIOCHIA, die aus diesem Normännischen Geblüte entstanden, die man nicht zu mercken, sondern nur, wenn man sie braucht nachzuschlagen hat.

IV.

Worzu dienet nun die 325. Tabelle?

Bißhero war SICILIEN und NEAPOLI unter dem Nahmen UTRIUSQVE SICILIÆ mit einander vereiniget gewesen.

Als aber die Frantzosen sich Meister von allen beyden machen wolten, so spielte der Aragonische König PETRUS III. Anno 1282. die Sicilianische Vesper, und nachdem in derselben alle Frantzosen, die sich auf der Insul befunden, waren todt geschlagen worden, so kam Sicilien unter den Gehorsam der Aragonischen Könige.

Diese Entreprise rechtfertigte König PETRUS mit seiner Gemahlin CONSTANTIA, welche, wie oben gedacht, eine Tochter des oben beschriebenen natürlichen Printzens MANFREDI war.

Von

Von selbiger Zeit an ist SICILIEN biß auf den heutigen Tag schon über 500. Jahr nach einander eine Dependenz von Aragonien gewesen.

Anfangs schien es zwar, als wenn die Sicilianischen Könige eine gantz besondere Linie formiren wolten; wie man dann auf der Tabelle sehen wird, daß unterschiedene Sicilianische Könige nicht zugleich Könige in Aragonien gewesen sind.

Aber endlich kam alles auf die Princeßin MARIA an, die vermählte sich an den Aragonischen König MARTINUM JUNIOREM, und nach dessen Tode fiel Sicilien wieder an Aragonien.

Hier sind nun die Sicilianischen Könige aus Aragonischem Geblüte biß auf den bekannten König FERDINANDUM ausgeführet; die folgenden Könige, die zugleich über die gantze Spanische Monarchie geherrschet haben, kan man oben unter den Spanischen Tabellen leicht nachschlagen.

V.

Was giebts nun auf der 326. Tabelle?

Es ist oben erinnert worden, daß durch die Heyrath, mit der Normännischen CONSTANTIA, die beyden Königeeiche SICILIEN

LIEN und NEAPOLI an das Schwäbiſche Haus in Deutſchland gefallen ſind.

Es wird auch noch unvergeſſen ſeyn, daß die Päbſte zu Rom dieſes Schwäbiſche Haus ruiniret, und ſo wohl Sicilien als Neapoli dem Hauſe ANJOU aus Franckreich geſchencket haben.

Es war aber der damahlige Hertzog von ANJOU CAROLUS ein Bruder LUDOVICI IX Königes in Franckreich.

Dieſer CAROLUS nahm nun beyde Königreiche zur Zeit des groſſen Interregni in Beſitz, und als er den letzten Erben des Schwäbiſchen Hauſes CONRADINUM gefangen bekam, ſo ließ er ihm Anno 1269. den Kopff vor die Füſſe legen.

Es war aber dem Glücke nicht gefällig, daß die Frantzoſen alle beyde Königreiche davon tragen ſolten: ſondern der Aragoniſche König PETRUS III. ſpielte die Sicilianiſche Veſper, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Hingegen behauptete das Haus Anjou das Neapolitaniſche Königreich, und die Könige zu Neapoli, die aus ſolchem Hauſe entſproſſen ſind, ſtehen auf dieſer 326. Tabelle beyſammen.

Die Nahmen dieſer Könige ſind 1. CAROLUS I. 2. CAROLUS II 3 ROBERTUS. 4. JOHANNA I. 5. CAROLUS

PARVUS. 6. LADISLAUS. 7. JOHANNA II.

Die merckwürdigſten Perſonen auf dieſer Tabelle ſind ſonder Zweifel die beyden Königinnen JOHANNA I. und II. welche man nicht mit einander verwechſeln muß.

Die Königin JOHANNA I. hatte zwar vier Gemahle, den 1. aus Ungarn, 2. von Tarento, 3. aus Majorca, 4. von Braunſchweig; ſie hinterließ aber keine Erben.

Die andre Königin JOHANNA II. iſt wegen ihres gedoppelten Teſtamentes zu mercken: denn in dem erſten ſetzte ſie den Aragoniſchen König ALPHONSUM SAPIENTEM; in dem andern aber den jungen Hertzog von Anjou Ludovicum III. zum Erben ein. Sie ſtarb An. 1435.

VI.

Aber was ſtehet auf der 327. Tabelle?

Bishero hatte das alte Haus ANJOU im Königreich Neapoli regieret, und die Königin JOHANNA II. war die letzte davon.

Mittlerweile war in Franckreich ein neues Haus von ANJOU entſtanden, deſſen Uhrheber LUDOVICUS I. ein Sohn des Königs in Franckreich JOHANNIS war.

Dieſes neue Haus von ANJOU, erbte nun von dem alten zwar die Provintzen in Franckreich,

reich, darunter auch PROVENCE gehörte: aber mit dem Königreich Neapoli blieb es bey dem bloſſen Titul, und der Aragoniſche König Alphonſus V. trug das Land davon.

Weil dieſer Alphonſus keinen rechtmäßigen Erben hatte, ſo machte ſich dieſes junge Haus von ANJOU groſſe Hoffnung, daß es zum wenigſten nach ſeinem Tode zur Poſſeſſion gelangen würde.

Doch König Alphonſus Sapiens vermachte Neapoli ſeinem unächten Sohne FERDINANDO, deſſen Poſterität ſich auch, wie man auf der 328. Tabelle ſehen kan, eine ziemliche Zeit darbey behauptet hat.

Unterdeſſen titulirten ſich die Hertzoge aus dem neuen Hauſe ANJOU, Könige von Neapoli, und eben auf dieſer 327. Tabelle ſind dieſe Titular-Könige mit einander vorgeſtellet.

Es ſind aber die nachfolgenden fünffe geweſen 1. LUDOVICUS I. 2. II. 3. III. 4. RENATUS. 5. CAROLUS.

Dieſer letzte CAROLUS, welcher ſonſt Hertzog von MAINE hieß, ſtarb An. 1481. ohne Erben, und vermachte alles, was er hatte, und alſo auch die Prætenſion auf das Neapolitaniſche Königreich, dem Frantzöſiſchen Könige LUDOVICO XI.

Dieſer König hat nun zwar die Prætenſion

nicht sonderlich urgiret: aber es sind darnach drey Könige gefolget, nemlich 1. CAROLUS VIII. 2. LUDOVICUS XII. und 3. FRANCISCUS I. welche, so zu reden, Blut vergossen haben wie Wasser, damit sie wieder zur Possession vom Neapolitanischen Königreich kommen möchten: Es ist aber alle Mühe vergebens gewesen, wie die folgende Tabelle ausweiset.

VII.

Worzu dienet nun die 328. Tabelle?

Aus den vorigen Tabellen ist bekannt, daß der Aragonische König ALPHONSUS SAPIENS nicht nur das Sicilianische, sondern auch das Neapolitanische Königreich besessen hat.

Sicilien nun blieb nach seinem Tode bey Spanien, und ist niemahls wieder von besondern Königen regieret worden: das Neapolitanische Königreich aber gab König ALPHONSUS seinem natürlichen Sohn, welcher FERDINANDUS de ARAGONIA hieß.

Dieser unächte FERDINANDUS hinterließ eine starcke Posterität, die stehet auf dieser 328. Tabelle beysammen.

Könige sind, wenn man ALPHONSUM SAPIENTEM mit zählet, fünffe darauf zu sehen, nemlich 1. ALPHONSUS I. 2. FERDINANDUS I. 3. ALPHONSUS II. 4. FERDINANDUS II. 5. FRIDERICUS.

Es

Es formirten aber die Könige in Franckreich damahls eine Prætenſion auf Neapoli, führten den letzten König FRIDERICUM An. 1501. gefangen nach Franckreich, und machten alſo dem gantzen Königlichen Regiment ein Ende.

Doch König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien wuſte ſeine Perſon bey dieſen Troublen ſo wohl zu ſpielen, daß endlich die Frantzoſen nichts, und hingegen die Spanier alles davon trugen; welches mit Umſtänden in den Hiſtoriſchen Fragen im dritten Tomo nachzuſchlagen iſt.

Solcher geſtalt wurde das Neapolitaniſche wiederum mit der Spaniſchen Monarchie vereiniget, und iſt auch bis auf den Tod CAROLI II. darbey geblieben.

VIII.

Aber worzu dienen die übrigen Perſonen auf dieſer Tabelle?

Der letzte König in Neapoli FRIDERICUS hinterließ eine Tochter, die hieß CHARLOTTE, und war an den Grafen de LAVAL in Franckreich vermählet.

Die Tochter dieſer CHARLOTTE, Nahmens ANNA, vermählte ſich wieder an das Haus TREMOUILLE in Franckreich.

Weil nun alſo die heutigen Deſcendenten des Hauſes TREMOUILLE insgeſammt von dieſer

Neapolitaniſchen CHARLOTTE herſtammen, deren Vater FRIDERICUS gantz unrechtmäßiger Weiſe um Cron und Scepter gebracht ward: ſo haben ſie jederzeit eine Prætenſion auf Neapoli formiret, und ſich deswegen auch, gleich als Neapolitaniſche Cron-Erben, Printzen von TARENTO genennet.

Da nun auſſer dem heutiges Tages viel Perſonen aus dem Hauſe TREMOUILLE täglich in denen Zeitungen genennet werden: ſo habe ich geglaubet, daß ich den Reſt des Pappiers nicht übel anwenden würde, wenn ich das Haus TREMOUILLE in einem kurtzen Begriff darauf vorſtellte.

Das XV. Buch.

Anhang vom Hauſe TOUR und TASSIS.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Seinen Urſprung hat es aus dem Meiländiſchen. Erſtlich ſchrieben ſich ſeine Vorfahren von TORRE oder TOUR oder THURN, darnach nahmen ſie den Zunahmen TASSIS oder TAXIS an; und heutiges Tages werden beyde Geſchlechts-Nahmen zuſammen geſetzt.

Dieſe Familie hat von Käyſer MAXIMILIA-

LIANO I. das General-Postmeister-Amt erblich erhalten, und hat auch solches so wohl in Deutschland, als auch in Italien, und in den Niederlanden beständig exerciret.

Hierdurch ist dieses Haus zu solchem Vermögen kommen, daß sie erstlich den Gräflichen, und nunmehro auch den Fürstlichen Stand ausführen können.

Es sind viel Linien davon in Spanien und Italien: Derjenige aber, der in den Fürsten-Stand ist erhoben worden, stehet allein auf dieser Tabelle.

Der ietzige Fürst von THURN und TASSIS oder TOUR und TAXIS heist ANSHELMUS FRANCISCUS, und hat seine Residentz zu Bruxelles in Brabant; Seine Gemahlin ist eine Princeßin von Lobkowitz.

Die Fürstlichen Kinder und Geschwister stehen auf der 332. Tabelle. Die eintzige Tochter ist nur neulich an einen Landgrafen von Hessen-Rheinfels vermählet worden.

Das XVI. Cap.

Anhang vom Hause

BOUILLON.

I.

Was ist von diesem Hause zu wissen?

Jederman weiß, daß BOUILLON nicht in Italien, sondern im Luxemburgischen lieget: weil

es aber oben iſt vergeſſen worden, ſo hat es mit der allerletzten Tabelle im gantzen Wercke müſſen vorlieb nehmen.

Es ſind aber dreyerley Hertzoge von BOUILLON geweſen, welche auf dieſer 333. Tabelle beyſammen ſtehen.

Der älteſte Hertzog von BOUILLON hieß GODOFREDUS, ein gebohrner Hertzog in Nieder-Lothringen, verpfändete BOUILLON dem Stiffte Lüttich, gieng A. 1096. ins gelobte Land, und ward 1099. König zu Jeruſalem.

Weil er nun nicht wieder nach Europa kam, ſo behielten die Lütticher das Hertzogthum BOUILLON eine geraume Zeit, ohne daß jemand Prætenſion darauf machte.

Als aber nachgehends Mars in dieſer Gegend regierte, ſo brachten die Grafen zu der Marck, inſonderheit von der Linie zu SEDAN, das Hertzogthum BOUILLON, halb mit Rechte, und halb mit Gewalt an ſich; und das war die andre Familie der Hertzoge zu Bouillon.

Der letzte Hertzog zu BOUILLON aus dem Hauſe Marck war endlich WLHELMUS ROBERTUS, deſſen Schweſter CHARLOTTE war an HENRICUM de la TOUR aus Franckreich vermählet, und ob gleich kein Erbe erfolgte, ſo ſatzte ſie doch das Haus von TOUR zu ihren allgemeinen Erben ein.

Es waren damahls noch Anverwandten vom Hause Marck am Leben; wie denn noch ietzo in Deutschland Grafen von der Marck sind, welche von diesen alten Grafen descendiren; es hat auch bey aller gegebenen Gelegenheit an protestiren nicht ermangelt: Das Haus de la TOUR aber ist bis auf diesen Tag in Possesion geblieben.

Aus diesem Hause de la TOUR war der grosse Krieges-Held TURENNE entsprossen, welcher Anno 1675. am Rheinstrome durch eine fatale Kugel erleget ward.

Vor nicht gar langer Zeit beruhte dieses Haus auf drey merckwürdigen Brüdern, davon der erste Hertzog von BOUILLON; der andre Graf von AUVERGNE; der dritte aber der Cardinal von BOUILLON genennet ward.

II.
Was ist bey dem ältesten Bruder zu mercken?

Er hieß GODOFREDUS MAURITIUS, und starb An. 1721. eines plötzlichen Todes.

Sein Sohn EMANUEL THEODOSIUS, wird Hertzog von ALBRET genennet, und hat sich dreymahl vermählet.

Unter seinen Kindern sind 2. Söhne GODOFREDUS MAURITIUS und FRIDERICUS MAURITIUS zu mercken: denn die haben sich

beyde nach einander mit der Sobieskischen Printzeßin MARIA CHARLOTTE vermählet.

III.

Was ist bey dem mittlern Bruder zu mercken?

Er hieß FRIDERICUS MAURITIUS de la TOUR, Graf von AUVERGNE, und starb 1707.

Seine erste Gemahlin war HENRIETTE FRANCISCA aus dem Hause Hohenzollern, und mit derselben bekam er die Marggrafschafft BERGEN-OP-ZOOM in dem Holländischen Brabant, wie auf der 243. Tabelle zu sehen ist.

Seine andre Gemahlin war eine reiche Holländerin aus dem Geschlechte von WASSENAER, und ist auch todt.

Seine Kinder sind theils todt, theils Geistlichen Standes: der mittelste Sohn FRANCISCUS EGO, Marquis von Bergen, hat eine Wittwe, und eine Tochter hinterlassen.

Die Wittwe MARIA ANNA von Aremberg, eine Tochter des Hertzogs von Arschot, hat sich in Franckreich wieder vermählet.

Ihre Tochter MARIA ANNA gebohren 1708. ist die eintzige Erbin von der Marggrafschafft BERGEN-OP-ZOOM, und ihr Gemahl ist Jch. Christianus, Printz aus dem Hause Pfaltz-Sulzbach.

IV. Was

IV.

Was iſt endlich bey dem dritten Bruder zu mercken?

Er hieß EMANUEL THEODOSIUS, und lebte in groſſer Autorität, als Decanus vom Cardinals-Collegio zu Rom: Er fiel aber A. 1700. in die Ungnade des Königes in Franckreich, und erhielt zugleich den Befehl, daß er ſich in die Abtey CLUGNY in Burgundien retiriren ſolte; welcher Verordnung er auch bis 1710. nachgelebet, da er ſich aus Franckreich retiriret hat, und lich zu Rom in hohem Alter geſtorben iſt.

Das XI. Buch.

Von den Potentaten auſſer EUROPA.

Das I. Cap.

Von CYPERN.

I.

Was iſt hierbey zu mercken?

Zur Zeit des heiligen Krieges hat ſich das Haus LUSIGNAN aus Franckreich im Oriente ſtabiliret.

Etliche daraus ſind Könige zu JERUSALEM

worden, die ſind theils auf dieſer, theils oben auf der 34. Tabelle zu ſehen.

Die folgenden haben das Königreich Cypern an ſich gebracht, und haben auch eine geraume Zeit darinnen dominiret.

Man mercke nur auf dieſer Tabelle hauptſächlich die letzte Cypriſche Princeßin CHARLOTTE, und ihren natürlichen Bruder JACOBUM.

CHARLOTTE war etliche Jahr würckliche Königin auf der Inſul Cypern, ſie ward aber verjagt, und muſte zu Rom im Exilio ſterben.

Ihr andrer Gemahl war Ludovicus Hertzog von Savoyen; mit demſelben hatte ſie zwar keine Kinder, und überlebte ihn auch etliche Jahre: Sie machte aber doch ein Teſtament, und ſatzte ſeinen Vetter CAROLUM I. Hertzogen von Savoyen zu ihrem Erben ein, weil deſſen Groß-Mutter ANNA eine Cypriſche Princeßin geweſen war.

Alle dieſe Perſonen aus dem Hauſe Savoyen nemlich LUDOVICUM, und CAROLUM, und ANNAM, kan man auf dieſer Tabelle zur rechten Hand antreffen, und darff alſo nicht einmahl die Savoyiſchen Tabellen nachſchlagen.

Durch dieſes Teſtament, welches die iezt erwehnte CHARLOTTE gemachet hatte, bekam das Haus Savoyen zwar einen gröſſern Titul;

tul; zur Poſſeſsion aber iſt es nicht gelanget.

Sondern Printz JACOBUS, ein unächter Bruder von dieſer Charlotte, drang ſich in Cypern auf den Thron.

Dieſer JACOBUS vermählte ſich mit einer Venetianerin, aus dem Hauſe CORNARO, und weil dieſelbe ihren Gemahl überlebte, ſo ſatzte ſie die Republic Venedig zum Erben ein.

Von ſelbiger Zeit an haben die Venetianer etwan 100. Jahr in Cypern geherrſchet: es iſt aber nunmehr die ſchöne Inſul längſt in Türckiſchen Händen.

Das II. Cap.

Von ARMENIEN.

I.

Was iſt hierbey zu mercken?

Eben um die Zeit des Heil. Krieges iſt auch im zwölfften ſeculo ein Chriſtl. Königreich in Armenien entſtanden.

Der erſte König darinnen hieß LEO, und wurde An. 1199. zur Zeit Käyſers OTTONIS IV. von dem damahligen Ertzbiſchoffe zu Maintz CONRADO darzu gekrönet.

Es dauerte aber dieſes Königreich nicht länger als zwey hundert Jahr: Denn die Ungläubigen nahmen endlich wieder überhand,

und der letzte Armenische König LEO VI. muste An. 1392. in Franckreich im Exilio sterben.

Auf dieser 330. Tabelle kan man sehen, wer der bekannte Tartarische Geschichts-Schreiber HAYTHONUS von Ankunfft gewesen sey.

Das III. Cap.

Von den Caliphen in ARABIA.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Arabischen Historie?

Nicht mehr als die eintzige 114. Tabelle, auf welcher alle Caliphen in Arabia vor die Augen gemahlet sind.

Der Stamm-Vater dieser Caliphen ist nach dem Vorgeben der Araber ISMAEL ein Sohn Abrahams gewesen.

Von demselben hat der Lügen-Prophete MAHOMETH sein Geschlechte hergeführet, wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Nach Mahomeths Tode haben viertzig Caliphen nach einander regieret, biß sich endlich das Caliphat in ein blosses Priesterthum verwandelt hat.

Es sind aber zwey Haupt-Linien unter dem Caliphen gewesen.

Denn

Denn etliche stammen von OMMIA her, die werden von den Genealogisten OMMIADÆ genennet.

Der Stamm-Vater der andern ist ABBASUS gewesen, daher sind seine Nachkommen ABBASIDÆ genennet worden.

Es ist auf dieser Tabelle eine durchgehende Chronologie, und zwar nach dem Calculo, den der bekannte Arabische Scriptor ELMACINUS gezogen hat.

Will nun jemand im neunten Historischen Tomo die Arabische Historie mit Verstande lesen, der lege nur die Tabelle vor sich, und gebe nur auf die Ziffern Achtung, so wird ihm alles leichte und anmuthig vorkommen.

Das IV. Cap.
Von Persien.
I.
Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Von den alten Königen in Persien, welche die andre Monarchie behauptet haben, ist allbereit oben auf der 12. Tabelle gehandelt worden.

Darnach sind in der mitteln Zeit wiederum gewaltige Könige in Persien gewesen, die stehen auf der 115. Tabelle.

Endlich

Endlich ist in der neuen Zeit die so genannte Sophianische Familie auf den Persianischen Thron gestiegen, regieret auch noch biß diesen Tag, und stehet auf der folgenden 116. Tabelle.

II.

Was hat man nun auf der 115. Tabelle zu mercken?

Es regierten in der mittlern Zeit erstlich die Partischen Könige, unter welchen ARSACES der erste war: Die stehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Darnach hob ein Persianer, Nahmens ARTAXERXES, das Haupt empor, von dessen Nachkommen ihrer 32. auf dem Königlichen Throne gesessen haben; die stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter diesen Königen sind die grossen Christen-Verfolger SAPORES, COSROES, SYROES, und andre, deßwegen man diese Tabelle, die ich aus SCHICKARDI TARICH mit grosser Mühe heraus gesuchet habe, in der Kirchen-Historie brauchen kan.

III.

Was ist nun endlich auf der 116. Tabelle zu mercken?

SOPHY war ein beruffener heil. Mann unter den Mahomethanern: Von dessen Nachkommen

kommen haben nun innerhalb zwey hundert Jahren eilff grosse Könige, die man die Sophianischen Könige zu nennen pfleget, auf dem Persischen Throne gesessen.

Der letzte Persianische König SCHACH-SOLIMANNUS II. ward Anno 1722. von dem Rebellen MIRIWEYS dethronisiret, und ist entweder todt oder gefangen. Sein ältester Sohn THAMAS sucht sich durch die Waffen wieder auf den väterlichen Thron zu setzen.

Das V. Cap.

Von den Tartarischen Königen.

I.

Auf welcher Tabelle stehen diese Könige?

Sie stehen auf der 117. Tabelle, und sind von dreyerley Gattung.

Erstlich stehen die Könige in der grossen Asiatischen Tartarey in der Mitten biß auf den grossen TAMERLAN, der ietzo vor 300. Jahren tyrannisiret hat.

Darnach sind diese Tartaren in SINA eingedrungen, und haben dieses grosse Käyserthum unter den Fuß gebracht: Diese Käyser oder Könige nun, welche CHINA oder SINA nebst der grossen Tartarey zugleich biß auf diese

Stunde

Stunde beherrſchen, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der heutige Sineſiſche Käyſer heiſt YONTECHIN, hat Anno 1724 angefangen zu regieren, und iſt An. 1654. gebohren.

Endlich ſtehen zur Rechten auch die Könige in der kleinen Europäiſchen Tartarey; wiewohl die Nachricht von denſelben ſehr unvollkommen iſt.

Das VI. Cap.
Von Oſt-Indien.

I.
Was giebt es hier zu mercken?

Die heutigen Könige in Oſt-Indien heiſſen MOGOLS, und ſtehen auf der 118. Tabelle.

Sie haben ihren Urſprung von dem berühmten Könige TAMERLAN, welcher vor 300. Jahren die gantze Welt zittern machte.

Seit 1666. hat AURENG-ZEB in Oſt-Indien regieret, und iſt allererſt Anno 1707. geſtorben.

Der ietzige Mogol heiſt FERGONDAGTER, und hat Anno 1720. angefangen zu regieren.

Das VII. Cap.
Von Japonien.

I. Was

I.

Was iſt hier zu mercken?

Die Könige in Japonien ſtehen auf der 119. Tabelle.

Der heutige heiſt QUANE, und hat Anno 1653. als ein unmündiger Printz den Thron beſtiegen.

Das IIX. Cap.

Von MAROCCO.

I.

Was giebt es hier zu wiſſen?

Die Könige oder Käyſer zu MAROCCO in Africa ſtehen auf der 120. Tabelle.

Sie führen ihr Geſchlechte von der FATIMNA her, die eine Tochter des Lügen-Propheten Mahomets geweſen iſt.

Der heutige König heiſt MULLEY ISMAEL, gebohr. 1643. welcher mit ſeinen Söhnen, die man in der Tabelle ſehen kan, viel zu thun hat.

Das IX. Cap.

Von ABESSINIA.

I.

Was ſind das vor Könige?

Die Könige in ABESSINIA oder im Mohrenlande in Africa ſtehen auf der 121. Tabelle,

belle, und zwar in der Ordnung, wie ſie der berühmte LUDOLPHI in ſeine ÆTHIOPIA rangiret hat.

Sie deriviren ihre Ankunfft von der Königin aus Reich Arabien, welche MAQUEDA ſoll geheiſſen haben.

Und zwar ſo ſoll dieſe MAQUEDA, von der Viſite, die ſie dem Könige Salomoni gegeben, einen jungen Sohn, den ſie MENILEHEC hat nennen laſſen, mit nach Hauſe gebracht haben.

Wenn nun das ſeine Richtigkeit hat, ſo folget, daß die heutigen Könige in Mohrenland von dem Könige SALOMONE herſtammen.

Es iſt zwar dieſe Salomoniſche Poſterität einmahl aus der Poſſeſſion des Abeßiniſchen Thrones geſetzet worden, und die Zagäiſche Familie hat unterdeſſen die Crone getragen: Es iſt aber nachgehends das Salomoniſche Geſchlechte jure poſtliminii wieder reſtituiret worden.

Der heutige König im Mohrenlande, oder in Abeßinien heiſt JASO. ADIAMSAGHED, geb. 1654.

Das X. Cap.

Von AMERICA.

I. Was

I.

Was hat man von diesem Lande vor Genealogische Nachricht?

Ehe die Spanier nach AMERICA kommen sind, so haben hin und wieder, sonderlich aber in MEXICO und in PERU, einheimische Könige darinnen regieret.

So viel man nun von denselben Nachricht hat auftreiben können, so viel wird auf der 331. Tabelle zu finden seyn.

Der letzte Mexicanische König war MOTEZUMA; und der letzte Peruanische hieß ATHABALIPA; mit einem allgemeinen Nahmen aber wurden die Peruanische Könige YNCAS genennet.

Register oder Innhalt dieser Genealogischen Fragen.

Diese Genealogische Fragen brauchen eigentlich kein a partes Register: Denn wer etwas in diesem Genealogischen Wercke suchen will, der gehet in das Register, welches hinten an den Tabellen angedruckt ist.

Unterdessen will ich den Innhalt dieser Fragen, durch eine kurtze Wiederholung aller Bücher und Capitel nochmahls vor Augen stellen.

Regiſter.

Das I. Buch.

Das 1. Cap. vom Volcke GOttes. pag. 1.
Das 2. Cap. von den Aſſyrern. 30
Das 3. Cap. von den Perſern. 34
Das 4. Cap. von den Griechen. 35
Das 5. Cap. von den Römern. 40

Das II. Buch.

Das 1. Cap. von Spanien. 61
Das 2. Cap. von Portugall. 92
Das 3. Cap. von Franckreich. 99

Das III. Buch.

Das 1. Cap. von Burgund. 132
Das 2. Cap. von den Niederlanden. 143
Das 3. Cap. von Lothringen. 151
Das 4. Cap. von der Schweitz. 172

Das IV. Buch.

Das 1. Cap. von Engeland. 201
Das 2 Cap. von Schottland. 220
Das 3. Cap von Dänemarck. 223
Das 4. Cap. von Norwegen. 231
Das 5. Cap. von Schweden. 232

Das V. Buch.

Das 1. Cap. von Polen. 239
Das 2. Cap. von Schleſien. 251
Das 3. Cap. von Curland. 258
Das 4. Cap. von Böhmen. 260
Das 5. Cap. von Ungarn. 271
Das 6. Cap. von Siebenbürgen. 279
Das 7. Cap. von Moſcau. 281

Das VI. Buch.

Das 1. Cap. von Oeſterreich. 287
Das 2. Cap. von Bäyern. 305
Das 3. Cap. von Pfaltz. 319

Das

Das VII. Buch.

Das 1. Cap. von Sachſen. 340
Das 2. Cap. von Brandenb. und Preuſſen. 391
Das 3. Cap. von Braunſchweig-Lüneburg. 417

Das VIII. Buch.

Das 1. Cap. von Mecklenburg. 437
Das 2. Cap. von Pommern. 451
Das 3. Cap. von Würtemberg. 454
Das 4. Cap. von Heſſen. 467
Das 5 Cap. von Schleßwig-Holſtein. 485
Das 6. Cap. von Baaden. 506
Das 7. Cap. von Anhalt. 516

Das IX. Buch.

Das 1. Cap. von Ligne und Croy. 525
Das 2. Cap. von Hohen-Zollern. 529
Das 3. Cap. von Eggenberg. 533
Das 4. Cap. von Lichtenſtein. 534
Das 5. Cap. von Lobkowitz. 537
Das 6. Cap. von Salm. 539
Das 7. Cap. von Dietrichſtein. 541
Das 8 Cap. von Naſſau. 542
Das 9. Cap. von Auersperg. 560
Das 10. Cap. von Oſt-Frießland. 561
Das 11. Cap. von Fürſtenberg. 565
Das 12. Cap. von Schwartzenberg. 568
Das 13. Cap. von Oettingen. 572
Das 14. Cap. von Piccolomini. 575
Das 15. Cap. von Portia. 576
Das 16. Cap. von Schwartzburg 577
Das 17. Cap. von Mindelheim. 580
Anhang von den geiſtlichen Fürſten im Römiſchen Reiche. 581

Das X. Buch.

Das 1. Cap. von Savoyen. 596

Das 2. Cap. von Montferrat. 604
Das 3. Cap. von Parma. 606
Das 4. Cap. von Meiland. 609
Das 5. Cap. von Florentz. 613
Das 6. Cap. von Ferrara und Modena. 618
Das 7. Cap. von Mantua. 623
Das 8. Cap. von Mirandula. 628
Das 9. Cap. von Urbino. 629
Das 10. Cap. von Monaco. 631
Das 11. Cap. von Massa und Carrara. 632
Das 12. Cap. von allerhand Italiänischen Häusern. 632
Das 13. Cap. von Römischen Päbsten. 636
Das 14. Cap. von Neapoli und Sicilien. 643
Das 15. Cap. von Tour und Taxis. 654
Das 16. Cap. von Bouillon. 655

Das XI. Buch.

Das 1. Cap. von Cypern. 659
Das 2. Cap. von Armenien. 661
Das 3. Cap. von Arabien. 662
Das 4. Cap. von Persien. 663
Das 5. Cap. von der Tartarey und China. 665
Das 6. Cap. von Ost-Indien. 666
Das 7. Cap. von Japonien. 666
Das 8. Cap. von Marocco. 667
Das 9. Cap. von Abeßinia. 667
Das 10. Cap. von America. 668

GOtt allein die Ehre.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google